



DER *Hamoni*[®] HARMONISIERER

INFOBROSCHÜRE
6. AUFLAGE



**DER HOCHWIRKSAME SCHUTZ
VOR ELEKTROSMOG,
ERDSTRAHLUNG UND
UMWELTSTRESS**

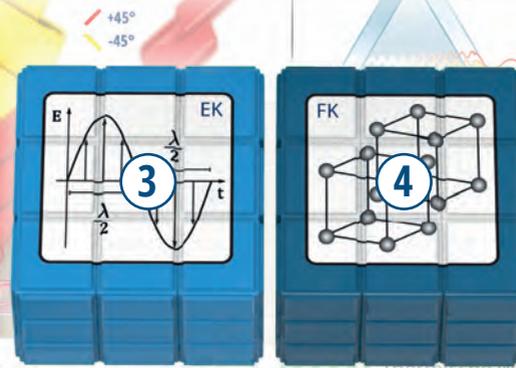
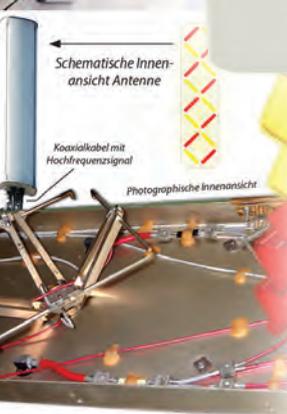
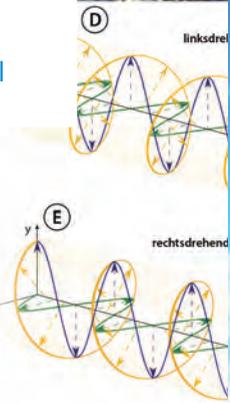




DER Hamoni® HARMONISIERER

- 1: "Blume des Lebens" (Designelement)
- 2: Kalibrierungspunkt
- 3: Elektronische Komponente EK
- 4: Festkörperphysik. Komponente FK
- 5: Füßchen: Rutsch- und Vibrationsschutz
- 6: Hamoni®-Pyramide (Markenzeichen)

Hinweis: Eine Beschreibung des Innenlebens von EK und FK finden Sie im Kapitel „So funktioniert der Hamoni® Harmonisierer“ in dieser Broschüre.

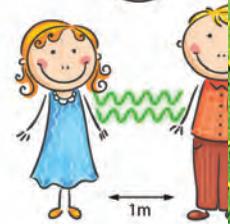


MAX VON LAUE * NOBELPREIS PHYSIK 1914



thermische Wirkung bzw. Strahlungsflussdichte

Faktor 1,5



Inhaltsverzeichnis



4 Bedienungsanleitung



90 Informationsteil
Erdstrahlen (geo-
magnetische Störungen)



10 Funktionsweise
26 Kurzfassung



96 Radiästhesie und
Baubiologie



34 Erfahrungsberichte



106 Informationsteil
Thema Stress



67 Heilpraktiker-Tests



126 Weiterführende
Informationen



76 Baubiologischer Test



140 Herkunft der
Gerätebauteile



78 Informationsteil
Elektrosmog

2 Vorwort
134 CE-Deklaration
135 Widerruf
137 AGB
139 Kontakt, Impressum

Vorwort zur 6. Auflage

Sie halten diese Broschüre jetzt wahrscheinlich aus den unterschiedlichsten Gründen in der Hand. In den meisten Fällen haben Sie den Hamoni® Harmonisierer gerade selbst gekauft, sind voller Vorfreude und wollen das Gerät so schnell wie möglich einsetzen. Aus Studien wissen wir, dass 70% aller Konsumenten grundsätzlich keine Bedienungsanleitungen lesen. Da es im Falle des Harmonisierers wirklich sehr wichtig ist, bitten wir Sie, diese Gewohnheit einmal fallen zu lassen. Und wenn es nur das einzige ist, was Sie durchlesen: **Bitte lesen Sie die Bedienungsanleitung!**

Möglicherweise haben Sie diese Broschüre aber auch durch einen Freund, eine Nachbarin, einen Verwandten oder eine Bekannte bekommen oder bei uns telefonisch angefordert, da Sie auch damit liebäugeln, einen Harmonisierer zu bestellen. **In diesem Falle empfehlen wir Ihnen ebenfalls die Lektüre der Bedienungsanleitung.** Sie finden darin alles Wichtige zum Gerät. Wo Sie es am besten aufstellen, welchen Schutzbereich es abdeckt, welche Erwartungen an die Wirkung in welcher Zeitspanne realistisch sind u.v.a. Zudem finden Sie in dieser Broschüre die meisten Informationen, die Sie auf unseren Webseiten finden. Teilweise stoßen Sie auch auf Material, das darüber hinausgeht, wie das wichtige Kapitel zum Thema Stress.

Neu in dieser Auflage ist das Kapitel über die **Funktionsweise des Geräts**. Die Frage über das Innenleben des Hamoni® Harmonisierers war vorher so oft gestellt worden, dass wir (hoffentlich) endlich Klarheit geschaffen haben. Keine Angst: Beim ersten Überfliegen mögen die Seiten etwas anstrengend zu lesen und verstehen sein. Und es gibt Trost: Die Folgekapitel sind dafür alle gut verdaulich. Sie haben auch immer die Möglichkeit, die ausführliche Geräteerklärung zu überspringen und nur die beiden Seiten zu lesen, auf denen das Gerät vereinfacht erklärt wird.

Die meisten von Ihnen sind verständlicherweise an den Fragen interessiert: **„Was bringt mir der Harmonisierer?“** und **„Welche Wirkung ist in welcher Zeitspanne zu erwarten?“** Um diese Fragen so schnell wie möglich zu beantworten, drucken wir die Kapitel **„Erfahrungsberichte“**, **„Heilpraktiker-Test 1 und 2“** und **„Baubiologischer Test“** unmittelbar nach den Kapiteln Bedienungsanleitung und Funktionsweise ab. Bitte beachten Sie zu den Wirknachweisen auch die älteren Nachweise im Kapitel **„Radiäthese und Baubiologie“**.

Neu ist übrigens auch die deutlich erweiterte **Liste an weiterführenden Informationen**. Uns ist klar, dass kaum einer unserer Kunden die Zeit hat, weiterführende Literatur zu lesen. Zumindest soll Ihnen die Liste zeigen, dass an den relevanten Themen aktiv und umfangreich geforscht wurde und wird. Leider findet kaum ein Forschungsergebnis auch den Weg in die Medien. Zu groß ist der Kampf um masentaugliche Schlagzeilen und wohl auch zu gering das öffentliche Interesse daran.

Zielsetzung dieser Broschüre: Diese geht in 2 Richtungen. Einerseits soll sie Ihnen alles Wissenswerte zu unserem Gerät näher bringen, worunter wir nicht nur die optimale Verwendung und die Funktionsweise, sondern auch die Erfahrungen von Kun-

den, Heilpraktikern und Baubiologen verstehen. Andererseits wollen wir aber auch, dass der Einsatz des Harmonisierers nicht im intellektuell luftleeren Raum geschieht. Sprich: Wir halten es für sinnvoll, dass Sie zumindest einen rudimentären Überblick darüber bekommen, *wie* das Gerät wirkt und *wovor* sie sich mit dem Harmonisierer eigentlich schützen. Letztere Aufgabe sollen die Kapitel über *Elektrosmog, Erdstrahlen, Radiästhesie und Baubiologie* sowie zum Thema *Stress* übernehmen. Es ist ganz klar, dass wir auf nur 140 Seiten diese wichtigen Themen nicht allumfassend behandeln können. Wir haben aber schon den Anspruch, Sie mit einem soliden Grundwissen dazu auszustatten, und hoffen, dass uns das auch gelungen ist. Sie können zumindest ohne Überheblichkeit davon ausgehen, nach Lektüre dieser Broschüre mehr zu besagten Themen zu wissen als 99,9% der restlichen Bevölkerung.

Uns ist bewusst, dass unsere Kunden das Gerät aus den unterschiedlichsten Interessen kaufen. Wir raten Anwendern, die den Harmonisierer beispielsweise als Schutz gegen Elektrosmog erworben haben, sich auch das Kapitel zum Thema Erdstrahlung durchzulesen und vice versa. Wir finden, dass es nie schaden kann, seinen Horizont zu erweitern. Dasselbe gilt für das Kapitel zum Thema Stress. Da Stress sowohl bei Elektrosmog als auch bei Erdstrahlung die zentrale Komponente der Schädigung im Körper darstellt, haben wir in die Tiefe recherchiert, um Ihnen den derzeitigen Wissensstand der Medizin zu diesem Thema möglichst verständlich zu präsentieren. Wir hoffen, Sie sind genauso fasziniert davon, was da in unserem Körper bei Stressbelastung genau abläuft, wie wir.

Feedback: Früher oder später werden Sie Ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit unserem Gerät gemacht haben. Bitte teilen Sie uns diese mit, egal wie sie ausgefallen sind. Dabei ist es vollkommen egal, ob Ihre Erfahrungen besonders „spektakulär“ sind. Sie brauchen uns auch keine förmliche Email zu schreiben. Ein handgeschriebener Brief oder ein Telefonat sind für uns genauso erfreulich und wertvoll.

Für uns ist Ihr Feedback deswegen so wichtig, weil es eine Bestätigung für unsere Arbeit darstellt, ja ihr erst den eigentlich Sinn gibt. Der bekannte Psychiater Viktor Frankl betonte Zeit seines Lebens die Wichtigkeit der Sinnsuche im Leben der Menschen. Nun würden die meisten Menschen verneinen, dass man den Sinn des Lebens in der Arbeit suchen sollte. Doch da wir, so wie die meisten Menschen, so viel Lebenszeit mit Arbeit verbringen, meinen wir doch, dass diese, wenn es die Umstände zulassen, auch von Sinn erfüllt sein sollte. Und genau diesen Sinn schenken Sie uns, wenn Sie uns Feedback geben. Vielen Dank dafür im voraus!

Wir versuchen, diese Broschüre so aktuell wie möglich zu halten. Es ist aber unvermeidbar, dass Sie die allerneuesten Informationen, insbes. neue Erfahrungsberichte und Forschungsergebnisse, nur auf unseren Webseiten finden. Wir bitten Sie dafür um Verständnis. Lassen Sie uns nun aber endlich in die Materie eintauchen.

***Das Allerbeste für Ihre Gesundheit wünschen Ihnen
Manfred Fennesz und das gesamte Hamoni® Forschungsteam!***

Bedienungsanleitung

Vorbemerkung

Viele Menschen haben eine fast instinktive Abneigung gegenüber Bedienungsanleitungen. Keine Angst, wir haben uns sehr bemüht, diese hier klar und verständlich zu schreiben. Nehmen Sie sich jetzt ein paar ruhige Minuten und fangen Sie einfach an zu lesen. Sie werden sehen, für die korrekte Verwendung des Hamoni® Harmonisierers reicht etwas gesunder Menschenverstand vollkommen aus.

Kurze Gerätebeschreibung

- Sie erhalten den Hamoni® Harmonisierer in Form einer schwarzen oder creme-farbenen Kunststoffbox. Die Box dient als Gehäuse für das empfindliche Innenleben, das den eigentlichen Schutz vor Elektromog und Erdstrahlen ausmacht. Einen Überblick über die geographische Herkunft der Komponenten finden Sie auf der Weltkarte auf der letzten Seite dieser Broschüre.
- Auf der Oberseite des Geräts befindet sich als Designelement das Symbol der "Blume des Lebens". Auf der Unterseite befinden sich vier Füßchen als Rutsch- bzw. Vibrationsschutz. Auf der vorderen Seitenfläche ist ein blauer, punktförmiger Aufkleber angebracht. Dieser dient unserem Radiästheten als Hilfe bei der genauen Kalibrierung des Gerätes. Eine grafische Darstellung des Geräteaufbaus finden Sie auf der Umschlaginnenseite dieser Broschüre.
- Der Harmonisierer ist vollkommen energieunabhängig und wartungsfrei. Wird er sorgsam behandelt (d.h. keine schweren Stöße, Feuchtigkeitseinwirkung etc.), sollten Sie sich an einer *praktisch unbegrenzten Lebensdauer* erfreuen können.

Wie nehme ich den Hamoni® Harmonisierer in Betrieb? Wo stelle ich ihn auf?

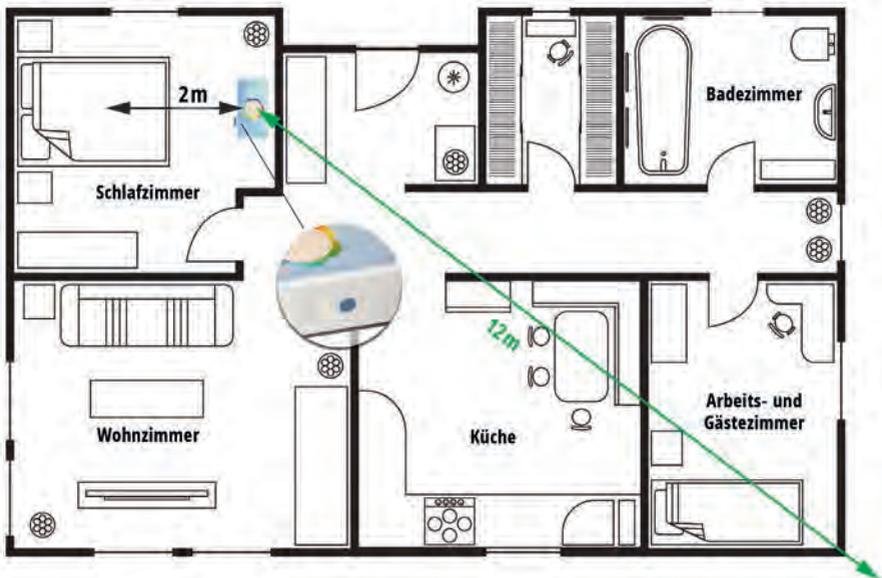
Die Installation des Geräts kann man ganz einfach in einem Satz zusammenfassen:
Der Harmonisierer muss am richtigen Ort am Fußboden aufgestellt werden.

Wie immer im Leben stecken dabei die Feinheiten in den Details.

1. *Stellen Sie das Gerät am Fußboden auf, vorzugsweise freistehend.* Gerne können sie es an eine Wand oder in eine Ecke stellen. Sollten Ihre Platzverhältnisse es nicht zulassen, ist auch ein Aufstellen hinter einem Möbelstück oder Vorhang zulässig. Alternativ können Sie das Gerät auch auf den untersten Boden eines Holzregals (kein Metall!) stellen, sofern es sich nicht höher als ca. 10 cm über dem Fußboden befindet. Allerdings sollte die freie Aufstellung immer erste Wahl sein. *Ein Mindestabstand von 1,5 Metern zu Schlafstellen und Örtlichkeiten dauerhaften Aufenthalts ist für die Mehrzahl der Anwender optimal.* Ein geringerer Abstand ist nicht schädlich. Erfahrungswerte zeigen aber, dass bei Einhalten des Mindestabstandes eine etwas bessere Wirkung erzielt wird.
2. Gehen Sie am vorgesehenen Aufstellort in die Hocke und blicken nun (auch im
- 4 Hamoni® Harmonisierer

Geiste durch die Wände bzw. nach oben durch die Decke) zu den Orten, wo Sie sich lange aufhalten (Schlaf- und Wohnzimmer, Arbeitsraum etc.) **Die Sichtachse zu diesen Orten soll möglichst nicht durch große Metallflächen unterbrochen werden**, wie man sie z.B. in Küchengeräten und Metallschränken antrifft.

- Nun blicken Sie vom Aufstellort des Geräts in Richtung Ihres Bettes.** Bei geringem Abstand blicken Sie zur Bettmitte. Liegt der Aufstellort außerhalb des Schlafzimmers, blicken Sie wieder im Geiste durch die Wände bzw. durch die Decke. **Nun drehen Sie das Gerät am Fußboden so, dass der blaue Punkt, den Sie an der Vorderfront des Gerätes aufgeklebt finden, in Richtung Bett zeigt.** Falls sich Ihr Bett im Stockwerk über Ihnen befindet, denken Sie sich einfach eine senkrechte Linie, die durch Ihr Bett hindurch geht. Drehen Sie in diesem Fall das Gerät so, dass der blaue Punkt zu dieser Linie blickt. Es ist wichtig, dass das Gerät nach dem Drehen wieder auf seinen Füßchen horizontal am Fußboden steht.
- Leben Sie in einem Haus bzw. einer Wohnung mit mehreren Stockwerken, **stellen Sie den Harmonisierer in einem Raum im untersten Stockwerk am Boden auf.** Der Harmonisierer entstört auch die darüber liegende(n) Etage(n), sofern diese im Wirkradius von ca. 12m liegen.



Beispiel für einen guten Aufstellort: Der Harmonisierer steht unverdeckt in ca. 2m Abstand von der Bettmitte, damit ist der Mindestabstand von 1,5m sowohl zum Bett als auch zum Sofa im Wohnzimmer, wo man sich wahrscheinlich auch länger aufhalten wird, eingehalten. Der blaue Punkt an der Vorderfront zeigt direkt in Richtung Bett. Zudem liegt das ganze Haus innerhalb des Wirkradius von 12m (grün eingezeichnet).

Ungünstige Aufstellorte



- **Keller:** Wir raten davon ab, das Gerät dort aufzustellen, außer es handelt sich um einen Keller, der dauerhaft zu Wohnzwecken verwendet wird. Die Luftfeuchtigkeit in Kellern ist oft hoch, was die Lebensdauer negativ beeinflussen könnte. Zudem liegen die Temperaturen meist deutlich unter denen in Wohnräumen. Der Harmonisierer entfaltet seine beste Wirkung jedoch bei Zimmertemperatur.
- **Küche:** Die Metallflächen der Küchengeräte blockieren die Gerätewirkung. Ausnahme wäre eine große Wohnküche, wo das Gerät im Wohnteil aufgestellt wird.
- **Badezimmer:** Luftfeuchtigkeit und Spritzwasser könnten dem empfindlichen Geräteinneren auf Dauer Schaden zufügen.
- **Orte, von denen das Gerät leicht ungewollt entfernt werden kann:** Falls Sie Kinder oder Haustiere haben, die den Harmonisierer verschieben könnten, versuchen Sie, ihn z.B. mit einem doppelseitigen Montageklebeband am Boden zu fixieren. Ein Verschieben ist kein Malheur - Stellen Sie das Gerät einfach wieder an seinen gewohnten Platz.

Wichtiger Hinweis

Die positive Wirkung des Geräts stellt sich i.d.R. unabhängig vom Geräteabstand zum Bett ein. **Während die große Mehrzahl der Anwender kaum sensibel auf den Aufstellort des Geräts reagiert, gibt es aber eine kleine Zahl an Kunden, die sehr wohl sensibel auf den Abstand reagiert.** Für diese Menschen ist ein ganz bestimmter Abstand optimal. Sollten Sie zu dieser Gruppe gehören, können wir Ihnen leider kein Patentrezept liefern. Sie können diesen optimalen Abstand nur selbst herausfinden. Wir raten Ihnen dabei zu folgender Vorgehensweise: Beginnen Sie mit einem Abstand von 1,5 m und hören Sie einige Tage auf Ihren Körper, ob er sich bei diesem Abstand wohlfühlt. Wenn ja, dann behalten Sie den gefundenen Aufstellort bei. Wenn nein, dann vergrößern Sie den Abstand sukzessive um 1 m bis 2 m (bis max. 12 m) und beobachten immer wieder Ihre Körperreaktion. **Haben Sie einen Abstand gefunden, bei dem Sie sich wohl fühlen, behalten Sie diesen für die Zukunft möglichst bei.**



Wann sollte ich eine Wirkung des Hamoni® Harmonisierers spüren?

Diese Frage interessiert Sie sicher besonders. Die Antwort hängt von zwei Hauptfaktoren ab: *Ihrer individuellen Sensibilität und dem Grad der Vorschädigung durch Strahlenbelastung*. Strahlenschäden bauen sich i.d.R. über einen längeren Zeitraum auf. Es wäre verlockend, aber auch unrealistisch, anzunehmen, dass sie von heute auf morgen verschwunden sind.

Die Wirkung des Harmonisierers ist sofort nach Aufstellen vorhanden. Bis Sie diese aber auch subjektiv wahrnehmen, kann einige Zeit vergehen, abhängig von den o.a. Faktoren. Wir haben sehr sensible Kunden, die davon berichten, sofort nach Auspacken des Geräts eine positive Wirkung zu spüren. In der Regel dauert der Prozess aber länger. Resultierend aus den Rückmeldungen unserer Kunden, müssen Sie mit mehreren Wochen bis zu einigen Monaten rechnen.

Wenn Sie nach dieser Zeit keine positive Wirkung erfahren haben, ist Ihr Problem mit großer Wahrscheinlichkeit nicht auf Strahlenbelastung zurückzuführen. In diesem Fall raten wir Ihnen aber, den Harmonisierer trotzdem prophylaktisch weiter einzusetzen. Natürlich sollten Sie nach Wahrnehmung der positiven Wirkung bzw. Besserung von allfälligen Beschwerden, das Gerät auf jeden Fall auch weiterhin verwenden. Bitte beachten Sie zum Thema Krankheiten den gesetzlich verpflichtenden Hinweis am Ende dieser Bedienungsanleitung.

In sehr seltenen Fällen (bei hochsensiblen Anwendern) kann es vorkommen, dass sich die Beschwerden kurzzeitig verstärken. Diese Reaktion kann auftreten, da sich der Körper erst an die harmonisierte Umgebung gewöhnen muss. Er stellt sich aber sehr bald (innerhalb weniger Tage) darauf ein. Insofern können Sie diese Anfangsreaktion positiv sehen, zeigt sie doch, dass tatsächlich signifikante Strahlenbelastung vorliegt und dass der Harmonisierer das negative Umfeld zum Positiven verändert.

Häufige Fragen und Antworten

Welchen Raumbereich kann der Hamoni® Harmonisierer entstören?

Der Wirkradius des Harmonisierers reicht aus, um Ein- bzw. Zweifamilienhäuser zu entstören. Baubiologische Messreihen haben ergeben, dass das entstörte Raumvolumen annähernd einer nach oben gewölbten Halbkugel (Kuppelform) von ca. 12m Radius gleicht. Unter der Grundfläche dieser Halbkugel findet kaum Entstörung statt. Bitte wählen Sie den Aufstellort so, dass die Räume, in welchen Sie Ihre meiste Lebenszeit verbringen, vollständig innerhalb der Schutzkuppel liegen. Dies gilt insbesondere für das Schlafzimmer.



Kann ich den Hamoni® Harmonisierer auf Reisen mitnehmen?

Ja. Stellen Sie das Gerät am Zielort unter Beachtung der Hinweise zur Inbetriebnahme auf. Setzen Sie das Gerät beim Transport keinen starken Erschütterungen bzw. hoher Feuchtigkeit aus, da das empfindliche Innenleben dadurch zerstört werden könnte. Wenn Sie das Gerät im Flugzeug mitnehmen wollen, geben Sie es immer ins Aufgabe- und nicht ins Handgepäck.

Bei der Sicherheitskontrolle sieht man die elektronischen Komponenten im Röntengerät. Das Gerät enthält keine gefährlichen Bauteile, aber es könnte schwierig sein, dem Sicherheitspersonal zu erklären, was ein Harmonisierungsgerät ist.

Kann ich die Schutzwirkung durch mehrere Hamoni® Harmonisierer verbessern?

Das hängt davon ab, was Sie genau erreichen wollen. Wenn Sie ein 2. Gerät direkt neben Ihr vorhandenes stellen wollen, in der Annahme, die Wirkung wird dadurch verdoppelt, so ist dies nicht zielführend. Wenn Sie allerdings zu denjenigen Kunden gehören, für die der optimale Geräteabstand relativ nahe zum Bett ist, und Sie auch viel Zeit an einem weit davon entfernten Ort verbringen (z.B. Heimarbeitsplatz), dann kann es durchaus Sinn machen, in der Nähe dieses Ortes ein 2. Gerät aufzustellen.

Wie kann ich den Hamoni® Harmonisierer außer Betrieb nehmen?

Sollten Sie den Harmonisierer völlig außer Betrieb nehmen wollen, wickeln Sie ihn in handelsübliche Haushalts-Alufolie ein. Die Wirkung des Geräts wird dadurch sofort unterbunden. Wenn Sie das Gerät später wieder einsetzen wollen, entfernen Sie einfach die Folie wieder. Der Harmonisierer ist dann wieder zu 100% wirksam.



Wenn ich mein Gerät schüttele, höre ich ein Rieseln. Ist es kaputt?

Nein. Das Gerät enthält auch keinen Sand, wie manchmal fälschlicherweise angenommen wird. Das Geräusch stammt von einem Säckchen mit *sog. Silica-Gel* (Kieselgel). Dies ist ein körniges Material, das überschüssige Luftfeuchtigkeit aufnehmen und wieder abgeben kann. Ist die Luftfeuchtigkeit niedrig, trocknet das Material und hört sich beim Schütteln des Harmonisierers wie rieselnder Sand an.

Ich habe noch weitere Fragen. Wer kann mir weiterhelfen?

Bitte kontaktieren Sie das Hamoni® Forschungsteam. Sie finden alle Kontaktdaten auf unseren Webseiten bzw. am Ende dieser Broschüre.

Bitte um Feedback

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns nach hinreichender Verwendungszeit des Harmonisierers Ihre Erfahrungen mit dem Gerät mitteilen würden. Für Ihren Zeitaufwand bedanken wir uns herzlich im Voraus!

Gesetzlich verpflichtender Hinweis

Bislang ist die energetische Hilfestellung noch nicht wissenschaftlich bestätigt bzw. veröffentlicht worden. Unsere Ergebnisse sind generell empirisch erarbeitet und von diversen Anwendern bestätigt worden, siehe z.B. die Erfahrungsberichte in dieser Broschüre und auf unseren Webseiten. Bitte beachten Sie, dass der Hamoni® Harmonisierer kein Medizinprodukt ist, keine Heilung verspricht und einen Besuch bei Ihrem behandelnden Arzt in keinem Fall ersetzen kann!

So funktioniert der Hamoni® Harmonisierer

Vorbemerkung: Wir Menschen sind neugierige Wesen und verständlicherweise ist die Frage nach der Funktionsweise des Hamoni® Harmonisierers die am häufigsten gestellte. Auf den ersten Blick ist es für den Laien, aber auch für viele Naturwissenschaftler, intuitiv nicht greifbar wie das Gerät funktionieren soll. Die gute Nachricht: Die Materie ist komplex, aber trotzdem erklärbar. Bei der Erklärung stehen wir allerdings vor dem Problem, dass unser Kundenspektrum äußerst divers ist. Das reicht vom Physiklehrer bis zu denjenigen, die in der Schule gar keinen Physikunterricht hatten. Wir stehen daher vor einem Dilemma: Einerseits sollen diejenigen, die sich besser mit der Materie auskennen, nicht enttäuscht werden, weil sie auf zu wenig wissenschaftlichen Tiefgang stoßen. Andererseits können wir unsere Kunden mit weniger Vorbildung nicht zu sehr überfordern. Wir haben uns daher zu einem Mittelweg entschlossen. Diejenigen, die tiefer in die Materie eintauchen wollen, finden am Ende dieses Kapitels eine Reihe von Referenzen aus Fachjournals zur weiteren Lektüre. Und denjenigen von Ihnen, die eine einfache Erklärung suchen, helfen wir mit dem Abschnitt „**Der Hamoni® Harmonisierer: Für wirklich jeden verständlich erklärt!**“

Zur Beruhigung: Wenn Sie an manchen Stellen das Gefühl haben, geistig ausgestiegen zu sein, dann ist das völlig normal. Fühlen Sie sich nicht unzulänglich. Die Materie ist komplex, das benötigte Vorwissen enorm. Obwohl wir versucht haben, möglichst einfach und klar Verständnis zu schaffen, wäre es doch unrealistisch zu erwarten, gleich beim ersten Durchlesen alles verstanden zu haben.

Eine Schwierigkeit gibt es noch: Die Funktionsweise des Harmonisierers müsste man separat sowohl für Elektromog als auch für Erdstrahlung erläutern. Wir haben zuerst versucht, beides in eine Erklärung zu verpacken, was sich als verwirrend herausgestellt hat, weil es sich doch um unterschiedliche Belastungen handelt. Wir haben daher beschlossen, die Wirkung bei Erdstrahlung in das Kapitel zu verschieben, das sich mit dieser Belastung näher befasst, und uns hier auf Elektromog zu beschränken.

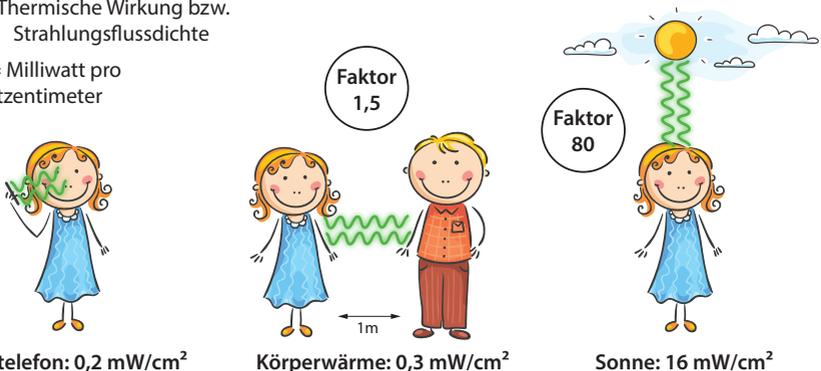
1) Problemdefinition: Wenn der Hamoni® Harmonisierer einen Schutz gegen Elektromog darstellen soll, dann ist es unerlässlich, zuerst zwei Dinge genauer zu definieren. Einerseits, was wir unter dem Begriff Elektromog verstehen und andererseits, welches Problem durch den Harmonisierer eigentlich gelöst werden soll. Grundsätzlich sind wir mit dem Begriff **Elektromog** gar nicht glücklich, denn er ist äußerst nebulös, klingt unwissenschaftlich und definiert nicht klar, welche Belastungen damit überhaupt gemeint sind. Aber er ist mittlerweile im deutschen Sprachraum so weit verbreitet, dass wir mit ihm leben müssen. Wir wollen darunter elektromagnetische Belastungen von Organismen durch technische Feldquellen verstehen.

Unter einem **Schutz vor Elektromog** verstehen wir umgekehrt dann konsequenterweise einen Schutz vor genau diesen Belastungen. Um die Funktionsweise des Harmonisierers zu verstehen, ist es notwendig, zuerst im nächsten Schritt zu klären, welche Anteile im elektromagnetischen Feld diese Schädigung ausmachen.

2) Die Schadwirkung: Wenn „durchschnittlich sensible“ (also nicht elektrosensiblen) Menschen an die Wirkung denken, die sie am eigenen Leib durch Elektrosmog erfahren, fällt den meisten das Wärmegefühl ein, das nach einem langen Handytelefonat im Kopf auftritt. So unangenehm das sein mag, biologisch stellt diese Wärme, in der Fachsprache auch **thermische Wirkung** genannt, kaum ein Problem für unseren Organismus dar, im Gegenteil. Denken Sie an den therapeutischen Einsatz von Wärme bei einer Reihe von Beschwerden (z.B. Gelenks- und Muskelprobleme, Wundheilung). Zudem werden wir durch natürlich vorkommende elektromagnetische Strahlung teilweise deutlich stärker bestrahlt als durch technische, ohne darauf negativ zu reagieren. Beispiele gefällig? Je nach geographischer Lage und Jahreszeit beträgt die Strahlungsflussdichte der Sonnenstrahlung zwischen 8 und 24 mW/cm², während sie bei einem Handytelefonat typischerweise weniger als 0,2 mW/cm² (also ca. 1/80 davon) liegt. Und wenn Sie neben einem Mitmenschen in 1m Abstand stehen, so strahlt dieser Wärmestrahlung im Infrarotbereich von ca. 0,3 mW/cm² auf Sie ab, was also dem 1,5fachen der Strahlungsflussdichte beim Handytelefonat entspricht. Warum also bekommt uns technisch erzeugte Strahlung so schlecht, während uns natürliche Strahlung, teils 100fach stärker, nichts anhaben kann, ja im Falle von Sonnenstrahlung (in Maßen) und Körperwärme sogar positiv für uns ist?

 Thermische Wirkung bzw. Strahlungsflussdichte

mW/cm² = Milliwatt pro Quadratzentimeter



Die Wissenschaft ist sich heute einig, dass dies deswegen so sein muss, weil wir an die natürliche Strahlung aus der Evolution gewöhnt sind, an die technische allerdings nicht. Und bei dieser Gewöhnung ist nicht die Wärme relevant, sondern eine andere Wirkung. Man bezeichnet sie konsequenterweise als **nicht thermische** bzw. **athermische Wirkung**. Genauer gesagt handelt es sich dabei um eine ganze Reihe von Wirkungen bzw. Eigenschaften des elektromagnetischen Feldes, wovon einige aber noch nicht bekannt bzw. hinreichend erforscht sind. Was allen diesen Wirkungen gemein ist: Sie erzeugen Stress. Deswegen tragen diese Anteile des Elektrosmogs auch den treffenden Beinamen „**stresserzeugende Komponenten**“.

Der Stress entsteht dabei zuerst auf zellulärer Ebene in Form von sog. oxidativem Stress. Dieser äußert sich dann schnell auf Ebene des ganzen Organismus in Form der typischen Stressreaktionen von Herz-Kreislaufsystem, Verdauung etc. Mehr dazu finden Sie in unserem eigenen Kapitel zum Thema Stress.

Hier nur so viel: Das hohe Schadpotential des Zellstresses kann eine Vielzahl von Beschwerden und Krankheiten erklären, von Kopfschmerzen, chron. Erschöpfung, Allergien, einer Vielzahl von neuropsychiatrischen Krankheiten bis zu DNA-Schäden, Schäden am Embryo und Krebs. Und dass wir es im wahrsten Sinne des Wortes mit athermischen Wirkungen zu tun haben, zeigt, dass im Mikrowellenbereich schon bei Strahlungsflussdichten von einem Zehntausendstel der heutigen Grenzwerte biologisch wirksame Zellveränderungen beobachtet wurden.

„Unsere lange Erfahrung in der Strahlen- und Magnetbiologie lassen uns bekräftigen, dass die biologischen Effekte von elektromagnetischen Feldern athermisch sind und daher aus einer Niedrigenergie-Sicht betrachtet werden müssen...“

**Zitat aus einem Forschungsartikel von M. Markov und Y. G. Grigoriev,
Russisches Nationales Komitee zum Schutz vor nicht-ionisierender Strahlung**

Der oxidative Zellstress durch die athermischen Komponenten wurde mittlerweile schon in über 90 Studien gezeigt, wir möchten hier nur kurz eine besonders anschauliche erwähnen. Man gab dabei Probanden ein Mobiltelefon in die Hand und ließ sie damit aktiv telefonieren. Während der bis zu 30minütigen Gespräche nahm man regelmäßig Speichelproben und analysierte den Inhalt. Das Resultat: Die Produktion von zellschädigenden sog. ROS (Sauerstoffradikale, Ihnen wahrscheinlich



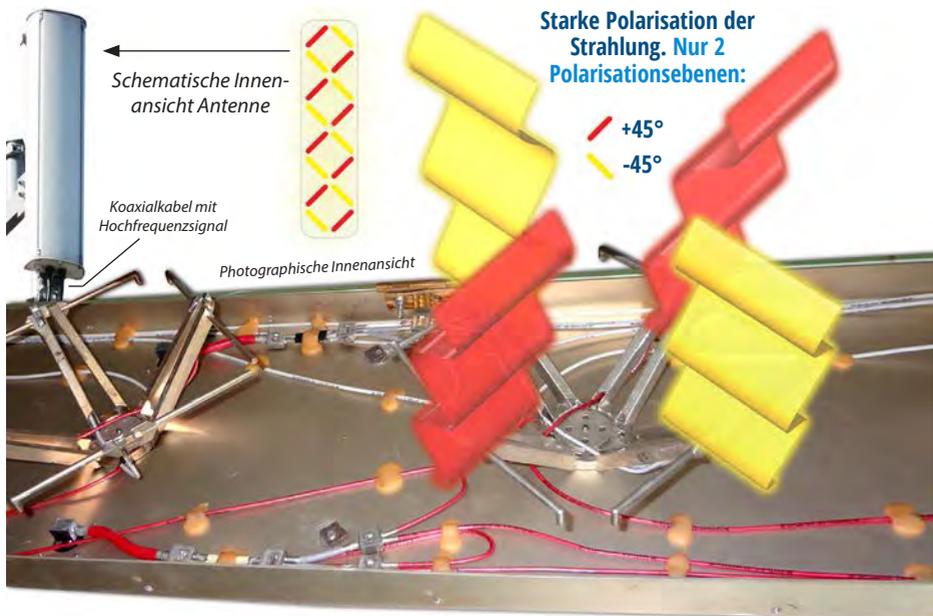
besser als *freie Radikale* bekannt) nahm nach 15 min. signifikant zu und war auch nach Beendigung des Telefonats für längere Zeit auf hohem Niveau zu messen. Der Stress durch ein Handytelefonat schädigt also nicht nur unmittelbar während des Gesprächs, sondern zeigt noch eine „Nachbrenndauer“.

*Wenn Sie Ihren Kopf in einen Mikrowellenherd stecken könnten, gerieten Sie unter Wärmestress und es käme sehr wohl auch zu thermischen Schadwirkungen. Bei der Mikrowellenbelastung durch Handy, WLAN etc. hingegen sind die Strahlungsflussdichten sehr viel niedriger. Hier sind nicht die thermischen, sondern die athermischen Komponenten für die Erzeugung von Körperstress verantwortlich. **Der Hamoni® Harmonisierer wirkt genau auf diese stresserzeugenden Komponenten.***

Ein Grundprinzip steckt hinter all diesen stresserzeugenden Komponenten: Sie besitzen elektromagnetische Charakteristika, die wir aus der Evolution nicht kennen, unser Körper konnte sich daher daran nicht anpassen. Wir kennen nichts Ähnliches aus der Natur, unser Organismus kam das erste Mal durch technische Geräte mit ihnen in Kontakt.

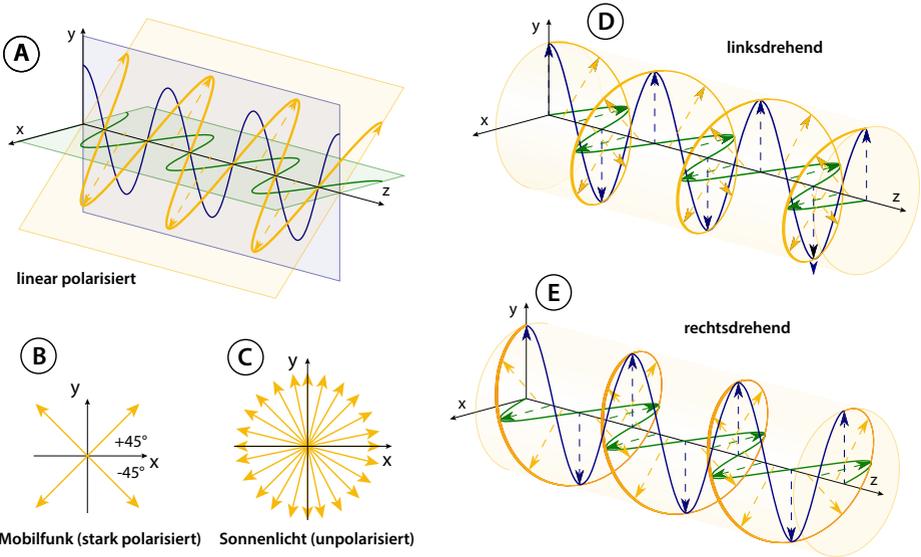
Während der Mensch 300.000 Jahre Zeit hatte, sich an die natürliche Strahlung evolutionär anzupassen, hat er im Fall der Mobilfunkstrahlung dafür weniger als 30 Jahre, also nicht einmal eine Generation, Zeit gehabt. Im nächsten Schritt betrachten wir anhand zweier Beispiele diese so wichtigen athermischen Strahlungsanteile näher.

Die überwiegend sehr starke **sog. Polarisation** der Strahlung von Handy oder WLAN ist ein wichtiger athermischer Anteil des Elektrosmogs. Zur Illustration haben wir für Sie einen Blick in die Antenne einer Mobilfunk-Basisstation gemacht. Viele Menschen denken, dass von der meist grauen, rechteckigen Oberfläche abgestrahlt wird, siehe die typische Außenansicht oben links im folgenden Bild. Doch dem ist nicht so. Von außen sieht man nur das Gehäuse, das vor Witterung schützt und aus glasfaserverstärktem Kunststoff besteht. Die Antennenelemente selbst befinden sich darunter und sind – so wie Sie es von einer Antenne erwarten – aus Metall.



Blick ins Innere einer Antenne einer Mobilfunk-Basisstation: Üblicherweise befinden sich 4 oder 8 Module zu je 4 Antennen (Dipolen) unter der Kunststoffabdeckung. Die Dipole (Metallstangen im Bild) sind hier quadratisch angeordnet, auch kreuzweise Ausführungen findet man häufig. Sie werden über 2 sog. Koaxialkabel, die in die Antenne von unten eintreten, mit dem Hochfrequenzsignal gespeist. Jedes der beiden Kabel speist eine der beiden Dipolrichtungen von $\pm 45^\circ$. Und hier liegt auch die Crux der Sache: Das elektrische Feld der abgestrahlten Wellen schwingt parallel zur Dipolachse. Da es konstruktionsbedingt aber nur 2 Dipolrichtungen gibt, wird sehr stark polarisierte Strahlung ausgesandt, die auf nur 2 Polarisationsebenen (von unendlich vielen theoretisch möglichen) beschränkt ist. Natürliche elektromagnetische Felder wiederum sind völlig unpolarisiert bzw. nur sehr schwach polarisiert. Bei ihnen sind die Polarisationsebenen völlig zufällig verteilt. Dies hat mit ihrem ganz anderen Entstehungsprozess zu tun. Während in der Antenne die Elektronen des Metalls auf eine Schwingungsrichtung (nämlich die Dipolrichtung) gezwungen werden, entsteht natürliche Strahlung (Sonne, Körperwärme, kosmische Mikrowellen etc.) durch zufällige An- und Abregung von Atomen bzw. Molekülen.

Wir können Ihnen hier keine Vorlesung in Elektrodynamik geben, daher nur kurz das Wichtigste zum **Phänomen der Polarisation**. Ihnen ist sicher bekannt, dass man elektromagnetische Wellen anhand ihrer Frequenz unterscheiden kann. Sie gibt an, wie oft pro Sekunde der elektrische Feldstärkevektor am Raumpunkt seine Richtung ändert. Die Kenntnis der Frequenz alleine reicht aber für das Verständnis nicht aus, denn daraus geht nicht hervor, in welcher Raumebene die Feldstärke schwingt.



Schwingt die Feldstärke bloß in einer Ebene, so spricht man von sog. *linear polarisierter Strahlung* (A). In der Natur kommt praktisch nur unpolarisiertes bzw. sehr schwach polarisierte Strahlung vor. Die elektrische Feldstärke schwingt dabei gleichverteilt in allen Ebenen. Die Sonne sendet beispielsweise völlig unpolarisiertes Licht aus und daran sind wir über die Evolution gut gewöhnt (C). Ganz anders ist das bei Strahlung von Handy oder WLAN: Hier wird extrem stark polarisierte Strahlung ausgesandt, meist in sog. *Kreuzpolarisation*, d.h. die elektrische Feldstärke schwingt ganz konzentriert auf nur 2 Ebenen (B).

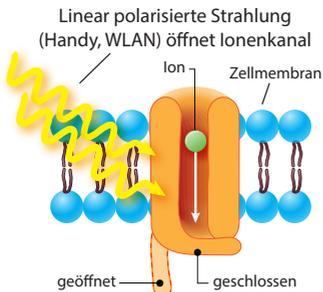


Illustration der Öffnung von Ionenkanälen an der Zellmembran durch polarisierte Strahlung, ohne dass dafür eine biologische Notwendigkeit bestünde

Und diese Polarisation hat es in sich, denn sie bewirkt 3 Dinge: Erstens werden geladene Atome bzw. Moleküle in unserem Organismus, mit deren Hilfe in unserem Körper wichtige physiologische Prozesse gesteuert werden, gezwungen, im Gleichtakt der Welle mitzuschwingen.

Zweitens müssen sie das genau in der Polarisationssebene der Strahlung tun. Und drittens können sich die polarisierten Felder leicht verstärkend an gewissen Stellen im Gewebe überlagern. Sie kennen sicher dieses Phänomen der sog. *konstruktiven Interferenz*. Im konkreten Fall kann die Strahlung aller Mobilfunk- bzw. WLAN-Sender in Ihrer Umgebung mit gleicher Polarisationssebene interferieren und dadurch die Kräftwirkung auf geladene Teilchen in Ihrem Körper viel stärker ausfallen, als dies durch die unpolarisierte Strahlung in der Natur der Fall ist. Dies ist ein Grund dafür, warum Elektrosmog eine deutlich höhere **biologische Wirksamkeit** als die unpolarisierte natürliche Strahlung hat.



Die Sonne erzeugt völlig unpolarisierte Strahlung, diese wird dann durch Streuung in der Atmosphäre bzw. Reflexion am Wasser leicht polarisiert. Dies macht man sich in der Fotografie mit einem sog. Polfilter zunutze, mit dem man störende Reflexionen herausfiltern und kontrastreichere Bilder aufnehmen kann. Diese natürliche Polarisation ist in ihrer Ausprägung allerdings sehr viel geringer als beim Elektrosmog.

Als weiteres Beispiel für athermische Strahlungsanteile möchten wir hier noch die **sog. Zirkularpolarisation** betrachten. Sie entsteht, wenn zwei zueinander senkrecht stehende Dipole strahlen, allerdings nicht im Gleichklang, sondern um einen ganz bestimmten Betrag zeitlich verschoben. Frieren wir nun die Zeit ein und betrachten die Bahn, die der Feldstärkevektor im Raum beschreibt, so gleicht dieser einer Spirale (Helix). Diese Spirale kann sowohl linksdrehend (D) als auch rechtsdrehend (E) sein. Sie können leicht herausfinden, welche Drehrichtung vorliegt, indem Sie in Ausbreitungsrichtung der Strahlung blicken. Dreht sich der Feldstärkevektor im Uhrzeigersinn, so ist die Strahlung rechtsdrehend, ansonsten ist sie linksdrehend.

Es hat sich herausgestellt, dass die athermische Wirkung zirkular polarisierter Strahlung deutlich von der Drehrichtung abhängig ist.

Leider gibt es keine generelle Regel, ob links- oder rechtsdrehende Strahlung weniger stresserzeugend ist. Dies hängt deutlich von der betrachteten Frequenz ab. Eine Aussage wie „rechtsdrehend ist gut, linksdrehend schlecht“ ist daher unzulässig. Die Wissenschaft hat noch keine Erklärung für diese Asymmetrie der Strahlungswirkung.

Das Zentrum der Schädigung ist dabei die Zellmembran, wo es normalerweise über spannungsgesteuerte Ionenkanäle zum Signalaustausch kommt, ein ganz zentraler Mechanismus u.a. bei der Reizleitung in unserem Nervensystem. Normalerweise tritt dies geregelt auf. Elektrosmog öffnet diese Kanäle aber zufällig, in vom Körper völlig unbeabsichtigter Weise.

Zellschädigende Reaktionen sind die Folge, und weil dieser Effekt überall im Körper stattfinden kann, gibt es auch so eine reichhaltige Palette an Folgeerkrankungen. Wohlgermerkt: Hier handelt es sich um einen typisch athermischen Effekt, denn die Öffnung der Ionenkanäle geschieht schon bei Feldstärken, die einige Zehntausendstel unter den derzeitigen Grenzwerten für Hochfrequenzstrahlung liegen.

Solche Asymmetrien kommen übrigens in der Natur immer wieder vor und es gibt kaum schlüssige Erklärungen, warum es sie gibt. Fast entschuldigend liest man in Publikationen zum Thema daher sehr häufig die Floskel „Laune der Natur.“

Schlingpflanzen winden sich beispielsweise überwiegend links herum. Menschen



Weinbergschnecke Jeremy (rechts im Bild) von der University of Nottingham sorgte 2017 für internationale Schlagzeilen. Sie gehört zu den 1% der Schnecken mit linksdrehendem Gehäuse und konnte daher keine Partnerin finden. Schneckendamen mit rechtsdrehendem Gehäuse (eine davon sehen sie links) verweigerten schlicht die Paarung. Für Jeremy gab es schließlich doch ein Happy End: Man fand eine Partnerin für ihn, die ebenfalls ein linksgedrehtes Haus hatte.

Ströme, die dabei durch die 3 Leiter fließen, sind zeitlich versetzt (um 120°) und erzeugen dadurch genau zirkular polarisierte Felder bei einer Frequenz von 50 Hz. Und diese Felder zeigen wiederum **ganz eindeutige athermische Wirkungen**.

Schon in den 1990er Jahren wurde gezeigt, dass durch sie die Fähigkeit des Herzens zur Selbstregulation reduziert und die Konzentration des wichtigen Schlafhormons Melatonin sowohl in der Zirbeldrüse als auch im Blut deutlich reduziert war.



Babies, deren Mütter in der Nähe von Hochspannungsleitungen wohnten, hatten ein Geburtsgewicht, das um mehr als 200g niedriger als der Durchschnitt lag.

die Mütter, während der Schwangerschaft ausgesetzt waren.

Hier ging es keineswegs nur um solche Mütter, die in der Nähe von Stromleitun-

gen bevorzugen Linkskurven, deswegen sind Leichtathletik-Bahnen in Linkskurven angelegt und Drehtüren gehen linksherum auf. Vögel landen bevorzugt in Linkskurven, Insekten steigen in Linkspiralen in die Höhe. Schneckenhäuser wiederum sind zu 99% rechtsgedreht. Schließlich das Paradebeispiel schlechthin für die Bevorzugung einer Drehrichtung in der Natur: die DNA ist eine rechtsdrehende Doppelhelix.

Zurück zum Elektromagnetismus, diesmal zu einer weiteren wichtigen Belastung für jeden von uns, nämlich den **niederfrequenten Magnetfeldern**, die insbesondere bei der Energieübertragung erzeugt werden. Dies geschieht bei uns über sog. Dreiphasen-Wechselstrom, auch Drehstrom genannt. Die

Ströme, die dabei durch die 3 Leiter fließen, sind zeitlich versetzt (um 120°) und erzeugen dadurch genau zirkular polarisierte Felder bei einer Frequenz von 50 Hz. Und diese Felder zeigen wiederum **ganz eindeutige athermische Wirkungen**.

In Nordengland wurden dann zwischen 2004 und 2008 über 130.000 Schwangerschaften untersucht, das Resultat war eindeutig: Mütter, die in der Nähe von Hochspannungsleitungen wohnten, gebären Kinder, deren Gewicht im Schnitt um über 200g unter dem Durchschnitt lag. Und dies ist nicht alles. Schon 2011 fand man, dass der Prozentsatz der Babies, die später Asthma entwickelten, linear von der Belastung mit niederfrequenten Magnetfeldern abhängt, denen

gen wohnten, sondern um ganz normale Frauen, die im Alltag elektromagnetischen Feldern durch Haushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik etc. ausgesetzt waren. Der Embryo entwickelt im Mutterleib Abwehrmechanismen gegen die Felder, die seine Lunge und sein Immunsystem angreifen. Anhand von Linear- und Zirkularpolarisation haben wir Ihnen 2 Beispiele für athermische Wirkungen gezeigt. Wir haben sie deswegen gewählt, weil man sie besonders gut visualisieren kann. Es gibt aber noch zahlreiche andere dieser Wirkungen, siehe die Referenzen am Ende dieses Kapitels.

3) Problemlösung durch den Hamoni® Harmonisierer: Das Gerät macht sich die gerade gewonnene zentrale Erkenntnis zunutze, dass nicht die thermischen, wohl aber die athermischen Wirkungen des Elektrosmogs maßgeblich für dessen Schädigung verantwortlich sind. Der Harmonisierer löst den Elektrosmog (genauer gesagt: die thermischen Anteile) nicht in Luft auf bzw. bringt ihn durch magische Wirkung zum Verpuffen. Dies wäre physikalisches Hokuspokus und unmöglich. Wenn dies der Fall wäre, könnte nach Aufstellen des Geräts auch keinerlei Kommunikation über WLAN, Handy etc. mehr erfolgen. Dies ist aber mit dem Harmonisierer weiterhin möglich, wie Sie sicherlich schon wissen.

Und genau das wünscht sich ja die allergrößte Mehrheit unserer Kunden: Weiter mobil kommunizieren zu können, aber einen bestmöglichen Schutz vor der Schädigung des Elektrosmogs zu haben. Um dies zu erreichen tastet das Gerät also die thermischen Anteile des Elektrosmogs nicht an. Dies ist aber auch gar nicht nötig, denn die für uns wirklich schädlichen athermischen Anteile lassen sich sehr wohl beeinflussen. ***Genau dies tut der Harmonisierer: Er wandelt diese Anteile so gut es geht um und erreicht so in Summe eine Filterwirkung für genau die Komponenten im Elektrosmog, die unseren Organismus schädigen.*** Die Antenne Ihres Handys oder WLANs wiederum lässt diese Filterwirkung unbeeindruckt, d.h. die Kommunikation dieser Geräte wird dadurch nicht gestört. Für deren Kommunikation sind rein die thermischen Anteile verantwortlich. Nun wissen Sie also, warum der Harmonisierer ein Schutz vor der Schädigung des Elektrosmogs ist, Sie aber trotzdem weiterhin mobil kommunizieren können. Noch ungeklärt ist, wie das Gerät diese Schutzwirkung erzeugt. Dies erfahren wir gleich im nächsten Schritt.

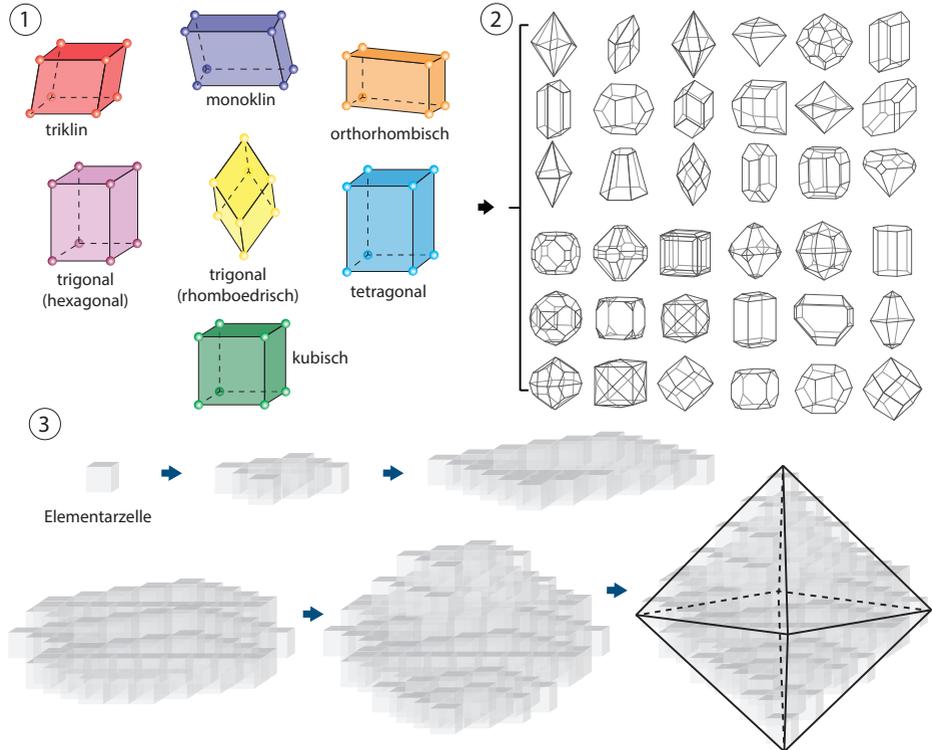
4) Die Schutzwirkung des Harmonisierers im Detail: Wir haben nun schon eine Ahnung davon, ***was*** das Gerät macht, aber noch wissen wir noch nichts Konkretes darüber, ***wie*** es das macht. Bei der Beantwortung dieser Frage lernen wir auch gleich, was in diesem für viele „geheimnisvollen“ Kästchen enthalten ist. Dazu gleich mehr, doch vorab benötigen wir nun doch etwas Physik. Wie wir gerade gelernt haben, ist die zentrale Aufgabe des Harmonisierers, die athermischen Komponenten des Elektrosmogs möglichst gut zu reduzieren, d.h. er muss elektromagnetische Felder umwandeln und filtern. Um dies zu erreichen, stehen uns prinzipiell 2 mögliche physikalische Ansätze zur Verfügung. Beide Ansätze realisiert der Harmonisierer, nun verstehen Sie auch, warum das Gerät aus 2 Komponenten besteht. Sowohl diese Ansätze als auch die beiden Komponenten lernen wir im Folgenden näher kennen.

4a) Die Festkörperphysikalische Komponente FK:

Vorbemerkung: Diese Komponente lässt sich im Gegensatz zur elektronischen Komponente EK besser illustrieren und einfacher erklären. Einerseits können wir die verwendeten Festkörper anhand ihrer Beugungsbilder (siehe Anhang) schön visualisieren. Andererseits ist sie auch intuitiv besser zu fassen, weil der Laie mit Materie im Alltagsleben mehr praktische Erfahrung als mit Elektronik gesammelt hat. Dies könnte den falschen Eindruck erwecken, dass diese Komponente der wichtigste Teil des Harmonisierers ist. Das ist sie nicht. Die EK ist deutlich aufwendiger und kostenintensiver herzustellen, da sie wesentlich arbeitsintensiver in der Fertigung ist.

Die Festkörperphysik gilt als jüngste und von Laien wahrscheinlich am meisten unterschätzte Teildisziplin der Physik. Dabei beeinflusst sie unser Leben so stark wie kaum eine andere Wissenschaft. Die gesamte moderne Elektronik, insbesondere die Halbleiterindustrie, beruht auf angewandter Festkörperphysik. Ohne sie gäbe es keine Computerchips und erst recht kein Handy. Ironischerweise ist sie einerseits dafür „verantwortlich“, dass wir überhaupt das Problem Elektrosmog haben, und andererseits auch Teil der Lösung, wie im Harmonisierer. Sie sehen: die Physik kennt kein Gut und Böse, es kommt immer darauf an, was der Mensch aus ihr macht.

Hier nur das Allerwichtigste zum Thema: Unter **Festkörpern** verstehen wir, wenig überraschend, Materie, die sich im festen Aggregatzustand befindet.

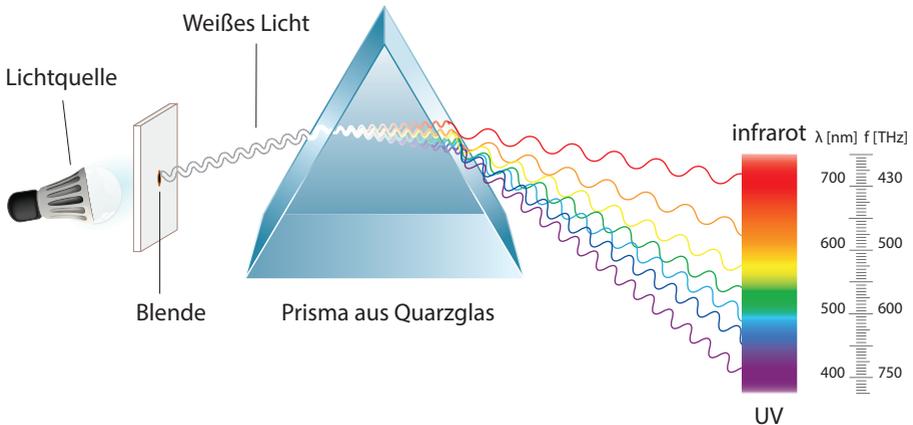


Das können Stoffe sein, deren Atome bzw. Moleküle in streng symmetrischer und regelmäßiger Form angeordnet sind. Diese sind Ihnen sicher gut bekannt, denn man bezeichnet sie als **Kristalle**. Bei Ihnen setzt sich die Symmetrie, die auf Ebene des sog. Kristallgitters herrscht, auf makroskopischer Ebene fort. Daher besitzen Kristalle ihre typischen geometrischen Formen, von denen Ihnen sicher einige bekannt sind.

Die Natur kennt unzählige verschiedene äußere Gestalten von Kristallen (sog. Morphologie, Beispiele in 2), die wir in nur 7 verschiedene Kristallsysteme einteilen können (1). Der makroskopische Kristall ergibt sich durch Stapelung der kleinsten möglichen Kristalleinheit (sog. Elementarzelle) in den 3 Raumrichtungen. Den Kristallwachstumsprozess haben wir in (3) für einen Kristall mit oktaedrischer Morphologie aus kubischen Elementarzellen illustriert. Das Beispiel ist nicht zufällig gewählt, denn es beschreibt einen der im Harmonisierer enthaltenen Kristalle, einen Eisenmeteoriten (sog. *Oktaedrit*). In einem Kristall von nur 1cm Kantenlänge befinden sich ca. 10^{23} Elementarzellen, eine unvorstellbar große Zahl.

Für uns besonders wichtig ist die Tatsache, dass die Regelmäßigkeit des Kristallgitters u.a. dafür verantwortlich ist, dass Festkörper auf mannigfaltige Art mit elektromagnetischen Feldern wechselwirken können. Insbesondere kann elektromagnetische Strahlung auf verschiedenste Weise beeinflusst werden. Falls Sie Probleme mit dem Begriff *Wechselwirkung* haben: Im konkreten Fall heißt das, dass einerseits die Strahlung auf den Festkörper wirkt. Sie regt beispielsweise die Elektronen der Gitterbausteine zum Mitschwingen an. Andererseits wirkt aber auch der Festkörper umgekehrt auf die Strahlung und verändert sie. **Genau diese Wirkung nutzen wir aus, um athermische Strahlungsanteile signifikant zu reduzieren.**

Um nicht zu abstrakt zu werden, verwenden wir hier ein Beispiel aus dem sichtbaren Bereich des *elektromagnetischen Spektrums*, denn dies ist den meisten Menschen gut bekannt: Wir nehmen ein Prisma und lassen auf dieses weißes Licht einfallen.

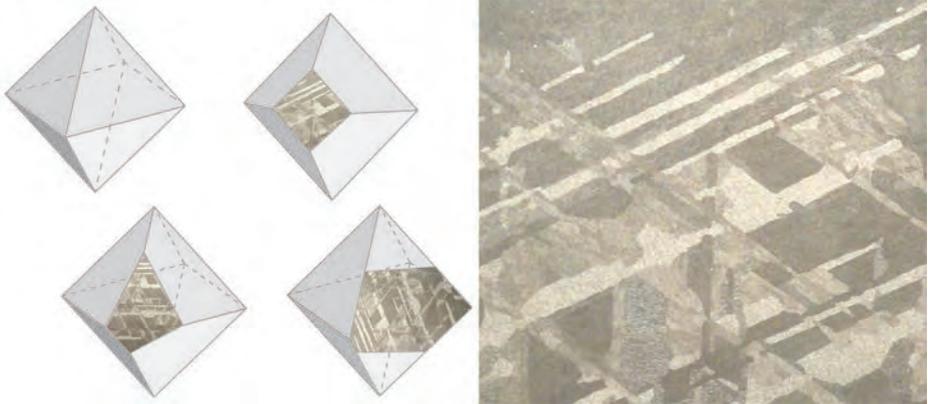


Weißes Licht bedeutet dabei eine Mischung aus elektromagnetischer Strahlung mit Frequenzen, die das ganze sichtbare Spektrum abdecken. Die Wechselwirkung des Lichts mit den Atomen des Festkörpers geschieht nun so: Das Licht entspricht einer

Schwingung der elektrischen Feldstärke, die sich im Raum als Welle fortpflanzt. Trifft es auf den Festkörper, werden die Elektronen seiner Atome zum Mitschwingen angeregt, die diese Schwingung jeweils an ihre Nachbaratom-Elektronen weitergeben.

Die Lichtwelle pflanzt sich so durch den Festkörper fort bis sie auf der anderen Seite des Prismas wieder aus ihm austritt. Dabei geschieht etwas Interessantes, denn der Festkörper lässt das Licht bei der Wechselwirkung nicht unberührt. Er bremst es nämlich ab, das Licht läuft in ihm langsamer als in der Luft. In Summe ergibt sich durch diese Wechselwirkung nicht nur eine Richtungsänderung des Lichtstrahles (sog. Brechung), sondern auch eine Auffächerung der in ihm enthaltenen Frequenzen (sog. Dispersion). Diese ergibt sich deswegen, weil der Festkörper unterschiedliche Frequenzen unterschiedlich stark verlangsamt. Er verlangsamt das blaue, energiereichere Licht stärker als das rote, energieärmere. Zugegebenermaßen, ein simples Beispiel, aber didaktisch wertvoll. Denn Sie sehen (im wahrsten Sinne des Wortes) dadurch, dass Sie mit Festkörpern Strahlung frequenzabhängig beeinflussen können. Genau das war uns wichtig Ihnen zu zeigen.

Nun werden wir aber konkreter und zeigen Ihnen 2 ausgewählte Festkörper, die im Harmonisierer enthalten sind. Die Wahl fiel deswegen auf sie, weil sie nicht jedem genauer bekannt sind. Zudem sind sie teuer, sie werden pro Gramm gehandelt.



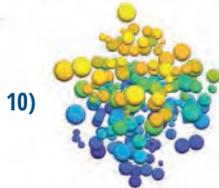
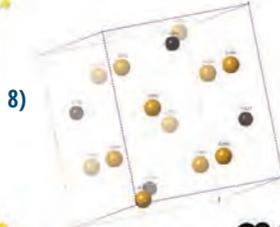
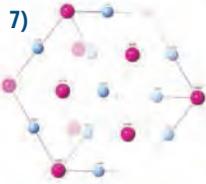
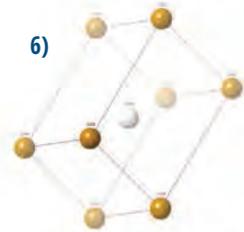
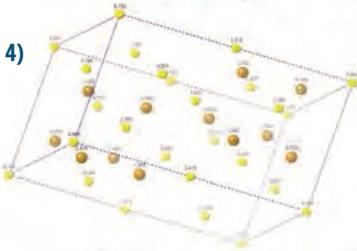
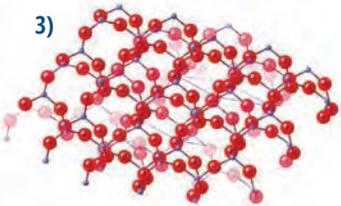
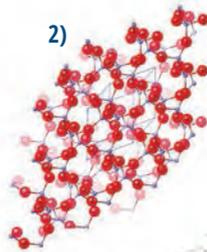
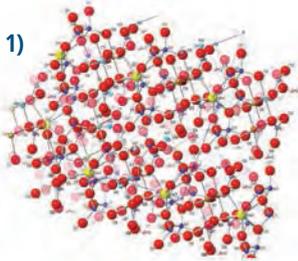
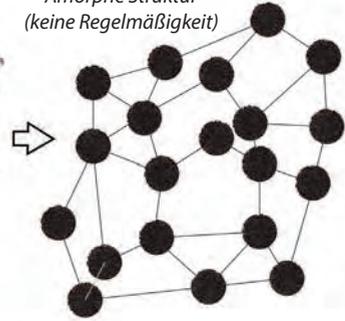
Sie sehen im Bild Schnitte durch einen *Eisenmeteoriten (Oktaedriten)*. Diese seltenen Meteoriten machen nur ca. 5% aller weltweit gefundenen aus. Wir müssen sie daher von Sammlern kaufen. Das Kristallgefüge zeigt besondere elektromagnetische Eigenschaften, es bildet die berühmten sog. *Widmanstätten'schen Strukturen* aus.

Der 2. Festkörper, den wir zur Vorstellung ausgewählt haben, ist ein sog. Edelschungit aus der Republik Karelien in Russland. Dieser besteht aus einer einzigartigen Form organischen Kohlenstoffs (Fullerene und Cluster aus reduziertem Graphenoxid), der mit 2,1 Milliarden Jahren 7 mal älter als Kohle und Erdöl ist. Er ist kein Kristall, sondern ein *Glas*. **Gläser sind sog. amorphe Festkörper**, d.h. sie besitzen im Unterschied zu Kristallen keine regelmäßige Struktur, aber besondere elektromagnetische Eigenschaften. Im Harmonisierer sind eine Reihe von weiteren Festkörpern enthalten. Eine Übersicht darüber finden Sie auf der nächsten Seite (Bilder 1-11) und im Anhang.

Edelschungit



Amorphe Struktur
(keine Regelmäßigkeit)



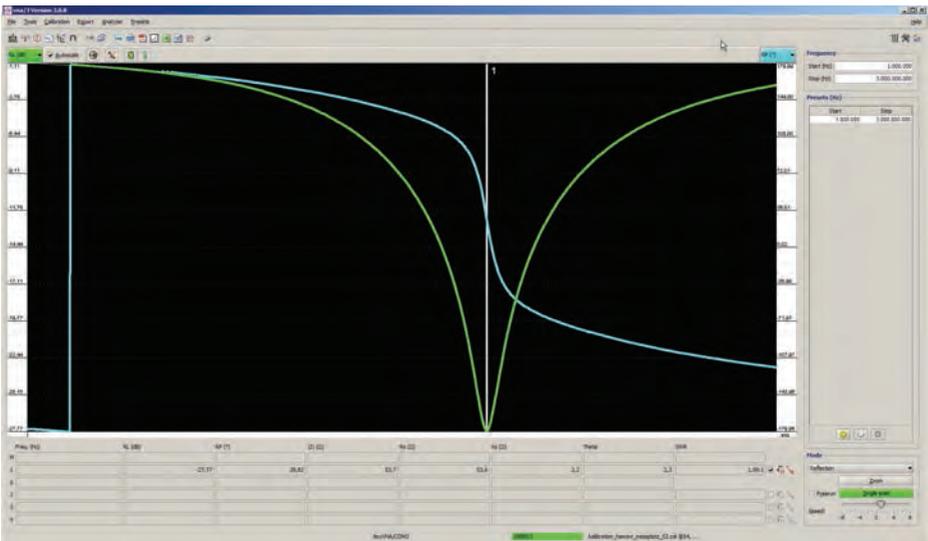
Elementarzellen der im Harmonisierer enthaltenen Kristalle bzw. Kristallgefüge (1-9) sowie Visualisierung der amorphen Festkörper (10-11). Unterschiedlich gefärbte Atome entsprechen unterschiedlichen chemischen Elementen. Bei den beiden amorphen Festkörpern ist wegen der fehlenden Symmetrie keine Elementarzelle vorhanden.

4b) Die elektronische Komponente EK:

Wie schon vorher erwähnt, ist diese Komponente deutlich schwerer intuitiv greifbar (und damit auch für uns für Sie erklärbar) als die FK. Dies hat damit zu tun, dass die Elektronik bzw. genauer, der ihr zugrundeliegende Elektromagnetismus, für uns Menschen in unserer Entwicklungsgeschichte erst sehr kurze Zeit im Alltagsleben als Werkzeug verwendet wird. Schon der Urmensch nutzte Festkörper eifrig (z.B. Feuersteine), flächendeckenden Radioempfang kennen wir aber erst seit den 1920er Jahren. Diese fehlende Intuition plagt auch Elektrotechnik-Studenten, wie der Mobilfunk-Techniker Z. Zhang in seinem exzellenten Standardwerk „Antenna Design for Mobile Devices“ gleich in der Einleitung treffend beschreibt:

„Der Elektromagnetismus ist ein ziemlich abstraktes Gebiet, das sehr viel Mathematik beinhaltet... Für die meisten Studenten laufen die Konzepte auf diesem Gebiet gegen ihre Intuition und machen sie konfus... Als logische Konsequenz daraus gehört das Gebiet für sie zu den unbeliebtesten Fächern.“

Er fügt hinzu, dass viele Studenten das Fach gleich ganz abwählen, wenn ihr Studienplan das zulässt. Es ist unmöglich, Ihnen hier Elektronik beizubringen, aber wir können sehr wohl intuitives Verständnis für die Funktionsweise der EK schaffen.



Schaltungsüberprüfung und Grobkalibration des Harmonisierers mit einem computergesteuerten sog. vektoriellen Netzwerkanalysator (VNA): Obwohl der Analysator sehr genau arbeitet, ist es nicht möglich, die elektronische Komponente völlig automatisiert einzustellen. Hier ist nach der Grobeinstellung noch Handarbeit zur Feineinstellung der Schaltung gefragt. Die Arbeit erfordert Geschick, Erfahrung und vor allem viel Konzentration. Hier lässt sich der Faktor Mensch nicht ersetzen. Neben dem manuellen Schaltungszusammenbau ist dies der Grund dafür, dass die EK aufwändiger und kostenintensiver als die FK herzustellen ist.

Warum benötigt der Hamoni® Harmonisierer keinen Stromanschluss bzw. Batterie?

Dies ist die am häufigsten gestellte Frage zur EK, die wir deswegen gleich zu Beginn beantworten wollen. Das Auftauchen der Frage ist verständlich, denn Sie sind es schließlich aus dem Alltag gewohnt, dass Sie elektrische Geräte entweder an das Stromnetz anschließen oder mit Batterien bestücken. Und auch der elektronische Schaltkreis der EK benötigt in der Tat Energie, um zu funktionieren. Diese Energie müssen wir allerdings nicht extra zuführen. Die EK holt Sie sich einfach selbst, indem Sie die in unserer technisierten Umwelt reichlich vorhandene elektromagnetische Energie, die in Radio- und Mikrowellen steckt, verwendet. Erstere ist seit den 1920er-Jahren, letztere seit den 1990er-Jahren flächendeckend vorhanden. Die Energie ist zwar nicht groß, reicht aber durchaus zum Antrieb einer kleinen elektrischen Schaltung, so wie sie in der EK enthalten ist, aus.

Das Prinzip nennt sich in der Fachsprache treffend „**Energy Harvesting**“ bzw. auf Deutsch „**Energie-Ernten**“. Es wird auch in einigen anderen Bereichen erfolgreich ausgenutzt. Beispielsweise im *sog. Umweltmonitoring*, wo elektronische Sensoren auf Bäumen montiert werden, um Schadstoffe in der Luft zu messen. Es wäre hier äußerst unpraktisch, immer wieder zum Batterien-Wechseln auf Bäume kraxeln zu müssen. Die Energieversorgung der Sensor-Elektronik via Energy Harvesting ist eine elegante Lösung. Es sei noch kurz erwähnt, dass es auch Pläne gibt, die v.a. im städtischen Gebiet immer stärker anfallende Mikrowellenenergie durch WLANs und Mobilfunksender, die derzeit in Form von Wärme verloren geht, mit Hilfe von Energy Harvesting zurückzugewinnen. Derzeit ist das allerdings noch unwirtschaftlich, alternative Energiequellen wie Sonne und Wind sind noch deutlich günstiger. Ein weiterer Vorteil dieser autonomen Art der Energieversorgung der EK ist, dass Sie dadurch sicher sein können, dass der Harmonisierer selbst keinen zusätzlichen Elektrosmog erzeugt, so wie es bei netz- oder batteriebetriebenen Geräten der Fall ist.

Falls das Prinzip des Energie-Erntens für Sie jetzt wider Erwarten noch immer rätselhaft ist, wollen wir Ihnen abschließend noch mit zwei Ihnen gut bekannten Beispielen weiter helfen. Ihnen allen ist die Fotovoltaik als immer wichtiger werdende regenerative Energiequelle bekannt. Dies ist im Prinzip nichts anderes als Energy Harvesting, nur in einem anderen Wellenlängenbereich (sichtbares Licht und Infrarot) als er im Harmonisierer (Radio- und Mikrowellenbereich) genutzt wird.

Und auch bei jedem Zimmerradio geschieht etwas physikalisch ganz Ähnliches. Auch er holt mit Hilfe seiner Antenne eine sehr geringe Menge an elektromagnetischer Energie aus der Umgebung, nämlich, *nomen est omen*, aus den Radiowellen. Am Ende der Antenne kann man diese Energie in Form einer sehr geringen elektrischen Spannung abgreifen. Im Radio geschieht dies allerdings nicht zur Energiegewinnung, sondern um den Informationsgehalt in den Spannungsschwankungen zu verwenden. Daher würde auch niemand ein Radio als „Energie-Ernter“ bezeichnen, viel treffender wäre wohl der Begriff „Informations-Ernter“. Zusätzlich brauchen Sie beim Radio noch eine externe Energiequelle, um die Energieschwankungen so stark zu vergrößern, dass Sie auch wirklich gut hörbare Töne aus dem Lautsprecher bekommen. Beim Harmonisierer ist diese Zusatzenergie jedoch nicht notwendig.

Nach der wichtigen Erläuterung zur Energieversorgung der EK, kommen wir zurück zu ihrer Arbeitsweise. Die EK besteht aus einem elektronischen Schaltkreis, der so wie die FK athermische Komponenten des Elektrosmogs deutlich reduziert. Nur macht dieser das über ein anderes Wirkprinzip, nämlich nicht über Wechselwirkung mit Festkörpern, so wie in der FK, sondern über direkte elektromagnetische Wechselwirkung zwischen Feldern des Elektrosmogs und der Schaltungselektronik. Technisch gesehen sind dies oberflächlich gesehen zwei deutlich verschiedene Zugänge, um die athermischen Komponenten zu reduzieren. Physikalisch gesehen freilich steckt auch beim elektronischen Zugang wieder die Festkörperphysik dahinter. Denn was sind denn die gesamten Bauteile einer Schaltung im Grunde genommen? Richtig, auch wieder Festkörper, genauer gesagt Metalle, Halbleiter und sog. Dielektrika. Im Grunde beruht jede elektronische Schaltung auf den festkörperphysikalischen Eigenschaften seiner Bauteile, eine Tatsache, der sich viele Laien nicht bewusst sind.

Die Schaltung im Harmonisierer enthält ausschließlich Analogtechnik und keine Digitaltechnik (etwa integrierte Schaltkreise). Sie besteht aus Bauelementen wie Kapazitäten, Induktivitäten und Halbleiterbauelementen. Allerdings müssen diese besonders temperaturstabil sein, denn jedes elektronische Bauelement ändert seine elektromagnetischen Eigenschaften in Abhängigkeit der Temperatur. Dies ist übrigens auch wiederum eine typisch festkörperphysikalische Eigenschaft, denn es sind die Festkörper der Bauelemente, die sich mit der Temperatur verändern. Sie kennen sicher eine andere temperaturabhängige Eigenschaft von Festkörpern aus dem Alltag, nämlich ihre Volumsveränderung. Für uns wurde es u.a. aufgrund der immer extremeren Sommertemperaturen zunehmend wichtiger, sehr temperaturstabile Elemente zu verbauen, die aber auch deutlich teurer sind. Ihr Harmonisierer funktioniert dadurch problemlos in einem Temperaturbereich zwischen -20 und über 40 Grad Celsius (Temperatur am Aufstellort), ohne sich zu „verstimmen“.

Bei der Fertigung der Schaltung werden die Bauelemente zuerst in die Platine eingesetzt und verlötet. Danach muss die Schaltung, um die gewünschte Wirkung zu erzielen, allerdings erst exakt eingestellt werden. Dabei werden Bauteile, deren elektromagnetischen Eigenschaften variabel sind, solange eingestellt, bis der gewünschte Wert erreicht ist. Diese Einstellung geschieht mit Hilfe eines sog. VNA (Abkürzung für vektorieller Netzwerkanalysator, siehe vorige Abbildung) und erfordert viel Geschick, Fingerspitzengefühl und Konzentration. Man kann sich das ungefähr so wie das Stimmen eines Klaviers vorstellen, um eine Analogie aus einem anderen Bereich der Physik, der Ihnen wahrscheinlich besser bekannt ist, heranzuziehen.

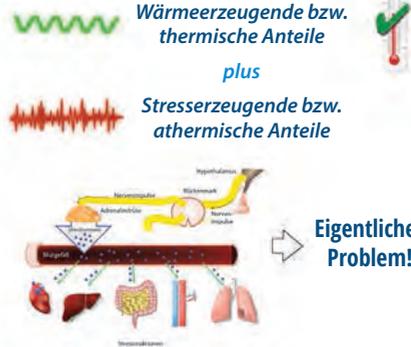
In der EK laufen mehrere physikalische Prozesse ab, darunter Gleichrichtung, Beeinflussung der sog. Phase (zeitliche Verschiebung) und Polarisation etc. Dabei werden die athermischen Anteile deutlich reduziert. In Summe kann man diesen Vorgang, so wie auch die Vorgänge in der FK als Filterwirkung betrachten. Der Harmonisierer filtert die athermischen Anteile also so gut es möglich ist heraus. Überwiegend thermische Anteile, die wie gelernt allerdings nicht das Problem darstellen, bleiben übrig.

Damit wir den Wald vor lauter Bäumen nicht aus dem Blick verlieren, haben wir das bisher in diesem Kapitel Gelernte in der nächsten Abbildung zusammengefasst.

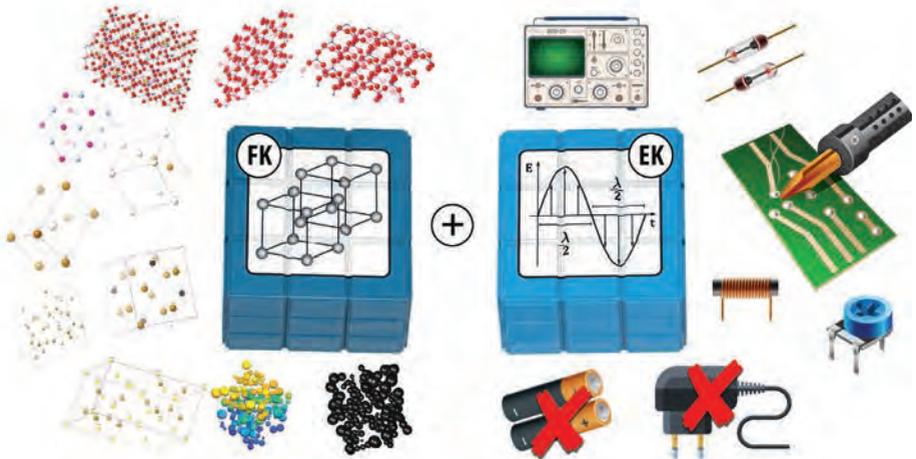
1) Identifikation athermische Wirkungen als relevante Schädigung des Elektrosmogs



Hoch- und Niederfrequenz

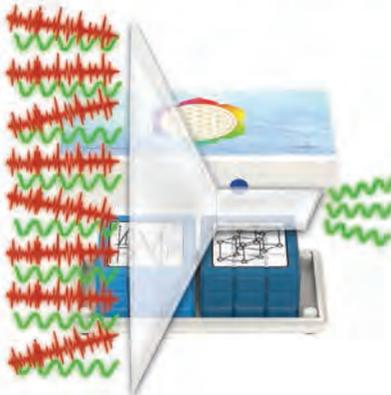


2) Problemlösung mit Hilfe von 2 physikalischen Ansätzen: Festkörperphysik und Elektronik



3) Endresultat: Signifikante Reduktion athermischer Anteile. Deutliche Reduktion Körperstress.

**Wechselwirkung
 athermische Anteile
 mit Festkörpern
 und Elektronik**
 - Streuung
 - Phasenverschiebung
 - Gleichrichtung
 - Polarisationsänderung
 etc.



Resultat: Filterwirkung
 1) Athermische Anteile
 signifikant reduziert. In
 Folge deutlich weniger
 Stressbelastung.
 2) Thermische Anteile
 unverändert, daher
 mobile Kommunikation
 weiterhin möglich.

Der Hamoni® Harmonisierer: Für wirklich jeden verständlich erklärt

Es sei Ihnen verziehen, wenn Ihnen die ausführliche Erklärung der Funktionsweise des Harmonisierers zu umfangreich und anstrengend zu lesen ist. Wir stecken jeden Tag mitten in der Thematik drinnen und verlieren dabei wahrscheinlich das Gefühl dafür, was unseren Kunden zumutbar ist. Möglicherweise ist daher diese vereinfachte Erklärung genau das Richtige für Sie. Wir bedienen uns dabei des Hilfsmittels der *Analogie*. Lernforscher halten sie für das zentrale Vehikel, mit denen wir Menschen neue Sachverhalte verstehen lernen. Dabei versuchen wir, Erkenntnisse aus bereits Gelerntem auf neue Situationen zu übertragen, um schneller und besser zu verstehen. Genau das tun wir jetzt, indem wir Ihr Wissen auf einem Ihnen viel bekannteren Gebiet anzapfen, nämlich der Stressbelastung durch Lärm.



Gleich gegenüber unserem Labor gibt es eine Grünfläche, wo sich den ganzen Tag über Kinder zum Spielen treffen. Grundsätzlich macht uns der von ihnen verursachte Lärm nichts aus, er ist uns vertraut und dieser Ausdruck von Lebensfreude eigentlich ganz schön. Wenn es da nicht regelmäßig diejenigen Kinder gäbe, die es zustande bringen, so schrille Schreie auszustoßen, dass an ein konzentriertes Arbeiten bei geöffnetem Fenster nicht mehr zu denken ist. Wissenschaftler haben übrigens untersucht, warum Menschen auf schrille Stimmen so negativ reagieren. Die Antwort liegt in der Evolution und hat damit zu tun, dass diese schrillen Stimmen sehr ähnlich dem Warnruf bestimmter Affenarten sind. Übrigens ist das auch der Grund, warum wir beim Geräusch von Kreide, die über eine Tafel gezogen wird, zusammenzucken.

Der Warnruf der Affen bedeutet: Es droht Gefahr. Sofort aktiviert sich das gesamte Stresssystem unseres Körpers. Denn dazu ist es da: bei Gefahr den Körper dazu zu bringen, der Gefahr möglichst gut zu entkommen. Viel mehr dazu finden Sie übrigens in unserem Kapitel zum Thema Stress. Zurück zur schrillen Kinderstimme: Natürlich stellt das quietschende Kind keine Gefahrenquelle dar, unserem Körper ist das aber egal. Er tut das, wozu er evolutionär verdrahtet ist: Er aktiviert sein Stresssystem.

Schnell folgende negative Auswirkung davon ist u.a. dass wir im Labor nicht mehr konzentriert arbeiten können.

Sie sehen also: Wir haben es mit einer *klassischen Quelle von Umweltstress* zu tun, wie beim Elektrosmog. Und wie beim Elektrosmog haben wir es mit 2 Arten der Belastung zu tun: Einerseits gibt es Anteile darin, die uns nicht oder kaum unter Stress setzen. Das ist das normale Spielgeräusch ohne die nervigen Quietschstimmen. Dieses Geräusch nehmen wir wie erwähnt u.U. sogar als angenehm und als Ausdruck der Lebendigkeit auf. Es stellt daher die nicht-stresserzeugenden Anteile der Schallwellen dar. Ganz in Analogie zum Elektrosmog, wo wir diese Anteile als sog. thermische Komponenten kennengelernt haben. Andererseits aber gibt es leider diese nervenaufreibenden Quietschstimmen. Ihre Schallwellenform gleicht in Analogie genau den athermischen oder stresserzeugenden Anteilen im Elektrosmog.

Nehmen wir nun an, es gäbe einen „*Harmonisierer gegen Lärm*“ (in der Realität existiert so ein Gerät leider nicht, da Schallwellen als Materieschwingung ganz andere Eigenschaften als elektromagnetische Wellen haben). So ein Gerät würde dem Umweltstress, in Analogie zum real existierenden Harmonisierer, dann so beikommen: Es wirkt auf die gesamte Lärmbelastung des Parks wie ein riesiger Schallfilter. Dieser lässt zwar das normale Spielgeräusch (das, wie wir gelernt haben, uns nicht unter Stress setzt) weiterhin durch. Aber genau die schrillen, stresserzeugenden Töne filtert es, analog wie es der real existierende Harmonisierer für die stresserzeugenden (athermischen) Komponenten des Elektrosmogs tut, heraus. Als Ergebnis bleibt ein Lebensraum (unser Labor) über, in dem es sich stressbefreit wieder arbeiten lässt.

Genauso wie beim Elektrosmog hätten wir natürlich noch andere Schutzmöglichkeiten, die aber alle mit mehr oder weniger großen Schwierigkeiten verbunden sind. Wir könnten uns beispielsweise einfach Ohropax in die Ohren stecken, in Analogie einer völligen Abschirmung vor Elektrosmog. Dann könnten wir im Labor aber nicht mehr miteinander sprechen, da wir uns schlicht nicht hören würden. Und wiederum in Analogie zum Elektrosmog suchen die meisten unserer Kunden eine Lösung, wo Sie zwar vor dem Umweltstress geschützt sind, aber weiterhin mobil bzw. per WLAN kommunizieren können, was bei einer völligen Abschirmung nicht möglich ist.

Alternativ könnten wir die Stadtverwaltung bitten, die Grünfläche stillzulegen bzw. die Eltern der quietschenden Kinder zur Rede stellen. Ein für uns zufriedenstellender Ausgang ist wohl in beiden Fällen illusorisch. Die Analogie zum Elektrosmog wäre, den Mobilfunkbetreiber zu bitten, den Handymasten abzubauen bzw. die Nachbarn, ihr WLAN abzuschalten. Schließlich bliebe noch, an ruhigerer Stelle ein Labor zu mieten und umzuziehen. Genau diesen Umzugs-Gedanken haben wiederum auch viele elektrosensible Menschen.

Keine Analogie ist perfekt, doch in vielen Bereichen zeigt unser Beispiel doch deutliche Ähnlichkeiten zur Belastung durch Elektrosmog. Aus physikalischen Gründen ist es nicht realisierbar, einen „*Harmonisierer gegen Lärm*“ zu konstruieren. Es ist aber aufgrund der besonderen physikalischen Natur des Elektromagnetismus bei Belastung durch Elektrosmog sehr wohl möglich. Das Produkt, das dies leistet, kennen Sie schon: Es ist der *Hamoni® Harmonisierer*.

Häufige Fragen und Antworten

Ich verstehe nicht, wieso ich nach Aufstellen des Harmonisierers weiterhin mein Mobiltelefon und WLAN benutzen kann. Wenn alle Strahlung weg ist, sollte doch logischerweise auch kein Empfang mehr möglich sein? Die Antwort darauf sollte Ihnen nach der Lektüre dieses Kapitels nicht schwer fallen. Hier noch einmal zur Sicherheit: Der Harmonisierer wirkt auf die athermischen, d.h. stresserzeugenden Anteile im elektromagnetischen Feld. Für die mobile Kommunikation hingegen sind die thermischen Anteile zuständig, die nicht angetastet werden. Die Reduktion der athermischen Anteile nimmt die Antenne Ihres Handys, WLANs etc. nicht wahr, daher wird die Kommunikation auch nicht gestört. Dies entspricht übrigens genau dem Wunsch des Großteils unserer Kunden: Sie wollen bzw. müssen weiterhin mobil kommunizieren können, möchten aber gleichzeitig einen Schutz vor der Schädigung des Elektroschmogs haben. Genau dies erfüllt der Hamoni® Harmonisierer.

Was ich nicht verstehe, ist, wie so ein kleines Gerät einen so großen Wirkbereich (Halbkugel von 12m Radius) abdecken kann? Dies ist eine häufig auftretende Frage, weil uns typischerweise die Intuition verlässt, wenn es um den Elektromagnetismus geht. Hier begehen Laien gerne den „Denkfehler“, dass Größe, Gewicht oder lineare Ausdehnung etwas mit Wirkung zu tun haben muss. Das ist verständlich, denn wir beziehen unsere Intuition zum Thema Kräfte üblicherweise aus unserem Alltag, wo wir es mit der Gravitationskraft (Schwerkraft) zu tun haben, wo dieser Zusammenhang genau zutrifft: Um ein Blatt zu heben, genügt eine Ameise, für einen Baumstamm benötigen Sie schon einen Elefanten.

Bei der 2. der 4 physikalischen Grundkräfte, der elektromagnetischen Kraft (die genau beim Elektrosmog relevant ist), ist dies aber überhaupt nicht so. Sie können mit winzigsten Apparaturen kilometerweit kommunizieren, z.B. über weite Distanzen (und durch Materie hindurch) Informationen bzw. Kräfte übertragen.

Denken Sie nur an einen Radiosender in Europa, der über Langwelle in Australien empfangen werden kann. Oder das Smartphone, das ca. die Hälfte der Größe des Harmonisierers ausmacht. Trotz seiner Winzigkeit können Sie damit in mehreren Kilometern Umkreis kommunizieren, d.h. wiederum Kräfte bzw. Energie über große Distanzen übertragen. Es ist zwar richtig, dass es theoretisch auch möglich wäre, mit Hilfe der Gravitationskraft über weite Distanzen Informationen zu übertragen. Dies wäre aber extrem aufwändig, weil die Kraft im Vergleich zur elektromagnetischen Kraft so klein ist. Denken Sie z.B. an eine Rohrpost, die von Europa nach Australien führen könnte.

Zurück zum Wirkradius des Harmonisierers: Das Gerät besitzt im Gegensatz zu Ihrem Smartphone keine externe Energiequelle, daher kann er auch nicht kilometerweit wirken. Seine Wirkung ist auf ca. 12m beschränkt, mehr gibt die Physik nicht her. In der Natur gibt es übrigens kaum abrupte Änderungen, so auch nicht beim Wirkbereich des Harmonisierers. Die Wirkung ist eigentlich bis 15m vorhanden, nur nimmt sie kontinuierlich ab 12m bis 15m auf Null ab.

Mich stört, dass das Gerät Elektronik enthält. Kristalle erscheinen mir natürlich, aber Elektronik hat einen technischen, unnatürlichen Beigeschmack für mich.

Wie im Kapitel schon erwähnt: Die Physik kennt kein Gut und Böse, es kommt immer darauf an, wofür man sie einsetzt. Elektronik per se ist überhaupt nichts Schlechtes. Unser Gehirn und Nervensystem selbst sind, wenn Sie so wollen, riesige elektronische Schaltkreise, die für unser Funktionieren essentiell sind. Umgekehrt bedeutet das Attribut „natürlich“ keinesfalls immer „gut“. Gibt es doch genug „natürliche“ Belastungen, die uns auch nicht gut tun. Das beste Beispiel dafür ist die Erdstrahlung.

Angenommen, ich stelle den Harmonisierer an einem Ort auf, der frei von Elektrosmog ist. Die EK kann sich nicht mehr mit Energie aus der Umgebung versorgen, richtig? Genau.

Wir geben aber zu bedenken, dass Sie in diesem Fall auch gar keinen Harmonisierer benötigen, denn an einem strahlungsfreien Ort gibt es auch nichts zu harmonisieren. Im übrigen existieren solche Orte weltweit kaum mehr. Beispiel gefällig? Eine Kundin hat einen Harmonisierer als Geschenk nach Nepal geschickt. In diesem vermeintlich abgelegenen Land gibt es ein gut ausgebautes Mobilfunknetz, die Regierung verschenkt sogar SIM-Karten an Urlauber bei der Ankunft am Flughafen.

Wie identifiziert man eigentlich diejenigen Festkörper, die sich als wirksam bei der Reduktion der athermischen Komponenten erweisen? Man geht dabei sowohl analytisch als auch empirisch vor.

Es gibt tausende Kandidaten, die aufgrund ihrer bekannten physikalischen Eigenschaften prinzipiell in Frage kämen. Davon wählt man diejenigen aus, die aus verschiedensten Überlegungen heraus (fremde sowie eigene Forschungsergebnisse, Erfahrungen von Elektrosensiblen etc.) als am chancenreichsten identifiziert werden. Doch alle noch so schöne Theorie nützt nichts, wenn die Festkörper nicht auch tatsächlich im Praxiseinsatz Wirkung zeigen. Die Testkandidaten werden verschiedenen sehr elektrosensiblen Testpersonen zur Verfügung gestellt. Erst wenn sie bei einer überwiegenden Mehrheit der Personen eine deutlich positive Wirkung zeigen, kommen Sie in die engere Wahl zur Aufnahme in die FK.

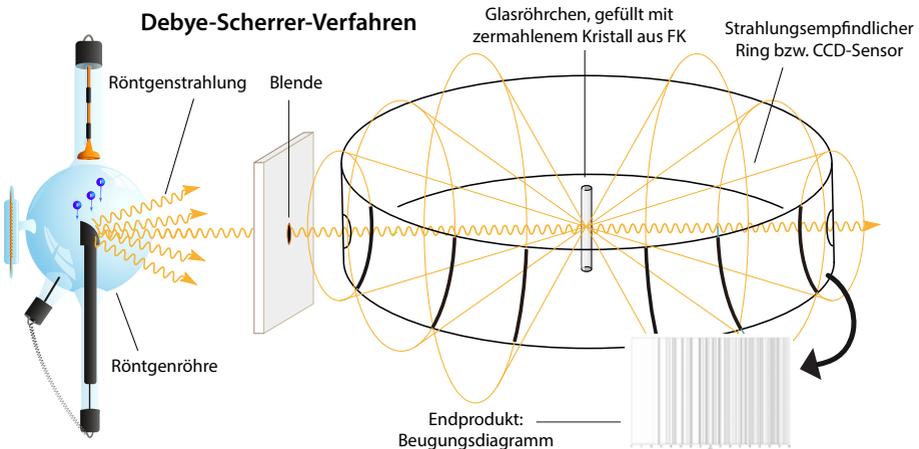
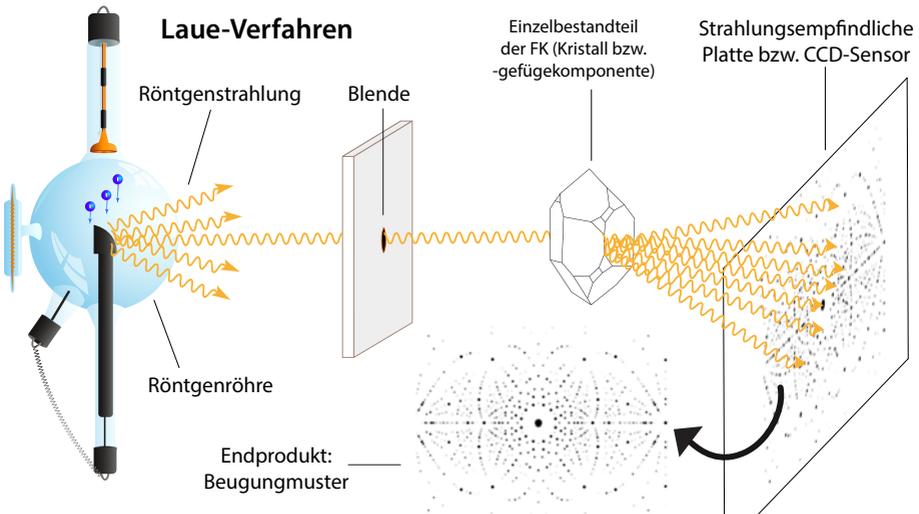
Was sehe ich, wenn ich das Gerät öffne? Es ist klar, dass wir in dem Fall keine Garantie übernehmen können, aber der Inhalt ist kein Geheimnis. Sie finden auf der linken Seite den elektronischen Schaltkreis und auf der rechten Seite die Mischung der Festkörper. Wir stellen beide Komponenten in den Abbildungen immer schematisch in Form zweier Kuben dar. In Wirklichkeit sind diese aber nicht extra verpackt, da dies für die Funktionalität unnötig ist. Das Kunststoffgehäuse des Geräts ist als Schutz ausreichend. Die Kuben dienen rein der vereinfachten, schematischen Darstellung.

Warum benötigt man Bauteile aus der ganzen Welt, so wie auf Ihrer Landkarte gezeigt?

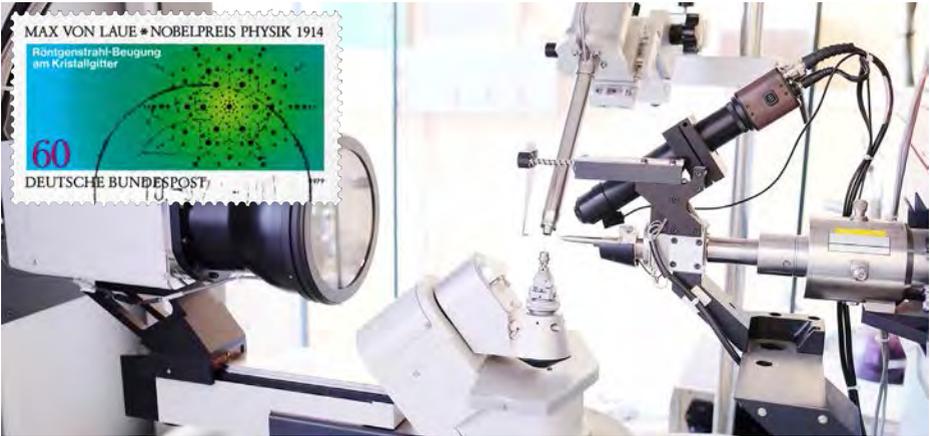
Das hat damit zu tun, dass die meisten Bestandteile des Geräts nicht in Europa produziert werden bzw. hier nicht natürlich vorkommen. Der Großteil der Elektronik kommt aus Asien, das Kunststoffgehäuse aus Kanada und die Festkörper aus allen Kontinenten. Ein wichtiger Fundort von Eisenmeteoriten ist beispielsweise Namibia.

Anhang: Röntgenstrukturanalyse der Kristalle im Hamoni® Harmonisierer

Natürlich können Sie den Hamoni® Harmonisierer öffnen und versuchen herauszufinden, welche Festkörper in der FK enthalten sind. Wie ginge man aber bei der Identifikation der Bestandteile wissenschaftlich vor? Nun, die Antwort liefert, wenig erstaunlich, die Festkörperphysik. Eine ihrer Standarduntersuchungsmethoden ist die **sog. Röntgenstrukturanalyse**. Hierbei bestrahlt man Festkörper mit Röntgenstrahlung, die am Kristallgitter gebeugt wird. Dabei bestrahlt man im **Laue-Verfahren** einen Einzelkristall. Daraus ergibt sich ein **Beugungsmuster**, das wie ein Fingerabdruck der Substanz ist. Ebenso charakteristisch ist das **Beugungsdiagramm**, das sich dann ergibt, wenn man den zermahlene(n) Kristall bestrahlt (**Debye-Scherrer-Verfahren**).

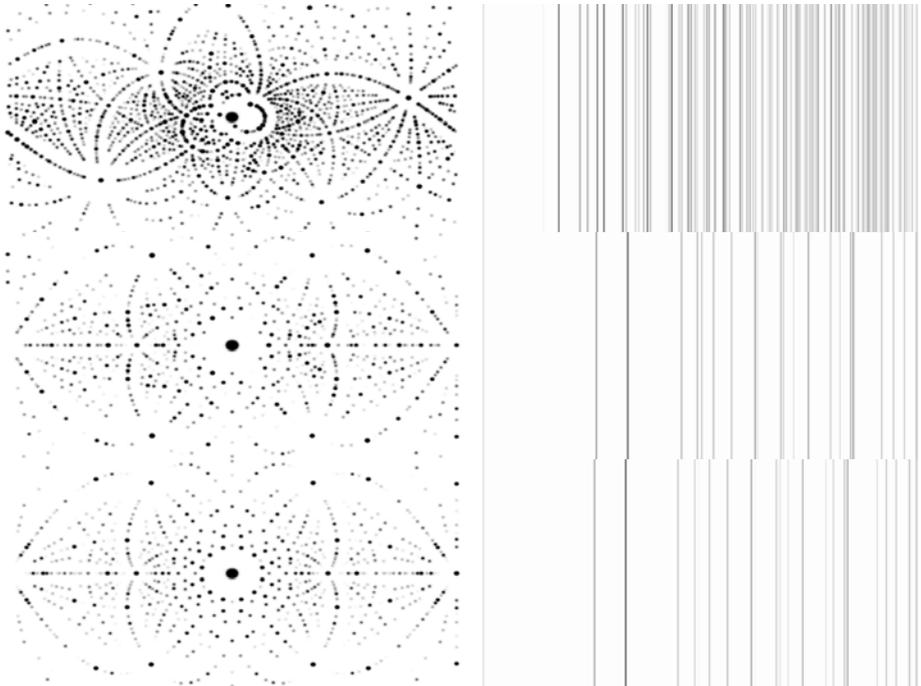


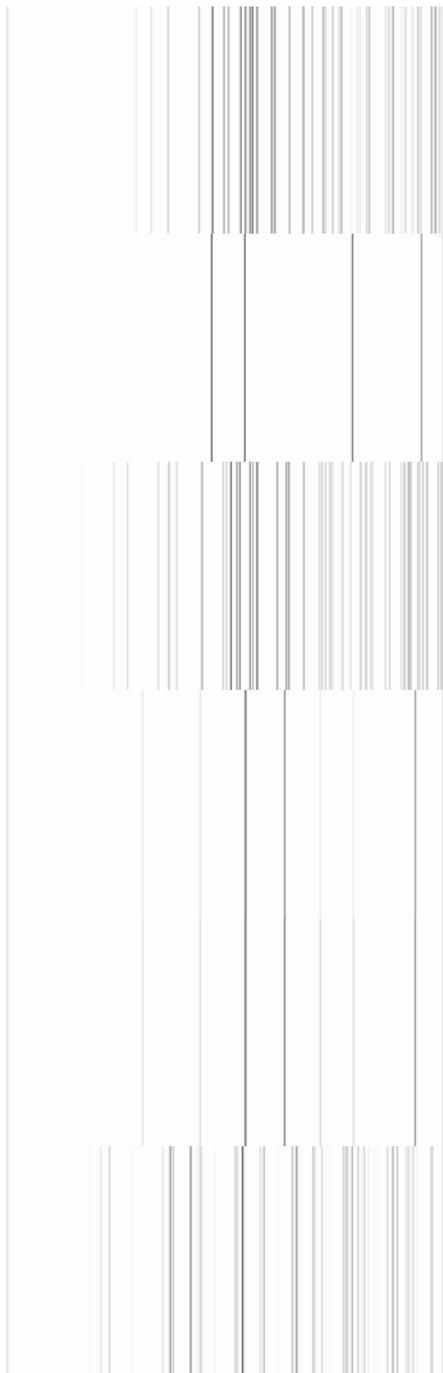
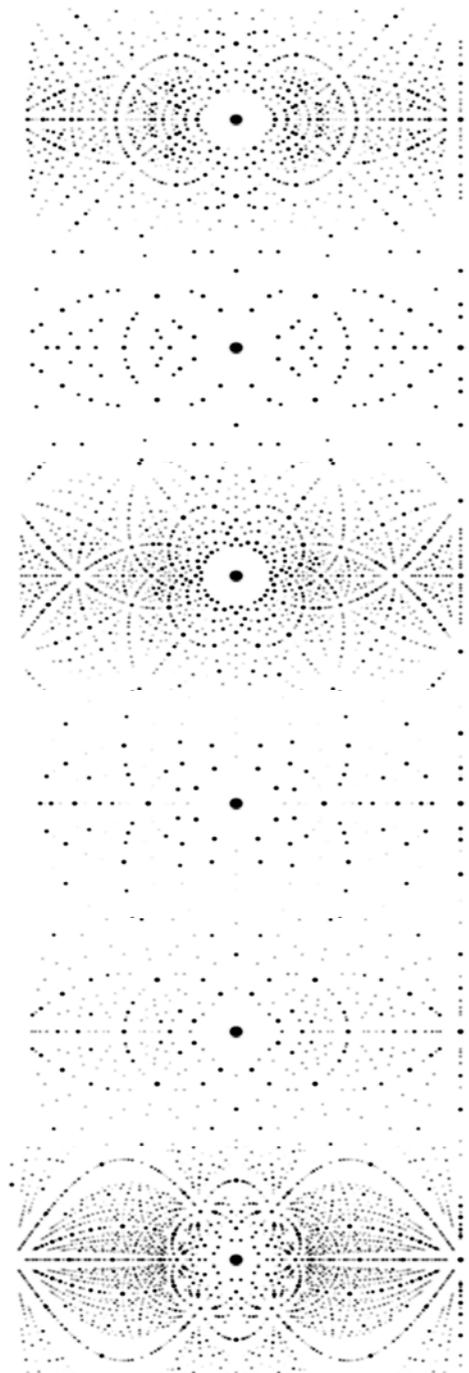
Sie könnten sich nun an den Festkörperphysiker Ihres Vertrauens wenden und ihn um Analyse der Harmonisierer-Bestandteile bitten. Wir haben Ihnen die Arbeit etwas vereinfacht, indem wir Beugungsmuster und -diagramme der kristallinen Komponenten der FK in der Tabelle unten zur Verfügung stellen.



Für die Entwicklung der Röntgenstrukturanalyse bekam der deutsche Physiker Max von Laue 1914 den Nobelpreis für Physik. Im Bild: Ein modernes Röntgendiffraktometer.

Beugungsmuster und -diagramme der Kristalle im Hamoni® Harmonisierer:





Referenzen

Anmerkung: In unserer elektronischen Bibliothek finden sich derzeit über 12.000 Fachbücher und wissenschaftliche Publikationen zum Thema. Zugegeben, wir haben nicht alle davon gelesen. Dennoch gibt es viel mehr lesenswerte Literatur als wir hier abdrucken können. Sie finden daher hier nur die Referenzen, die wir als besonders wichtig erachten. Viele weitere Referenzen finden Sie auf unseren Webseiten.

Athermische Wirkungen:

- I. Belyaev: Nonthermal Biological Effects of Microwaves: Current Knowledge, Further Perspective, and Urgent Needs. *Electromagnetic Biology and Medicine*, vol. 24, issue 3 (2005) pp. 375–403
- Markov, M., Grigoriev, Y. G. (2013). Wi-Fi technology – an uncontrolled global experiment on the health of mankind. *Electromagnetic Biology and Medicine*, 32(2), 200–208
- Repacholi, M., Grigoriev, Y., Buschmann, J., & Pioli, C. (2012): Scientific basis for the Soviet and Russian radiofrequency standards for the general public. *Bioelectromagnetics*
- Yakymenko, I., Tsybulin, O., Sidorik, E., Henshel, D., Kyrylenko, O., & Kyrylenko, S. (2015): Oxidative mechanisms of biological activity of low-intensity radiofrequency radiation. *Electromagn. Biology and Medicine*
- Kato, M. (2006): *Electromagnetics in biology*. Tokyo New York: Springer
- Abu Khadra, K. M., Khalil, A. M., Abu Samak, M., & Aljaberi, A. (2014): Evaluation of selected biochemical parameters in the saliva of young males using mobile phones. *Electromagnetic Biology and Medicine*
- Pall, M. L. (2016): Microwave frequency electromagnetic fields (EMFs) produce widespread neuropsychiatric effects including depression. *Journal of Chemical Neuroanatomy*. Elsevier BV

Athermische Wirkung linear polarisierter Strahlung:

- Panagopoulos, D.J., Johansson, O., Carlo, G.L. (2015): Polarization – A Key Difference between Man-made and Natural Electromagnetic Fields, in regard to Biological Activity. *Sci. Rep.* 5, 14914
- K. Scheler: Polarisation: Ein wesentlicher Faktor für das Verständnis biologischer Effekte von gepulsten elektromagnetischen Wellen niedriger Intensität. „*umwelt, medizin, gesellschaft*“ 29, 3/2016

Athermische Wirkung zirkular polarisierter Strahlung:

- Sait, M. L. et. al. (1999): A study of heart rate and heart rate variability in human subjects exposed to occupational levels of 50 Hz circularly polarised magnetic fields. *Medical Engineering & Physics*
- de Vocht, F., Hannam, K., Baker, P., & Agius, R. (2014): Maternal residential proximity to sources of extremely low frequency electromagnetic fields and adverse birth outcomes in a UK cohort. *Bioelectromagnetics*
- Kato, M., Honma, K., Shigemitsu, T., & Shiga, Y. (1994): Circularly polarized 50-Hz magnetic field exposure reduces pineal gland and blood melatonin concentrations of Long-Evans rats. *Neuroscience Letters*
- Li, D.-K. (2011): Maternal Exposure to Magnetic Fields During Pregnancy in Relation to the Risk of Asthma in Offspring. *Archives of Pediatrics & Adolescent Medicine*

Festkörperphysikalische Komponente FK:

- Meschede, D. (2015): *Gerthsen Physik*, Springer Verlag
- Hoffmann, F. (2016): *Faszination Kristalle und Symmetrie*, Springer Verlag
- Spieß, L. et. al. (2009): *Moderne Röntgenbeugung*, Verlag Vieweg+Teubner

Elektronische Komponente EK:

- Zhang, Z. (2011): *Antenna Design for Mobile Devices*. John Wiley and Sons
- Abadal, G. et. al. (2014): *Electromagnetic Radiation Energy Harvesting – The Rectenna Based Approach*
- Rembold, B. (2016): *Wellenausbreitung Grundlagen - Modelle - Messtechnik - Verfahren*. Springer
- Chen, H.-T., Taylor, A. J., & Yu, N. (2016): A review of metasurfaces: physics and applications. *Reports on Progress in Physics*. IOP Publishing
- Bee Yen Toh, Cahill, R., & Fusco, V. F. (2003): Understanding and measuring circular polarization. *IEEE Transactions on Education*. Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE)

Allgemeines Hintergrundwissen:

- Markov, M. (2015): *Electromagnetic fields in biology and medicine*. CRC Press
- Björn, L. O. (2015): *Photobiology: The science of light and life*. Springer Verlag
- Rosch, P. (2015): *Bioelectromagnetic and subtle energy medicine*. CRC Press
- Röösl, M. (2014): *Epidemiology of electromagnetic fields*. CRC Press
- Brune, D. (2001): *Radiation at home, outdoors and in the workplace*. Oslo: Scandinavian Science Publisher

Erfahrungsberichte

Die Authentizität von Erfahrungsberichten kann natürlich immer angezweifelt werden. Das ist auch gut so, denn sieht man sich so manches „Kundenfeedback“ von per Internet vermarkteten Produkten an, kann man als kritischer Konsument schon ins Grübeln kommen, ob auch alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Um allfällige Missverständnisse auszuräumen, finden Sie auf unseren Webseiten als Authentizitätsnachweis Bildschirmfotos aller Emails, aus denen wir hier zitieren. Wir geben bewusst nicht den vollen Namen von unseren Kunden an. Es handelt sich bei unseren Rückmeldungen meist um sensible Gesundheitsdaten. Das Internet vergisst leider nichts, vertrauliche Gesundheitsdaten könnten z.B. durch einen zukünftigen Arbeitgeber durch Googeln des Namens leicht gefunden werden.

Erfahrungsbericht 1: Der Harmonisierer bewirkt fast vollständige Eliminierung von Herzrhythmusstörungen, reduziert Tinnitus auf erträgliches Niveau und führt endlich wieder zu erholsamem Schlaf. Elektrosensibler Kunde kann Smartphone wieder problemlos benutzen und neben WLAN-Router durchschlafen. Herr Benedikt T., Kunde aus 2130 Ebendorf, Niederösterreich

Herr T. hatte den Harmonisierer am 3.9.2017 bestellt. Vor der Bestellung hatte er unsere Rückrufmöglichkeit in Anspruch genommen und uns schon damals gesagt, dass er uns erst nach längerer Zeit Feedback geben würde, damit er einen eventuellen Placeboeffekt ausschließen könne. Sein Feedback erreichte uns am 5.12.2017, also nach fast genau 3 Monaten Anwendung. Für uns war es natürlich ein schönes Vorweihnachtsgeschenk, nicht zuletzt deshalb, weil bei Herrn T. gleich eine ganze Reihe von behobenen bzw. stark gemilderten gesundheitlichen Problemen (alleamt typische Stresssymptome) zusammengekommen sind. Das ist für uns eher ungewöhnlich, denn meist ist es nur ein ganz bestimmtes gesundheitliches Problem, das unsere Kunden plagt.

Betr.: Benachrichtigung nach Gebrauch des Harmonisierers

Guten Tag! Mein Name ist Benedikt T. und ich habe seit ca. 3 Monaten ihren stationären Harmonisierer in Kombination mit einem Edelschungit-Stein für Ausflüge in Verwendung, und habe ihnen damals meine Rückmeldung zugesichert. Ich möchte meine Situation vor der Verwendung Ihres Harmonisierers beschreiben:

Ich konnte, speziell in Wien, in der Wohnung meines Bruders, mit WLAN Router direkt neben dem Bett, nie eine Nacht durchschlafen, bin 3 bis 4 mal aufgewacht. Ich litt zudem an mysteriösen Herzrhythmusstörungen, sowie an einem Tinnitus im linken Ohr. Auch konnte ich nie mein Samsung Smartphone verwenden, da es sich nach ein paar Minuten mit dem Handy in der Hand danach anfühlte, als würde mein Kopf explodieren. Ich konnte nicht mal ordentlich mit meiner Freundin telefonieren.



Der Trend bei der Antennenzahl von WLAN-Routern zeigt seit Jahren nach oben. Die Abbildung ist mittlerweile schon veraltet. Heutige teure Modelle (auch für Einzelhaushalte) besitzen schon 8-12 Antennen. Bei einigen Modellen ist die Zahl der verbauten Antennen zudem nicht von außen sichtbar. Der Trend zu steigender Antennenzahl führt zu steigender Belastung durch Elektrosmog.

Nach einer Zeit der Verwendung muss ich feststellen, dass ich PROBLEMLOS neben dem WLAN Router durchschlafen kann, keine Einschlafschwierigkeiten mehr habe, und auch morgens viel viel ausgeschlafener bin als früher. Zudem habe ich seit drei Monaten problemlos mein altes Smartphone in Verwendung – ohne jegliche Probleme.

Mein Tinnitus bewegt sich auf sehr sehr angenehmen Niveau. Ich bin stressmäßig und nervlich viel belastbarer als ich es vorher war. Meine Herzstolperer sind von 10 mal am Tag auf 5 mal im MONAT zurückgegangen.

Natürlich hatte das Ganze eine Inkubationszeit von ca. 1 Monat; danach habe ich ein wenig skeptisch zugewartet, und jetzt war ich endlich bereit, einzugestehen, dass Sie mit diesem Harmonisierer bei mir ein WUNDER vollbracht haben. Ich danke Ihnen vielmals für die gesteigerte Lebensqualität.

*Mit freundlichen Grüßen
Benedikt T.*

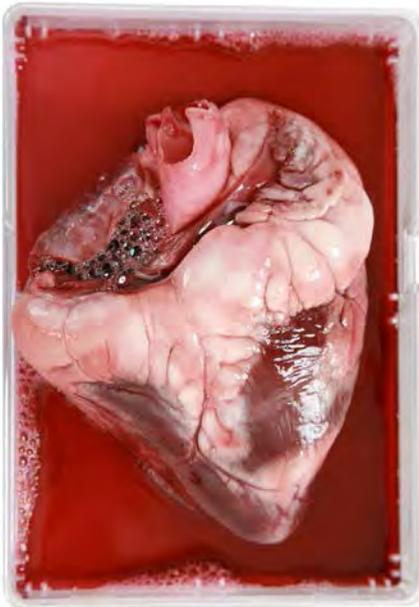
Unsere Anmerkungen

- **Zu den genannten gesundheitlichen Problemen:** Wie schon oben von uns angedeutet, ist der Erfahrungsbericht von Herrn T. insbesondere ungewöhnlich, weil bei ihm gleich eine ganze Reihe von Problemen zusammen kommt. Aus unserer langjährigen Erfahrung mit Elektrosensiblen tritt eher der Fall auf, dass es ein ausgeprägtes Problem gibt. **Am häufigsten sind es Schlafstörungen, chronische Müdigkeit und Kraftlosigkeit, gefolgt von Tinnitus und Herz- Kreislaufproblemen.** Seltener wird uns von Problemen wie z.B. Ameisenkribbeln in den Gliedern, Hautausschlägen und Sehstörungen berichtet. Bei Herrn T. kamen nun drei Hauptprobleme zusammen, was insofern nicht verwundert, da es allesamt typische Stresssymptome sind. Die Stresserzeugung im Körper ist ja der biologische Hauptschadmechanismus durch Strahlenbelastung. Ein eindrucksvolles Beispiel ist ein Mobiltelefonat. Hier steigt nach ca. 5 min. die

Menge des Stresshormons Cortisol im Speichel stark an und bleibt auch nach Beendigung des Telefonats noch ca. 20 min. lang erhöht. Dies bezeichnet man als sog. *Nachbrenneffekt*, d.h. der Körper ist auch nach Verschwinden der Stressquelle (hier das Mobiltelefon) noch einige Zeit lang im Stresszustand.

- **„Nach einer Zeit der Verwendung muss ich feststellen, dass ich problemlos neben dem WLAN Router durchschlafen kann.“** Sie werden sich sicher fragen: Wie kommt ein elektrosensibler Mensch überhaupt auf die Idee, neben einem WLAN-Router zu schlafen? Dazu muss man wissen, dass, wie uns Herr T. telefonisch erläutert hat, die Platzverhältnisse in der Wohnung des Bruders in Wien begrenzt sind und dieser auch nicht bereit war, nachts das WLAN auszuschalten. In Ermangelung einer anderen Schlafmöglichkeit musste Herr T. also mit diesem Ort vorliebnehmen. Natürlich sollen Sie selbst zuhause nicht in der Nähe Ihres WLAN-Routers schlafen. Leider ist es aber manchmal nicht zu vermeiden. Besonders im städtischen Bereich, wo man kaum Einfluss auf die Nachbarn in einem Mehrfamilienhaus hat, kann es gut vorkommen, dass der Nachbar z.B. seinen WLAN-Router genau an der Rückwand des Kopfteils Ihres Bettes stehen hat. Wir möchten Ihnen ausdrücklich den Ratschlag geben, höchstes Fingerspitzengefühl anzuwenden, wenn Sie z.B. auf die Idee kommen, Ihre Nachbarn zu bitten, das WLAN nachts auszumachen. Viele Menschen haben dies versucht, um ihre Belastung gering zu halten. Die Ergebnisse waren aber ernüchternd. In seltenen Fällen gibt es Verständnis, das Risiko von teils schweren Nachbarschaftsstreitigkeiten ist aber hoch. Wir haben schon alles gehört: Das Nicht-mehr Grüßen ist noch eine harmlose Reaktion. Von in Folge aufgestochebenen Reifen (Kunde aus Berlin) bis zum Wunsch, man möge nur mehr mit den Füßen nach vorne aus dem Haus getragen werden (Kundin aus Salzburg) war schon alles dabei. WLAN hat heute die Wichtigkeit eines Wasseranschlusses erreicht und jede versuchte Einschränkung des Konsums wird oft als persönlicher Angriff aufgefasst. ***Daher bitte Vorsicht und immer sehr diplomatisch vorgehen.***
- **„Mein Tinnitus bewegt sich auf sehr sehr angenehmen Niveau.“** Tinnitus gilt als typisches *Stresssymptom* (und nicht als Krankheit). Er zählt nach Schlafstörungen und chron. Müdigkeit bzw. Kraftlosigkeit zu den am dritthäufigst genannten Beschwerden unserer Kunden. Da das Thema in anderen Erfahrungsberichten ausführlicher behandelt wird, gehen wir hier nicht näher darauf ein.
- **„Ich bin stressmäßig und nervlich viel belastbarer als ich es vorher war.“** Sie haben sicher mitbekommen, dass im öffentlichen Diskurs das Thema, warum wir uns alle immer gestresster fühlen, große Bedeutung erlangt hat. Als eine wichtige Ursache dafür wird die Beschleunigung unseres Lebens durch das Digitalzeitalter gesehen. Dabei muss man aber sorgfältig trennen zwischen dem Stressanteil, der durch unsere geänderte Kommunikations- und Arbeitsweise erzeugt wird und demjenigen, der noch zusätzlich durch Elektrosmog entsteht. Wenn

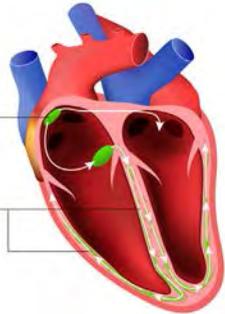
Sie nach Feierabend regelmäßig Emails beantworten, stresst Sie nicht in erster Linie der Elektrosmog, sondern Ihre (oft durch den Arbeitgeber erzwungene) Arbeitsweise. Dazu gesellt sich aber noch der Umweltstress in Form von Elektrosmog, da wir für unsere Arbeit zunehmend funkbasierte Kommunikationsmittel benutzen. Vielen Menschen ist dies aus Unwissen überhaupt nicht bewusst. Sie denken, der gesamte Stress käme aus der Arbeitswelt und blenden den nicht zu unterschätzenden Anteil des Umweltstresses durch Elektrosmog aus.



Normales Herz

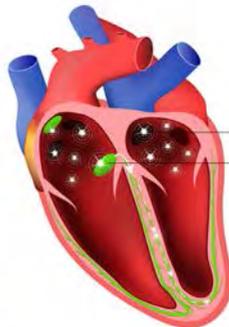
Sinusknoten
(natürlicher Taktgeber)

Normale elektrische
Leitpfade des Herzens



Herzstolperer

Willkürlich angeregte
Herzmuskelzellen erzeugen
zusätzliche elektrische
Impulse und Herzschläge

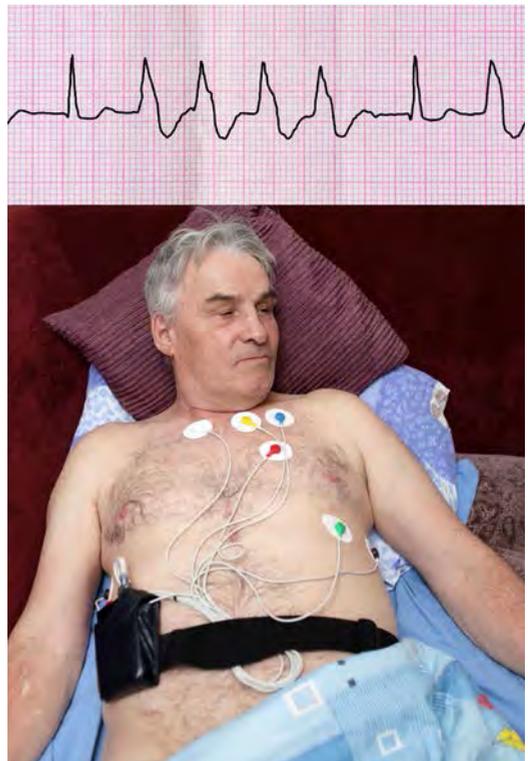


- **„Meine Herzstolperer sind von 10 mal am Tag auf 5 mal im Monat zurückgegangen.“** Herzstolperer sind das Basissymptom von Herzrhythmusstörungen. Wenn Sie Ihrem Hausarzt davon erzählen, wird er üblicherweise nicht gleich in Alarmstimmung verfallen. Problematisch wird es, wenn die Störungen sehr häufig bzw. oft hintereinander (über einen Zeitraum von mehr als 30 Sekunden) auftreten. Dann wird Sie Ihr Arzt zu einem Kardiologen schicken, um abzuklären, ob eine strukturelle, organische Herzkrankheit zugrunde liegt. **Wie kommt es zum Herzstolpern?** Unser Herz hat einen natürlichen, intrinsischen Taktgeber, den sog. Sinusknoten, den wir nicht willentlich beeinflussen können. Dieser Taktgeber kann sowohl über das sympathische als auch parasympathische Nervensystem beeinflusst werden. Unter Stress regt das sympathische System die Nebennieren zur Ausschüttung von Stresshormonen wie Adrenalin und Cortisol an, die über Rezeptoren im Herz bewirken, dass unser Herz schneller schlägt. Das parasympathische System wirkt direkt über den Vagusnerv und kann das Herz wieder bremsen, wenn der Stress nachlässt. Dies selbst ist noch nichts

Ungewöhnliches und passiert andauernd in unserem Leben, z.B. wenn wir vom Ruhemodus zu einer körperlichen Anstrengung wechseln. Nun kann unser Herzschlag aber nicht nur durch den Sinusknoten elektrisch gesteuert werden, sondern auch durch willkürliche Anregung einer beliebigen Herzmuskelzelle. Dadurch werden eine oder mehrere aufeinander folgende zusätzliche Kontraktionen außerhalb des normalen Sinusknoten-Rhythmus erzeugt. Es sammelt sich dadurch mehr Blut als gewöhnlich im Herzen an. **Meist ist es das Umwälzen dieser gesteigerten Blutmenge beim nächsten normalen Schlag, das als Gefühl des Herzstolperns wahrgenommen wird.** Verursacher können u.a. Stimulantien wie Alkohol und Nikotin, hormonelle Einflüsse (z.B. in der Schwangerschaft) oder Nebenwirkungen von Medikamenten (z.B. Antihistaminika) sein. Hauptursache und verantwortlich für ca. 1/3 aller Herzstolperer ist allerdings Stress. Und hier kann unser Körper nicht unterscheiden, ob es sich um psychischen Stress oder um Umweltstress durch Elektrosmog handelt. Im Falle von Herrn T. war offensichtlich der Elektrosmog die wesentliche Stressquelle und damit Verursacher des Herzstolperns. Nachdem diese Umwelt-Stressquelle durch Einsatz des Harmonisierers beseitigt worden war, sind die Herzstolperer wie von ihm berichtet von mehrmals pro Tag auf ca. 5 mal pro Monat zurückgegangen.

Sichtbarkeit von Herzstolperern am EKG (oben): Meist sind Herzstolperer in sog. Extrasystolen, d.h. zusätzlichen und außerplanmäßigen Schlägen des Herzens, begründet und auf dem EKG gut sichtbar. Hier sieht man deutlich, dass der normale Herzrhythmus durch eine Serie von Zusatzschlägen gestört ist, in diesem Beispiel von Schlag 2 bis Schlag 4.

Langzeit-Aufnahme eines EKG mit sog. Holter-Monitor: Da es schwierig ist, auf Befehl Herzstolperer zu erzeugen, bekommt der Betroffene oft ein Aufzeichnungsgerät mit, das meist 24h - 48h lang getragen wird. I.d.R. kann dabei den normalen Alltagstätigkeiten nachgegangen werden. Aus der Analyse der Daten am PC kann der Kardiologe Hinweise auf etwaige schwerere Herzerkrankungen erhalten.



Erfahrungsbericht 2: Kleinkind mit seit Geburt anhaltenden Schlafstörungen schläft dank Hamoni® Harmonisierer durch. Vater reagiert im Heilpraktiker-Test nicht mehr negativ auf Handystrahlung. Herr Andre Z., Kunde aus 97522 Sand am Main

Herr Z. hatte den Harmonisierer am 11.6.2017 bestellt. Es tat sich vor der Bestellung die Frage auf, wie er erkennen könne, dass das Gerät auch wirklich wirkt, da es bei ihm keine größeren gesundheitlichen Probleme gäbe. Wir sagten ihm, dass er z.B. einen Test auf Elektrosmogbelastung bei seinem Heilpraktiker machen könne. Am besten vor Verwendung des Gerätes und nach einigen Wochen Anwendungszeit des Hamoni® Harmonisierers (um sicher zu gehen, dass der Körper hinreichend lange der Gerätewirkung ausgesetzt ist). Am 26.7.2017 erreichte uns diese Email von Herrn Z.:

Hallo Manfred, seit gut 6 Wochen habe ich euren Hamoni zum Testen im Einsatz und ich muss euch mitteilen das ich ihn behalte :-).

Mir wurde empfohlen ein Vorher-Nachher Test beim Heilpraktiker, was leider aus Termingründen nicht möglich war. Also habe ich mich entschieden ihn ohne vorherige Testung aufzustellen. Was passierte nach dem Aufstellen des Hamoni?? Absolut nichts!! Zumindest die ersten 2 Wochen. In den ersten 2 Wochen merkte ich persönlich keinerlei Veränderung, kein besserer Schlaf usw.

Aber etwas passierte bei unserem 4-jährigen Sohn! Schon seit der Geburt schlief er immer sehr, sehr unruhig und wachte ständig auf. Er hat so gut wie nie eine Nacht annähernd durchgeschlafen und kam immer so zwischen 23 und 1 Uhr Nachts zu uns ins Elternbett. 2 Wochen seit der Aufstellung des Hamoni hat sich sein Schlaf enorm gebessert. Er schläft fast jeden Tag bis früh durch ohne aufzuwachen!!! Zufall?? Ich denke nicht!

Nach fast 6 Wochen im Einsatz kann ich bei mir schlecht sagen ob sich etwas verändert hat und beschloss deswegen den Hamoni bei meinem Heilpraktiker auszutesten. Der Termin war gestern und folgendes konnte mein Heilpraktiker feststellen:

Ich brachte den Hamoni dicht in Alu-Folie verpackt mit und die Funktion erst einmal zu unterbinden. Als erstes wurde mein Körper mit „Mobilfunkstrahlung“ OHNE Hamoni getestet. Dazu legte der Heilpraktiker ein Handy auf meinem Bauch und testete kinesiologisch wie mein Körper darauf reagierte. Er reagierte deutlich NEGATIV!

Als nächstes wurde der Hamoni aus der Alu-Folie gepackt und ein Handy wieder auf meinen Bauch gelegt und der Hamoni neben mir auf dem Boden gestellt. Zu unserem erstaunen reagierte mein Körper NICHT MEHR negativ!!! Also die Mobilfunkstrahlung hatte keine Auswirkung mehr auf meinem Körper!

Als weiteres packte mein Heilpraktiker dem Hamoni in einen Schrank und machte den gleichen Test noch einmal. Mein Körper reagierte wiederum NICHT negativ!!!

Schlussendlich packten wir den Hamoni wieder in Alufolie ein und wiederholten den Test. Mein Körper reagierte daraufhin wieder NEGATIV auf die Mobilfunkstrahlung!

Wir beide waren sehr erstaunt :-) Wie immer das Teil funktioniert, es funktioniert :-)
Ich werde euch weiterhin auf dem Laufenden halten...

Herzlichen Dank und viele Grüße, Andre



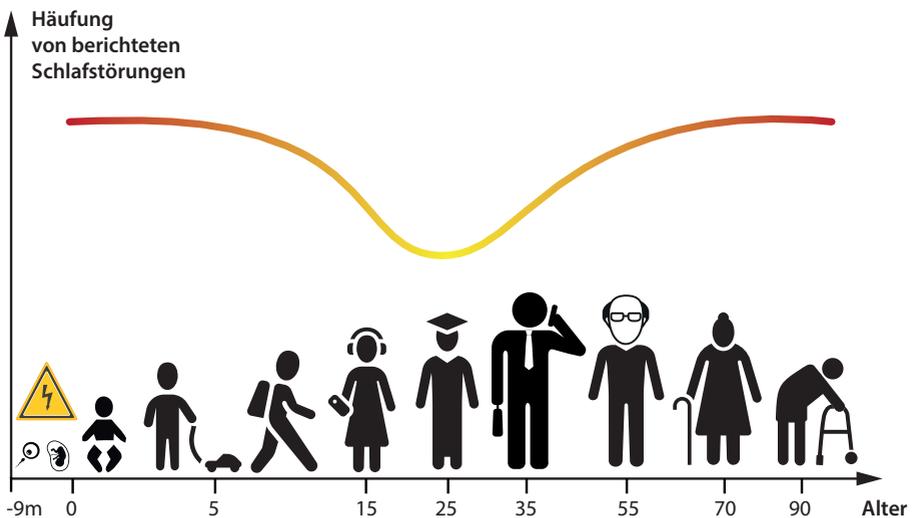
Diese werdende Mutter, die über ihr Handy Musik streamt, scheint wenig über Elektrosmog zu wissen. Sie belastet den Embryo gleich auf 2 Weisen: Erstens durch die Hochfrequenzbelastung von WLAN bzw. Mobilfunk, worüber die Musik auf ihr Handy gestreamt wird. Und zweitens über die Hochfrequenzbelastung durch die drahtlose Übermittlung der Musik per Bluetooth zum Kopfhörer. Wüsste Sie von diesem Erfahrungsbericht, wo die Stressreaktion des Körpers auf ein am Bauch liegendes Handy per kinesiologischem Muskeltest gezeigt wurde, würde sie (hoffentlich) anders handeln.

Unsere Anmerkungen

- **„Mir wurde empfohlen ein Vorher-Nachher Test beim Heilpraktiker.“** In der Tat empfehlen wir Kunden, die selbst schwer beurteilen können, ob das Gerät auch wirklich wirkt, z.B. wenn Sie es als Prophylaxe verwenden wollen, einen solchen Test bei Ihrem Arzt oder Heilpraktiker durchführen zu lassen, um Gewissheit zu erlangen. Diese Tests, die verschiedenartiger Natur sein können, beruhen i.d.R. auf demselben Prinzip: Man setzt den Patienten dem sog. *Stressor* (der Stressquelle) aus, in unserem Fall Elektrosmog. Dann misst man die Stressreaktion des Körpers darauf, die eine Form von sog. *Biofeedback* (auf Deutsch „Antwort des Organismus“) ist. Diese Stressreaktion können Sie nun auf verschiedenste Weise messen bzw. beobachten. Zu den wissenschaftlichen Methoden gehören das Messen der Stresshormone wie Cortisol oder Adrenalin im Speichel oder die Herzfrequenzvariationsmessung (HRV-Messung). Erstere Methode wird auch in neuesten wissenschaftlichen Veröffentlichungen nur ungern angewandt, da sie teuer und aufwändig ist. Als wissenschaftlicher Standard hat sich in Studien

mittlerweile die HRV-Messung etabliert, weil sie ebenso genau ist, aber deutlich leichter durchzuführen ist. Man erhält dabei nämlich direkt ein elektrisches Signal, das sich messtechnisch leicht und kostengünstig aufnehmen und am PC schnell auswerten lässt. Deutlich einfacher, aber für den Patienten meist eindrucksvoller, ist ein *kinesiologischer Muskeltest*. Hier erhält er keine für ihn möglicherweise abstrakten Messwerte, sondern sieht am eigenen Leib die Stressreaktion seines Körpers. Unter Elektrosmogeinfluss ist sein Körper durch den Stress geschwächt, er kann den Muskeltest, wo er einer vom Therapeuten ausgeübten Kraft entgegenwirken soll, nicht bestehen. ***Wenn dieser Stresseinfluss durch den Harmonisierer deutlich reduziert ist, schafft sein Körper es wieder, der Gegenkraft des Therapeuten standzuhalten.***

- **„2 Wochen seit der Aufstellung des Hamoni hat sich sein Schlaf enorm verbessert.“** Elektrosmog, sehr häufig aber auch geopathische Belastungen, führen leicht zu Schlafstörungen, die wiederum an der Spitze der uns von Kunden genannten Probleme liegen. Über die Jahre ist uns bei der Altersverteilung der Betroffenen ein doch recht deutliches Muster aufgefallen. Und zwar häufen sich die Schlafstörungen bei unseren Kunden bzw. ihren Kindern zu Beginn des Lebens, nehmen dann zum jungen Erwachsenenalter hin ab und steigen dann wieder mit dem Alter an. ***Die beste Erklärung dafür ist, dass der sehr junge Mensch sich noch in Entwicklung befindet, daher besonders störanfällig auf Stresseinflüsse ist.*** Dies scheint auch beim 4-jährigen Sohn von Herrn Z. der Fall zu sein. Bis zum jungen Erwachsenenalter wird der Organismus laufend widerstandsfähiger, die Stressresistenz nimmt zu. ***Dann beginnt aber schon der Alterungsprozess, der genau durch abnehmende Stressresistenz mit steigendem Alter definiert ist.*** Besonders störanfällig sind natürlich die Keimzellen (mit Unfruchtbarkeit als häufiger Folge) und der sich entwickelnde Embryo, weswegen wir diese Stationen in unserem Leben in die Grafik mit aufgenommen haben.



Erfahrungsbericht 3: Der Harmonisierer reduziert nach nur 14 Tagen Anwendung Tinnitus-Beschwerden deutlich. Er bewirkt merklich ruhigeres Atmen und erholsameren Schlaf. Zudem reduziert er Bluthochdruck nach nur 4 Wochen Anwendung signifikant. Lukas H., Gesundheitsberater aus Murten, Schweiz

Herr H. bestellte das Gerät am 24.1.2015. Am 15.2. schrieb er uns:

Sehr geehrter Herr Manfred Fennesz,



Tinnitus ist ein Symptom, das bei den verschiedensten Krankheiten auftreten kann. Dabei hört der Betroffene ein unangenehmes Geräusch, das allerdings nicht durch eine äußere Schallquelle verursacht wird. Eine häufige Ursache von Tinnitus ist Stress. Elektromog und Erdstrahlung setzen unseren Körper unter Dauerstress, sog. Umweltstress. Der Harmonisierer wirkt wiederum deutlich stresssenkend. Daher ist es nur logisch, dass er auch bei Tinnitus helfen kann.

Als langjähriger Gesundheitsberater bei dem in der Schweiz bekannten Naturarzt A. Vogel habe ich Ressourcen der Natur (Phytopharmaka) für eine solide Gesundheit empfohlen. Dabei konnte ich verschiedene Ursachen und Zusammenhänge einer Krankheit bzw. Symptome – die ich immer als Sprache des Körpers verstanden habe – ausloten. Doch eine Frage blieb oft zurück: Was hemmt in unserer Zeit den Ablauf naturgegebener Regulations- und Selbstheilungsprozesse? Wie könnte man diese unterstützen? Sehr früh erkannte man, dass das moderne Zeitalter nicht nur den technischen Fortschritt brachte, sondern auch eine große Belastung für die Gesundheit. Zum Beispiel: Depressionen, Burnout-Syndrom, Lernstörungen, extreme Müdigkeit usw. Lange wurde die Forschung der geophysikalischen Störungen vernachlässigt.

Nun aber bin ich mit dem Kauf des „Harmonisierers“ sehr glücklich... nicht nur für mich, sondern auch für Ratsuchende.

Der „Hamoni“ funktioniert eindeutig. Ich stelle mir vor, dass die Wirkung den Interferenz Wellen zugeordnet werden kann. Frappant wie zum Beispiel eine Tinnitus-Beschwerde schon nach 14 Tagen sich deutlich reduzierte.

Wie ein merklich ruhigeres Atmen sich einstellte, was sich mit einem erholsamen Schlaf bedankte.

Ihnen, sehr geehrter Herr Fennesz ist tatsächlich etwas Wunderbares gelungen, was sie in einem unscheinbaren „Kästchen“ eingebaut haben und das Menschen zu einem absolut sympathischen Preis erwerben dürfen. Ich kenne kein Produkt das soviel für unsere Gesundheit bewirken kann. Unbedingt sollte ein „Hamoni“ in jeder Praxis die mit der Bioresonanz-Methode arbeitet aufgestellt sein, da genauere Messwerte resultieren.

Ich wünsche Ihnen wunderschöne Begegnungen, kreative Kraft um den Mitmenschen weiterhin soviel Gutes abgeben zu können.

Grüße sie aus der Schweiz ganz herzlich Lukas H.

Nach weiteren zwei Wochen erhielten wir noch einen weiteren Bericht von Herrn H.:

Guten Tag ... den Bericht dürft Ihr auf jeden Fall erwähnen und ich hoffe sehr, dass es für viele Menschen eine Quelle von Freude und Kraft wird. Da man mit dem „Hamoni“ einen Missbrauch ausschliessen kann und eine gesunde Eigenverantwortung selbstverständlich sein sollte, wird der „Hamoni“ nicht nur emotionale Begeisterung auslösen, sondern Grundlage sein für echte Zuversicht und Lebensqualität.

Bei mir ist der Harmonisierer seit 4 Wochen im Einsatz und weitere Verbesserungen sind zu beobachten. So wurde zum Beispiel bei meiner Frau immer ein zu hoher Blutdruck gemessen obwohl in Dauerbehandlung. Ich kann Ihre Freude kaum in Worten fassen, denn die Resultate der letzten Messungen sind so fantastisch, eindrücklich und wir können mit Sicherheit die Veränderung dem Hamoni zuordnen, da wir keine anderen Massnahmen getroffen haben.

Ein herzliches Dankeschön, mit freundlichen Grüssen, Lukas H.



Bluthochdruck ist eine Volkskrankheit, mehr als 50% der Bevölkerung ist davon betroffen. Da unser Herz- Kreislaufsystem von all unseren Körpersystemen die stärkste Reaktion auf Stress zeigt, verwundert es nicht, dass Bluthochdruck häufig eine Konsequenz von chronischem Stress ist. Die berichteten stark verbesserten Blutdruckwerte der Frau von Herrn H. sind durch die stresssenkende Wirkung des Harmonisierers daher gut erklärbar.

Erfahrungsbericht 4: Neuropsychiater i.R. kann nach Jahren wieder gut schlafen und fühlt sich erholt wie sonst nur im Urlaub. Durch WLAN-Verstärker bedingter Tinnitus ist deutlich reduziert Herr Dr. med. H.R., Kunde aus Wels, Oberösterreich

Wer jemals das Glück hat, mit Herrn Dr. R. persönlich zu sprechen, so wie wir über das Telefon, merkt sofort, dass es sich hier um einen Arzt handelt, der nicht nur auf medizinischem Gebiet über enorme Lebenserfahrung verfügt. Man könnte ihm stundenlang zuhören. Seine Erfahrung spiegelt sich auch in der Ausführlichkeit seiner beiden Feedbacks wider, denen wir hier daher deutlich mehr Raum als üblich einräumen.

Sehr geehrter Herr Fennesz!

Zu meiner Person: Ich bin im 71. LBJ. und pensionierter Neuropsychiater (d.h. mein Interessensschwerpunkt war die Biochemie des Gehirns, wobei ich sowohl klinisch als auch in der Hirnforschung tätig war). Als Mensch, der versucht über den Tellerrand unseres biologischen Wissens hinauszuschauen, ist mir klar, dass es Phänomene zwischen Himmel und Erde gibt, die naturwissenschaftlich nicht oder nur spekulativ erklärt werden können

Seit ca. 15 Jahren hat sich die Schlafqualität bei mir verschlechtert. Wegen einer seit 50 Jahren bestehenden Harnsäure-Stoffwechselstörung (Gicht), trinke ich 3-4l Flüssigkeit täglich. In der Nacht muss ich dann 2-3x aufstehen, um die Blase zu entleeren. Um ca. 5h früh konnte ich dann meist nicht mehr einschlafen. Ich wusste, dass wir nicht nur dem Elektrosmog durch Handymasten, sondern auch dem Richtfunk der Bahn ausgesetzt sind. Als vor einigen Wochen in Zusammenhang mit einem root-Extender für WLAN ein Ohrensauen sowohl bei meiner Gattin als auch mir auftrat und trotz Abschalten des WLANs nicht mehr aufhörte, überlegte ich aus unserem Schlafzimmer einen faradayschen Käfig zu machen. Abgesehen von den hohen Kosten (ca. 6000€) - ist auch wegen der Glasflächen ein solcher nur lückenhaft zu realisieren.

Ich las dann im Internet von dem Hamoni Strahlenschutz und dachte mir, wenn es nicht helfen sollte - bei 149€ ist der Einsatz im Verhältnis zu möglichen Gewinn vertretbar. Und siehe da - die Schlafqualität hat sich sehr rasch gebessert. Ich konnte fast immer nach der nächtlichen Unterbrechung wegen der Blasenentleerung, wieder einschlafen und ich fühle mich richtig erholt, was ich seit Jahren nur während meines Sporturlaubs auf den Kanaren (sehr schlechter Handyempfang und daher wenig Strahlung), erlebt habe. Was das Ohrensauen betrifft - so ist dieses wechselnd - aber wie in der Broschüre beschrieben - weniger intensiv.

Ich weiß, dass Elektrosmog die Temperatur des Gehirns erhöht und die Melatoninproduktion der Zirbeldrüse, die für einen gesunden Schlaf wichtig ist, gestört wird. Ein reiner Placebo-Effekt ist meiner Meinung nach unwahrscheinlich.

Dr. H. R.

Unsere Anmerkungen:

- Zur Person: Herr Dr. med. R. war jahrelang klinisch und in der medizinischen Forschung tätig und hat u.a. in der renommierten Fachzeitschrift „*American Journal of Psychiatry*“ publiziert. Zu seinen wichtigsten Leistungen zählen die Entwicklung einer Methode, um verschiedene Formen von Depressionen zu unterscheiden. Zudem hat er einen sensiblen Kurztest zum Nachweis einer beginnenden Demenz realisiert. Nebenbei betrieb er eine Privatpraxis, in der er versuchte, seine Idealvorstellung von psychiatrischer Tätigkeit zu realisieren.



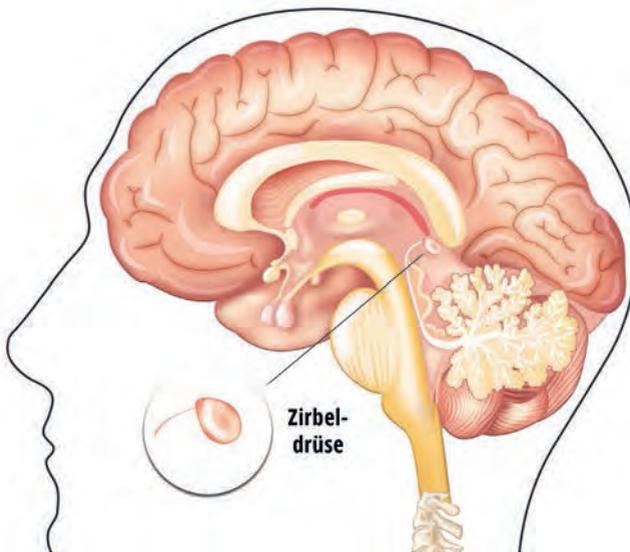
Ein sog. WLAN-Extender oder -Repeater dient zur Ausdehnung der Reichweite eines WLAN-Netzes. Die Sendeleistung eines WLAN-Routers ist begrenzt. In größeren Häusern oder Wohnungen bzw. Gebäuden mit dicken Mauern kommt es immer wieder vor, dass das WLAN-Signal in manchen Räumen zu schwach ist. Der Repeater schafft hier Abhilfe. Er besitzt eine Empfangsantenne, die das schwache Signal aufnimmt, es verstärkt und über eine oder mehrere Sendantennen wieder ausstrahlt. Oben sehen Sie eine Unterputz-Version, die mit der Wand fast plan abschließt. Häufiger sind Ausführungen, die einfach in Steckdosen gesteckt werden. Die Repeater sind auch in Büros und öffentl. Gebäuden beliebt, wo sie kaum auffallen, da sie wie Rauchmelder aussehen. Man setzt sie auch gerne ein, um WLAN im Garten verwenden zu können. Kaufen kann man die Repeater ab ca. 20 Euro.

- Herr Dr. R. bestellte den Harmonisierer am 24.8.2015. Seinen ersten Eindruck von der Wirkung des Gerätes (weiter unten abgedruckt) schilderte er uns **schon nach 2 Tagen Anwendung** des Gerätes. Der oben abgedruckte Brief war seine zweite Rückmeldung, die uns am 5.10.2015, also nach 6 Wochen Anwendung erreichte.

- **Er erwähnt seine Überlegungen, eine Abschirmlösung gegen seine Probleme einzusetzen und hat auch die zwei Hauptprobleme dabei erkannt.**

Einerseits sind das die hohen Kosten: Die von Herrn Dr. R. genannten 6000 Euro sind ein realistischer Betrag und können bei größeren Häusern auch deutlich höher liegen. Andererseits kann man bei der Installation einer Abschirmlösung sehr viel falsch machen. Es ist nicht ungewöhnlich, nach einer Abschirmung punktuell deutlich höhere Strahlenwerte als vorher zu messen. Dies hat 2 Hauptgründe: Da Abschirmungen fast immer auf dem Prinzip der Reflexion basieren, reflektieren sie zwar von außen kommende Strahlung in die Umgebung zurück. Dieser Effekt ist gewollt. Gleichzeitig reflektieren sie aber auch von innerhalb der Wohnung kommende Strahlung in diese selbst zurück, verstärken also dort die Strahlung, was überhaupt nicht gewollt ist.

Wir sehen also, dass Abschirmlösungen kontraproduktiv sind, wenn man selbst Strahlung erzeugt, indem man beispielsweise am Handy telefoniert oder WLAN verwendet. Das zweite Problem, wie Herr Dr. R. richtig erkannt hat, ist die Notwendigkeit einer möglichst lückenlosen Abschirmung. Wenn diese nämlich nicht gegeben ist (Fenster sind nur ein Beispiel für Lücken), dringt weiterhin Strahlung in den abgeschirmten Raum ein. Nun wird sie dort jedoch durch die Abschirmung wieder in Raum zurück reflektiert. Diese Reflexionen geschehen wie in einem Spiegelkabinett sogar mehrfach. Das Resultat ist eine sog. *Interferenz* (Überlagerung) der einfallenden mit der reflektierten Strahlung. Dabei kommt es zu sog. *Interferenzmaxima*, das sind Orte, an denen es zu Strahlungshöchstwerten kommt. Baubiologen sprechen in diesem Zusammenhang auch gerne vom „Sandwich-Effekt“. Der Mensch wird quasi wie in einem Sandwich von der Strahlung eingeschlossen.



- **„Ich weiß, dass ... die Melatoninproduktion der Zirbeldrüse, die für einen gesunden Schlaf wichtig ist, gestört wird.“** Die Zirbeldrüse, auch Epiphyse genannt, ist eine kleine, Zirbenzapfen-förmige (daher ihr Name) Drüse im Gehirn. Sie ist Teil des endokrinen Systems, d.h. jenes Drüsensystems unseres Körpers, das Hormone direkt in die Blutbahn abgibt, damit diese ihre Steuerungsfunktion in den Zielorganen wahrnehmen können. Die Zirbeldrüse produziert das Hormon Melatonin, das essentiell für die Regelung unseres Schlafs ist. Die Störung der Melatoninproduktion in der Zirbeldrüse ist eine der wichtigen bisher entdeckten Schädwirkungen von Elektrosmog im Hirn. Andere sind die erhöhte Stimulation der Hypophyse, die Aufweichung der Blut-Hirn-Schranke und das Hervorrufen von Tinnitus. Mehr dazu lesen Sie im Kapitel über Elektrosmog.

- **„Ein reiner Placebo-Effekt ist meiner Meinung nach unwahrscheinlich.“** Das Thema Placebo-Effekt muss jeden gewissenhaften Menschen beschäftigen, der ein Produkt herstellt, das anderen Menschen helfen soll. Natürlich haben auch wir uns diese Frage gestellt. Weitere Gründe, die gegen solch einen Effekt beim Harmonisierer sprechen sind die Erfahrungsberichte von der Wirkung des Gerätes bei Pflanzen, Tieren und Babys, wo es wirklich schwer nachzuvollziehen ist, dass diese einen Placebo-Effekt spüren können. Zudem erhalten wir immer wieder positive Rückmeldungen von Kunden, die absichtlich das Gerät ohne Wissen ihrer Familienmitglieder aufgestellt haben, um einen Blindtest durchzuführen.

Die oben erwähnte erste Rückmeldung von Dr. R. vom 27.8.2015 drucken wir zur Übersichtlichkeit mit unseren separaten Anmerkungen im Anschluss ab:

Sehr geehrter Herr Fennesz!

Es ist mir ein Bedürfnis, schon nach 2 Tagen nach Erhalt Ihres Gerätes zur Verringerung der Auswirkungen durch Elektrosmog zu schreiben.

Zu meiner Person: ich bin Neuropsychiater i.R. - im 71 Lbj. (in den USA sagt man biologisch orientierter Psychiater - d.h. besonderes Interesse vor allem an biochemischen Abläufen im Gehirn). Mir war es immer ein Anliegen, in meinem Fach etwas weiterzubringen, was mir zwar gelungen ist, aber mit nur geringer Breitenwirkung. Im Jahre 1990 oder 1991 meinte Arvid Carlsson (Nobelpreisträger für Physiologie und Medizin im Jahre 2000) bei einem Kongress in Florenz, dass Psychiater vielleicht versuchen, mit einem Vorschlaghammer einen kleinen Nagel zu treffen. Es war die wichtigste (aber stille Anerkennung meines Tuns) -10 Jahre vorher hatte ich schon nur ein kleines Hämmerchen benutzt - nämlich mit einem Bruchteil der üblichen Dosierungen bei Psychosen nahezu nebenwirkungsfrei und enorm erfolgreich zu therapieren und - wie kann es anders sein, mir damit die Missgunst vor allem meiner Vorgesetzten zuzugogen.

Mein Vater mit gleichem Namen war in der Nachkriegszeit Alternativmediziner mit wenig Einkommen und daher von mir nicht sehr geachtet (Frischzellentherapie, Naturheilkunde, Auswirkung von Erdstrahlen etc) waren seine Domäne. Die Curry-Bänder sind mir genauso vertraut wie die Ansicht, dass Kreuzungen von Wasseradern krankmachend sein können. Ich selbst habe immer versucht, mein Tun nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auszurichten - wissend, dass es zwischen Himmel und Erde mehr gibt, als was wir messen und beschreiben können. Ich habe daher immer auch versucht, offen aber kritisch für nicht erklärbare Phänomene zu bleiben.

Mein Problem: Ich habe seit einigen Monaten nach Installation eines WLAN-Extenders (zur Erhöhung der Reichweite von WLAN) einen intensiven Tinnitus entwickelt (gleichzeitig aber nur vorübergehend auch meine Gattin). Mein Schlaf ist allerdings schon seit 15 Jahren gestört - ich hatte früher höchstens vor Prüfungen Probleme) - meiner Meinung in

Zusammenhang mit der Aufstellung eines Richtfunkmasten in unserer Nähe - Luftlinie ca. 100m. Ein interessantes Phänomen war übrigens, dass meine -vor allem Rotweine - nicht mehr richtig schmeckten (vergleichbar mit einem Wein, der soeben transportiert worden ist) - sobald ich diese aber in einer strahlungsarmen Umgebung (Stahlbetonkeller) lagerte, waren sie wieder in Ordnung.

Erster Eindruck: Ihre Darstellung im Internet hat mir sehr gut gefallen - noch besser die mitgeschickte Broschüre. Da ich mich doch ganz gut auskenne (auch die Geschichte mit den Telomeren) - möchte ich sagen, dass Ihre Erklärungen hervorragend gelungen sind.

Allerdings -wie ich schon am Telefon erwähnt habe - ist ein wesentlicher Faktor für eine Reduktion von Stress - die Vermeidung von sogenannten Sympathomimetika - dazu gehören Koffein, Thein, Kakao, blutdrucksteigernde und bronchienerweiternde Medikamenten, Drogen etc. Ich halte es für möglich, dass eine geringe oder fehlende Wirkung von Hamoni in vielen Fällen darauf zurückzuführen ist.

Nach 2 Tagen Erfahrung mit Ihrem Harmonisierungsgerät, kann ich natürlich, was seine Wirkung betrifft, kein seriöses Urteil abgeben - ich war aber heute seit langem nach 7 Stunden Schlaf richtig erholt und mein Tinnitus war zeitweise fast völlig weg.

Wenn dieser Trend anhält, werde ich mich dafür einsetzen, in meinem Verwandten- und Bekanntenkreis diese Erfahrung weiterzugeben.

Mit freundlichen Grüßen !

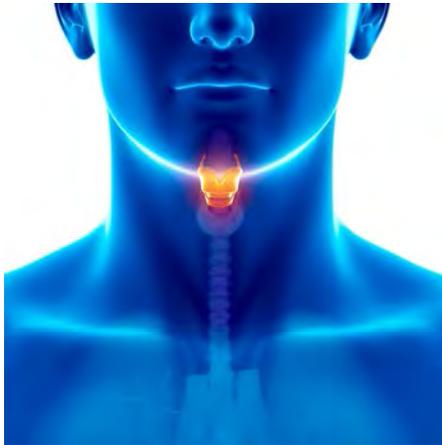
H. R.

Unsere Anmerkungen:

- „Ich halte es für möglich, dass eine geringe oder fehlende Wirkung von Hamoni in vielen Fällen darauf zurückzuführen ist.“ Herr Dr. R. spricht hier ein ganz wichtiges Thema an. Nämlich, dass auch ganz andere Gründe abseits von Strahlenbelastung Ursache von Stress und (Folge-)Krankheiten sein können. Natürlich kann der Harmonisierer nur dann Abhilfe bei Problemen schaffen, wenn diese auch kausal durch Elektrosmog bzw. Erdstrahlung bedingt sind. Er ist aber keine „eierlegende Wollmilchsau“. Wenn Ihr Problem durch den von Dr. R. erwähnten übermäßigen Koffein-Genuss, Medikamente mit Nebenwirkungen, Drogenkonsum etc. bedingt ist, kann der Harmonisierer natürlich nicht helfen. Falls in diesen Fällen zusätzlich Strahlenbelastung im Spiel ist, dann lindert er zwar diesen Stressanteil Ihrer Gesamtstressbelastung. Gegen den übermäßigen Gebrauch von erwähnten Sympathomimetika (d.h. Substanzen, die das sympathische Nervensystem stimulieren) ist der Harmonisierer logischerweise kein Gegenmittel. Hier hilft nur Selbstdisziplin und Selbstbeschränkung bzw. korrekte Medikation.
- Herr Dr. R. hat in den Folgewochen mehrere Geräte des Hamoni® Harmonisierers für Bekannte und Verwandte gekauft. Für seine ausführlichen Feedbacks danken wir ihm ganz herzlich.

Erfahrungsbericht 5: Tschernobyl-geschädigter Schilddrüsenpatient kann dank Harmonisierer ohne Medikamente schlafen. Alle Beschwerden ab 1. Tag der Inbetriebnahme verschwunden. Herr L.M.D. aus Ungarn (nahe Szombathely)

In der Woche nach Ostern 2015 erhielten wir in perfektem Deutsch eine sehr erfreuliche Rückmeldung eines Kunden aus Ungarn. Herr L.M.D. hatte wenige Tage nach dem Kauf eines Harmonisierers schon ein weiteres Gerät bestellt. Den Grund dafür erfahren Sie in seiner Rückmeldung.



Die Schilddrüse liegt unterhalb des Kehlkopfs. Sie speichert Jod, das sie zur Produktion der Schilddrüsenhormone braucht. Dabei ist es ihr egal, ob es sich um radioaktives Jod handelt oder nicht. Im Falle der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl hat sie daher radioaktives Jod gespeichert. Um zu erreichen, dass möglichst wenig radioaktives Jod im Falle einer nuklearen Katastrophe in der Schilddrüse eingelagert wird, muss man Jodtabletten einnehmen, die nicht-radioaktives Jod enthalten. Dies muss im Katastrophenfall allerdings sehr schnell geschehen, damit es wirksam ist.

Übrigens: Wir kaufen bereits innerhalb von einer Woche schon das zweite Gerät nicht ohne Grund. ALLE Beschwerden, die anscheinend eindeutig auf Elektromog und Erdstrahlung im früheren zurückzuführen sind, waren schlicht und einfach ab dem ersten Tag der Inbetriebnahme des Hamoni Harmonisierers weg!!!

Das heißt: Puls um 60/Minute, Tiefschlaf bis in der Früh, keine Schlafstörungen mehr, Ich nahm selber seit 15 Jahren wegen meiner Schilddrüse (Tschernobyl-beschädigt) Beloc 25mg Tabletten für die Nacht ein, damit der Puls sich beruhigen kann zum schlafen. Ich brauche seit dem Aufstellen Ihres Geräts kein Medikament mehr!!! Schlafe wie ein Bär.

Der kleine, unscheinbare Kasten tut seine Arbeit fantastisch und beeindruckend! Wir wünschen den anderen betroffenen genügend Mut und Entschlossenheit, das Gerät zu kaufen und genauso viel Erfolg und Wirkung zu spüren, wie wir.

Herzliche Grüße! Herr L.M.

Unsere Anmerkungen:

- **Wichtiger Hinweis zu Medikamenten:** Sie lesen in den Erfahrungsberichten unserer Kunden immer wieder mal davon, dass deren Beschwerden sich so gebessert haben, dass sie auf Medikamente verzichten konnten. Wir weisen hier noch einmal eindrücklich darauf hin: Der Hamoni® Harmonisierer ist kein Medizinpro-

dukt, verspricht keine Heilung und kann einen Besuch bei Ihrem behandelnden Arzt in keinem Fall ersetzen! ***So sehr wir uns über positive Kundenrückmeldungen freuen: Ändern Sie niemals selbst Ihre Medikation ohne vorherige Konsultation mit Ihrem Arzt!***

- **Wichtiger Hinweis zu Radioaktiver Strahlung:** Uns erreicht manchmal die Frage, ob der Harmonisierer auch gegen radioaktive Strahlung wirke. Dies tut er natürlich nicht. Der Harmonisierer wirkt sehr gut gegen Erdstrahlung und Elektromog (d.h. elektromagnetische Strahlung mit deutlich niederenergetischeren Photonen als z.B. bei radioaktiver Gamma-Strahlung). Gegen radioaktive Strahlung (Alpha-, Beta-, Gamma-Strahlung) ist der Harmonisierer völlig wirkungslos. Die Schädigung der Schilddrüse von Herrn L.M.D. geschah beim Reaktorunglück von Tschernobyl durch radioaktive Strahlung. Diese Grundschädigung kann vom Harmonisierer nicht rückgängig gemacht werden. Was das Gerät aber sehr wohl leisten kann, ist die Folgeerscheinungen dieser Schädigung zu verbessern, so wie es der Kunde in seiner Email beschreibt. Denn diese als Folge der Grundschädigung auftretenden gesundheitlichen Probleme (Blutdruck-Probleme, Schlafstörungen, etc.) werden sehr wohl durch Umweltstress wie Elektromog und Erdstrahlung stark beeinflusst. **Dies heißt aber natürlich nicht, dass das Gerät gegen radioaktive Strahlung wirksam wäre.**



Der zerstörte Reaktorblock von Tschernobyl mit Schutzsarkophag aus Beton. Am 26.4.1986 kam es zur Kernschmelze und Explosion des Reaktorkerns von Block 4. Bei der schwersten radioaktiven Katastrophe, die bislang je in Europa stattfand, wurden 7 t hochradioaktive Stoffe in die Umwelt freigesetzt. Die Radionuklide kontaminierten durch Wind und Regen ganz Europa. Verschiedene Regionen waren je nach Wetterlage unterschiedlich stark betroffen. Das freigesetzte Cäsium-137 wird sich wegen seiner langen Halbwertszeit von 31 Jahren beispielsweise in der Milch mitteleuropäischer Kühe noch in hunderten von Jahren nachweisen lassen. Gesundheitlich besonders problematisch ist das freigesetzte Jod-131, weil dieses sich in der Schilddrüse stark anreichert und zu Strahlenschäden führt. Die Folgeschäden davon waren z.B. auch für die gesundheitlichen Probleme von Herrn L.M.D. verantwortlich.

Erfahrungsbericht 6: Der Hamoni® Harmonisierer ermöglicht es einem von Elektrosmog (Richtfunk) geplagten Kunden, endlich ohne Schlaftabletten zu schlafen. **Jürgen T., Kunde aus 50226 Frechen (bei Köln)**

Herr T. hat den Harmonisierer am 29.9.2014 bestellt. Dreieinhalb Monate später, am 17.1.2015, erreichte uns eine kurze Email, die uns sehr glücklich gemacht hat:

Betr.: Möchte Danke sagen

Hallo seit ich den Harmonizer im Haus habe, brauche ich seit Monaten keine Schlaftabletten mehr! Und das, obwohl wir in der Nähe einer riesen Elektrosmogschleuder wohnen!

Es grüsst Sie Jürgen T. aus Frechen bei Köln

Nachdem wir Herrn T. gefragt hatten, ob wir seine Rückmeldung veröffentlichen dürfen, schrieb er uns noch etwas mehr zu seiner Elektrosmog-Belastung vor Ort:

Gerne können Sie mein Feedback auf Ihrer Website veröffentlichen!

Bei dem Elektrosmogstörfaktor handelt es sich übrigens um eine Richtfunkstrecke die früher vom belgischem Militär betrieben wurde! Heute sind noch zahlreiche Mobilfunkantennen dazu gekommen und „sonstige Funkanlagen“

Es grüsst Sie noch mal herzlich, Jürgen T.



Mobilfunkmast einer Basisstation mit rechteckigen Mobilfunkantennen und runden Richtfunkantennen

Was ist Richtfunk? Wo wird er eingesetzt?

Unter Richtfunk versteht man die Übertragung von Informationen mit hochfrequenten elektromagnetischen Wellen zwischen zwei festen Punkten. Typischerweise werden dabei Frequenzen zwischen 3,4 GHz – ca. 90 GHz verwendet.

Diese liegen damit über den Frequenzen, die man heute in Mobilfunknetzen bei der Kommunikation zwischen Handy und Basisstation des Netzbetreibers einsetzt (typischerweise 800 MHz – 2,7 GHz). Richtfunkstrecken erfreuen sich deswegen einer so großen Beliebtheit (deren Zahl steigt kontinuierlich, siehe Grafik), weil sie es relativ günstig und störungsfrei möglich machen, die Basisstationen im Mobilfunknetz an die eine Ebene höher liegende Netzinfrastruktur der Mobilfunkbetreiber anzubinden.

Deutschland besitzt das weltweit dichteste Richtfunknetz. 2015 besaß das Land ca. 150000 Richtfunkstrecken. Zudem steigt die Zahl der Richtfunkstrecken derzeit jährlich um mehr als 10%. Dieser Wachstumswert wird sich um die Jahre 2020 bis 2022 noch einmal erhöhen, denn dann ist die Einführung der **neuen Mobilfunkgeneration 5G** geplant. Der erste Testlauf für die neue Technologie ist für die olympischen Winterspiele 2018 in Südkorea geplant.

Wie Sie im Kapitel über Elektromog lesen werden, muss die neue Technologie nicht nur viel mehr Daten verarbeiten können, sondern auch sehr viel mehr Netzteilnehmer versorgen. Dies hat den Grund, dass durch das **„Internet der Dinge“** nicht mehr nur vorwiegend Menschen, sondern auch verschiedenste Dinge (z.B. Stromzähler, Rauchmelder, selbstfahrende PKWs etc.) zu funkenden Netzteilnehmern werden. Ein wichtiger Ansatzpunkt, um diese Herausforderungen netztechnisch zu bewältigen, ist der Einsatz von kleineren, dafür aber sehr viel mehr Mobilfunkzellen bei 5G.

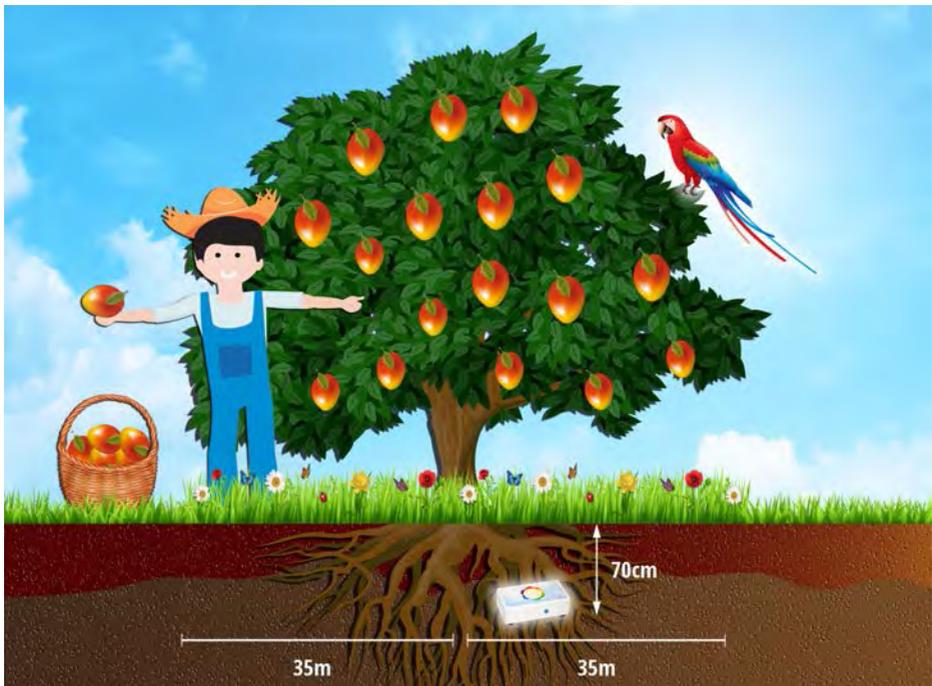
Dies bedeutet einerseits viel mehr Mobilfunkantennen (die rechteckigen Antennen im Bild oben). Man geht von einer Verzehnfachung aus. Andererseits müssen alle diese Zellen so wie bisher mit dem nächsthöheren Netzknoten des Mobilfunkanbieters kommunizieren. Diese Kommunikation geschieht oft über Richtfunk (die runden Antennen im Bild oben), da sie billig und einfach zu installieren ist. **Daher wird sich mit Einführung von 5G auch die Zahl der Richtfunkstrecken deutlich erhöhen.**



Erfahrungsbericht 7: Der Hamoni® Harmonisierer bewirkt, dass ein Mangobaum nach 10 Jahren ohne Fruchtentwicklung endlich wieder Früchte trägt. Zudem wird ein deutlich besseres Pflanzenwachstum im Umkreis von ca. 35 m um den Harmonisierer beobachtet. Werner G., Kunde aus Paraguay

Die bislang wohl kurioseste Rückmeldung erreichte uns am 18.2.2015, als ein Kunde aus Paraguay sich telefonisch bei uns meldete. Herr G. war schon vor langer Zeit von Deutschland in das südamerikanische Land ausgewandert, wo er als Landwirt tätig ist. Im August 2014 hatte er den Harmonisierer bestellt, um seinen Einsatz in der Landwirtschaft zu testen.

Schon in Deutschland hatte Herr G. die Erfahrung gemacht, dass Pflanzen an strahlenbelasteten Orten deutlich schlechter wachsen, Probleme beim Blühen und der Fruchtbildung haben und dadurch einen schlechteren Ertrag aufweisen. Dieses Wissen ist sehr wichtig für jemanden, dessen Lebensunterhalt unmittelbar von einer guten Pflanzenentwicklung abhängt.



Herr G. hatte schon mehrere Geräte anderer Hersteller ausprobiert, allerdings ohne überzeugenden Erfolg. Durch Zufall war er auf unsere Webseite gestoßen und hatte über Vermittlung seines in Deutschland lebenden Sohnes das Gerät bestellt. Herr G. verpackte den Harmonisierer wasserdicht in einem Kunststoffbeutel und grub ihn in 70 cm Tiefe im Wurzelwerk unter einem Mangobaum ein.

Dieser Baum hatte 10 Jahre lang ohne erkennbaren Grund keine Früchte mehr getragen. Herr G. grub den Harmonisierer deswegen im Erdreich ein, da er wusste, dass die Wirkung des Geräts nur über der Aufstellenebene gegeben ist. So konnte er erreichen, dass auch die für das Pflanzenwachstum besonders wichtigen Wurzelzellen im Wirkungsbereich lagen.

Dies geschah im europäischen Herbst 2014, zu dieser Zeit startete gerade die Wachstumsperiode der Vegetation in Paraguay, wo aufgrund der geographischen Lage des Landes gerade Frühling war. Danach wartete Herr G. gespannt, ob der Harmonisierer irgendeinen Einfluss auf den Mangobaum zeigen würde. Im Februar 2015 (Sommerende und Start der Erntezeit in Paraguay) erreichte uns dann sein Anruf.



Seine Rückmeldung in Kürze:

- *Der Baum trug das erste Mal seit 10 Jahren wieder Früchte.*
- *Im Umkreis von ca. 35 m Radius konnte man zudem ein deutlich verbessertes Pflanzenwachstum der gesamten Vegetation beobachten.*
- Herr G. war so begeistert von diesem Resultat, dass er sofort 50 Stück des Harmonisierers bestellte.
- Er will nun das ganze Land bereisen und anderen Landwirten in Paraguay in einer Art „Roadshow“ von der Wirkung des Harmonisierers erzählen.



Unsere Anmerkungen:

- Bis zu diesem Zeitpunkt hatte uns nur Kundenfeedback zur positiven Wirkung des Harmonisierers bei Menschen und verschiedenen Tierarten erreicht. Da aus verschiedenen Studien bekannt ist, dass Strahlenbelastung sich i.d.R. negativ auf das Pflanzenwachstum auswirkt, hatten wir schon länger die Vermutung, dass der H. *eine positive Wirkung auf Pflanzen* haben sollte. Wir haben das Thema aber nie weiter verfolgt und insbesondere keine Versuche durchgeführt. Wir sind Herrn G. daher besonders dankbar und wollen nun selbst Untersuchungen zum Thema Harmonisierer und Pflanzen durchführen.
- Besonders erstaunt hat uns *der große beobachtete Wirkradius* von ca. 35 m, der fast dreimal so hoch ist, wie derjenige bei Menschen. Wir haben versucht, Erklärungen für diese Diskrepanz zu finden, wobei uns diese am plausibelsten erscheint: Der von uns festgestellte Wirkradius bei Menschen wurde radiästhetisch vermessen. D.h. es wurde von Radiästheten festgestellt, bis zu welchem Radius eine hinreichend große Wirkung auf den Menschen fühlbar ist. Bis 12m Abstand war die Wirkung ausreichend hoch, danach nahm sie kontinuierlich bis zu einem Radius von 20 m auf eine nicht mehr wahrnehmbare Wirkung ab. Die Erklärung, warum Pflanzen noch in viel weiterem Abstand eine positive Wirkung "spüren", scheint diese zu sein: Pflanzen bestehen i.d.R. aus weniger und v.a. einfacher gebauten Zellen als Menschen, daher reagieren sie auf Umwelteinflüsse wesentlich sensibler und sind weniger widerstandsfähig als wir.
- *Die Wirkung des Harmonisierers, die bei 35 m Abstand noch vorhanden ist, reicht also durchaus noch aus, eine sensible Pflanze positiv zu beeinflussen. Für einen im Vergleich dazu unsensiblen Menschen hingegen, reicht die Wirkung nur bis zu einem Abstand von 12 m aus, um ihn fühlbar positiv zu beeinflussen.*

Der Nähr- und Vitalstoffgehalt in den Zellen hat sich wesentlich verbessert, was sich offenbar auch positiv auf meine zahlreichen gesundheitlichen Störungen ausgewirkt hat.

Vor allen Dingen ist der Melatonin-Gehalt sprunghaft angestiegen, Voraussetzung für einen erholsamen Schlaf. – Da weder der Therapeut, noch das untersuchende Institut etwas vom Einsatz des Harmonisierers wissen konnten, sind das ganz objektive Ergebnisse. Ich bedanke mich sehr herzlich und wünsche Ihnen noch viele glückliche und gesundete Kunden.

Ihre E. K.

Der volle Name ist uns bekannt. Wir veröffentlichen aus Respekt vor der Privatsphäre unserer Kunden nur deren Initialen.

Unsere Anmerkungen:

- **Eine "EB-Zellanalyse" ist eine Haarwurzeluntersuchung, bei der die Zellen auf ihren Nähr- und Vitalstoffgehalt untersucht werden** und die Konzentration von Giftstoffen im Körper bestimmt werden kann. Insbesondere Strahlenbelastung führt zu einem stark reduzierten Gehalt an Vitalstoffen und einem erhöhten Gehalt an toxischen Stoffen im Körper.
- **"Erster Erfolg: wenigstens die Ameisen mieden fortan unser Haus."** – Hier sieht man sehr schön, dass nicht nur wir Menschen, sondern auch Tiere auf Strahlen reagieren. Ameisen sind seit Jahrhunderten als sog. "Strahlensucher" bekannt, d.h. sie fühlen sich an strahlenbelasteten Plätzen am wohlsten. Durch den Harmonisierer wurde die Strahlenbelastung beseitigt, die Ameisen fühlten sich nicht mehr wohl und suchten sich einen anderen Lebensraum.
- **"Ehrlich gesagt, dieses unscheinbare Kästchen versetzte mich nicht gerade in Hochstimmung."** – Solche oder ähnliche Aussagen hören wir öfter von Kunden, wenn Sie den Harmonisierer das erste Mal in Händen halten. Wir sagen dazu: ***Nicht die Verpackung zählt, sondern die Technologie, die drinnen steckt.***
- **Am 11.6.2013 wurde das Gerät gekauft, am 14.3.2014 erhielten wir obigen Brief. Eine Zeitspanne von 9 Monaten vom Kauf bis zur Erfolgsmeldung.** Oft sind unsere Kunden ungeduldig und erwarten sich nach spätestens einigen Wochen eine merkbare Besserung ihres Gesundheitszustandes. Dies ist menschlich auch nur zu verständlich, doch müssen wir immer wieder betonen: Strahlenschäden bauen sich über Jahre auf, daher wäre es naiv zu glauben, man könne sie in kürzester Zeit rückgängig machen. ***Geben Sie dem Harmonisierer und Ihrem Körper etwas Zeit – es lohnt sich!***
- Die Zellanalyse von Frau K. hatte nicht nur eine "wesentliche Verbesserung des Nähr- und Vitalstoffgehalts der Zellen", sondern auch einen "sprunghaft gestiegenen Melatoningehalt" ergeben. ***Beachten Sie, dass Melatonin auch als das "Jungbrunnenhormon" bezeichnet wird und u.a. für einen gesunden Schlaf unerlässlich ist.***

Erfahrungsbericht 9: Der Hamoni® Harmonisierer hilft einem Blitzschlagopfer, nachdem alle anderen Heilmethoden wirkungslos geblieben waren

Erfahrungsbericht von Frau Karin H., Kundin aus Bayern

Anfang August 2014 erreichte uns (wieder aus Eigenimpuls einer Kundin) die unten abgedruckte email. In solchen Momenten schlagen unsere Herzen fast über vor Glück. Unsere Arbeit wird bestätigt und vor allem freuen wir uns für den Menschen, dem wir dadurch helfen konnten.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen schon jetzt von Herzen zu danken! Ich habe Ihren Hamoni Harmonisierer mehr oder weniger aus purer Verzweiflung, ohne wirkliche Hoffnung auf Besserung erworben. Ich bin seit einem überlebten Blitzschlag 1992 leider extremst sensibel und konnte wie berichtet jahrelang in meinem Elternhaus nicht mehr schlafen oder habe u.a. an massivem Bruxismus gelitten.

Nichts hat geholfen. Sämtliche auch schon völlig absurde „Abschirmversuche“ mit Kupfer, Kork, Tapeten, Gerätschaften, Bettunterlagen, Abschirmkleidung und sogar irgendwelche selbsternannten „Heiler“ (was tut man nicht alles wenn man leidet!) ...etc. für viel Geld haben allesamt nichts aber auch gar nichts gebracht, noch nicht einmal einen Placeboeffekt. Zuletzt wäre nur mehr der dauerhafte Auszug geblieben.

Jedenfalls, so unglaublich das auch klingen mag und ich habe auch nach dem Durchlesen Ihrer Ausführungen das in keinsten Weise erwartet: Ich habe das Gerät in meinem Schlafzimmer aufgestellt und habe bereits die erste Nacht ganze 4 Stunden am Stück geschlafen, die folgenden Nächte sogar 6-7 Stunden durch.

Es ist mir völlig egal, wie und warum Ihr Gerät funktioniert, aber anscheinend erfüllt es seinen Zweck. Auch wenn das mit gesundem Menschenverstand oder von Außenstehenden, die nicht elektrosensibel sind, schwer bzw. gar nicht nachvollziehbar ist. Ich habe das „Gerät“ auch bereits aus voller Überzeugung heraus zwei Nachbarinnen weiterempfohlen, die genauso an Schlaflosigkeit leiden.

Grüße K.H.

Unsere Anmerkungen:

- **Am 26.7.2014 wurde der Harmonisierer geliefert, am 1.8.2014 erhielten wir obigen Brief, also nach weniger als einer Woche Anwendung des Geräts.** Wir freuen uns natürlich sehr über die schnelle Wirkung, müssen aber auch ganz klar sagen: die Norm ist das nicht. So verlockend und menschlich nachvollziehbar der Wunsch nach schneller Besserung auch ist: Unserer Erfahrung nach muss man mit einigen Wochen, manchmal auch Monaten rechnen. Die genaue Zeit hängt dabei von der persönlichen Sensibilität und dem Grad der Vorschädigung ab. Frau H. bezeichnet sich selbst als sehr sensibel. Dies ist auch der Grund, warum sie so schnell die Besserung gespürt hat. ***Die Wirkung des Harmonisierers ist immer sofort nach dem Aufstellen vorhanden. Wann wir diese auch am eigenen***

Leib wahrnehmen, hängt aber davon ab, wie sensibel wir sind.

- **Der Harmonisierer wirkt gegen Elektromog und Erdstrahlung.** Beide Strahlungsarten (sog. "Umweltstress") setzen unseren Körper unter Dauerstress. Er wirkt 24h am Tag auf uns ein und ist deshalb so gefährlich, weil unser Organismus nie die Möglichkeit findet, sich regenerieren zu können. Psychologischem Stress (z.B. wenn man im Stau steht) sind wir in der Regel nur wenige Stunden ausgesetzt. *Der durch Elektromog und Erdstrahlung bedingte Umweltstress belastet Sie jedoch rund um die Uhr.*

Was sicher kein Zufall ist: Frau H. berichtet von zwei typischen stressbedingten Krankheiten: Bruxismus (Zähneknirschen) und Schlafstörungen. Durch die Wirkung des Harmonisierers wird Umweltstress reduziert. *Genau das scheint bei Frau H. der Fall zu sein, sonst wäre es nicht zu so einer Besserung ihres Befindens gekommen.*



Was ist Bruxismus? Unter Bruxismus versteht man das meist nächtliche, selten auch tagsüber auftretende Zähneknirschen bzw. starke Aufeinanderpressen der Zähne. Man verschleißt dadurch die Zähne und überlastet den Zahnhalteapparat und das Kiefergelenk, auch die Kopfmuskulatur wird beeinträchtigt. Folgeerkrankungen können schwere Schmerzsyndrome, Schwindel, Sehstörungen, Übelkeit und Ohrpfeifen (Tinnitus) sein. Ärzte sehen Stress, Angststörungen und Depressionen als Hauptursachen an. *Das Zähneknirschen wird als emotionales Entlastungsventil angesehen, das dabei hilft, Stresshormone abzubauen.*



Erfahrungsbericht 10: Der Hamoni® Harmonisierer macht einen Polyarthritiss-Patienten innerhalb von 2 Monaten völlig schmerzfrei

Erfahrungsbericht von Jutta und Beat S., Kunden aus Bern, Schweiz

Eine weitere sehr erfreuliche Kundenrückmeldung erreichte uns von einem Ehepaar aus der Schweiz. Die schnelle Wirkung bei Polyarthritiss hat uns selbst überrascht und natürlich wahnsinnig gefreut.



**Arthritis kann alle Gelenke
unseres Körpers betreffen**

Sehr geehrtes Hamoni Team

Wir haben nun Hamoni seit dem 15.6.2014 in der Wohnung installiert. In der ersten Woche waren die Reaktionen bei mir und meiner Frau enorm. Dies ging von unendlicher Müdigkeit bis zu körperlichen Beschwerden. Danach hat sich unser Zustand laufend gebessert. Heute nach ca. 2 Monaten sind die Schlafstörungen bei meiner Frau verschwunden und sie fühlt sich sehr ausgeglichen und wohl.

Bei Aufenthalt In der ganzen Wohnung ist ein deutliches, ruhiges Wohlbefinden zu verspüren. Bei mir ist innerhalb der 2 ersten Wochen meine Polyarthritiss in beiden Schultern praktisch verschwunden und nun nach 2 Monaten bin ich völlig schmerzfrei. Ich schlafe in einem anderen Raum welcher ca. 9 Meter vom Hamoni weg ist und bei mir ist das Durchschlafen noch nicht ganz optimal dies können aber Belastungsfaktoren nervlicher Art sein welche ich zu vermeiden versuche.

Im ganzen gesehen können wir den Hamoni nur bestens empfehlen und danken Ihnen für diese gute Entwicklung. Wir sind überzeugt das dies das seriöseste und beste Gerät auf dem Markt ist.

*Mit herzlichem Dank und lieben Grüßen
Jutta und Beat S., Bern, Schweiz*

Unsere Anmerkungen:

- "In der ersten Woche waren die Reaktionen bei mir und meiner Frau enorm. Dies ging von unendlicher Müdigkeit bis zu körperlichen Beschwerden." So gerne wir hätten, dass es nicht zu diesen Anfangsreaktionen nach Aufstellen des Harmonisierers kommen kann, müssen wir ganz klar sagen: Sie kommen nach unseren Erfahrungswerten in ca. 5% der Fälle (sehr sensible Anwender) vor und sind nor-

mal. Diese Reaktion kann auftreten, da sich unser Körper erst an die harmonisierte Umgebung gewöhnen muss. Er stellt sich aber sehr bald (typischerweise innerhalb weniger Tage) darauf ein. Die positive Wirkung des Harmonisierers ist dann voll zu spüren. Man kann das Ganze durchaus positiv sehen: Durch die Anfangsreaktion unseres Körpers merken wir, dass tatsächlich eine signifikante Strahlenbelastung vorlag und dass der Harmonisierer das negative Umfeld zum Positiven verändert. Sonst hätte unser Körper ja keinen Grund, zu Beginn irritiert zu sein. **Die positive Wirkung kann übrigens durchaus sehr schnell Resultate zeigen. In diesem Falle schon nach 14 Tagen: "Bei mir ist innerhalb der 2 ersten Wochen meine Polyarthritis in beiden Schultern praktisch verschwunden..."**

- **"Wir sind überzeugt, dass dies das seriöseste und beste Gerät auf dem Markt ist."** Dieser Satz ehrt und schmeichelt uns natürlich sehr, auch wenn er so aussieht, als hätte ihn unsere Marketingabteilung (die es gar nicht gibt) selbst geschrieben. Auf jeden Fall haben wir uns über dieses Lob sehr gefreut. Es gibt uns Antrieb und Energie für unsere zukünftige Arbeit.

Als Polyarthritis bezeichnet die Medizin eine Entzündung von mindetens 5 Gelenken unseres Körpers. Häufigster Auslöser dafür ist die Rheumatoide Arthritis (auch chronische Polyarthritis), die häufigste entzündliche Erkrankung unserer Gelenke. Die Ursache für das Entstehen der Krankheit ist noch unbekannt, man vermutet aber



Polyarthritis an Finger- und Handgelenken

eine Autoimmunerkrankung. Dabei wird der Körper gegen sich selbst aggressiv. Zellen des Immunsystems greifen Gelenkknorpel, Sehnen, etc. an. Besonders häufig betroffen sind Finger- oder Zehngelenke. Auch an Hand-, Knie-, Schulter-, Fuß- und Hüftgelenken tritt die Krankheit auf. Meist ist die Erkrankung gelenksymmetrisch, d.h. sie tritt z.B. an beiden Schultergelenken gleichzeitig auf. Der Verlauf der Krankheit ist durch eine laufende, schleichende Gelenkszerstörung verbunden, wodurch Sehnen

und Gelenke schließlich komplett deformiert werden. Bei Polyarthritis der Fingergelenke ist das besonders deutlich an den nach außen verschobenen Gelenken zu erkennen, wodurch die Greiffunktion der Hand deutlich eingeschränkt wird. Die Gelenkszerstörung kann zu solchen Versteifungen und Deformationen führen, dass sie zur Invalidität führt. Die chron. Polyarthritis ist eine sog. Systemerkrankung, d.h. ihr Wirkungsbereich ist nicht nur auf Gelenke beschränkt. Auch Gefäßentzündungen (Vaskulitis) und Entzündungen der inneren Organe wie Herz und Lunge sind möglich. **Genetische Disposition und Umwelteinflüsse sind die wichtigsten Faktoren für den Krankheitsverlauf und das Ausmaß der Entzündungsreaktion. Elektrosmog und Erdstrahlung stellen dabei zwei sehr wichtige Umwelteinflüsse (sog. Umweltstress) dar.**

Erfahrungsberichte: Wirkung auf Tiere

1. Hunde: Feedback von Frau R.B., Kundin aus Mönchengladbach, 14.6.2014

Hunde sind wie die meisten Säugetiere und der Mensch sog. Strahlenflüchter. Sie fühlen sich auf strahlungsbelasteten Plätzen unwohl.



From: R. B. B. [mailto:account4]

Subject: **Aw: Re: Frage zu gekauftem Harmonisierer** 4:16 PM

To: Me <forschung@erdstrahlenhilfe.com>

Message ID: <trinity.86cda5bd-5ada-46ff-b88f-ddfb5c1ff4-f-1402755406263@3:app-website-bs36>

In reply to: <53986DA0_2020904@erdstrahlenhilfe.com>

References: * 1, <53986DA0_2020904@erdstrahlenhilfe.com>

Guten Tag,
herzlichen Dank für Ihre ausführliche Antwort, die meine Frage schon beantwortet. Ich bin froh, dass es das Gerät gibt. Bevor es zum Einsatz kam, hat mein kleiner Hund beispielsweise das Wohnzimmer gemieden. Inzwischen schläft er dort stundenlang.

Ich werde Sie gerne von Zeit zu Zeit über die Situation informieren.

Mit freundlichen Grüßen aus NRW,
wo das Unwetter leider großen Schaden angerichtet hat,

R. B. B.

2. Vögel: Feedback von Frau C.G., Kundin aus dem Burgenland, Österreich, 10.5.2014

Vögel sind auch Strahlenflüchter. Störche nisten z.B. nur auf strahlungsfreien Orten. Weil früher Häuser mit nistenden Störchen darauf weniger oft von Kinderlosigkeit betroffen waren, entwickelte sich der Ausspruch „Der Storch bringt die Kinder.“



From: C. G. G. [mailto:account7]

Subject: **Feedback** 5/10/2014 8:35 AM

To: Me <forschung@erdstrahlenhilfe.com>

Message ID: <CFE9F5C476AC4730AAF4C00F262C3705@HP>

X-Account-Key: account7

X-UID: UID413-1366181091

Hallo liebes Team,
ich bestellte im März ihren Harmonisierer und stelle in nach Erhalt sofort auf. Es gibt auch schon ein Resultat. Unser Haus ist vermutlich so harmonisiert, dass sich ganze Schwabenschwärme bei uns ansiedeln. Zum ersten mal auch wieder (nach Jahrzehnten) ein Rauchschwabenpärchen. Schwablen bauen und brüten ja angeblich nur auf störfreien Zonen. Ich führe es auf diesen Harmonisierer zurück. Allein deshalb hat sich der Kauf schon gelohnt.
Nochmals Danke, Danke!!!
Liebe Grüße C. G. G.

3. Ameisen: Feedback von Frau E.K., Kundin aus 12527 Berlin, 14.3.2014

Ameisen hingegen sind Strahlensucher. Sie fühlen sich an strahlenbelasteten Orten wohl. Früher verwendete man am Land diese Eigenschaft, um einen guten Baugrund zu finden. Man transferierte einen Ameisenhaufen aus dem Wald auf den Grund. Flüchteten die Ameisen, war es ein guter, weil strahlenfreier Baugrund. Wenn der Harmonisierer wirkt, d.h. eine Umgebung strahlenfrei macht, sollten Ameisen ebenfalls das Weite suchen. Genau das wurde uns berichtet:



Dennoch beschloss ich Ihren Harmonisierer zu testen, man darf ja nichts unversucht lassen. Ehrlich gesagt, dieses unscheinbare Kästchen versetzte mich nicht gerade in Hochstimmung. Ich platzierte es schnell in einem Schränkchen im Keller und sprach mit niemanden darüber. Erster Erfolg: wenigstens die Ameisen mieden fortan unser Haus.

Erfahrungsbericht 11: Dankesbrief eines krebserkrankten Anwenders Hofrat Dr. Fritz R., 1190 Wien

Bitte beachten Sie das Datum: 15.1.1984! Der Harmonisierer wird seit Jahrzehnten entwickelt und hat Menschen schon vor 30 Jahren geholfen. Wir haben den Wunsch des Verfassers auf Privatsphäre respektiert und daher seinen Namen geschwärzt. Für unsere deutschen und schweizer Kunden: "Hofrat" ist ein Titel eines hohen österreichischen Beamten. Der Brief ist an Heinz Stolze adressiert, den Erfinder und Entwickler des Harmonisierers in 1. Familiengeneration. Herr Stolze ist mittlerweile leider verstorben, der Harmonisierer wird heute in 2. Familiengeneration unter Führung von Herrn Manfred Fennesz weiterentwickelt.

Hofrat Dr. F. [REDACTED] R. [REDACTED] 1190 Wien, Döblingerhauptstrasse

15.1.1984

Fa.
H. Stolze
Semmeringerstrasse 83
2640 Gloggnitz

Betr.: Ihr Gerät

Sehr geehrte Herren!

Vor einigen Monaten schenkte mir mein Sohn über Vermittlung von Frau P. [REDACTED], 2620 Neunkirchen- Ihr Erdstrahlenentstörgerät. Ich muss zugeben, dass ich zu Beginn sehr skeptisch war, denn ich leide unter Depressionen, unter Schlaflosigkeit und habe ausserdem Krebs. Ich hatte bereits die Hoffnung auf Hilfe aufgegeben, denn ich habe verschiedenste Mittel-leider ohne Erfolg- ausprobiert. Nun kann ich aber tatsächlich sagen, dass ich unter Depressionen und Schlaflosigkeit litt, denn einige Tage, nach Aufstellung des Gerätes, trat eine derartige Besserung meines Zustandes ein, dass ich dieses Gerät nicht mehr entbehren möchte. Ich kann wieder schlafen und auch meine Depressionen sind verschwunden. Meine Schmerzen sind wie weggeblasen und ich bin sehr froh, dass es Ihr Gerät gibt. Dafür möchte ich Ihnen danken. Ich bin 72 Jahre alt und man hat mir immer gesagt, dass mein schlechter Allgemeinzustand wahrscheinlich auf mein Alter zurückzuführen wäre. Nun, nachdem ich Ihr Gerät lange genug getestet habe, kann ich nur sagen, dass ich mich wie ein anderer Mensch fühle. Ich möchte Ihnen nochmals für Ihr Gerät danken und Sie bitten-falls Sie mit meinem Schreiben Werbung betreiben möchten-nur die Anfangsbuchstaben meines Namens zu nennen, da ich nicht möchte, dass über meine Krankheit etwas bekannt wird. Ich werde Sie aber gerne bzw. Ihr Gerät weiterempfehlen. Zur Zeit wohne ich bei meinem Eruder in Wels und habe natürlich Ihr Gerät mitgenommen. Ich ersuche Sie nochmals um Wahrung meiner Anonymität und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung



Erfahrungsbericht 12: Ein noch immer rätselhafter Fall aus Großbritannien

Feedback von Ms. K.D., Kundin aus Bath, Grafschaft Somerset, UK

Großbritannien ist ja bekannt für seine Vielzahl an Schlössern, in denen es angeblich spukt. Einen Spuk etwas anderer Art erlebte unsere Kundin K.D. Dieser fühlte sich für sie jedoch ganz real an: Schon längere Zeit nahm sie einen sehr hochfrequenten Ton wahr. So weit nichts Ungewöhnliches für uns: „Das riecht nach Tinnitus“, so lautete unsere erste Reaktion. Doch dann wurde es interessant: Nicht nur Ms. D. nahm den Ton wahr. Auch viele andere Einwohner der bekannten Stadt Bath, die zu den schönsten und lebenswertesten Englands zählt, berichteten von einem mysteriösen hochfrequenten Ton. Er trat scheinbar zufällig auf und wurde in bestimmten Gebieten der Stadt nur von einem Teil der Bevölkerung gehört.



Der andere Teil der Bevölkerung hörte jedoch gar nichts, obwohl er in genau denselben betroffenen Gebieten wohnte. Auch die lokale Presse nahm sich des Themas an und stellte verschiedene Theorien für den Ursprung des Phänomens auf.

Vergeblich. Jede Spur zur vermeintlichen Quelle des Tons verlief im Sande. Ms. D. vermutete, dass das Problem seinen Ursprung in irgendeiner elektrischen Anlage haben müsse. Also wandte sie sich an Ihren örtlichen Energieversorger, das Unternehmen *Western Power*. Die Firma gab sich große Mühe, dem Problem auf die Spur zu kommen. Alle elektrischen Anlagen im Umkreis wurden auf Schäden überprüft - ohne Ergebnis. Dann ging man den nächsten logischen Schritt: Wenn Ms. D. so einen nervtötenden Ton wahrnahm, dann müsste man diesen auch physikalisch messen können. Also wurde eine aufwendige Schallmessung im Haus der Kundin durchge-

führt. Dabei wurde minütlich über mehrere Tage hinweg der Schalldruck in einem weiten Frequenzbereich gemessen und aufgezeichnet. Diese Daten wurden dann detailliert ausgewertet, um herauszufinden, ob das sog. Frequenzspektrum (d.h. die Anteile der einzelnen Frequenzen am Gesamtschalldruck) irgendwelche Anomalitäten aufwies. Doch auch hier: keine Auffälligkeiten. Ms. D. hat uns alle Messdaten und das Auswertungsprotokoll weitergeleitet, das Unternehmen hat saubere Arbeit geleistet, und das als Kundenservice kostenlos.

Doch auch während der Messreihe hatten Ms. D. und auch einige ihrer Nachbarn wieder diesen lästigen Ton wahrgenommen! Wenn Sie jetzt verwirrt sind, dann zu Recht, denn wir waren es auch. Da hatten wir also den Fall eines Tons, der nicht messbar war, d.h. real nicht existierte. Trotzdem wurde er von vielen Leuten „gehört“. Tinnitus ist so ein Phänomen, allerdings nur als individuelles Problem bekannt. Die Vorstellung, dass hier eine Art kollektiver „Massentinnitus“ auftrat, schien uns absurd.

Ms. D. war wirklich verzweifelt, das zeigte schon allein ihre Mühe, dass sie unsere Webseite mit Google ins Englische übersetzt hatte, bevor sie uns kontaktierte. In einem langen Telefonat ließ sie sich von uns beraten, doch wir machten ihr bewusst nicht viel Hoffnung. Sie könne den Harmonisierer natürlich ausprobieren, doch in Anbetracht der uns vorliegenden Informationen wäre das eher ein Schuss ins Blaue. Ms. D. bestellte das Gerät und schrieb uns am 3.10.2015, einen Tag nach Lieferung:

Subj.: Hamoni Arrived

Hi Manfred

I am pleased to say the Hamoni Harmonizer has arrived. I put it on the floor between the old Apple Mac which is never turned on and the old tv I watch DVDs on. Somebody somewhere can laugh, but I really felt better, the top of my head felt better. The noise did not bother me as it had last night and it's not bothering me this morning. I certainly feel more relaxed. I can update you in a month or so. I feel happy to have purchased the little box. Thank you.

Best wishes from K.

Nicht jeder ist des Englischen mächtig, deswegen hier die Übersetzung ins Deutsche:

Betr.: Hamoni ist angekommen

Hallo Manfred. Ich freue mich sagen zu können, dass der Hamoni Harmonisierer angekommen ist. Ich habe ihn auf den Boden zwischen den alten Apple Mac, den ich nie einschalte und das TV-Gerät, auf dem ich mir DVDs anschau, gestellt. Irgendjemand wird irgendwo lachen, aber ich fühle mich wirklich besser. Ich fühlte mich im Oberteil meines Kopfs besser. Der Lärm hat mich nicht gestört, so wie er das gestern Abend noch getan hat und an diesem Morgen stört er mich gar nicht. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass ich mich entspannter fühle. Ich kann Dir in ca. 1 Monat ein Update geben. Ich bin froh, dass ich diese kleine Box gekauft habe. Danke.

Beste Grüße von K.

Ms. D. meldete sich mit einem Update am 14.12.2015 und schrieb uns:

Subj.: Update

Hi Manfred Meanwhile... The Harmoni is very welcome here, I have noted a particular reduction in disturbance at a subtle level. My neighbours who both are very sensitive and highly strung, are also notably calmer in themselves I would say. Best wishes from K.

Betr.: Update

Hallo Manfred In der Zwischenzeit... Der Hamoni ist bei mir sehr willkommen, besonders habe ich die Reduktion der Belästigung auf ein unaufdringliches Niveau wahrgenommen. Ich würde auch sagen, dass meine Nachbarn, die beide sehr empfindlich und übernervös sind, merkbar ruhiger geworden sind. Beste Grüße von K.



Die prachtvollen, sehr gut erhaltenen römischen Bäder von Bath

Unsere Anmerkungen und Hypothese:

- Natürlich freuen wir uns sehr, dass der Harmonisierer Ms. D. helfen konnte. Allerdings bleibt noch immer die Frage offen, warum es in Bath eine Art „Massentinnitus“ zu geben scheint. Bei Frau K. ist das Problem wie berichtet durch den Harmonisierer gelöst. Allerdings besteht es weiterhin im Rest der Stadt, denn Zeitungen haben erst kürzlich wieder davon berichtet.
- **Unsere Hypothese:** Bath ist bekannt für seine römischen Bäder (diese sind Namensgeber der Stadt), die von der einzigen natürlichen Thermalquelle Englands gespeist werden. Auch heute kann man noch im heißen Quellwasser baden. Die Stadt liegt genau über dieser Thermalquelle. Daher ist es vorstellbar, dass wir es hier mit einer weit ausgedehnten Wasserader-Belastung zu tun haben. Dies würde erklären, warum so viele Menschen kollektiv an Tinnitus leiden, der ja oft ein typisches Stresssymptom in Folge geopathischer Belastung ist.

1. Heilpraktiker-Test des Hamoni® Harmonisierers

NLS-Diagnose belegt hohe Wirksamkeit - Heilpraktiker spricht von „Wunder“

Da waren auch wir sprachlos: Heilpraktiker Lothar Kappes aus 38518 Gifhorn (Niedersachsen) war auf unsere Webseite gestoßen und hatte sich unentgeltlich angeboten, den Harmonisierer an seinen Patienten zu testen. Nach einigen Wochen erreichten uns seine Testergebnisse, in denen er den Harmonisierer wörtlich als “Wunder” bezeichnet. Herr Kappes lieferte uns Untersuchungsergebnisse von Großhirn, Lunge und Magen einer Frau und eines Mannes. **Wo selbst der Einsatz von 40 verschiedenen homöopathischen Heilmitteln, Bachblüten etc. im Schnitt nur 20% – 35% Verbesserung erreichten, lieferte der Hamoni® Harmonisierer eine energetische Verbesserung von ca. 80%!**

Hallo Hr. Fennesz,

hier nun ein repräsentativer Querschnitt bei 2 Patienten, die wir als graphische Anlage anbei fügen. Im Moment sind wir hauptsächlich mit Metascan am austesten, ob der Hamoni Verbesserungen erbringt..... Die eigentlichen Tests erfolgen ohne Hamoni im ersten Durchlauf,- sozusagen die Erstmessung.....

Dann testen wir geeignete homöopathische Heilmittel und Bachblüten sowie andere Medikamente aus, um den Patient zu balancieren. Wir haben exzellente reproduzierbare Daten mit Metascan, der sehr zuverlässig anzeigt, was den bioenergetischen und körperlichen Zustand angeht. So kommt es durchaus vor, dass die ersten 10 Mittel bei der Nachmessung überhaupt nichts verbessern....

Anbei die Daten von 2 Patienten, bei der wir durch den Einsatz des Hamoni so EXTREME VERBESSERUNGEN erzielen konnten, dass man wirklich nur staunen kann. In der Regel erzielen wir im Durchschnitt 20-35 % Verbesserung, nachdem wir 1 bis 40 verschiedene Mittel getestet haben.....

Verbesserungen im Bereich 80% wie mit der Anwendung des Hamoni sind bei der Austestung der Medikamente ausgesprochen superselten zu erzielen und nur bei ganz wenigen Patienten im Jahr erleben wir dieses Wunder.....mit Hamoni haben wir dieses Wunder jetzt in nur 3 Wochen mehrfach erzielen können.(Siehe Daten der Messungen bei den Patienten in der Anlage) Wir sind mittlerweile der Meinung, dass der Hamoni ein sehr nützliches Instrument ist, um die Gesundheit der Patienten zu stabilisieren.

Ich möchte ausdrücklich nochmals darauf hinweisen, dass die Messungen mit Metascan mit dem körperlichen Wohlbefinden supergut korrelieren und das wir sehr sicher damit nachweisen können, inwieweit Verbesserungen subjektiv und auch via Kontrollmessung erfolgt sind. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir das Gerät hier in der Praxis an die Patienten direkt abgeben könnten, damit sie es sozusagen sofort aufstellen können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Heilpraktiker Lothar Kappes

Die bei den Untersuchungen eingesetzte Diagnosemethode NLS

NLS steht für Nicht-Lineare System Diagnose. Im Gegensatz zu den bekannten "alten" Diagnosemethoden Röntgen und Magnetresonanztomographie ist diese Methode relativ jung und noch nicht von der Schulmedizin anerkannt. Sie wurde Anfang der 1990er Jahre von S.P. Nesterov, Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften, erfunden. Ursprünglich wurde die Technologie für die Diagnose des Gesundheitszustandes von Astronauten auf der Raumstation MIR entwickelt. Im Laufe der 1990er Jahre wurde sie klinisch getestet und seit dem Jahr 2000 wird sie weltweit in der diagnostischen Praxis eingesetzt. Der Körper wird dabei mit Frequenzen von 1,4 bis 4,9 GHz bestrahlt. Ein Sensor misst die Reflexionen, sozusagen die Antwort



S.P. Nesterov, Erfinder der NLS-Diagnostik

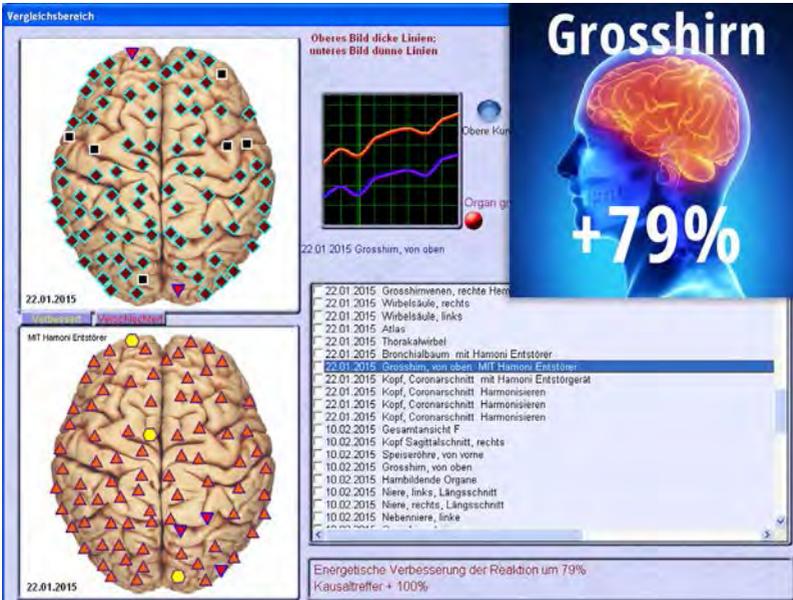
eres Körpers. Das Reflexionsmuster wird daraufhin mit einer Datenbank von derzeit 12 Millionen Patienten verglichen, die an verschiedenen Krankheiten verschiedenen Schweregrads leiden. Durch diesen Vergleich kann man die Schwere und den Fortschritt von Veränderungen unseres Gewebes dzt. bis auf 0,03 mm genau feststellen.

Nehmen wir beispielsweise an, ein Patient leidet an einer Erkrankung der Schilddrüse, die bislang noch nicht diagnostiziert wurde. Das NLS-Gerät erkennt über einen Vergleich des am Patienten gemessenen Reflexionsmusters mit den Millionen von Datensätzen von schon untersuchten Patienten, dass das Muster sehr ähnlich den Mustern von bereits bekannten Schilddrüsenpatienten ist. Da es Datensätze von vielen unterschiedlich schwer erkrankten Schilddrüsenpatienten gespeichert hat, kann es zudem den Schweregrad der Erkrankung anzeigen. Setzt man dann beispielsweise Schritte, um die Erkrankung zu therapieren, und vermisst den Körper erneut mit dem Gerät, kann dieses anzeigen, wie erfolgreich die Therapie war, was über den Begriff „Energetische Verbesserung“ quantifiziert wird. Diese Zahl ermöglicht es nun, verschiedene Therapien miteinander zu vergleichen. Insbesondere hat Herr Kappes die Verbesserung, die durch Anwendung des Harmonisierers erzielt wurde, mit den anderen Methoden, die er als Heilpraktiker anwendet, verglichen. Sie lesen in seinem oben abgedruckten Brief, dass er selbst bei Austestung von 40 verschiedenen Mitteln üblicherweise nur 20%-35% Verbesserung erzielt.

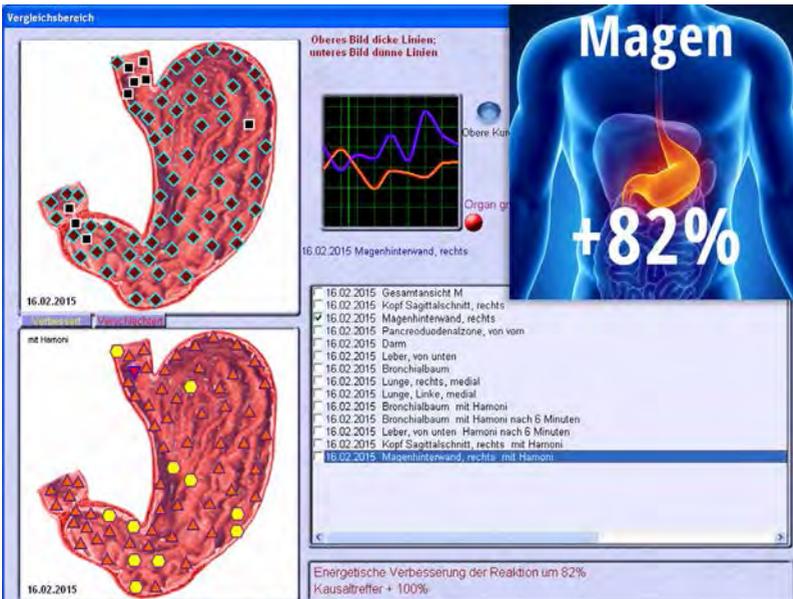
Bei Anwendung des Harmonisierers hingegen waren es 80% und mehr.

Aus den Messpunkten kann das NLS-Gerät zudem ein Bild des Organs mit den lokalen Belastungen erstellen. Im Anschluss sehen Sie vier solche Bilder, die während des Tests von Herrn Kappes erstellt wurden. NLS-Systeme werden von div. Herstellern produziert und unter verschiedenen Markennamen weltweit eingesetzt. Das im Bericht angeführte "Metascan"-Gerät ist eines dieser NLS-Systeme.

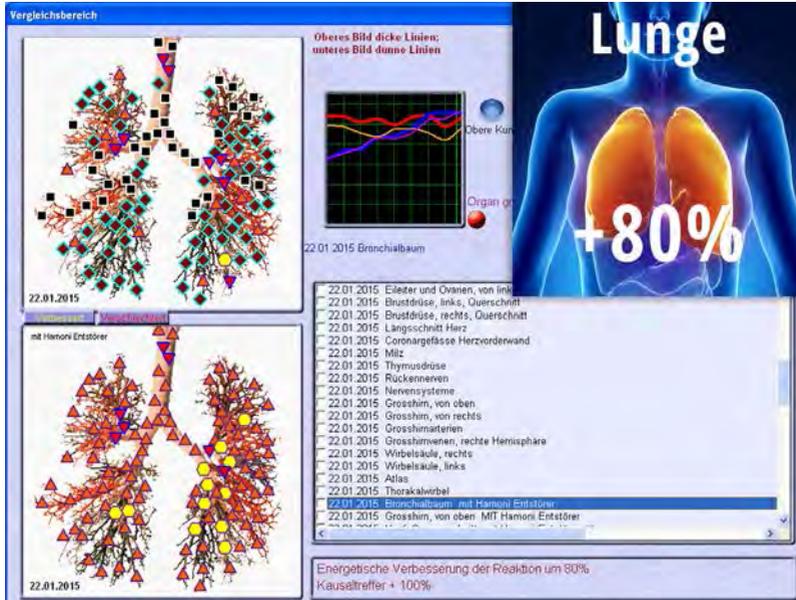
**Patientin "Susanne", Großhirnrinde:
Energetische Verbesserung mit Hamoni® Harmonisierer: +79%**



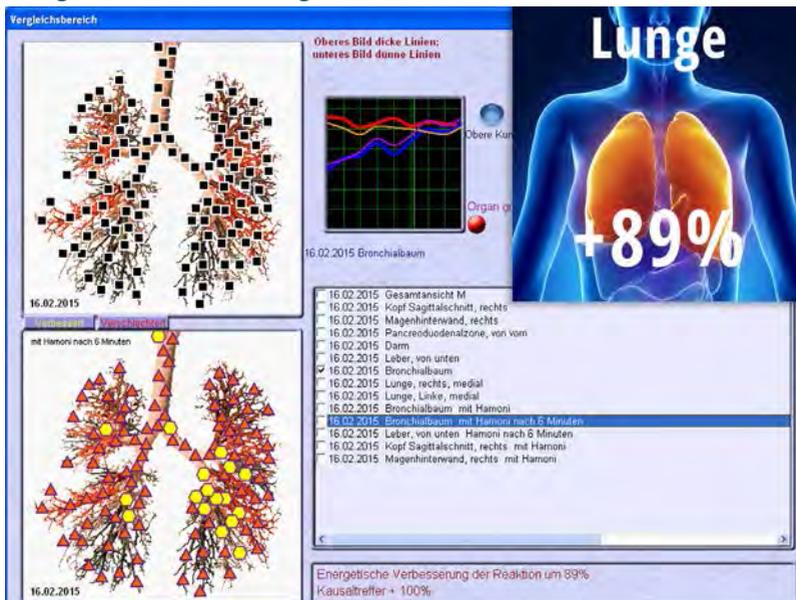
**Patient "Reinhard", Magen:
Energetische Verbesserung mit Hamoni® Harmonisierer: +82%**



Patientin "Susanne", Lunge: Energetische Verbesserung mit Hamoni® Harmonisierer: +80%



Patient "Reinhard", Lunge: Energetische Verbesserung mit Hamoni® Harmonisierer: +89%



2. Heilpraktiker-Test des Hamoni® Harmonisierers Die Messungen des Heilpraktikers Stefan Mattausch aus 90419 Nürnberg

Der Heilpraktiker Stefan Mattausch ist seit Mai 2015 in Kontakt mit uns. Damals testete er den Hamoni® Harmonisierer erstmals mit Hilfe der Nicht-Linearen Systemdiagnose (NLS), wobei er die Geräte-Version *Deltascan Platinum* einsetzte. Die Ergebnisse waren für ihn so überzeugend, dass er begann, das Gerät seinen Patienten und bekannten Heilpraktiker-Kollegen zu empfehlen.

Er tat und tut das vollkommen unentgeltlich, genauso wie er auch den ursprünglichen Test ohne Bezahlung durchgeführt hat. Wir wollen hier seine Messungen und einige seiner Erfahrungen mit dem Harmonisierer mit Ihnen teilen. Nachdem ein erster Kurztest des Geräts sehr positiv verlaufen war, erhielten wir am 12.5.2015 diese Email von Herrn Mattausch:

*Hallo Herr Fennesz,
da es mir mit dem neuen „Mitbewohner“ sehr gut geht, habe ich eben über Ihren Shop noch drei weitere Hamonis gekauft (2 für mich privat und noch einen für Tests in der Praxis). In den nächsten Tagen werde ich Ihre Firma bei den Empfehlungen in meiner Homepage aufnehmen :-)
Viele Grüße aus Nürnberg!
Stefan Mattausch*

Herr Mattausch hatte am 9.5.2015 den Harmonisierer einem 49jährigen, männlichen Patienten mit nach Hause gegeben. Dieser stellte das Gerät ca. 4m von seinem Schlafplatz auf. Am selben Tag wurde eine Referenzmessung in der Praxis durchgeführt, die den Ist-Zustand des Patienten vor Anwendung des Harmonisierers festhielt. Am 16.5.2015, also nach einer Woche Anwendung des Geräts, wurde dann eine erneute Messung durchgeführt. **Aus dem Vergleich mit der Referenzmessung konnte man so schließen, welche Veränderungen im Körper des Patienten durch Anwendung des Harmonisierers stattgefunden haben.**

Ergebnisse des Tests

Sie sehen die Ergebnisse in Bildern auf den nächsten Seiten. Unsere Anmerkungen:

- Man sieht **deutliche Verbesserungen in den Blutzellen und wichtigen Organen.**
- **Sehr interessant ist die Verbesserung von 49% im Bereich der Hypophyse.** Wie Sie im Kapitel über Elektrosmog noch lernen werden, ist die Hypophyse einer der wichtigsten bis jetzt bekannten Orte im Gehirn, die von Elektrosmog gestört werden. Andere Orte sind die Zirbeldrüse (siehe dazu auch das Feedback von Neuropsychiater Dr. med. H.R.) und die aufgeweichte Blut-Hirn-Schranke.
- **Interessant ist auch die energetische Verbesserung in der Nebenniere von 20%.** Denn die Nebenniere, so wie die Hypophyse eine Hormondrüse, **spielt eine zentrale Rolle im Stresssystem unseres Körpers.** Genau dort werden die Stresshormone wie z.B. Cortisol oder Adrenalin gebildet.

Blutzellen: Verbesserung um 43%

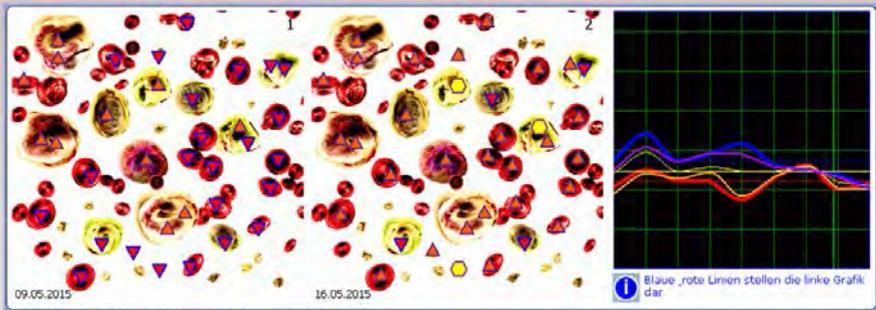
Messungen mit Delta-Scan am 09./16.05.2015
Patient (49 Jahre, männlich)



Der Patient wurde zweimal untersucht.

1. Vor der Anwendung des Hamonis
2. 1 Woche nach dem Aufstellen des Hamonis in der Wohnung des Patienten, ca. 4m vom Schlafplatz entfernt

3. Blutzellen:
Verbesserung um 43%



Zelle allgemein: Verbesserung um 42%

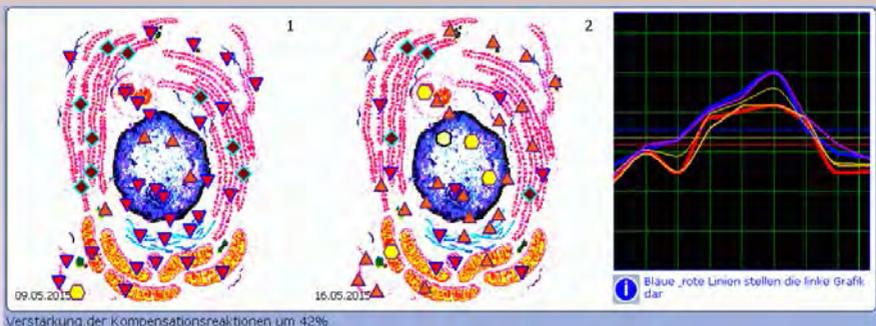
Messungen mit Delta-Scan am 09./16.05.2015
Patient (49 Jahre, männlich)



Der Patient wurde zweimal untersucht.

1. Vor der Anwendung des Hamonis
2. 1 Woche nach dem Aufstellen des Hamonis in der Wohnung des Patienten, ca. 4m vom Schlafplatz entfernt

4. Zelle allgemein:
Verbesserung um 42%



Hypophyse: Verbesserung um 49%

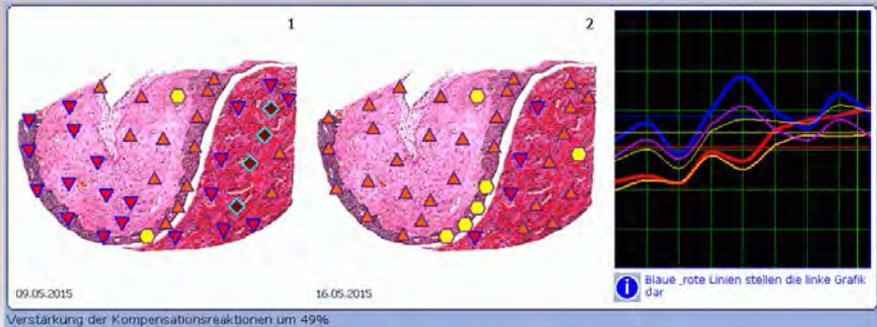
Messungen mit Delta-Scan am 09./16.05.2015
Patient (49 Jahre, männlich)



Der Patient wurde zweimal untersucht.

1. Vor der Anwendung des Hamonis
2. 1 Woche nach dem Aufstellen des Hamonis in der Wohnung des Patienten, ca. 4m vom Schlafplatz entfernt

5. Hypophyse:
Verbesserung um 49%



Lymphknoten: Verbesserung um 33%

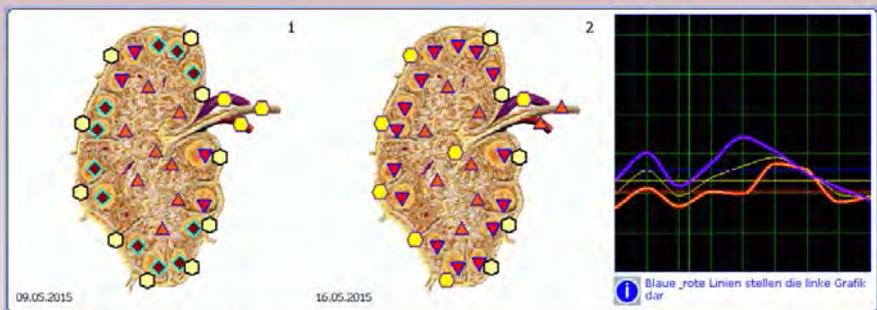
Messungen mit Delta-Scan am 09./16.05.2015
Patient (49 Jahre, männlich)



Der Patient wurde zweimal untersucht.

1. Vor der Anwendung des Hamonis
2. 1 Woche nach dem Aufstellen des Hamonis in der Wohnung des Patienten, ca. 4m vom Schlafplatz entfernt

7. Lymphknoten:
Verbesserung um 33%



Nebenniere: Verbesserung um 20%

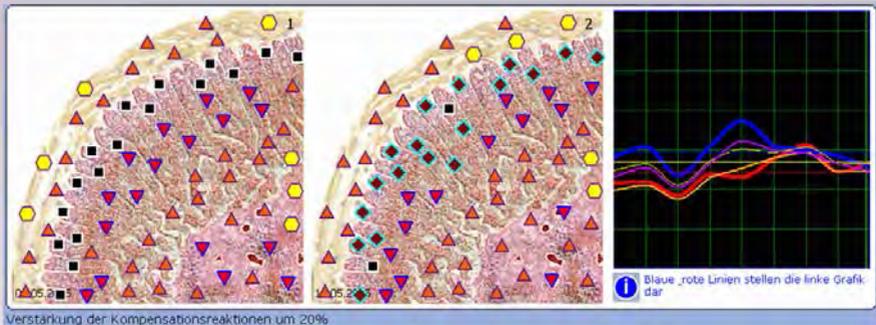
Messungen mit Delta-Scan am 09./16.05.2015
Patient (49 Jahre, männlich)



Der Patient wurde zweimal untersucht.

1. Vor der Anwendung des Hamonis
2. 1 Woche nach dem Aufstellen des Hamonis in der Wohnung des Patienten, ca. 4m vom Schlafplatz entfernt

8. Nebenniere:
Verbesserung um 20%



Verstärkung der Kompensationsreaktionen um 20%

Luftröhre und Bronchien: Verbesserung um 33%

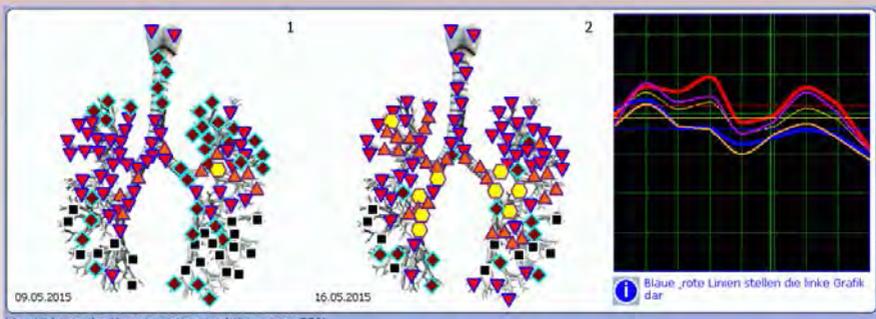
Messungen mit Delta-Scan am 09./16.05.2015
Patient (49 Jahre, männlich)



Der Patient wurde zweimal untersucht.

1. Vor der Anwendung des Hamonis
2. 1 Woche nach dem Aufstellen des Hamonis in der Wohnung des Patienten, ca. 4m vom Schlafplatz entfernt

9. Luftröhre und Bronchien:
Verbesserung um 33%



Verstärkung der Kompensationsreaktionen um 33%

Weitere Erfahrungen von Herrn Mattausch mit dem Hamoni® Harmonisierer

Seit den ersten Messungen von Heilpraktiker Stefan Mattausch berichtet er uns regelmäßig von seinen Erfahrungen mit dem Gerät, worüber wir uns immer sehr freuen. Am 17.8.2015 erhielten wir beispielsweise folgende Email von ihm:

Betr.: Hamoni® Harmonisierer - Erfolgsgeschichte in Mittelfranken

Hallo Herr Fennesz,

Ihr Harmonisierer schreibt eine weitere Erfolgsgeschichte!

Alle PatientInnen, denen ich bislang den Hamoni zum Testen mitgab, haben ihn behalten! Andere haben diesen, auf meine Empfehlung hin, gleich selbst gekauft. Heute werde ich wieder zwei Geräte bestellen. Einer davon wird Mitte September in einer Nürnberger Naturheilpraxis von einem weiteren Heilpraktiker getestet...

Viele Grüße aus Nürnberg!

Stefan Mattausch (HP)

Und am 1.9.2015 erreichte uns diese Email von ihm:

Betr.: Hamoni® Harmonisierer - Lustiges Feedback einer Patientin

Hallo Herr Fennesz,

habe heute mit einer 77-jährigen Patientin telefoniert, die den HAMONI ca. 3 Wochen im Einsatz hat. Sie ist seit ihrer Kindheit mondsüchtig und kann bis heute um die Vollmondzeit schlecht schlafen (geht ja vielen so...) Bei der gerade zu Ende gegangenen Vollmondphase, die aufgrund des Hochdruckgebietes sehr intensiv war, hat sie zum ersten Mal sehr gut geschlafen, und das trotz eines Schlafzimmers in östlicher Richtung :-)

Viele Grüße an das ganze Team und bis bald!

Stefan Mattausch



Die Mondsucht ist auch bekannt als Schlafwandeln.

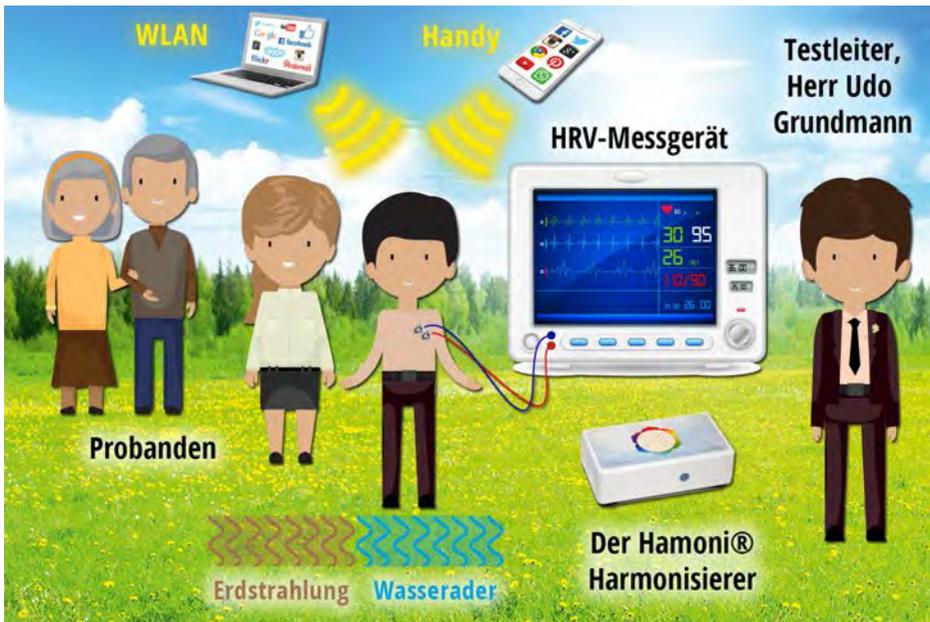
Der medizinische Fachbegriff für diese Schlafstörung ist *Somnambulismus*. Jeder Mensch wacht nachts kurz auf und bewegt sich (z.B. Umdrehen). Normalerweise schläft man danach aber weiter. Der Schlafwandler jedoch führt eine gesteigerte motorische Aktivität aus. Er dreht sich nicht nur um, sondern steht auf, wandert umher und kann auch verschiedene Tätigkeiten ausüben. Während nur ca. 2% der Erwachsenen schlafwandeln, tun das hingegen bis zu 30% der Kinder. Bei letzteren gilt das noch nicht voll entwickelte zentrale Nervensystem als Ursache. Bei Erwachsenen hingegen tappt man bei der Ursachenfindung noch weitgehend im Dunkeln. Sollten Sie einem Schlafwandler begegnen, so wecken Sie ihn nicht auf, sondern leiten ihn behutsam in sein Bett zurück.

Baubiologischer Test des Hamoni® Harmonisierers

Wirksamkeit bei Elektromog und Erdstrahlung eindrucksvoll bestätigt

Eine der am häufigsten gestellten Fragen an uns war lange:
"Funktioniert denn das wirklich?"

Bis vor kurzem konnten wir darauf nur so antworten: "Nach unzähligen positiven Erfahrungsberichten von zufriedenen und dankbaren Kunden können wir ruhigen Gewissens sagen: Ja." Doch Erfahrungsberichte sind so eine Sache: Erstens sind sie subjektiv und zweitens kann ihre Authentizität angezweifelt werden. Viel lieber wäre uns eine objektive und belastbare Messung direkt am Menschen, die die Wirkung des Harmonisierers zweifelsfrei nachweist. Zu unserer großen Freude ist das auch eindrucksvoll gelungen.



Der Harmonisierer im Herzratenvariabilitäts-Test: Die Stressbelastung verschiedener Probanden wurde an belasteten Orten (Elektromog bzw. Wasserader) gemessen. **Das Aufstellen des Hamoni® Harmonisierers verringerte ihre Stressbelastung deutlich.**

Testbeschreibung in Stichworten:

Belastung: Starker Elektromog. Starke Erdstrahlenbelastung (Wasserader)

Messgerät: Medizinisches Herzratenvariabilitäts-Messgerät (HRV)

Gemessene Körperwerte: Stresspotential und Herzrate

Testleiter: Udo Grundmann, Baubiologe, ehem. Vorstand der deutschen Vereinigung zur Förderung der Schwingungsmedizin e.V.

Geteste Personen: Mehrere weibliche und männliche Probanden

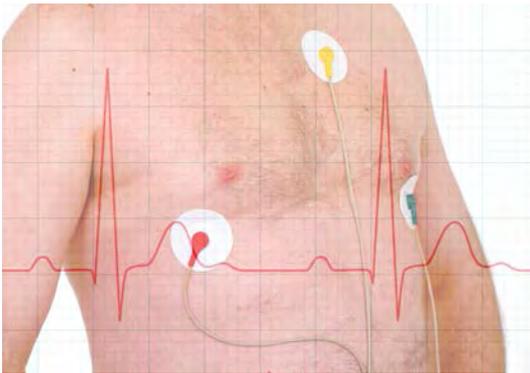
Die Stressbelastung wurde in drei Testszenarien gemessen:

1. Strahlenunbelastete Stelle
2. Stark strahlenbelastete Stelle ohne Hamoni® Harmonisierer
3. Stark strahlenbelastete Stelle mit Hamoni® Harmonisierer

Das eindeutige Ergebnis und Fazit von Herrn Grundmann: **„Tatsächlich zeigte sich durch Aufstellung des Hamoni in jedem dieser Tests bei jedem der Probanden eine deutliche Reduzierung des Stressindex bis zu 30%.“**

Wir werden oft gefragt: „Was ist denn mit den restlichen 70%“? Dazu müssen wir sagen, dass eine Reduktion um 30% ein sehr hoher Wert ist. Eine Reduktion um 100% wäre auf keinen Fall wünschenswert, da unser Körper ein gewisses Maß an Stress benötigt, um funktionieren zu können. Ohne diesen sog. „gesunden Stress“ wären wir sehr lethargisch. Der Harmonisierer reduziert den durch Elektromog und Erdstrahlung erzeugten übermäßigen Stress auf einen verträglichen Normalwert.

Was ist ein Herzraten-Variabilitäts-Test?



Im HRV-Test misst ein Computer die statistische Verteilung (Variabilität) der Herzfrequenz

Die Wissenschaft weiß schon lange, dass eine konstante Herzfrequenz schlecht für den Körper ist. Schon 220 v. Chr. beobachtete der chinesische Mediziner Wang Shuho den unmittelbaren Zusammenhang von Herzratenvariabilität und vegetativem Nervensystem. Wang stellte fest: *„Wenn der Herzschlag so regelmäßig wie das Klopfen des Spechts oder das Tröpfeln des Regens auf dem Dach wird, wird der Patient innerhalb von vier Tagen sterben.“* Je höher die Variabilität der Herzfrequenz ist, desto besser

kann der Körper Schäden reparieren bzw. Krankheiten vorbeugen. Insbesondere unter Einwirkung von Stress, wie ihn Elektromog und Erdstrahlung erzeugen, sinkt die Variabilität der Herzfrequenz deutlich. Über die Messung der Herzfrequenzvariabilität (im Prinzip ein sehr, sehr genaues computergesteuertes EKG) kann man also direkt die Stressbelastung messen. Das Verfahren ist heute schon recht weit verbreitet und wird u.a. von Firmen zur Stressmessung von Managern angewandt.

Im Test von Herrn Grundmann zeigte sich, dass das Aufstellen des Harmonisierers die Herzfrequenzvariabilität aller Probanden deutlich gesteigert hat. Anders herum: das Stressniveau im Körper ist durch Aufstellen des Harmonisierers deutlich gesunken.

Informationsteil Elektromog

Gleich vorweg ein kleiner Dämpfer: Im Rahmen dieser Broschüre können wir nur einen groben Überblick über dieses Thema geben. Um es tiefergründiger zu verstehen, möchten wir auf die weiterführende Literatur verweisen. Allumfassend wird diese Hauptquelle von Umweltstress in unserem Leben ohnehin nie zu behandeln sein. Dazu ändern sich die Technologien zu rasant. Wo selbst die Hersteller von Kommunikationstechnologie hinterherhecheln, um die jeweils neuesten Übertragungstechnologien in ihren Produkten zu implementieren, kommen Medizin und Baubiologie erst recht nicht nach. Im Wochenrhythmus kommen weltweit so viele neue Produkte auf den Markt, dass es unmöglich ist, definitiv zu sagen, dieses oder jenes Produkt ist aus Elektromog-Sicht relativ sicher zu verwenden. Umso wichtiger ist es für den Konsumenten, einerseits einen groben Überblick über das Gefahrenpotential von Elektromog zu haben, andererseits aber auch über eine Art Universalschutz, der bei den wichtigsten Elektromog-Belastungen wirksam ist, zu verfügen.

Genau so etwas ist der Hamoni® Harmonisierer.

Elektromog im Laufe der Zeit

Elektromog ist ein Phänomen, das in den letzten 25 Jahren enorm an Bedeutung gewonnen hat. Natürlich gab es auch schon davor Belastung durch elektromagnetische Felder, allerdings vorwiegend anderer Natur.



Die sog. niederfrequenten Wechselfelder, wie sie hier z.B. eine Hochspannungsleitung in Bayern erzeugt, waren bis zum „Informationszeitalter“ die Hauptquelle von Elektromog

Niederfrequente elektromagnetische Wechselfelder

Seit der Elektrifizierung der Industrienationen am Ende des 19. Jh. wurden wir vor allem von sog. niederfrequenten Wechselfeldern (heute in Europa bei 50 Hz, in den USA 60 Hz) „belastet“. Diese Felder sind heute alle auch noch als Belastung für unseren Körper vorhanden und zwar jedes Jahr stärker, da unser Stromverbrauch mit dem Wirtschaftswachstum zunimmt. Hier sprechen wir von den elektrischen und magnetischen Feldern, die bei der Energieübertragung (Hochspannungsleitungen, normale Freileitungen, Stromversorgungsleitungen in Ihrem Haushalt), Transformation (denken Sie an die nächste Trafostation, aber auch an das Ladegerät Ihres Handys) und beim Energieverbrauch in Industrie, Verkehr, Büro oder Privatleben entstehen. Beispielsweise wenn Sie kochen, das Licht anschalten oder vor dem Fernseher sitzen.

Hochfrequente elektromagnetische Felder: Mikrowellenstrahlung

In den 1990er Jahren kam es dann zu zwei technologischen Revolutionen, die nicht nur unser aller Leben stark verändert hat, sondern auch für eine ganz neue, bislang in dem Ausmaß völlig unbekannt Belastung mit hochfrequenter elektromagnetischer Strahlung gesorgt haben. Das waren einerseits die Mobilfunktechnologie und andererseits das Internet, das bald am liebsten drahtlos per WLAN genutzt wurde.

2007 kam es dann mit der Einführung des ersten sog. *Smartphones* (das iPhone von Apple) zur Konvergenz beider Technologien, so dass das Internet in zunehmendem Maße per Mobilfunk genutzt wurde. Die weitere Entwicklung seither dürfte Ihnen bekannt sein. Die Smartphone-Nutzung explodierte, einhergehend mit der Einführung anderer mobiler Geräte wie sog. *Tablets* so stark, dass heute damit die Mehrzahl der Nutzer online geht. Vom technischen Standpunkt her bedeutet das, dass heute praktisch jeder Mensch einen oder mehrere Mikrowellensender und -empfänger meist sehr nahe am Körper trägt. Die zahlreichen Sendeanlagen, die von Mobilfunkunternehmen zur Vernetzung der Geräte betrieben werden müssen, haben wir dabei noch gar nicht erwähnt.



Kaum zwei Produkte stehen so ikonenhaft für die mobile Internetrevolution wie das iPhone (rechts) und iPad (links) von Hersteller Apple

Zudem potenziert sich die Belastung auf kleinem Raum mit vielen Menschen. Ein Klassenzimmer, ein Bahnabteil, eine Einkaufspassage, das Großraumbüro oder normale Wohnhäuser in Ballungsgebieten: Sie alle sind zu Orten geworden, die von Mikrowellenstrahlung vieler einzelner Sender und Empfänger belastet werden.

Kein Wunder also, dass Mediziner diese Revolution auch als „größtes flächendeckendes medizinisches Experiment der Menschheitsgeschichte“ bezeichnen.

Elektrosmog: Aktuelle Entwicklungen

Wir sind viel zu sehr Wissenschaftler, um in unnötige Panik zu verfallen. Bei der derzeitigen Entwicklung der Kommunikationstechnologie kommen allerdings selbst wir ins Grübeln. Die Marschrichtung lautet kurz zusammengefasst: Die Funktechnologie wird sich viel stärker in alle nur denkbaren Lebensbereiche ausbreiten. Diese Entwicklung wird zum einen durch die Industrie betrieben, was nachvollziehbar ist, da unser Wirtschaftsmodell nun mal auf Wachstum ausgelegt ist. Schwerer verständlich ist die Tatsache, dass die Entwicklung von politischer Seite begrüßt, gefördert und sogar gesetzlich vorgeschrieben wird. Wir könnten diesen Trend zynisch betrachten und sagen: „Gar nicht schlecht, die Nachfrage nach dem Harmonisierer wird dadurch stark steigen.“ In Wahrheit sehen wir die Entwicklung mit großer Sorge, denn die oben zitierte Aussage der Mediziner erhält nun noch viel größere Brisanz.

Willkommen im Internet der Dinge



Das Internet der Dinge in Beispielen: 1) Selbstfahrendes Auto, 2) Armband, das Gesundheitsdaten per Bluetooth zum Smartphone funkt, 3) „Intelligenter“ Stromzähler, der sekundlich per Mobilfunk den Verbrauch meldet, 4) Funkrauchmelder (WLAN-basiert)

Die Ausbreitung der Funktechnologie in alle Lebensbereiche ist derzeit voll im Gange und wird mit dem Schlagwort „Internet der Dinge“ bezeichnet. Gängige Bezeichnungen dafür sind auch „IoT“ (engl. für *internet of things*) bzw. „Industrie 4.0“.

Der Grundgedanke dahinter ist dieser: Während das Internet bis jetzt vorwiegend Menschen miteinander vernetzt, sollen in Zukunft auch alle nur denkbaren Dinge damit vernetzt werden. Das reicht vom PKW über Gebäude, Kühlschränke, Strom- und Gaszähler bis zur Barbiepuppe. Letztere war beispielsweise der Renner im Weih-

nachtsgeschäft 2015. Eine wichtige Rolle dabei spielen Sensoren, mit denen die Dinge alle möglichen Informationen über ihren Zustand und ihre Umwelt erfassen. Diese selbst können schon eine beachtliche Quelle von zusätzlichem Elektrosmog darstellen. Beispielsweise haben die selbstfahrenden PKWs von Google und Apple, die in Großbritannien kurz vor der Straßenzulassung stehen, alle Radargeräte an Bord, um Hindernisse zu erkennen. Sollten sich die Fahrzeuge durchsetzen, werden in absehbarer Zeit Millionen von Radaranlagen auf unseren Straßen herumfahren.



Die per WLAN mit dem Internet verbundene Barbiepuppe sorgte zu Weihnachten 2015 für mediale Aufregung. Die als „Spion im Kinderzimmer“ titulierte Puppe nimmt per Mikrofon jeden Laut im Kinderzimmer auf, schickt die Sprach-Daten ins Internet und versucht dann, „intelligente“ Antworten zu geben. Interessant war, dass zwar dem Datenschutz sehr große, der Elektrosmog-Gefahr durch die Puppe, die ja in nächster Nähe von Kleinkindern funkt, aber keinerlei Aufmerksamkeit zuteil wurde.

5G ca. 2020 an den Start gehen soll. Die technischen Spezifikationen zeigen, dass man an mehreren Stellen ansetzt, um die Herausforderungen bewältigen zu können. Schon jetzt ist klar, dass man viel mehr und gleichzeitig kleinere Mobilfunkzellen (d.h. geographische Gebiete, die von einer Antenne abgedeckt werden) benötigen wird. Im Klartext: Es wird in Zukunft sehr viel mehr Mobilfunkantennen geben. Man rechnet derzeit mit einer ungefähren Verzehnfachung der heutigen Anzahl.

Fazit: Uns erwarten sehr viel mehr Strahlungsquellen in Form von funkenden Gegenständen und eine deutlich höhere Zahl von Mobilfunkantennen. Ohne Panik machen zu wollen kann man nach pragmatischer Beurteilung der Lage nur konstatieren: Aus Elektrosmog-Sicht sieht die Zukunft alles andere als rosig aus.

Die von den Sensoren erfassten Daten müssen verarbeitet werden, und dies geschieht oft über Rechner im Internet (Stichwort: „Cloud“). Zugleich werden über das Internet auch Anweisungen an die vernetzten Geräte zurück geschickt.

All diese Kommunikation läuft praktisch zu 100% funkbasiert. Und zwar derzeit noch über die heute bekannten Funktechnologien wie Bluetooth, WLAN und Mobilfunk (3G bzw. 4G, LTE). Wie Sie sich selbst ausrechnen können, stellt dieses „Internet der Dinge“ enorme Anforderungen an die Mobilfunknetze der Zukunft. Während die heutigen Technologien „bloß“ einige Milliarden Menschen miteinander vernetzen müssen, so rechnet man, dass in Zukunft pro Mensch ca. 20 Dinge zur Vernetzung anfallen. Wir liegen dann also im Bereich von 100 Milliarden Netzteilnehmern, bestehend aus Menschen und Maschinen.

Um solche Datenmengen und komplexen Netze bewältigen zu können, wird gerade die nächste Mobilfunkgeneration entwickelt, die unter dem Namen

So macht uns Elektrosmog krank

Natürliche elektromagnetische Felder und Strahlung waren immer Bestandteil unserer Umwelt. Im Laufe der Evolution haben wir uns an sie angepasst. Diejenigen unserer Vorfahren, die das nicht getan haben, sind schlicht ausgestorben. Eine gewisse Dosis an Strahlung bestimmter Frequenzen ist für unsere Gesundheit sogar notwendig. So brauchen wir eine Mindestmenge Sonnenlicht, damit wir in ausreichendem Maße Vitamin D und Serotonin (Glückshormon) erzeugen können. Elektromagnetismus per se ist also nichts Gefährliches. Problematisch wird es erst dann, wenn wir Menschen von Frequenzen bestrahlt werden, mit denen wir nie zuvor in der Evolution zu tun hatten und daher keine körpereigenen Schutzmechanismen gegen sie aufbauen konnten. Solch ein Bestrahlungsexperiment findet aber seit ca. 25 Jahren weltweit statt, wir wollen es hier als „Mobilfunkzeitalter“ bezeichnen. Wie wir gelernt haben, wird dieses Experiment derzeit gerade durch die Einführung des „Internet der Dinge“ noch einmal deutlich beschleunigt.

Was haben wir also im ersten Vierteljahrhundert dieses sicher noch lange dauernden Experiments gelernt?

- *In aller Regel reagieren wir Menschen körperlich und psychisch negativ auf diese Felder.* Uns ist bis jetzt weltweit kein Fall bekannt, der von einer positiven Wirkung auf Körper oder Geist berichtet hätte.



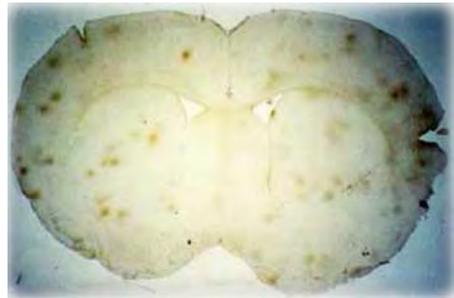
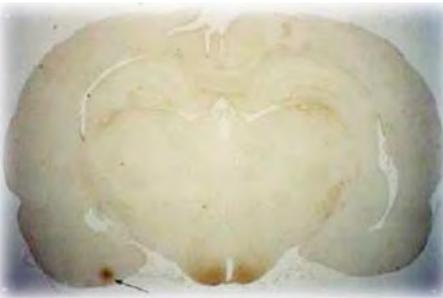
Viele Mediziner tut sich im Umgang mit Elektrosmog-Patienten nach wie vor schwer. Ein Umstand, der auch immer wieder in der medizinischen Fachliteratur thematisiert wird.

- **Die Reaktion der Menschen auf Elektrosmog ist deutlich unterschiedlich stark ausgeprägt.** Während dem einen das WLAN des Nachbarn höllische Kopfschmerzen bereitet, fühlt sich der andere selbst nach stundenlangem Telefonieren am Handy noch pudelwohl. Es bestätigt sich, was wir in jahrelangen Erfahrungen mit unseren Kunden gelernt haben: Wir Menschen sind alle sehr verschieden, und diese Diversität macht auch vor Art und Stärke der Reaktionen auf Elektrosmog nicht halt. Ein Umstand, der unsere Arbeit nicht gerade leichter macht.
- **Aus Stressmessungen weiß man, dass auch diejenigen, die Elektrosmog nicht bewusst als unangenehm wahrnehmen, genauso wie die Elektrosmog-Sensiblen unter Stress gesetzt werden.** Ihr Körper scheint ihnen also nicht direkt (z.B. in Form von Schmerzen oder Schlafstörungen) mitzuteilen, dass etwas nicht stimmt. Biologisch gesehen haben diese „Unsensiblen“ dadurch eigentlich einen Nachteil gegenüber den „Sensiblen“. Denn letztere leiden zwar ganz konkret unter dem Elektrosmog, verfügen damit aber auch über ein Warnsignal, das ihnen sagt, dass etwas nicht stimmt. Natürlich ist es für diese Personen auch wichtig, den logischen Zusammenhang, d.h. die Kausalität zwischen Elektrosmog und ihren physischen oder psychischen Problemen korrekt herzustellen.
- **Den Anteil der extrem Elektrosmog-Sensiblen schätzt man auf max. 8% der Bevölkerung.** Hier sprechen wir von Personen, deren Gesundheit deutlich durch Elektrosmog beeinträchtigt ist. Schweden ist derzeit das einzige Land der Welt, das starke Elektrosmog-Sensibilität offiziell als Behinderungsgrund anerkennt, der beispielsweise Anspruch auf eine Behindertenrente garantiert.
- **Die Mehrzahl der Mediziner tut sich nach wie vor schwer im Umgang mit Elektrosmog-Patienten.** Dies liegt einerseits in mangelnder Erfahrung, andererseits darin, dass es keine schulmedizinische „Behandlung gegen Elektrosmog“ gibt. Oft wird das Problem verkannt und aus Ratlosigkeit in den „psychosomatischen“ Bereich eingeordnet.
- **Die Grenzwerte für Elektrosmog regeln bloß einen einzigen Aspekt der Gesundheitsbelastung, nämlich die Wärmeeinwirkung auf unseren Körper.** Diese sog. *thermische Schadwirkung* stellt aber oft überhaupt nicht das Problem dar. Vielmehr sind es die sog. *athermischen Wirkungen*, die viel größeres biologisches Schadpotential aufweisen. Doch diese werden von keinem Grenzwert sinnvoll erfasst. Eine Analogie wäre eine Arbeitsschutzverordnung, nach der Arbeiter im Zementwerk höchstens eine maximale Lautstärke zumutbar ist, um zu verhindern, dass sie keine Staublunge bekommen. Was in diesem Falle aber eigentlich notwendig wäre, ist die Festlegung eines maximalen Feinstaubgehalts.
- **Die von Elektrosmog ausgelösten Krankheiten sind sehr oft stressbedingt, da Stress ja die ursächliche Schadwirkung darstellt.** Da Elektrosmog in der Regel rund um die Uhr mehr oder weniger stark auf uns einwirkt, setzt er uns unter Dauerstress. Und gerade dieser ist medizinisch besonders problematisch, wie Sie im Detail im Kapitel zum Thema Stress weiter hinten in dieser Broschüre lesen werden. Es ist frappant, wie oft uns unsere Kunden immer wieder von denselben Krankheiten berichten, die allesamt durch Stress stark begünstigt werden.

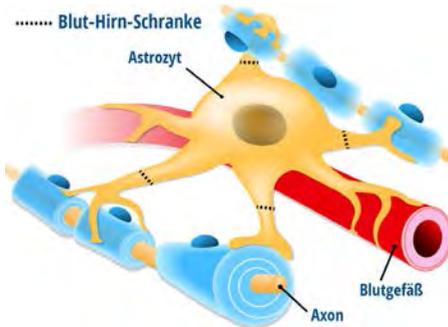
- **Wissenschaftlich steht die Schadwirkung von Elektromog außer Zweifel. Es wurde eine Vielzahl von Studien zum Thema gemacht, die teils schwere Schäden bei Menschen, Tieren und Pflanzen nachgewiesen haben.** Die Liste an beunruhigenden Studienergebnissen ist lange und reicht von verkrüppelten Hühnerembryonen über reduzierte Spermienbeweglichkeit bei Männern mit Handy in der Hosentasche bis zu abgestorbenen Nervenzellen im Hirn von Ratten. Wir wollen hier keine Effekthascherei betreiben und zeigen deshalb im Anschluss nur exemplarisch die Ergebnisse letztgenannter Studie.

Eine Elektromog-Studie an Ratten

Fast schon als legendär könnte man die Studie des Neurochirurgen Prof. Dr. Salford und seiner Kollegen von der Univ. Lund in Schweden bezeichnen. Sie war eine der ersten wissenschaftlichen Studien überhaupt, die eine Schadwirkung des Elektromogs auf das Hirn von Säugetieren nachgewiesen hat. Dabei wurden Ratten mit Mobilfunk bestrahlt, damals war das noch 2G bzw. GSM. Ein wichtiges Resultat war nicht nur, dass sich eine Häufung abgestorbener Gehirnzellen schon bei niedrigen Sendeleistungen zeigte. Zudem fand man heraus, dass Mobilfunk einen sehr wichtigen Schutzmechanismus unseres Gehirns, die sog. *Blut-Hirn-Schranke*, aushebelt.



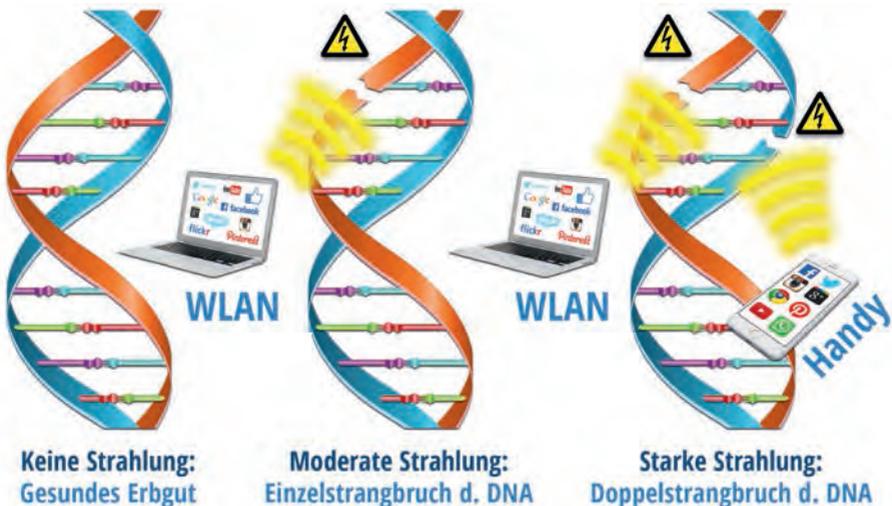
Links: Gesundes Hirn vor Bestrahlung. Rechts: Geschädigtes Hirn nach Bestrahlung.



Die Blut-Hirn-Schranke: Ein sehr wichtiger Schutzmechanismus des Gehirns. Sie lässt lebensnotwendige Nährstoffe ins Hirn durch und verhindert, dass toxische Substanzen vom Blut in das Hirn eindringen und dieses schädigen. Unter Elektromog-Einfluss wurde eine erhöhte Durchlässigkeit der Blut-Hirn-Schranke für Schadstoffe entdeckt. Im Bild sehen wir einen sog. Astrozyten, eine Zelle, die das Hirn aus dem Blutkreislauf ernährt und gleichzeitig die Blut-Hirn-Schranke ausbildet.

Bisher entdeckte Schadmechanismen des Elektromogs:

- **Schädigung des Erbguts:** Elektromog kann die DNA schädigen. Dadurch entstehen Mutationen, die - wenn bösartig - Krebs erzeugen.
- **Manipulation Blut-Hirn-Schranke:** Reduktion der natürlichen Barriere für Schadstoffe. Diese können vermehrt ins Hirn eindringen und dieses schädigen.
- **Schwächung des Abwehrsystems:** Menschliche Krebszellen wuchsen unter Elektromog-Einfluss 24 (!) Mal schneller als normal und setzten sich ihrer Zerstörung durch Abwehrzellen viel aggressiver zur Wehr.
- **Störung der nächtlichen Melatoninproduktion:** Störung körpereigene Produktion wichtiger Antioxidantien wie Melatonin. Schwächung des Immunsystems, Schlafstörungen und Müdigkeit sind die Folge.
- **Stress:** Diesen nehmen elektrosensible Menschen unmittelbar wahr. Weniger sensible Menschen werden genauso unter Stress gesetzt, allerdings nehmen sie ihn oft nicht bewusst wahr, sondern merken erst dessen Auswirkungen in Form einer Vielzahl möglicher Krankheiten (siehe Kapitel zum Thema Stress). Unser Organismus zeigt bei Elektromog vielfältige Stressreaktionen: Erhöhter Adrenalin Spiegel (Gefahrenindikator), erhöhter Cortisolspiegel (Stresshormon), unterdrückte Immunreaktion, gesteigerte Herzfrequenz und erhöhter Blutdruck sind nachweisbar. Ein weiterer Nachweis gelingt über den Herzfrequenz-Variabilitätstest, den wir schon früher in dieser Broschüre ausführlich beschrieben haben.



Erhöhtes Krebsrisiko nach Erbgut-Schädigung durch Elektromog: Elektromagnetische Strahlung trifft auf gesunde DNA und kann dabei einen oder beide (besonders gefährlich) DNA-Stränge durchtrennen. In der Folge werden falsche Informationen aus dem Erbgut ausgelesen, es entsteht eine sog. Mutation. **Ist diese bösartig, entsteht Krebs.**

Elektrosmog verursacht Dauerstress mit hohem Risikopotential:

- **Herz:** Steigender Blutdruck kann Herzinfarkt oder Schlaganfall auslösen. Stresshormone heben den Cholesterinspiegel an (Arteriosklerose-Gefahr).
- **Endokrines System:** Gesteigerter Ausstoß von Adrenalin und Cortisol bewirken erhöhte Ausschüttung von Zucker ins Blut. Bei Gefahrensituationen bekommen wir so schnell Kraft. Bei Dauerstress durch Elektrosmog gelangt dadurch jedoch zu viel Zucker ins Blut und erhöht das Risiko für Diabetes.
- **Verdauungssystem:** Starke Beeinträchtigung durch chem. Stoffe, die bei chronischem Stress ausgeschüttet werden. Blähungen, Verstopfung und Durchfall möglich. Chron. Sodbrennen und saures Aufstoßen sind Risikofaktoren für Speiseröhrenkrebs.
- **Fortpflanzungssystem:** Bei Männern Senkung des Testosteronspiegels durch Stresshormone möglich. Dies kann die Spermienproduktion stören und zu Erektionsproblemen und Impotenz führen. Bei Frauen kann die Durchblutung der Fortpflanzungsorgane reduziert und die Einnistung der befruchteten Eizelle erschwert werden. Fruchtbarkeitsexperten sehen in chronischem Stress die Ursache von ein Drittel aller Unfruchtbarkeitsfälle.

Anmerkung: Ausführliche Erläuterungen zu den einzelnen Punkten finden Sie im Kapitel zum Thema Stress weiter hinten in dieser Broschüre.

Zitate zum Thema Elektrosmog:

“Ich bin davon überzeugt, dass bis zu 30% aller Krebserkrankungen bei Kindern durch elektromagnetische Felder verursacht werden.”

Dr. med. David Carpenter, Dekan State University New York

“Die Felder greifen beim Telefonieren die Gesundheit an, besonders Prozesse im Gehirn und Nervenaktivitäten einschließlich des Verhaltens, Denkens, der Aufmerksamkeit, Lernfähigkeit, Reizbarkeit. Ganze Nervenstrukturen degenerieren.”

Russische Strahlenschutzbehörde, 2008

“Ein Millionstel Watt Sendeleistung genügen, um eine menschliche Nervenzelle abzutöten.” Prof. Dr. Karl-Heinz Müller, Physiker, FH Südwestfalen

Anmerkung: Handelsübliche Handys strahlen heute mit bis zu 2 Watt Leistung, dies entspricht dem Zweimillionenfachen der im Zitat angeführten Sendeleistung.

“Mikrowellen führen zu zahlreichen oxidativen Schädigungen. Die ersten Ausbrüche von CFS (chronisches Müdigkeitssyndrom) begannen, als kommerzieller Mobilfunk in den USA und Europa eingeführt wurden. Davor gab es dieses Krankheitsbild nicht.”

Prof. Paul Doyon, Kyushu University, Japan

Schäden durch Elektromog

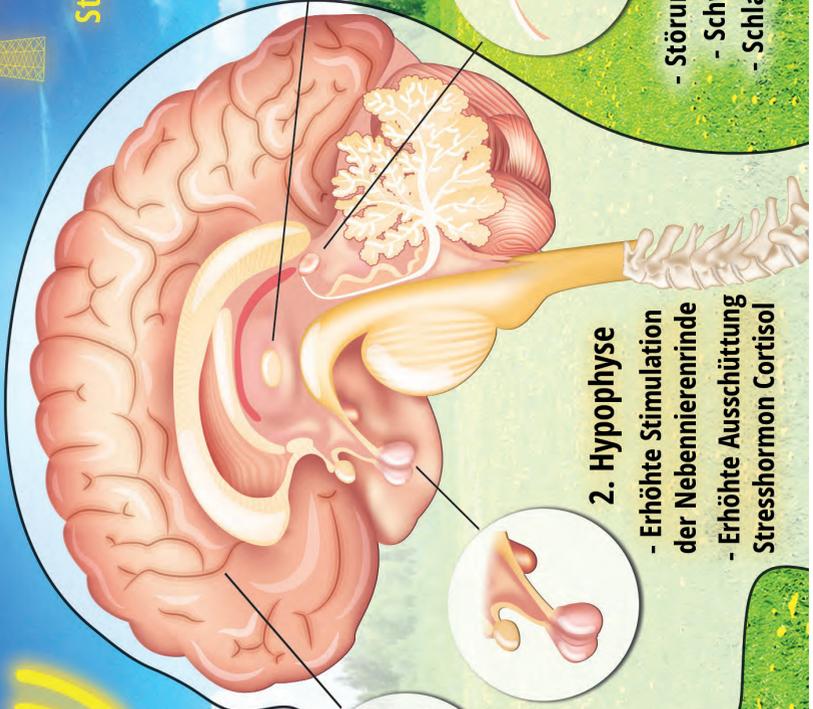
WLAN



Handy



Stromnetz



1. Blut-Hirn-Schranke

- Erhöhtes Eindringen Schadstoffe ins Hirn
- Alzheimer, Demenz
 - Depressionen
- Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom (ADS)
- Kognitive Schäden

2. Hypophyse

- Erhöhte Stimulation der Nebennierenrinde
- Erhöhte Ausschüttung Stresshormon Cortisol

3. Zirbeldrüse

- Störung Melatoninproduktion
- Schwaches Immunsystem
- Schlafstörungen, Müdigkeit

4. Tinnitus



Schäden durch Elektromog

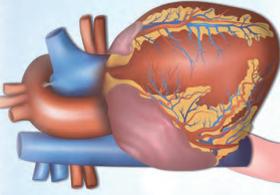
WLAN



Handy

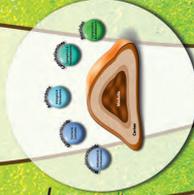


Stromnetz



4. Herz, Blut

- Hoher Blutdruck
- Herzinfarkt
- Schlaganfall
- Arteriosklerose



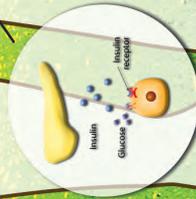
3. Stress

- Nebenniere: Erhöhte Ausschüttung Stresshormone



1. Verdauung

- Chron. Sodbrennen
- Saurer Aufstoßen
- Speiseröhrenkrebs
- Blähungen
- Verstopfung
- Durchfall



2. Diabetes

Schäden durch Elektromog

WLAN



Handy



Stromnetz



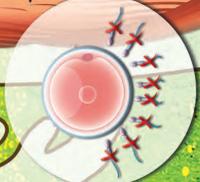
1. Weibliche Fortpflanzungsorgane

- Unfruchtbarkeit
- Niedrige Durchblutung
- Eizelle nistet nicht ein
- Fehlgeburten



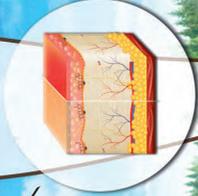
2. Männliche Fortpflanzungsorgane

- Erektionsprobleme
- Verminderte Spermienproduktion



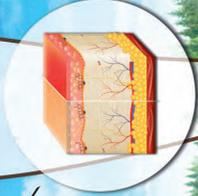
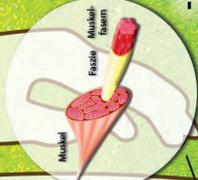
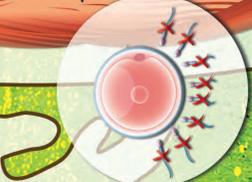
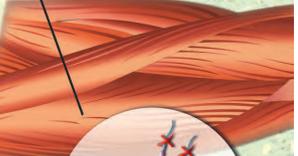
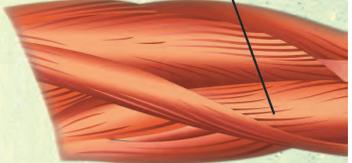
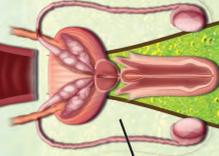
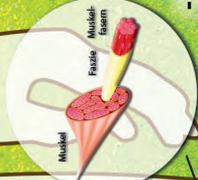
4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen



3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

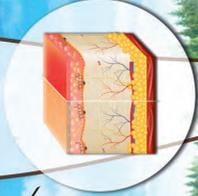
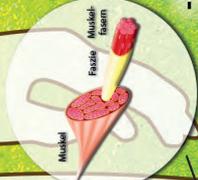
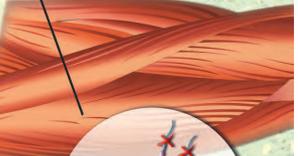
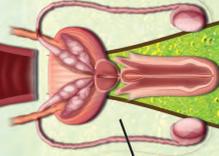
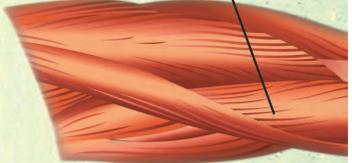
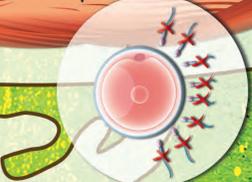
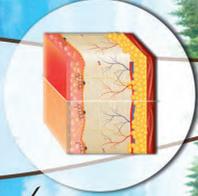
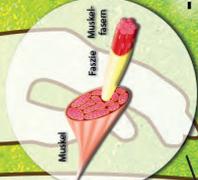


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

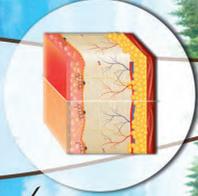
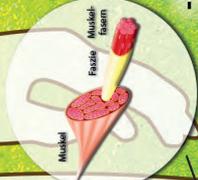
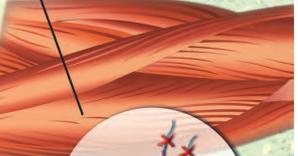
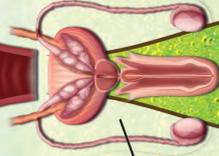
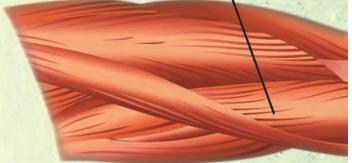
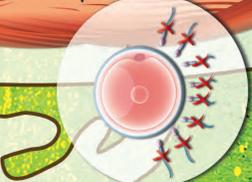
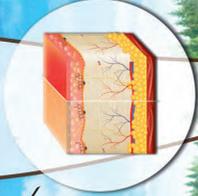
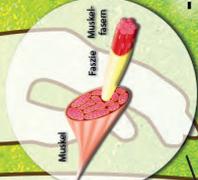


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

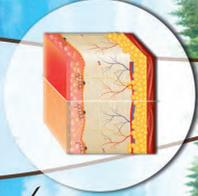
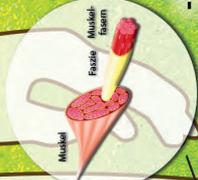
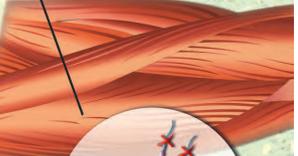
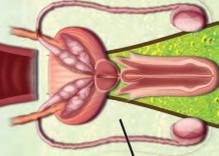
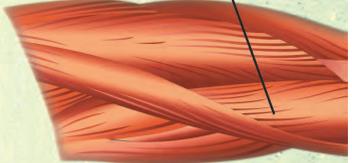
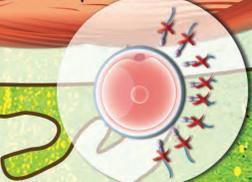
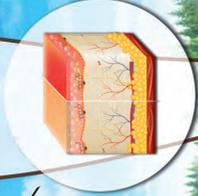
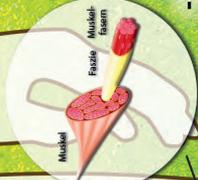


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

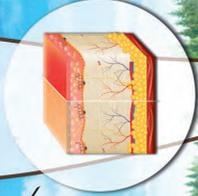
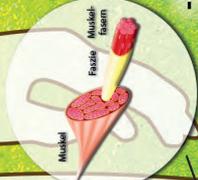
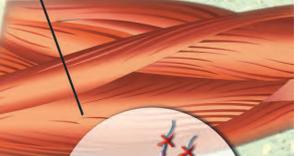
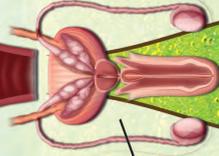
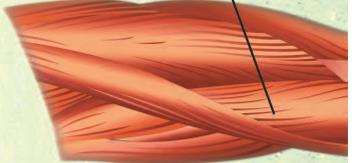
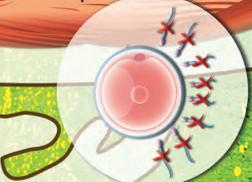
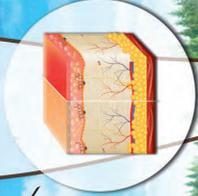
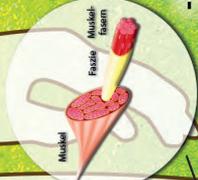


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

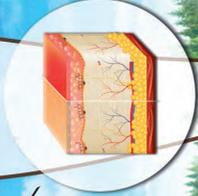
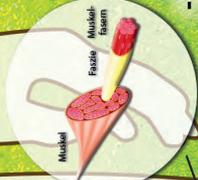
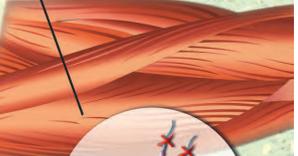
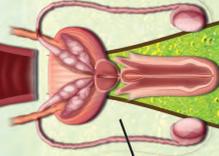
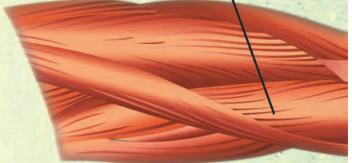
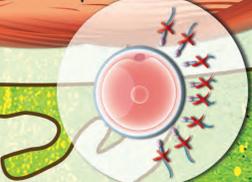
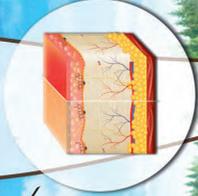
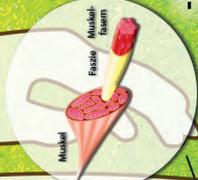


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

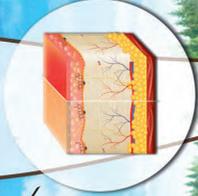
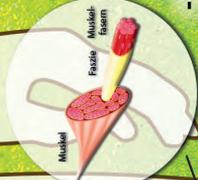
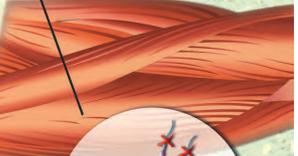
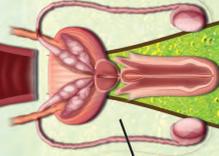
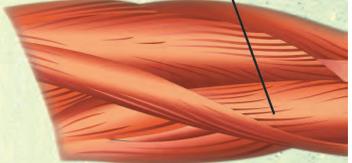
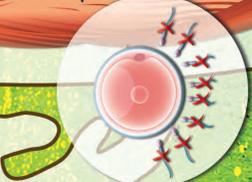
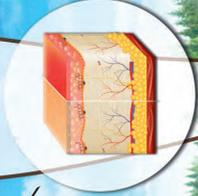
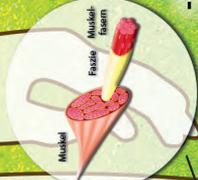


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

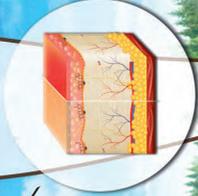
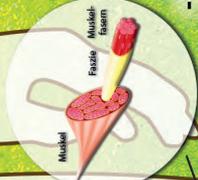
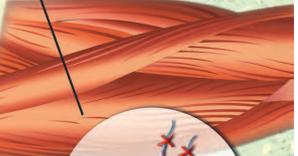
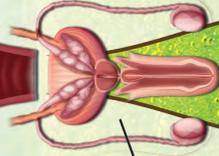
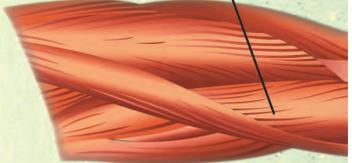
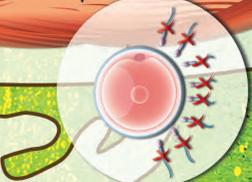
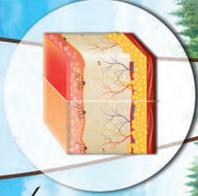


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

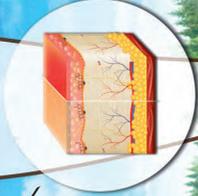
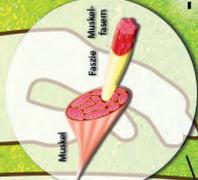
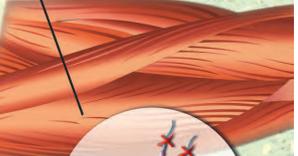
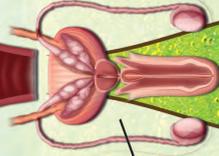
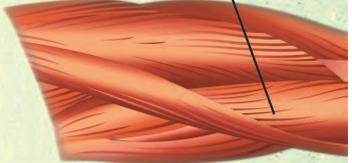
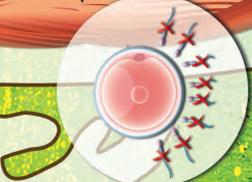
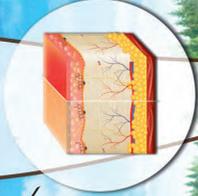
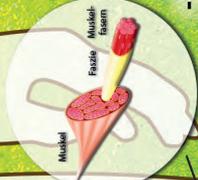


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

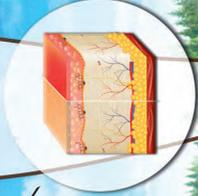
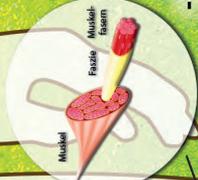
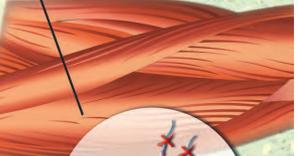
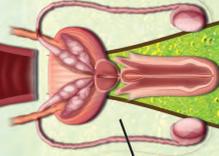
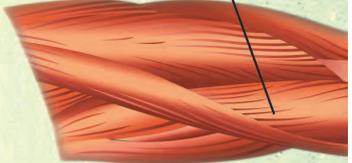
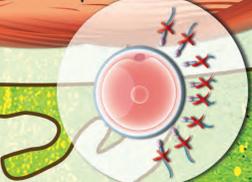
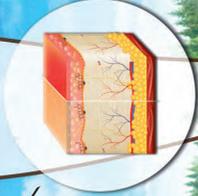
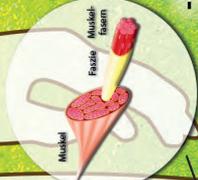


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

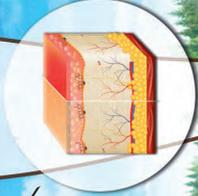
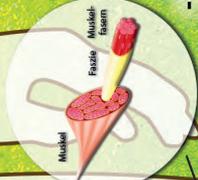
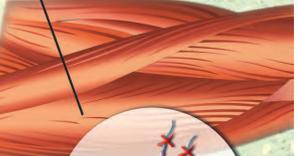
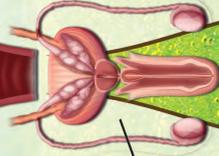
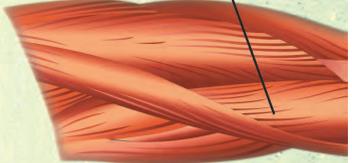
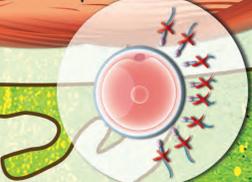
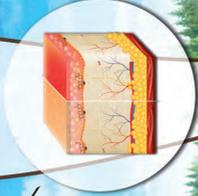
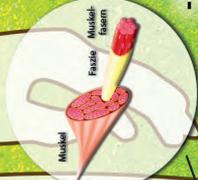


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

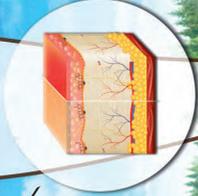
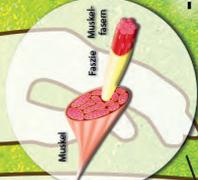
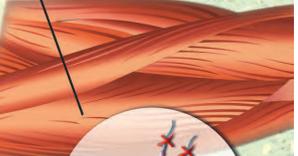
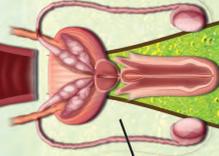
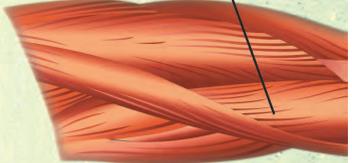
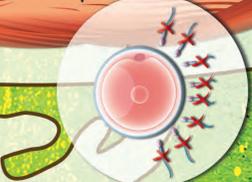
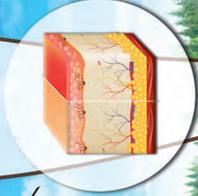
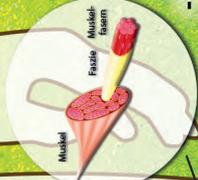


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

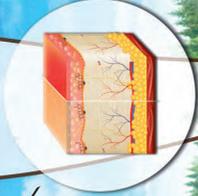
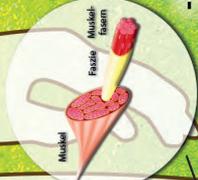
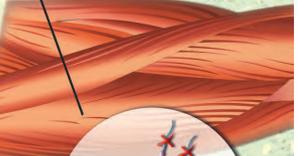
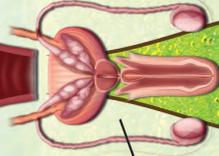
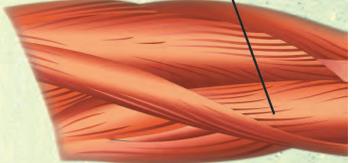
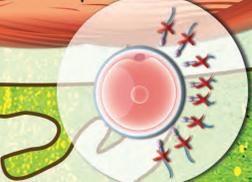
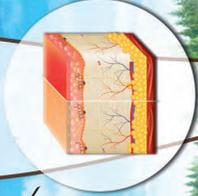
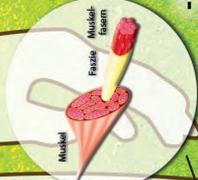


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

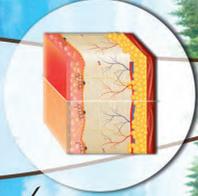
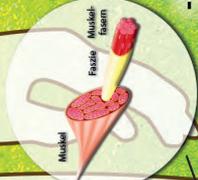
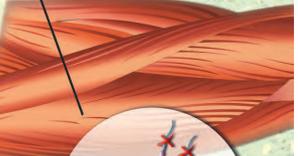
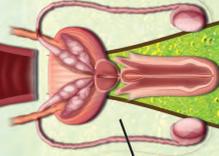
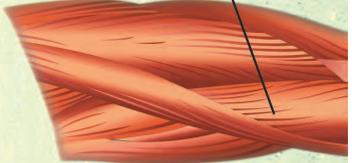
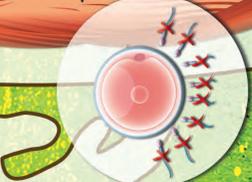
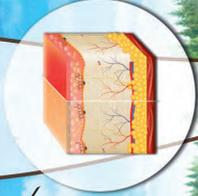
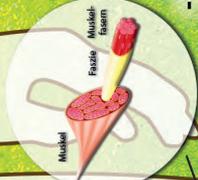


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

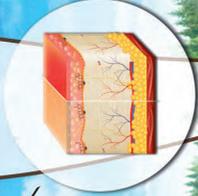
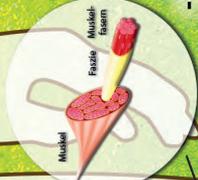
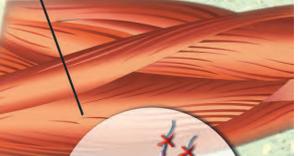
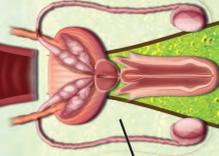
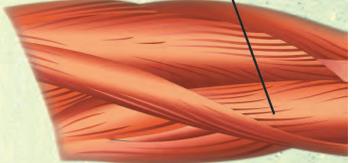
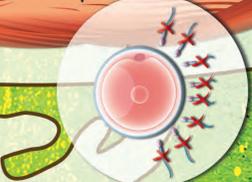
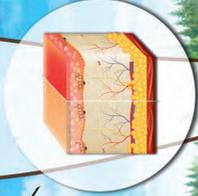
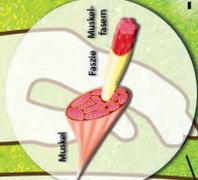


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

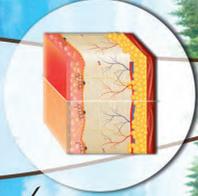
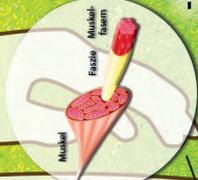
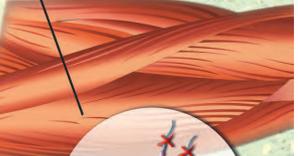
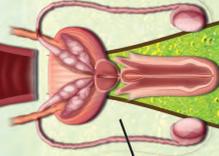
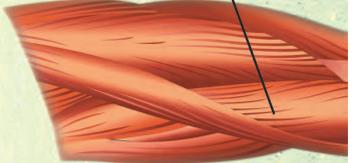
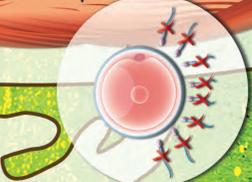
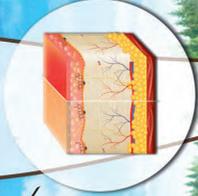
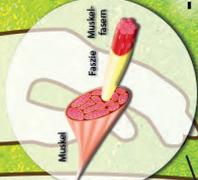


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe

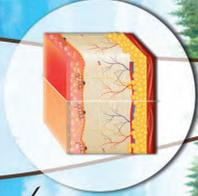
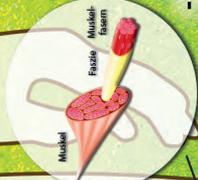


4. Haut

- Ausschläge
- Begünstigung Allergische Reaktionen

3. Muskeln

- Verspannungen
- Ameisenkribbeln
- Muskelkrämpfe



Informationsteil Erdstrahlen

Als Erdstrahlen bezeichnen wir umgangssprachlich für unsere Gesundheit belastende Einflüsse aus dem Erdinneren und aus dem Kosmos. Darunter fallen die folgenden physikalisch-geologischen Phänomene, die wir hier näher erklären wollen.



1) Die Wasserader: *Häufigste Erdstrahlenquelle in unseren Breiten.*

Sie bezeichnet fließendes Wasser im Boden. Von der Schwerkraft getrieben, sucht sich das Wasser je nach Gesteins Härte seine Bahn. Die Wassermoleküle (elektr. Dipole) reiben am Untergrund, dabei wird Wärme (ungefährlich) und andere elektromagnetische Strahlung erzeugt. Aus dem Erdinneren dringende natürliche radioaktive

Strahlung wird durch Wasseradern zudem anders als durch Gestein geschwächt.

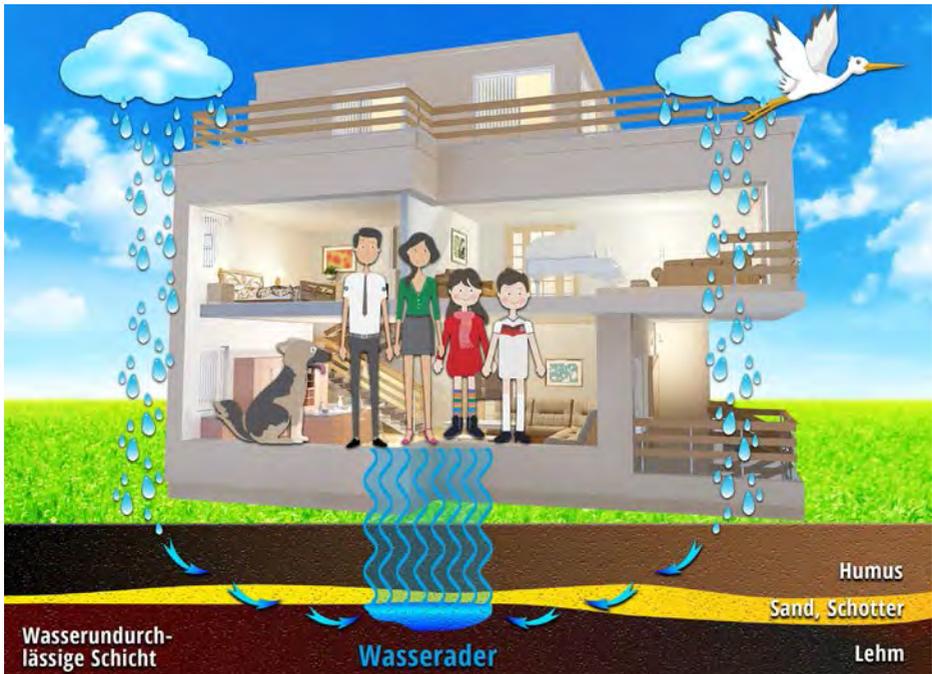


Wasseradern bzw. unterirdisches Wasser sichtbar zu machen, ist gar nicht so einfach.

Müsste man doch Löcher in die Erde bohren und dort Bilder aufnehmen. Leichter sieht man das Phänomen in der Realität direkt in unterirdischen Höhlen wie im Bild oben. Indirekt kommt man dem Wasser auf die Spur, wenn es von selbst ans Tageslicht kommt (etwa bei Quellaustritten im Gebirge) oder wir Menschen es mit Hilfe von Brunnen anzapfen. Ein Rutengeher detektiert Wasseradern mit Hilfe seines Körpers (genauer: Nervensystems) als natürlichem Sensor. Dabei arbeitet er oft viel genauer und empfindlicher als jeglicher technische, geophysikalische Sensor. Daher werden Rutengeher nicht nur von Privatkunden, sondern häufig auch von großen Unternehmen auf dem Gebiet der Wasserexploration zum Finden von Wasserquellen beschäftigt. Dies kommt zudem deutlich günstiger als teure Probebohrungen.



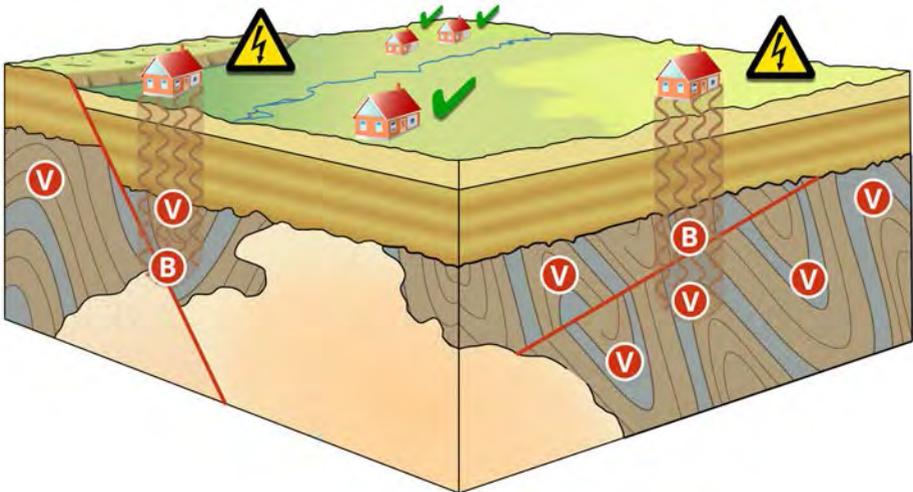
Brunnen im Flachland bzw. Quellen im Gebirge zeugen von unterirdischem Wasser



Die Wasserader: Unterirdisches Wasser in Bewegung sendet Erdstrahlung an die Oberfläche. Diese wird durch Materie kaum gedämpft, sodass sie praktisch ungehindert auch den Storch am Dach erreicht, der deswegen dort ungerne sein Nest baut. Der Mensch und die meisten Säugetiere und Vögel sind Strahlenflüchter, d.h. sie fühlen sich an erdstrahlenbelasteten Orten unwohl. Tiere sind so sensibel, dass sie diese Plätze meiden, wenn es nur irgendwie geht. Weil Störche nur an unbelasteten Orten nisten, hat sich die Legende gebildet, dass "der Storch die Kinder bringt". Erdstrahlung führt nämlich oft zu Unfruchtbarkeit. Häuser mit Störchen darauf sind daher kaum von Kinderlosigkeit betroffen. Die Katze als prominente Ausnahme unter den Säugetieren ist ein Strahlensucher. Sie fühlt sich an strahlenbelasteten Punkten eher wohl, an strahlenfreien Orten aber auch nicht unwohl. Ein wichtiges Beispiel für Strahlensucher unter den Insekten sind die Ameisen.



2) Gesteinsbruch: Diesen kann man überall finden, sowohl im Gebirge als auch unter einer Großstadt. Durch Aktivitäten in der Erdkruste bricht und bricht Gestein auseinander. An den Bruchstellen (oft Bruchlinien) können gleich 3 verschiedene Strahlungen auf einmal entstehen. A) Zwischen unterschiedlich geladenen Schichten entsteht ein elektr. Spannungsfeld. B) Aus dem flüssigen Erdkern entweicht Magmastrahlung. C) Auf dem Boden des Gesteinsbruchs kann fließendes Wasser Wasseradern ausbilden. **Gesteinsbrüche können die größte Quelle für Erdstrahlung überhaupt sein, wenn A, B und C örtlich zusammen fallen.**



Gesteinsbruch und Verwerfung: Die Gebäude links und rechts im Bild sind größter Gefahr ausgesetzt, da sie sowohl von einem Bruch (B) als auch einer Verwerfung (V) belastet werden. Die Häuser im Hinter- und Vordergrund sind nicht "gesteinsbelastet", da sich senkrecht unter ihnen keine Anomalie befindet.



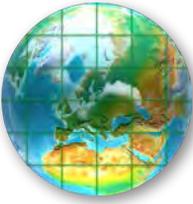
3) Gesteinsverwerfung: Durch Bewegungen in der Erdkruste werden Gesteine ineinander verschoben und verwirbelt. Dabei entstehen Strukturen ähnlich einem Schneckenhaus. Die elektrisch geladenen Gesteinsschichten können riesige unterirdische Kondensatoren bilden. Deren elektrisches Spannungsfeld ist die Quelle von Erdstrahlung. *Die Gesteinsverwerfung gilt als besonders belastend für unser Nervensystem und ruft daher häufig Nervenerkrankungen hervor.*



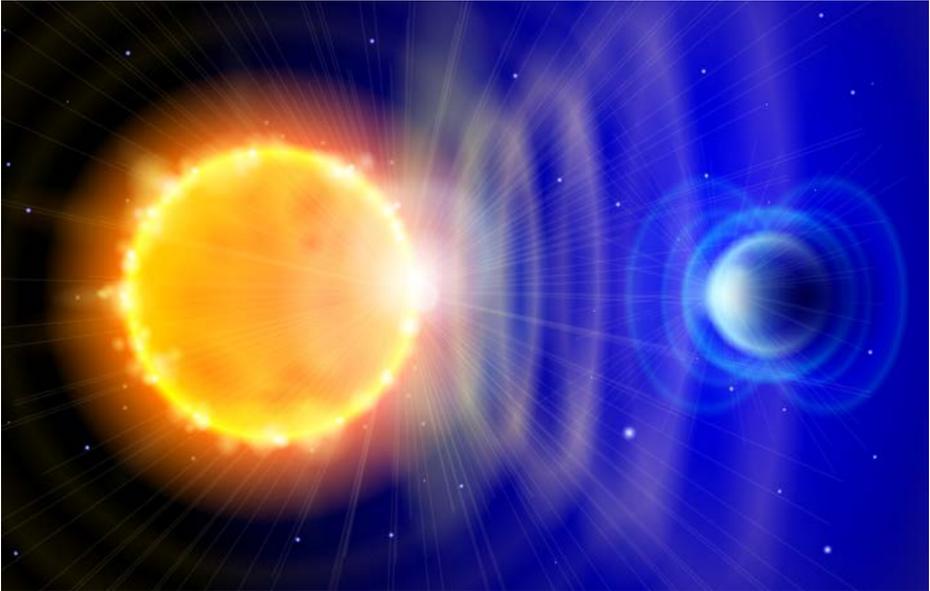
Optisch wunderschöne, aber gesundheitlich sehr belastende Gesteinsverwerfung



“Unbedenkliches“ Gestein, d.h. parallele Schichten ohne jegliche Brüche u. Verwerfungen



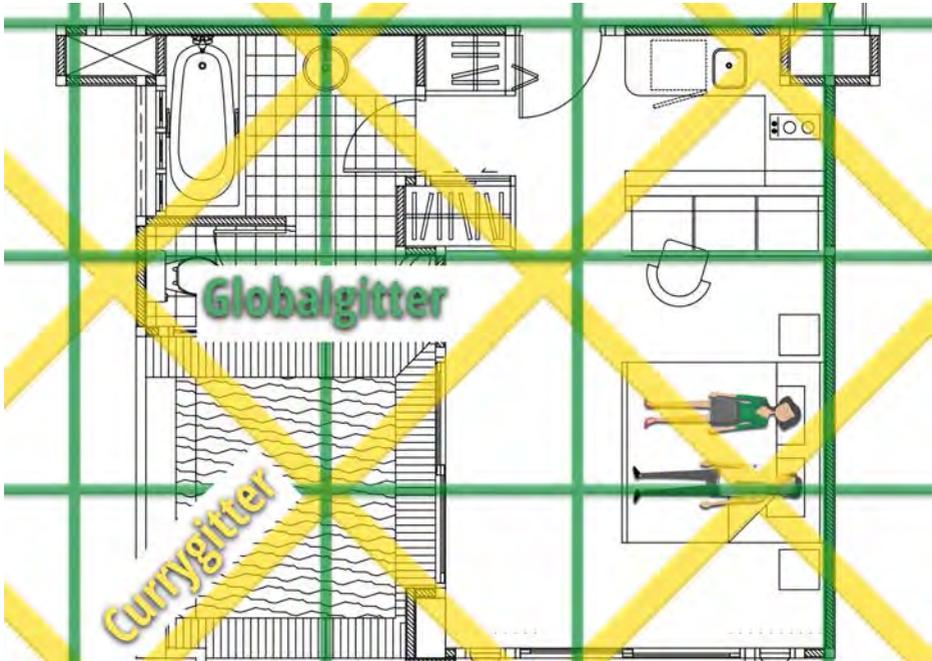
4) Global-Gitter: Diese Form der Erdstrahlung ist genauso wie das Curry-Gitter intuitiv schwerer fassbar als die oben beschriebenen Einflüsse von Wasser und Gestein. Elektromagnetische kosmische Strahlung (u.a. von der Sonne) trifft permanent auf die Erde und wird vom Erdmagnetfeld fokussiert und polarisiert. Durch Interferenzen und Resonanzen bilden sich stehende, hochfrequente Wellen, die die gesamte Erde umspannen. Die Strahlungsmaxima dieser Wellen lassen sich messen (muten). Der Arzt Dr. E. Hartmann hat dies das 1. Mal im Jahre 1951 getan und ein Netz von Reizstreifen entdeckt. Die Reizstreifen sind ca. 20 cm breit und bedecken die Erde in einem Gitter von 2,0 m (Nord-Süd) x 2,5 m (Ost-West). *Die Kreuzungspunkte des Gitters sind besonders gefährlich.*



Die kosmische Strahlung der Sonne wechselwirkt mit dem Magnetfeld der Erde (oben). Eine bekannte, visuell sehr beeindruckende Erscheinungsform dieser Wechselwirkung sind die Nordlichter, wie rechts über Kirkjufell, Island, beobachtet. Das Global-Gitter ist eine andere Auswirkung der Wechselwirkung. Das Gitter ist jedoch nicht nur im Norden, sondern weltweit vorhanden.



5) Curry-Gitter: Der Arzt Dr. M. Curry hat ein weiteres Interferenzmuster der kosmischen Strahlung entdeckt. Es bedeckt die Erde in einem Diagonalgitter (SW nach NO und NW nach SO) von 3 m – 4 m Abstand und ca. 60 cm Reizstreifenbreite. Wieder sind die Kreuzungspunkte des Gitters besonders gefährlich. *Im Vergleich zum Globalgitter gilt das Currygitter als biologisch wirksamer, d.h. unser Körper wird an den Gitternetzpunkten stärker belastet.*



Global- und Currygitter: Grundriss einer Wohnung mit darüber gelegtem, maßstabsgetreuem Gittersystem. Man erkennt einen Kreuzungspunkt auf ca. Brusthöhe genau auf der Schlafseite des Mannes im Doppelbett. Hier addieren sich die Belastungen beider Gitter. Über mehrere Jahre können sich infolge Krankheiten wie Herzprobleme oder Atemwegs- und Lungenerkrankungen ergeben. Da die Reizstreifen eine Ausdehnung von bis zu 60 cm haben, können auch benachbarte Körperstellen wie das Gehirn oder das Verdauungssystem und die Fortpflanzungsorgane betroffen sein. Global- und Currygitter bedecken die ganze Erde (Gitter auf Globen nicht maßstabsgetreu).

Thema Kreuzungspunkte: Sie werden sich vielleicht fragen, was an den Kreuzungspunkten so einzigartig ist, werden diese doch immer als besonders gefährlich bezeichnet. Die Antwort ist reine Logik bzw. Geometrie: Denn genau an einem Kreuzungspunkt gibt es nicht nur eine, sondern mindestens noch eine weitere Belastung. Es addieren sich also die Belastungsstärken. Besonders problematisch sind Mehrfachkreuzungen, beispielsweise von Wasserader, Gesteinsbelastung und Global- und Currygitter.

Radiästhesie und Baubiologie

Dieser Einstieg ist für diejenigen gedacht, die noch wenig von diesem nicht alltäglichen Betätigungsfeld gehört haben. Die heutigen Naturwissenschaften machen ihre objektive Erkenntnisfähigkeit in erster Linie an der Verifizierbarkeit bzw. Falsifizierbarkeit ihrer Versuchsergebnisse fest. Auf gut deutsch: Jeder wissenschaftliche Versuch muss so angelegt sein, dass andere Wissenschaftler diesen reproduzieren und die Ergebnisse bestätigen oder verwerfen können, um danach als Veröffentlichung Bestand haben zu können. ***Dann, und nur dann, gilt etwas in der wissenschaftlichen Welt als „Wahrheit“.***

Radiästhesie

Die Bezeichnung Radiästhesie leitet sich ab von lateinisch „radius“ - der Strahl und griechisch „aisthesis“ – die Sinneswahrnehmung. Es geht also bei der Radiästhesie um die „Fühlbarkeit“, bzw. sie ist eine Kunst der Wahrnehmung und wird von den Naturwissenschaften leider nicht richtig interpretiert. Manche Vorgänge in der Natur entziehen sich nun mal den Messversuchen der Wissenschaft auf direktem Weg.



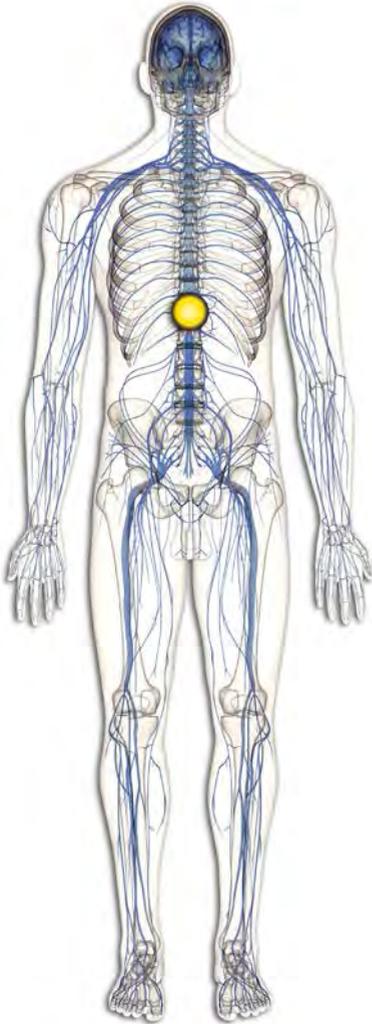
André Bovis (1871-1947), franz. Naturforscher (Foto aus dem Jahr 1936)

Sie können nur über sekundäre Phänomene wahrgenommen werden. Und hier liegt die Crux, denn die Wissenschaft selbst bedient sich vielerorts wie selbstverständlich „lebendigen Instrumentariums“ wie z.B. Einzeller, Pflanzen, Tiere oder biopsierte Gewebsteile, um zu Vergleichswerten zu gelangen. Nun kommen auch viele Radiästheten auf die Idee, geeignete Messgeräte zu entwickeln und begleitend zu ihrer Tätigkeit einzusetzen, um sich den Methoden der Naturwissenschaft anzunähern.

Nach einigen Jahrzehnten der Irrungen und Missverständnisse kommen nun endlich die Radiästheten soweit, dass sie mit Hilfe der Baubiologie als vollwertige Unterstützung bei den vielfältigen Analysen von geopathogenen Störungen zu Rate gezogen werden. Dass die Störstrahlbelastung kein Hirngespinnst ist, kann mittlerweile von vielen Seiten bestätigt werden.

Die Qualitätsbestimmung von Plätzen und Stoffen wurde vom Naturforscher André Bovis entwickelt, ursprünglich um nicht materielle Energieformen zu bestimmen. Mit Hilfe einer Richtwertskala kann man die Qualität einer Sache bzw. ob deren Lebenskraft in Ordnung ist, feststellen. Auf der sog. Bovisskala kann man die Werte in Boviseinheiten ablesen.

Die **Lebensenergie (Bioenergie, Biophotonische Energie)** ist in den verschiedenen Kulturen auch bekannt als Chi, Prana, Qi oder Odem usw. Alles Sein, alles Leben ist Energie. Alles strahlt, schwingt, vibriert, pulsiert, und je höher die Energie des Objektes, desto höher ist der gemessene Boviswert auf der Bovisskala.



Ein Radiästhet spürt Strahlenbelastung über sein Nervensystem (blau). Man vermutet, dass dabei dem sog. Solarplexus, einem Nervenbündel unmittelbar unter der Brust (gelb), zentrale Bedeutung beikommt.

Die Grundskaala erstreckt sich von 0 – 10000 Boviseinheiten (BE), Werte unter 6500 BE weisen auf Energieentzug von Organismen hin, Werte über 6500 BE sind ein Nachweis für eine Energiespende. Werte über 10000 BE sind Wirkungsgrade auf den subtilen, ätherischen Bereich.

In den 1980er Jahren wurde an der Universität München ein zweijähriges Forschungsprogramm zur wissenschaftlichen Erforschung der Erdstrahlen durchgeführt. Ein Teil dieses Programms war ein groß angelegtes, vom Bundesforschungsministerium gefördertes Experiment (siehe Literaturliste Erdstrahlen, [1]), welches eindeutig und zweifelsfrei einen exakten Nachweis der so genannten Rutenfähigkeit erbracht hat. **Das Ergebnis war, dass Radiästheten durchaus reproduzierbare körperliche Reaktionen empfinden können, die nur vom Standort abhängig sind und nicht durch normale Sinnesreize erklärbar sind.**

Mit Hilfe der Radiästhesie kann man wesentliche Dinge für Menschen, Tiere und Pflanzen feststellen, die von der herkömmlichen Medizin/Physik oftmals unbehandelt bleiben oder missverstanden werden. Als geopathogene Belastungen gelten heutzutage Störungen durch Erdstrahlen, Elektromog, Schimmelpilze, Radioaktivität oder flüchtige Schadstoffe, um nur ein paar zu erwähnen. Durch diese Belastungen entstehen (anders als bei Viren oder Bakterien) für den biologischen Organismus zum Teil extreme Einbußen am Immunsystem, die unbehandelt auch chronisch werden können.

Baubiologie

Der Begriff „Baubiologie“ bzw. der Beruf des Baubiologen war in Deutschland bis in die 1970er Jahre so gut wie unbekannt. Erst damals begann man sich auf breiterer Front dafür zu interessieren, Wohnraum nicht nur günstig und baulich einwandfrei zu errichten, sondern die Wechselwirkung zwischen Bauwerk, Mensch und Umwelt ganzheitlich zu betrachten.

In diese Betrachtung bezieht der Baubiologe sowohl medizinisches (psychologisches und physiologisches) als auch physikalisch-technologisches und architektonisches Wissen mit ein. Da diese Wissensfelder einen enormen Umfang haben, spezialisieren sich Baubiologen oft thematisch und/oder funktional. Baubiologische Messtechniker untersuchen Räumlichkeiten auf die Belastung durch elektromagnetische Felder (Elektrosmog), Lärm, Radioaktivität, schädliche Chemikalien oder biologische Belastungsfaktoren (z.B. Schimmelpilze). All diese Belastungen stellen eine wichtige Form von *sog. Umweltstress* dar, mit dem wir uns später in dieser Broschüre im Kapitel zum Thema Stress noch ausführlich beschäftigen werden.

Das Ziel der Baubiologen ist es, die gemessenen Belastungsfaktoren zu analysieren und im Bedarfsfall durch gezielte Gegenmaßnahmen wieder ein gesundes Schlafen, Wohnen und Arbeiten zu ermöglichen.

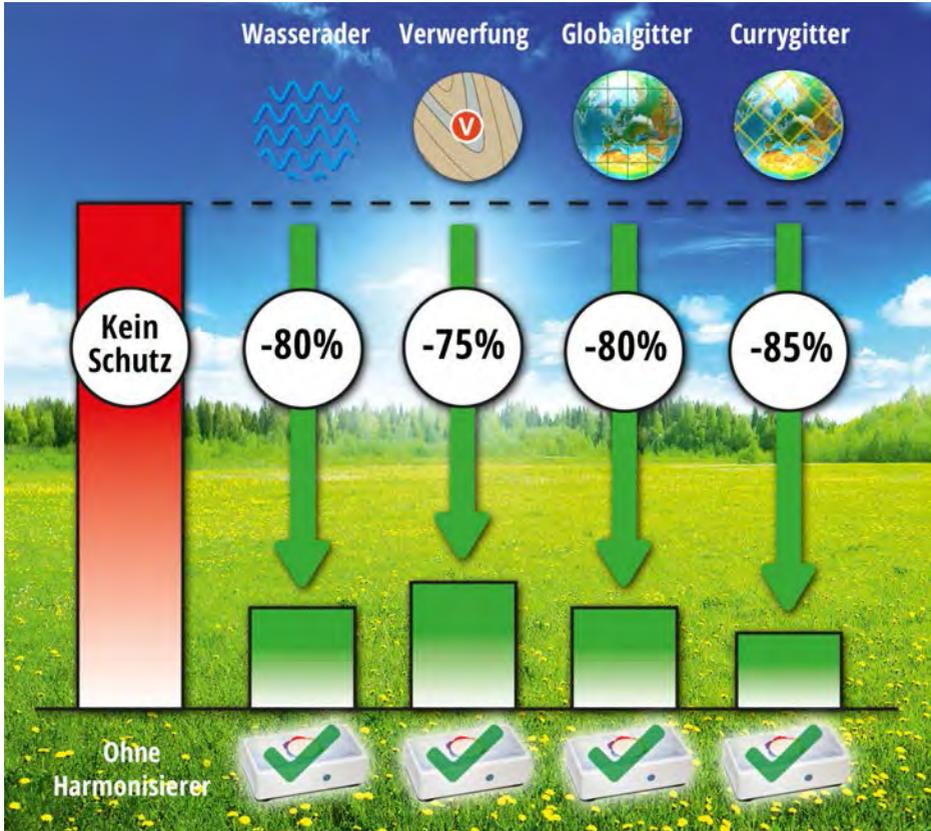


Auch Radiästheten, wie z.B. Rutengeher, die Belastung durch Erdstrahlen detektieren können, bezeichnen sich zuweilen als Baubiologen. Es ist ähnlich schwierig, einen guten Baubiologen bzw. Radiästheten zu finden wie einen Arzt. Bei der Baubiologie kommt erschwerend hinzu, dass es noch keine standardisierte akademische bzw. Berufsausbildung auf diesem Gebiet gibt.

Aus den Rückmeldungen unserer Kunden wissen wir, dass für ein- und dieselbe Leistung auch das Mehrfache des günstigsten Preises verlangt werden kann.

Um nicht auf selbsternannte „Experten“ hereinzufallen, die zu überhöhten Preisen ihre Dienste anbieten und so die gesamte Branche in Verruf bringen, sollten Sie auf jeden Fall einen Fachverband bzw. eine Berufsvereinigung zu Rate ziehen, bevor Sie einen Baubiologen oder Radiästheten (Rutengeher) engagieren.

Die hohe Schutzwirkung des Hamoni® Harmonisierers bei den verschiedenen Erdstrahlungsarten in Zahlen:



Bitte beachten Sie: Diese Reduktionswerte sind außergewöhnlich hoch.

Durch diese hohen Reduktionswerte wird die Strahlung in den für den Menschen ungefährlichen Normalwert-Bereich gebracht. Siehe dazu die Mlaker'sche Kreisskala weiter unten in diesem Kapitel. *Sehr sensible Radiästheten werden eventuell immer noch Rutenausschläge wahrnehmen, jedoch sind diese Werte dann nur mehr im oder unter dem Normalwert-Bereich des menschlichen Organismus angesiedelt.*

Erster Test des Hamoni® Harmonisierers durch Baubiologen Udo Grundmann

Udo Grundmann, Baubiologe aus Hamburg und ehem. Vorstand der deutschen Vereinigung für Schwingungsmedizin, hat schon zweimal den Hamoni® Harmonisierer auf seine Wirksamkeit untersucht. Wir wollen hier seine historisch erste Untersuchung näher erläutern. Seine zweite Untersuchung des Geräts finden Sie weiter vorne in dieser Broschüre. Sie sollten sich die Erläuterungen zu seiner zweiten Untersuchung auf jeden Fall auch durchlesen, da er dort eine völlig neuartige Testmethode angewandt hat, nämlich den Wirknachweis über die Messung der Reduktion des Gesamtstresspotentials des Körpers im sog. *Herzfrequenz-Variabilitäts-Test*.

Testbericht von Udo Grundmann

Während der ersten Testphase in unserem Haus ergaben sich folgende Ergebnisse, wobei die Tests radiästhetisch durchgeführt worden sind:

- Beim erneuten Lesen Ihrer Informationsschrift lag der Harmonisierer direkt neben mir auf dem Tisch. Nach wenigen Minuten wurde ich unruhig und ich erinnerte mich aus meiner erstmaligen Durchsicht an ihre Entfernungsangaben (nicht näher als 1,5 – 4,0 Meter). *Nach Abhilfe ging es mir gleich wieder gut. Will sagen, dass eine deutliche Wirkung eingetreten war.*
- Ich kann *einen Wirkradius von 10 m durch 2 und 3 Wände hindurch bestätigen* (mehr Platz stand mir nicht zur Verfügung).
- Eine unter Spannung stehende Steckdose (elektrisches Feld) mute ich meistens in 1,5 m Entfernung. *Unter dem Einfluss des Harmonisierers war die Steckdose erst bei Abstand von 60 / 70 cm zu spüren (Resonanz mit der Einhandrute).*
- Auch unter dem Einfluss des Harmonisierers mute ich (z.B. mit einer Wünschelrute oder H3-Antenne/Lecherantenne) erwartungsgemäß Wasserader, Curry-/Globalgitter. *Die Einhandrute dreht dabei jedoch rechts, d.h. es geht mir gut.*
- Für mich erstaunlich waren *die unter der Wirkung des Harmonisierers gemessenen hohen Boviseinheiten*, die -an mehreren Tagen gemessen- zwischen 8770 und 9350 gelegen haben. (Normalwerte sonst 8000 und oft etwas darunter.)
- Der Harmonisierer vermittelte mir ein wohliges, anregendes und angenehmes Gefühl. *Das Wohlfühl in den Räumen wurde deutlich angehoben.*
- Der Harmonisierer „vertrug“ sich mit anderen (jeweils einzeln) installierten Entstörräten (alle ohne elektronische Bauteile). *Er bereicherte das Raumklima positiv.*

Die zweite Testphase erfolgte im Haus eines Kunden mit schwierigen Bedingungen und einer sehr sensiblen Dame:

Hier musste der Standort des Hamoni® Harmonisierers penibel ausgelotet werden. Mehrere Alternativen von anderen Herstellern wurden strikt verworfen. Außer der Zustimmung der Dame musste auch seitens des Ehemannes ein JA erfolgen. *Dieser spürte ebenfalls deutlich die angenehme Wirkung sowohl tagsüber als auch nachts.*

Beide hatten den Wunsch, dass der Harmonisierer in der Büroetage platziert wird. Er wurde prompt gekauft.



Den von Udo Grundmann publizierten Artikel mit dem Titel „Harmonisierung ist messbar“ können Sie auf unseren Webseiten lesen

Eine dritte Testphase habe ich im Rahmen einer gerade angelaufenen Testreihe mit verschiedenen Entstör-/Harmonisierungs-„Geräten“ durchgeführt, bei der energetische Messungen an Meridianpunkten der Finger und Zehen mittels eines bestimmten medizinischen Gerätes vorgenommen werden. Die Ergebnisauswertungen zeigen Reaktionen des Organismus auf das Vorhandensein bzw. Nichtvorhandensein eines Entstörgerätes/Harmonisierers auf einem für die Testperson schlechten Platz. Ohne die noch nicht erfolgte qualitative Auswertung vorwegnehmen zu können, **zeigte sich auch hier deutlich eine Reaktion im Organismus auf den bereitgestellten Hamoni® Harmonisierer.**

Bemerkung: Je empfindlicher eine Person ist, desto penibler muss der Standort des Harmonisierers ausgewählt werden. Er kann z.B. nahe unterhalb einer Küche mit E-Smog und geologischen Störzonen platziert werden und muss gleichzeitig weiter entfernt sein vom Ruheplatz im Wohnzimmer.

Resümee:

„Ich bin von der harmonisierenden Wirkungsweise des Hamoni® Harmonisierers angeheim überrascht und werde ihn in meine kundenbezogenen Untersuchungen einbeziehen. Ich würde gern noch weiteres über seine innere Struktur erfahren, um das Warum seiner Wirkung besser zu verstehen.“

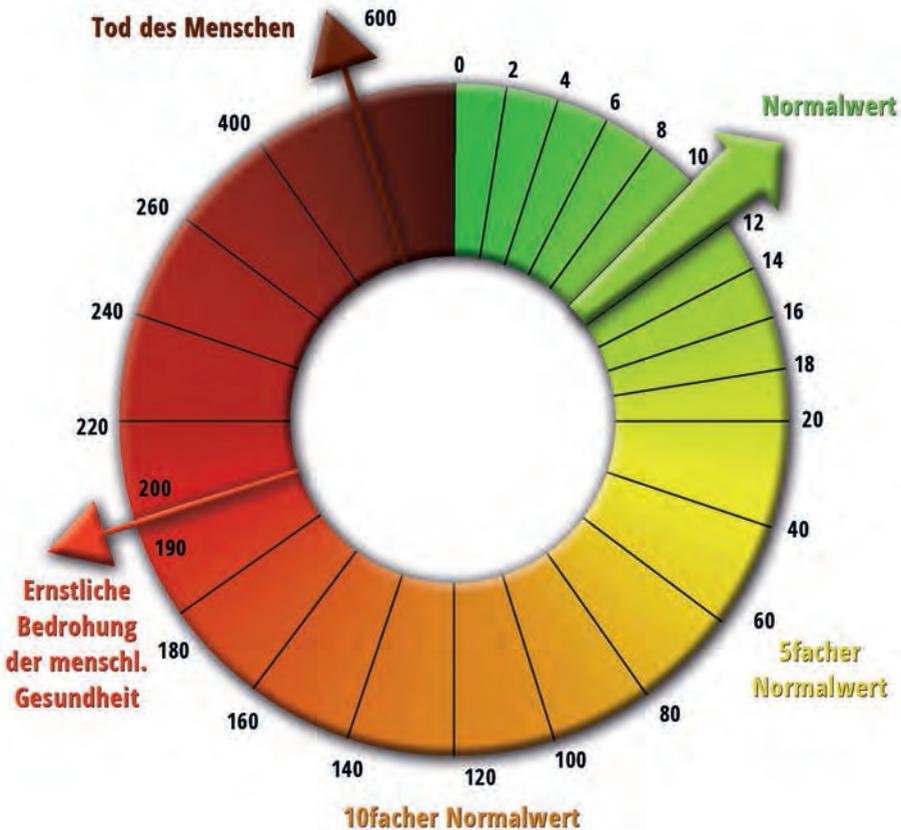
Anmerkung: Wir stehen in keinerlei geschäftlichem Verhältnis zu Herrn Grundmann. Er hat daher insbesondere kein ökonomisches Interesse, die Wirkung des Harmonisierers schönzureden. Herr Grundmann hat beide Tests des Geräts völlig kostenlos aus eigenem Interesse durchgeführt. Herr Grundmann war ehemals Vorstand der deutschen Vereinigung zur Förderung der Schwingungsmedizin e.V. Er hat mehrere Fachartikel in der Vereinszeitschrift „im+PULS“ veröffentlicht, darunter auch die Untersuchung zur Wirkung des Harmonisierers mit dem Herzfrequenz-Variabilitäts-Messgerät. Den Originalartikel können Sie auf unseren Webseiten unter dem Menüpunkt „Der Harmonisierer im baubiologischen Test“ nachlesen.

Wir danken Herrn Baubiologen Grundmann an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für sein unentgeltliches Engagement.

Test des Hamoni® Harmonisierers an geopathisch belasteten Schlafplätzen durch Ing. Adolf Silberbauer

Herr Ing. Silberbauer aus Österreich führte jahrelang Experimente in Bezug auf geopathische Belastungen und deren Entstörung durch. Beim Test des Harmonisierers verwendete er u.a. eine Kreisskala nach Rudolf Mlaker, mit der die Intensität der Strahlenbelastung quantifiziert werden kann. Die Wahl einer Skala dient dazu, um unterschiedlich hohe Belastungen miteinander in Relation setzen zu können. Dabei werden, meist durch Gewohnheit und Vorliebe des jeweiligen Radiästheten bedingt, unterschiedliche Skalen eingesetzt. Ein Beispiel für eine andere Skala auf diesem Gebiet ist beispielsweise die weiter vorne erwähnte Bovisskala. Eine Analogie in der Physik ist die Angabe eines Temperaturmesswerts in Grad Celsius und Grad Fahrenheit. Obwohl die Messwerte aufgrund der verschiedenen Temperaturskalen unterschiedliche Werte aufweisen, handelt es sich um ein- und dieselbe beobachtete physikalische Temperatur.

Die Mlaker'sche Kreisskala



Der Test: Vermessen wurden geopathisch belastete Schlafplätze

Bei der Vermessung wurden 2m-Maßstäbe mittig im Abstand von 50 cm auf die Liegefläche aufgebracht. Danach fand eine mentale „Mutung“ (d.h. Ermittlung der Belastungsstärke) aller schädlichen Einflüsse statt.

Der Stärke der Belastung wurde jeweils ein Wert auf der Mlaker'schen Kreisskala zugeordnet. Es wurden insgesamt 3x7 Punkte auf der Liegefläche vermessen. Die Werte wurden in einem dreidimensionalen Diagramm eingetragen, wobei in der horizontalen Ebene (also der Bettfläche) die Messpunkte und senkrecht dazu die Messwerte (Strahlenbelastung) an diesen Punkten eingetragen wurden.

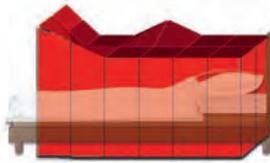
Interessante Beispielfälle

Bevor wir die Testergebnisse für den Harmonisierer zeigen, sehen wir uns zum besseren Verständnis der Materie einige interessante Beispielfälle solcher Messungen an:

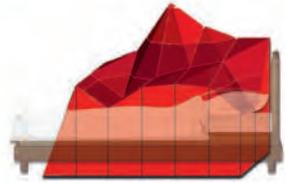
Unbelasteter Schlafplatz.
Annähernd gleichmäßige,
niedrige Belastung.



Stark belasteter Schlafplatz.
Belastungsspitze
im Fußbereich.



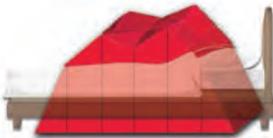
Stark belasteter Schlafplatz.
Belastungsspitze im
Bauch- und Beckenbereich.



Im Bild links sehen wir eine Liegestätte mit ziemlich guten Eigenschaften, die Strahlenbelastung ist durchwegs niedrig und gleichmäßig.

Das mittlere und rechte Bild zeigen Beispiele für außergewöhnlich hohe geopathische Belastungen. Die Messwerte sind ungleichmäßig (daraus resultiert die Gebirgsform) und liegen fast durchwegs beim mehr als 10fachen der Belastung des guten Schlafplatzes. Besonders problematisch im rechten Bild ist die Belastungsspitze im Bauch- und Beckenbereich, da dort viele wichtige Organe unseres Körpers liegen.

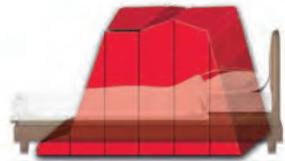
Schlafplatz ohne Kupfermatte.
Starke Belastung.



Schlafplatz mit Kupfermatte.
Messung kurz nach Auflegen.
Durchgängig niedrige Belastung.



Schlafplatz mit Kupfermatte.
Messung nach 14 Tagen.
Starke Belastung ist zurück.



Diese drei Bilder stellen einen interessanten Anwendungsfall dar. Sie zeigen alle dieselbe Liegestätte im Laufe der Zeit. Es handelt sich um die Schlafstelle eines Probanden, der über chronischen Schlafmangel und Schlafstörungen klagte.

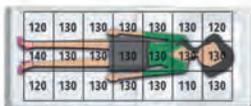
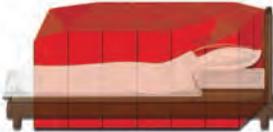
Zur Abhilfe kaufte er eine Kupfermatte, die er auf den Boden der Schlafstelle legte. Aus Unwissenheit, die leider auch viele andere Hilfesuchende haben, konnte er sich damit aber nur kurzfristig helfen. Die Kupfermatte brachte zwar kurzfristig Linderung, wie anhand der Messung im mittleren Bild zu sehen ist. Diese hielt aber nicht lange an. Nach 14 Tagen wurde dieselbe Schlafstelle mit der weiterhin vorhandenen Kupfermatte erneut vermessen. *Es zeigte sich eine wiedergekehrte, deutlich erhöhte Strahlenbelastung, die oben im rechten Bild dargestellt ist.*



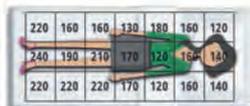
Ein Kupferblech oder eine Matte mit Gewebe aus kupferbeschichteten Fäden gelten als „Hausmittel“ bei geopathischen Belastungen, sind aber leider keine dauerhafte Lösung.

Schlafplatzuntersuchung mit und ohne Hamoni® Harmonisierer

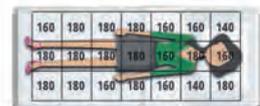
Schlafplatz ohne Harmonisierer.
Messung durch Rutengeher 1.
Herr Ing. Si., am 16.7.



Schlafplatz ohne Harmonisierer.
Messung durch Rutengeherin 2.
Frau Lu., am 27.8.



Schlafplatz ohne Harmonisierer.
Messung durch Rutengeherin 3.
Frau Or., am 10.9.



Getestet wurde die Strahlenbelastung eines Schlafplatzes über einen Zeitraum von 3 Monaten. Um zweifelsfreie Ergebnisse zu erhalten, testeten neben Herrn Ing. Silberbauer noch zwei weitere Rutengeher (Frau Lu. und Frau Or.) im Abstand von jeweils

mehreren Wochen denselben Platz. Die beiden unabhängigen Rutengeher wurden gebeten, die Schlafplätze jeweils zweimal zu testen. Bei je einer dieser Messungen war nach Zufallsprinzip ein für die Rutengeher nicht sichtbarer, d.h. verdeckt aufgestellter, Harmonisierer in der Nähe des Schlafplatzes präsent. Bei der anderen Messung war er nicht präsent. Dabei wurde den Rutengehern nicht mitgeteilt, dass überhaupt ein Entstörgerät eingesetzt wird. Auch war für sie nicht beobachtbar, dass der Harmonisierer zwischen den Messungen aufgestellt wurde. Die Meßwerte der Rutengeher haben wir jeweils im Gitter auf der Matratze in den Bildern eingetragen.

Schlafplatz mit Harmonisierer.
Messung durch Rutengeher 1.
Herr Ing. Si., am 16.7.



Schlafplatz mit Harmonisierer.
Messung durch Rutengeherin 2.
Frau Lu., am 27.8.



Schlafplatz mit Harmonisierer.
Messung durch Rutengeherin 3.
Frau Or., am 10.9.



Alle drei Messungen zeigten unabhängig voneinander, dass der Harmonisierer die Strahlenbelastung vom 12 bis 24 fachen des Normalwertes durchwegs auf den Normalwert und sogar darunter reduzieren konnte.

Damit wir mit diesen Werten etwas anfangen können, blicken wir auf die weiter oben dargestellte Mlaker'sche Kreisskala: Der Harmonisierer reduzierte die Strahlenbelastung von Werten bis zu 240 (ab 200 tritt eine ernstliche Bedrohung der menschl. Gesundheit ein) auf Werte zwischen 8 und 11, welche ungefährliche Normalwerte darstellen.

Bitte beachten Sie, dass eine weitere Reduktion hin zu Werten, die deutlich unter dem Normalwert liegen, nicht gewollt ist. Wir Menschen haben uns im Laufe der Evolution an ein gewisses Grundniveau der Strahlenbelastung gewöhnt (dieses entspricht genau dem Normalwertbereich). Wenn die Belastung zu stark darunter gesenkt wird, fühlen wir uns nicht wohl, weil dieser Zustand für uns unnatürlich ist.

Aus dem Testbericht von Ing. Silberbauer:
„Es scheint mit diesem Harmonisierer eine signifikante Reproduzierbarkeit der Messergebnisse einherzugehen, die in wissenschaftlichem Sinne als tauglich erscheinen.“

Thema Stress

Möglicherweise werden Sie sich wundern, was ein Kapitel zu diesem Thema in dieser Broschüre zu suchen hat. Vor gar nicht allzu langer Zeit wären wir ebenso verwundert gewesen. Doch je mehr wir uns damit beschäftigten, warum Elektromog und Erdstrahlung krank machen, insbes. warum so eine Vielfalt an Erkrankungen an den verschiedensten Stellen des Körpers bei Hilfesuchenden zu beobachten ist, desto öfter stießen wir auf ein Thema: *Stress*.

Bis ans Ende der 1970er Jahre war die medizinische Lehrmeinung, dass Stress zwar unangenehm für die menschliche Psyche sei, ein Zusammenhang mit körperlichen Erkrankungen wurde aber weitestgehend ausgeschlossen. Einzig für Magengeschwüre war Stress verantwortlich gemacht worden, wobei man jedoch völlig im Dunkeln tappte, was dabei genau im Körper abläuft. Robert Sapolsky, damals frisch promovierter Biologe und heute führend auf dem Gebiet der Stressforschung, warf dann 1978 durch seine bahnbrechenden Studien an Affen die bis dahin geltende Lehrmeinung vollkommen über den Haufen. Er schloss sich im kenianischen Busch ein Jahr lang einer Gruppe Paviane an, die er intensiv beobachtete.

Insbesondere fiel ihm auf, dass jene Tiere, die **besonders oft unter Stress** standen (er konnte ihre Stresshormone im Blut messen), über eine **deutlich schlechtere Gesundheit** verfügten als ihre nicht so gestressten Artgenossen. Seine damals aufgestellte Hypothese, dass chronischer Stress auch den Menschen krank mache, wurde in den nächsten 35 Jahren in einer Vielzahl von wissenschaftlichen Studien



Prof. Robert Sapolsky

für viele Krankheiten bestätigt. Die Liste der Krankheiten, die durch Stress ausgelöst bzw. wesentlich verschlimmert werden können, ist lang: Sie reicht von einer harmlosen Verkühlung über Rückenschmerzen bis zu Diabetes, Alzheimer, schweren Depressionen und Herzinfarkt. Die Zusammenhänge zwischen Stress und Krankheiten sind heute sehr gut wissenschaftlich erforscht und man weiß sehr genau, was dabei in unserem Körper vor sich geht.

Der bislang letzte Paukenschlag in der Stressforschung war der Nachweis, dass die sog. *Telomerlänge*, die auf zellulärer Ebene darüber Aufschluss gibt, wie lange ein Mensch ungefähr leben wird, durch die Gesamtdauer der bisher erfahrenen chron. Stressbelastung stark beeinflusst wird. **Kurz gesagt: Je größer der gesamte im Leben erfahrene Stress, desto kürzer ist unsere Lebenszeit.**

Ehrlich gesagt steckt hinter diesem Kapitel ein Hintergedanke: Wir wollen damit nicht nur informieren, sondern auch erreichen, dass Sie Ihre eigene Einstellung zum Stress in Ihrem Leben überdenken. Noch immer ist es vielfach so, dass Menschen, die von hoher Stressbelastung (insbes. in der Arbeit) berichten, von uns bewundert werden. Er oder sie muss wohl ein besonders leistungsfähiges - und damit in den Augen vieler auch besonders wertvolles und nachahmenswertes - Mitglied unserer

Gesellschaft sein. Wenn Sie am Ende dieses Kapitels erfahren haben werden, wie schädlich Stress wirklich für Sie ist, könnte auch bei Ihnen, so wie beim Schreiber dieser Zeilen, ein Umdenkprozess ins Rollen gebracht worden sein. Vielleicht versuchen dann auch Sie, die Stresssituationen in Ihrem Leben konsequent zu minimieren, im Wissen darum, dass jeder vermiedene Stress Ihr Leben wahrscheinlich um ein paar Tage verlängern wird.



Streitende Paviane in Kenia: Je mehr Stress sie haben, desto kränker sind sie

Was ist Stress?

Wir verwenden das Wort Stress ganz selbstverständlich und ohne groß nachzudenken, was in unserem Körper eigentlich passiert, wenn wir *gestresst* sind. Die meisten von uns würden sofort bejahen, dass Stress nicht gut für unsere Gesundheit ist. Psychische Krankheiten wie Depression (auch mit dem Modewort *Burnout* bezeichnet) kommen schnell in den Sinn. Doch dass diesen Krankheiten oft körperliche Schädigungen vorausgehen und auch viele körperliche Krankheiten unmittelbar durch Stress verursacht werden, ist vielen schon nicht so bekannt.

Lassen Sie uns in die Materie einsteigen, indem wir uns ansehen, wie der Begriff Stress eigentlich medizinisch definiert ist. Die Medizin verwendet den Begriff Homöostase für einen idealen (Balance-)Zustand unseres Körpers: ideale Temperatur, ideales Blutzuckerniveau, etc. Als Stressor (Stressfaktor) wiederum werden alle inneren und äußeren Einflüsse (Reize) bezeichnet, die uns aus diesem Idealzustand herausbringen. Unser Körper steht dann unter Stress und zeigt in diesem Zustand die typischen stressbedingten Reaktionen.

Stressfaktoren

Es gibt eine Menge von Stressfaktoren unterschiedlichster Art. Sie lassen sich in drei große Gruppen einteilen: **psychischer Stress, sozialer Stress und Umweltstress**. Am meisten fällt Ihnen wahrscheinlich spontan zu psychischem Stress ein, der Stressform, der auch medial am meisten Aufmerksamkeit geschenkt wird. Bilder von Prüfungsstress, Zeitdruck in der Arbeit, Beziehungsstress etc. tauchen vor unserem geistigen Auge auf.

Stressfaktor Sozialstress

Schon weniger bekannt ist der soziale Stress, der besonders brisant ist, da er eine zusätzliche Belastung für diejenigen darstellt, die vom Schicksal ohnehin nicht begünstigt wurden: Menschen mit niedrigem sozialem Status. In einer Vielzahl von Studien hat sich nämlich gezeigt, dass Menschen, die arbeitslos sind bzw. den unteren Einkommensgruppen angehören, deutlich gestresster als der Rest der Bevölkerung sind. Die Auswirkungen zeigen sich in signifikant schlechterer Gesundheit und geringerer Lebenserwartung. Langzeitarbeitslose haben kürzere Telomere (ein Indikator für die Zellularalterung und damit bestimmend für die Lebenserwartung) als Beschäftigte. Bei Beschäftigten in hierarchischen Organisationen (Unternehmen, öffentl. Verwaltung etc.) wurde derselbe Zusammenhang zwischen sozialem Status und Stressbelastung gefunden. In einer Langzeitstudie wurden die Mitarbeiter von britischen Ministerien aller Hierarchiestufen untersucht: **Je niedriger ihr Rang, desto höher ihre Stressbelastung und ihre lebenslange Anfälligkeit für Krankheiten.**



Sozialstress durch Langzeitarbeitslosigkeit: Auch für die Gesundheit ein großes Problem

Stressfaktor Umweltstress

Dass unsere Umwelt uns stressen kann, ist wohl nicht erstaunlich. Als Lebewesen sind wir von einer Umwelt abhängig, die so einige Anforderungen erfüllen muss, damit unser Körper den oben beschriebenen idealen Zustand erreichen kann. **Werden diese nicht erfüllt, dann stehen wir unter Stress.** Bei starker Lärmbelastung ist das ganz offensichtlich. Die höhere Stressbelastung und Krankheitsanfälligkeit von Menschen, die in der Nähe von Flughäfen oder stark befahrenen Straßen leben, ist gut dokumentiert. Bei Elektrosmog- oder Erdstrahlenbelastung ist das schon weniger offensichtlich, obwohl zweifelsfrei vorhanden. Blättern Sie zum Verständnis bitte



zurück zum Herzfrequenz-Test des Harmonisierers. Dabei wurden 3 Testszenarien ausgeführt: Messung der Stressbelastung auf strahlenunbelasteter Stelle, dann auf strahlenbelasteter Stelle ohne Harmonisierer und schließlich auf derselben strahlenbelasteten Stelle mit Harmonisierer. Es zeigte sich, dass die Probanden auf der strahlenbelasteten Stelle signifikant höhere

Stresswerte als auf der unbelasteten Stelle aufwiesen. Diese Belastung durch Umweltstress konnte der Harmonisierer dann im 3. Szenario deutlich reduzieren.

Zwei Charakteristika des Umweltstress sind besonders wichtig:

- **Umweltstress wirkt oft rund um die Uhr, d.h. er ist eine chronische Stressform.** Im Falle der Erdstrahlung ist das evident: die geologischen Verhältnisse unter Ihrem Haus wirken permanent auf Sie ein. Ebenso tut das Elektrosmog. In den allermeisten Haushalten und an Arbeitsplätzen werden WLAN und Mobiltelefon rund um die Uhr eingeschaltet gelassen. Wie Sie gleich lesen werden, ist es nun gerade der chron. Stress, der uns krank macht und sogar unsere Lebenserwartung direkt beeinflusst. Mit kurzfristig auftretendem Stress wiederum können wir erstaunlich gut umgehen, er schädigt unseren Körper kaum bzw. kann sogar gut für ihn sein.
- **Für Umweltstress in Form von Elektrosmog und Erdstrahlung haben wir kein Sinnesorgan, das uns den Ursprung des Stresses zeigen würde und uns diesem instinktiv ausweichen ließe.** Bei Lärmbelastung (eine sehr häufige Form von Umweltstress) ist dies anders: Fühle ich mich durch einen Flughafen lärmgeplagt, so erkenne ich direkt, wo die Stressquelle sitzt. Ich kann ihr ausweichen, indem ich in ein ruhiges Dorf umziehe. Bei Elektrosmog und Erdstrahlung hingegen fühlen zwar hinreichend sensible Menschen, dass sie unter Stress stehen, können aber i.d.R. nicht erkennen, was die Ursache dafür ist bzw. wo die Stressquelle liegt.

Das bewirkt Stress in unserem Körper

Damit wir verstehen können, warum Stress so viele Krankheiten auslösen bzw. sie verschlimmern kann, müssen wir zuerst wissen, was in unserem Körper abläuft, wenn er unter Stress gesetzt wird. *Die Stressreaktionen unseres Körpers sind nicht einfach eine lästige Laune der Natur, sondern waren ursprünglich ein ganz wichtiger Überlebensmechanismus.* Damit konnten wir unsere Körperfunktionen in Gefahrensituationen so steuern, dass wir die höchsten Chancen hatten, der Gefahr zu entfliehen. Biologen verwenden als Gefahrenbild gerne den „Löwen in der Savanne“. Unsere Lebensumstände haben sich seither grundlegend geändert, sodass wir diese Funktion eigentlich nicht mehr benötigen. Löwen haben wir in den Zoo verbannt, ein Davonlaufen wäre allenfalls vor einem Handtaschenräuber noch angebracht.

Unser Körper aber hat mit unserer zivilisatorischen Entwicklung evolutionär nicht Schritt gehalten. Er reagiert in Stresssituationen noch immer so wie vor tausenden von Jahren. Gerät er nicht allzu oft in diese Situationen, ist das auch nicht weiter schlimm. Sehr gefährlich wird es aber dann, wenn wir chronisch unter Stress stehen.

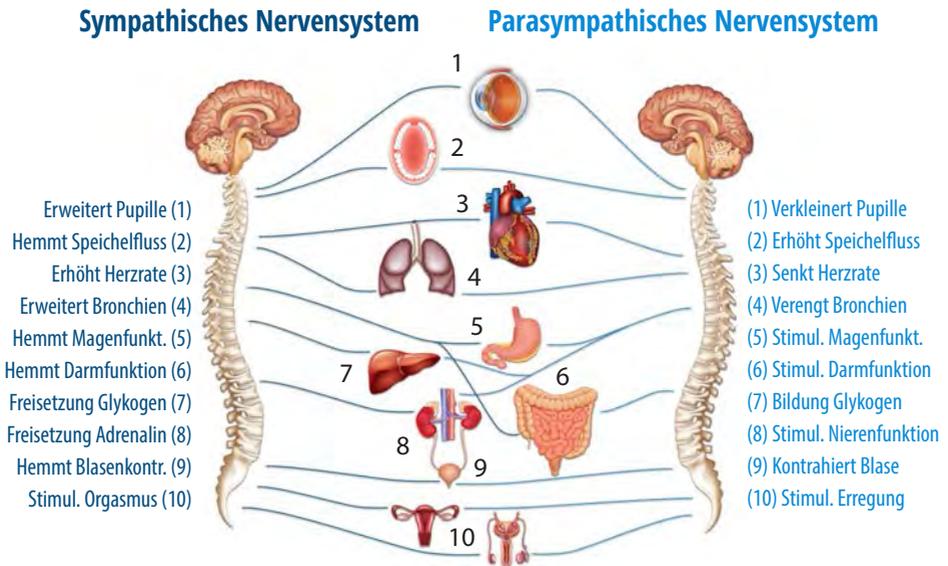


Egal, ob wir genervt im Stau stehen oder von Elektrosmog und Erdstrahlung unter Stress gesetzt werden: Es läuft in unserem Körper dasselbe ab, wie in unseren Urahnen, als sie in der Savanne von einem hungrigen Löwen verfolgt wurden.

Unmittelbare Stressreaktionen unseres Körpers

Jeder von uns hat schon die unmittelbaren Stressreaktionen seines Körpers miterlebt. Sei es, dass Ihr Blutdruck steigt, Ihre Verdauung streikt oder Sie flugs das stille Örtchen aufsuchen müssen, sobald Stress spürbar ist. Bei der Reaktion auf Stress sind zwei Systeme unseres Körpers involviert: Das Nervensystem, mit dem unser Hirn

über elektrische Reize Ereignisse im ganzen Körper steuern kann, und das Hormonsystem. Mit letzterem können chem. Stoffe im Körper freigesetzt werden, die eine Botenfunktion übernehmen.



Stressreaktion über das Nervensystem: Das vegetative Nervensystem kontrolliert die lebenswichtigen Funktionen wie Herzschlag und Blutdruck, Atmung, Verdauung und Stoffwechsel. Man unterteilt es in sympathisches und parasympathisches Nervensystem. Ersteres dient zur Aktivierung und Stimulation der Körperfunktionen, während letzteres genau gegenteilig, nämlich beruhigend wirkt. Die Stressreaktion des Nervensystems lässt sich vereinfachend so beschreiben: Das sympathische System wird extrem aktiviert, um eine Flucht vor einer Gefahr zu ermöglichen, während das parasympathische deaktiviert wird, denn eine Beruhigungsfunktion wäre wohl das Letzte, was wir in einer Gefahrensituation gebrauchen könnten.

Stressreaktion über das Hormonsystem: Ein Hormon ist ein chem. Botenstoff, der im Gehirn oder im Rest des Körpers ausgeschüttet wird, in der Blutbahn wandert und Körperfunktionen an seinen Zielpositionen beeinflussen kann. Unter Stress werden eine Reihe von Hormonen verstärkt ausgeschüttet (z.B. Adrenalin, von dem Sie sicher schon gehört haben), während die Ausschüttung anderer Hormone unterdrückt wird. Dazu gehören z.B. das Wachstumshormon, Insulin und die Geschlechtshormone.

Mit diesem Wissen über unsere Stressreaktionen ausgestattet, wollen wir nun herausfinden, was in weiterer Folge chronischer Stress mit unseren wichtigsten Körperfunktionen anstellt. Seien Sie an dieser Stelle schon einmal vorgewarnt: Unsere Erkenntnisse werden uns keinen Anlass zur Freude geben.

Stress und unser Herz

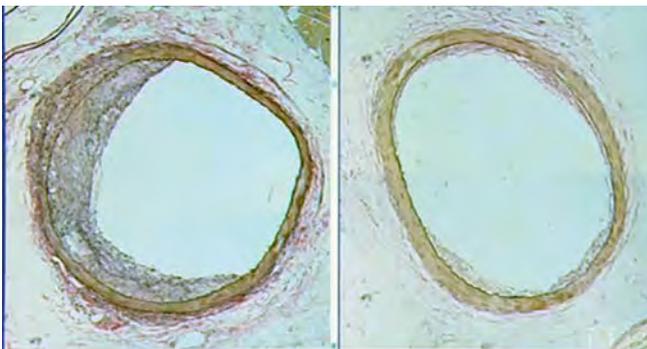
Unser Herz-Kreislaufsystem zeigt von allen Körpersystemen die stärkste Reaktion auf Stress. Das ist nicht verwunderlich. Wollten wir dem Löwen entfliehen, war es essentiell, dass unser Herz bei Gefahr so schnell wie möglich Blut in unsere Muskeln und



unsere Lunge pumpt. Unser Körper wird dadurch rasch mit so viel wie möglich Blut, „Brennstoff“ (u.a. Glukose) und Sauerstoff versorgt. Wenn solche Gefahrensituationen nicht zu oft auftreten, ist das für unseren Körper kein Problem. Was geschieht jedoch, wenn dieser Prozess zu häufig und zu oft (chronisch) abläuft? Eine erste Konsequenz daraus ist **Bluthochdruck**. Unser Herz pumpt dauerhaft öfter und mit mehr Kraft, unser Blutdruck erhöht sich. Die Blutgefäße reagieren darauf, indem sie sich verdicken. Dadurch werden sie aber auch steifer, was wiederum bedeutet, dass noch mehr Druck notwendig ist, um das Blut durchzupumpen. **Ein Teufelskreislauf.**

Doch mit diesem Problem ist es nicht getan. Das unter Hochdruck stehende

Blut fließt durch unsere Herzgefäße und richtet an den Gefäßwänden immer wieder kleine Schäden an. An diesen Punkten entzünden sich die Gefäße, die Entzündung wächst und blockiert bald einen Großteil des Gefäßdurchmessers. Auch damit nicht genug: gerade an den entzündeten Stellen haften Blutfette, Cholesterin und Glukose besonders gut und lagern sich dort immer mehr an. Bei Stress geschieht das Ganze zudem schneller als sonst, weil der Körper dann mehr Energie, u.a. in Form von Blutfetten, über das Blut bereitstellt.



Arterie eines chronisch gestressten Pavians (links) und eines wenig gestressten Tiers (rechts). Die stressbedingte Arteriosklerose ist deutlich zu sehen.

Wir alle kennen die Folgen dieses Prozesses: Es beginnt mit **Arteriosklerose** (im Volksmund „Arterienverkalkung“) und endet im schlimmsten Falle mit **Herzinfarkt, Schlaganfall oder Niereninsuffizienz**. Selbst eine kleine Blockade (sog. Plaque), die

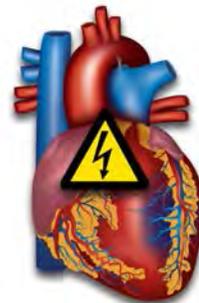
sich weit weg von Herz oder Hirn aufgebaut hat, kann sehr gefährlich werden, wenn man den stressbedingten Bluthochdruck nicht abstellt. Durch den hohen Druck kann die Plaque nämlich abgelöst werden und durch den Blutkreislauf wandern. Bleibt sie auf ihrem Weg dann in einem Herzkranz- oder Hirngefäß stecken, kann sie Herzinfarkt bzw. Schlaganfall auslösen.



Eine durch arteriosklerotische Ablagerungen vollkommen verstopfte Arterie

Besonders gefährdet sind diejenigen unter uns, die sehr gestresst sind und sich dabei auch relativ fettreich ernähren. Das hat 2 Gründe: Durch das viele Fett im Blut lagert dieses sich natürlich häufiger an den entzündeten Stellen ab. Zudem senden die Fettzellen unseres Körpers (besonders diejenigen im sog. „Bauchfett“) entzündungsfördernde Signale aus, sodass sich oben erwähnte Gefäßschäden leichter entzünden und damit erst zu Ausgangspunkten für Gefäßablagerungen werden.

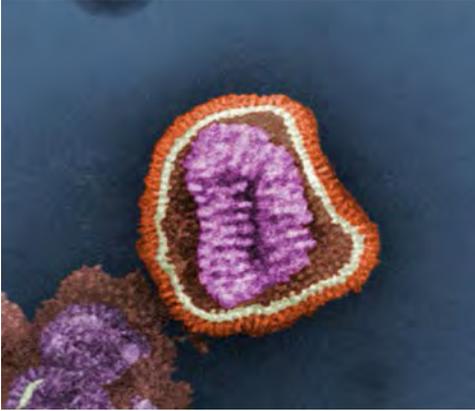
den die Fettzellen unseres Körpers (besonders diejenigen im sog. „Bauchfett“) entzündungsfördernde Signale aus, sodass sich oben erwähnte Gefäßschäden leichter entzünden und damit erst zu Ausgangspunkten für Gefäßablagerungen werden.



Verschiedene Stadien der Arteriosklerose. Im Endstadium löst sich ein Teil der Verstopfung (sog. vulnerable Plaque) von der Gefäßwand und wandert im Blutkreislauf. Gelangt der Teil in Herz oder Hirn, kann er dort Herzinfarkt bzw. Schlaganfall auslösen. Die Folgen von Arteriosklerose sind die häufigste Todesursache in den westlichen Industrieländern.

Stress und unser Immunsystem

Dass chronischer Stress das Immunsystem schwächt, ist für die meisten von Ihnen sicher nicht überraschend. Schließlich liest man darüber recht häufig und wahrscheinlich ist es Ihnen auch schon passiert, dass Sie sich gerade in einer besonders stressreichen Zeit eine Verkühlung eingefangen haben. Wir wollen den Zusammenhängen zwischen Stress und Immunsystem hier näher auf den Grund gehen.



Ein Grippevirus im Elektronenmikroskop

Unser Immunsystem dient dazu, unerwünschte Eindringlinge in unserem Körper, sog. Pathogene (Viren und Bakterien), zu identifizieren und zu beseitigen. Funktioniert unser Immunsystem korrekt, kann es gut erkennen, welche Substanzen Eindringlinge sind und welche körpereigen sind, d.h. nicht angegriffen werden sollen. Die genauen Abläufe im Immunsystem gehören zu den kompliziertesten Prozessen in der medizinischen Forschung. Für unser Verständnis hier genügt es, den Prozess auf 3 Schritte zu reduzieren. **Zuerst wird die Gefahr erkannt, dann wird das Immunsystem aktiviert und**

schließlich die Gefahr bekämpft. Nach getaner Arbeit sinkt das System wieder auf ein Ruheniveau herab.

Kurzzeitiger Stress aktiviert unser Immunsystem, was biologisch vollkommen Sinn macht: Gerade auf der Flucht vor einem Löwen ist es äußerst sinnvoll, wenn wir nicht durch eine Infektion gelähmt werden. Wird der Stress aber chronisch, so erfolgt diese Aktivierung immer wieder. **Das Immunsystem kann dann aus dem Takt geraten und sich gegen den eigenen Körper richten**, d.h. es bekämpft die eigenen Körperzellen, weil sie irrtümlich als schädliche Eindringlinge identifiziert werden. Es entsteht eine sog. Autoimmunerkrankung, die, je nach angegriffenem Körperteil, die unterschiedlichsten Formen annehmen kann. Eine davon ist die **Multiple Sklerose**, bei der unser Körper das eigene Nervensystem angreift. Eine andere ist die **Rheumatoide Arthritis**, bei der die eigenen Sehnen und Gelenke angegriffen werden. Bitte lesen Sie zu dieser Erkrankung auch den Erfahrungsbericht „*Der Hamoni® Harmonisierer macht einen Polyarthritis-Patienten innerhalb von 2 Monaten völlig schmerzfrei*“ weiter vorne in dieser Broschüre.

Während kurzzeitiger Stress das Immunsystem aktiviert, bewirkt chron. Stress genau das Gegenteil: Er unterdrückt das Immunsystem. Ein Beispiel: Die Thymusdrüse ist Teil des Immunsystems. Nach nur dreitägiger Dauerstressbelastung wurde deren Volumen bei Probanden vermessen. Es zeigte sich, dass sie nur ein Viertel des Volumens vor der Stressbelastung hatte. Diese Unterdrückung des Immunsystems ist auch der Grund für Magengeschwüre, die wie erwähnt lange Zeit unter Medizi-

ern als einzige stressinduzierte Krankheit galt. In den Mägen der meisten Menschen lebt das sog. Helicobacter-Bakterium. Das richtet immer wieder kleine Schäden in der Magenwand an. Normalerweise wird unser Immunsystem leicht damit fertig und kann diese Schäden reparieren. Unter chron. Stress aber ist seine Funktionsfähigkeit so herabgesetzt, dass die Schäden nicht mehr repariert werden können und Magengeschwüre entstehen. Auch Viren, die jahrelang ohne Probleme in unserem Körper leben, können in Zeiten von chron. Stressbelastung auf einmal wieder aktiv werden. Dies wurde z.B. beim *Herpes-Virus* nachgewiesen.

Stress und Schmerzen

Betrachten wir zuerst, was Schmerz eigentlich ist. Im Grunde genommen hat er eine sehr wichtige Funktion, denn er teilt uns mit, dass etwas mit unserem Körper nicht stimmt und wir schnellstens reagieren sollten, um die Situation ins Lot zu bringen. Nehmen wir das Beispiel unserer Handfläche, die eine heiße Herdplatte berührt. Um keine größeren Verbrennungen hervorzurufen, sollten wir die Hand so schnell wie möglich wegziehen. Dazu dient das Schmerzgefühl, und dieses muss zwingend negativ wahrgenommen werden, ansonsten würden wir erst gar nicht versuchen, die Situation zu ändern.



Unser Körper ist mit einem Netzwerk von Sensoren in Haut, Muskeln und Organen ausgestattet, die auf bestimmte Messungen spezialisiert sind. In unserem Beispiel treten die Sensoren in Aktion, die Hitze wahrnehmen. Überschreitet ein Wert einen Grenzwert, so wird über das Rückenmark ein Schmerzsignal ans Hirn gesandt. In akuten Situationen müssen wir schnell handeln, daher reagiert schon das Rückenmark alleine und löst einen sog. Reflex aus. Wir ziehen die Hand reflexartig von der Herdplatte. Mit dem Folgeschmerz befasst sich dann das Gehirn und gibt z.B. Anweisung, dass jetzt ein guter Zeitpunkt wäre, eine Brandsalbe aufzutragen.

Auch beim Schmerz finden wir das mittlerweile schon gewohnte Muster: Kurzzeitig auftretender Stress ist ungefährlich, er wirkt sogar schmerzlindernd. *Chronischer Stress ist schädlich, denn er wirkt schmerzverstärkend.* Die Schmerzlinderung im ersten Fall macht Sinn: Bei der Flucht vor dem Löwen konnten wir es gar nicht gebrauchen, durch mögliche Schmerzen abgelenkt zu werden. Die Natur hat also einen Weg gefunden, uns den Schmerz für eine bestimmte Zeit lang weniger stark spüren zu lassen. Der Effekt wurde in vielen Studien nachgewiesen. Verglichen wurde die Menge an notwendigem schmerzstillendem Morphium bei Menschen, die in einem Autounfall verletzt wurden und bei vergleichbaren Verletzungen von

Soldaten im Krieg. Die Soldaten, die durch die Kriegssituation stark gestresst waren, benötigten eine deutlich niedrigere Dosis Morphium als die Unfallopfer, die in der Regel vor dem Unfall nicht besonders gestresst waren. Die Medizin spricht daher von stressinduzierter Schmerzlinderung. Diese Linderung wird durch den körpereigenen Stoff Beta-Endorphin ausgelöst, der im Körper die Schmerzempfindung blockiert. Er wird übrigens auch bei der Akupunktur aktiviert, der Grund, warum diese Behandlungsart schmerzstillend wirkt.

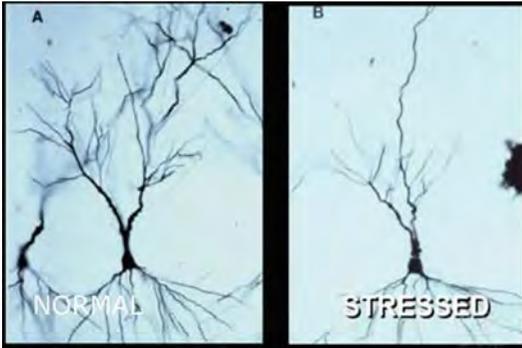
Tritt Stress jedoch chronisch auf, verkehrt sich wieder alles ins Gegenteil. Das Prinzip zieht sich wie ein roter Faden durch dieses Kapitel und sollte für Sie nicht mehr unerwartet kommen. Bei chron. Stress werden die Nervenzellen, die Schmerzempfindung an das Gehirn weiterleiten, immer wieder aktiviert. Sie werden dadurch mit der Zeit überempfindlich. Das kann so weit gehen, dass sie von alleine dem Gehirn Schmerzempfindungen senden, obwohl gar kein Schmerz vorhanden ist. Wegen der permanenten Schmerzsignale an das Gehirn wird versucht, andauernd das schmerzstillende beta-Endorphin auszuschütten. **An einem gewissen Punkt kann der Körper aber einfach nicht mehr genug davon produzieren und spürt daher dauerhaft Schmerzen.**



*Viele Menschen mit chron. Schmerzen nehmen dauerhaft Schmerzmittel ein. An der eigentlichen Ursache des Schmerzes ändern diese freilich nichts, sie unterdrücken bloß die Schmerzempfindung. Da die Einnahme von Schmerzmitteln über lange Zeiträume problematisch ist, wäre es besser, direkt die Ursache des Schmerzes zu beseitigen. Das ist leichter gesagt als getan, besonders dann, wenn diese Ursache gar nicht bekannt ist. Schmerzen können unterschiedlichste Ursachen haben, aber an stressbedingte chronische Schmerzen wird oft gar nicht gedacht. Ein Grund mehr für uns, dieses Thema in dieser Broschüre zu behandeln. **Hören wir von unseren Kunden doch immer wieder, dass sie mit dem Harmonisierer Ihre Schmerzen lindern bzw. ganz loswerden konnten.***

Stress, Lernen und Gedächtnis

Kurzzeitiger Stress lässt unser Gehirn besser arbeiten. Die erhöhte Herzrate versorgt es besser mit Blut, die erhöhte Zahl von Nährstoffen im Blut versorgt es besser mit Energie. Das Gedächtnis funktioniert besser. Man hat herausgefunden, dass die Verbindungen zwischen den Neuronen unter Stress leichter verstärkt werden können.



Gehirnzellen im Normalzustand (links) und nach länger andauerndem Stress (rechts). Die Verbindungen zwischen den Neuronen wurden deutlich reduziert. Erinnerungen werden dadurch abgeschwächt bzw. im Extremfall völlig ausgelöscht.

Empathie selbst in Stress versetzt worden, wie man messen konnte), erinnerte sich an die Handlung der gesamten Geschichte sehr viel besser. Man konnte auch zeigen, dass dabei das sympathische Nervensystem eine zentrale Rolle spielte. Gab man nämlich den Probanden, die die stressreichere Version der Geschichte gehört hatten, eine Substanz, die das sympathische Nervensystem bei seiner Arbeit dämpft (einen sog. Beta-Blocker), konnten die sich nur mehr gleich gut erinnern, wie die Gruppe, die die Geschichte ohne Stresssituation gehört hatte.

Sie haben richtig geraten: Bei chron. Stress dreht sich die positive Wirkung wieder ins Gegenteil. Chron. gestresste Laborratten konnten den Weg durch ein Labyrinth viel schlechter finden als ungestresste. Beim Menschen beispielsweise hat man Personen untersucht, die eine längere öffentliche Rede halten mussten, eine typische länger andauernde chron. Stresssituation. Sie konnten sich viel schlechter an Dinge erinnern, die vor der Rede passiert waren als Personen, die in derselben Zeit keinem Stress ausgesetzt waren. Wie kommt es zu dieser Störung des Gedächtnisses? Stehen wir länger unter Stress, verschlechtert sich die Versorgung des Gehirns mit Sauerstoff und Energie (Glukose). Es fällt dem Gehirn schwerer, neue Verbindungen zwischen Neuronen (besonders in der für das Lernen so wichtigen Hirnregion, dem Hippocampus) herzustellen. Dem nicht genug: Die vorhandenen Verbindungen werden geschwächt, man sagt auch, dass sie atrophieren. Dadurch werden bereits gespeicherte, frühere Erinnerungen schwächer bzw. ganz ausgelöscht. Und es geht weiter: Es wurde entdeckt, dass die Bildung neuer Gehirnzellen durch chron.

Dazu hat man in einer Studie eine elegante Methode verwendet. Probanden wurde eine Geschichte mit einer bestimmten Anzahl von Sätzen erzählt, die relativ langweilig war. Einer anderen Gruppe wurde fast dieselbe Geschichte erzählt, nur mit dem Unterschied, dass zwei Sätze so verändert wurden, dass die Geschichte **eine Stresssituation in ihrer Handlung enthielt**.

Nach 3 Wochen wurden die Probanden befragt, wie viel sie sich von der Geschichte gemerkt haben. Die Gruppe mit der Stresssituation in der Handlung (beim Zuhören waren die Probanden durch

Stress stark behindert wird. Des Weiteren werden Gehirnzellen im Hippocampus so geschwächt, dass sie eine wesentlich geringere Chance haben, bei neurologischen Erkrankungen, wie z.B. einem Schlaganfall, zu überleben. *Schließlich hat man auch herausgefunden, dass bei massiver Stressbelastung Gehirnzellen im Hippocampus sogar ganz absterben können.*

Stress und Diabetes

Noch für unsere Großeltern war Diabetes eine äußerst seltene, eher obskure Krankheit. Aufgrund der Änderung unseres Lebensstils ist die Lage heute vollkommen anders: *Die WHO prophezeit, dass in wenigen Jahrzehnten Diabetes die Hauptursache von Menschen in den Industrieländern sein wird.* Während diese Zeilen geschrieben werden, findet gerade der 50. Europäische Diabetes-Kongress hier in Wien statt. Eine Schlagzeile dazu lautet: „Weltweit leiden derzeit 380 Millionen Menschen an Diabetes, 5 Millionen sterben jährlich daran. Das Problem wächst epidemiologisch an. Für die stark steigende Zahl der von Typ-2-Diabetes Betroffenen sind vor allem 3 Faktoren verantwortlich: Bewegungsmangel, schlechte Ernährung und Übergewicht.“ Wir werden gleich sehen, dass chronischer Stress die Symptome sowohl von Typ-2 als auch von Typ-1 Diabetes noch deutlich verschlimmert.



Diabetes ist für den Betroffenen nicht nur lästig, weil er regelmäßig Insulin spritzen und seinen Lebensstil (sprich: Bewegung und Ernährung) grundlegend ändern muss. Die Krankheit birgt auch ein enormes Potential für viele schwere Folgeerkrankungen, die wir weiter unten auflisten. Der Grund dafür liegt in der Störung des Stoffwechsels, und dieser ist leider essentiell für alle unsere Körperfunktionen.

Diabetes ist eine Krankheit des Stoffwechsels, daher zuerst ein vereinfachter Überblick über diesen. Wir nehmen die Energie, die unser Körper benötigt, über die Nahrung auf. Die einzelnen Nahrungsbestandteile (Eiweiß, Kohlehydrate, Fett) müssen



Die Bauchspeicheldrüse (Pankreas) liegt quer im Oberbauch. Sie hat 2 wichtige Funktionen: 1) Sie produziert Enzyme, die für den Verdauungsprozess essentiell sind. 2) Sie erzeugt zwei Hormone, die unseren Blutzuckerspiegel regulieren: Insulin und Glucagon. Insulin spielt die zentrale Rolle bei beiden Diabetes-Typen.

Wir aber in kleinere Bestandteile zerlegen, bevor sie unser Körper verwenden kann. Dies geschieht über die Verdauung. Die Einzelbestandteile zirkulieren in unserem Blut. Wir können sie sofort verbrauchen, z.B. wenn wir gerade eine anstrengende Arbeit erledigen. Benötigen wir momentan weniger Energie als wir gerade über die Nahrung aufgenommen haben, speichern wir die überschüssige Energie als Reserve für schlechtere Zeiten, z.B. als Bauchfett.

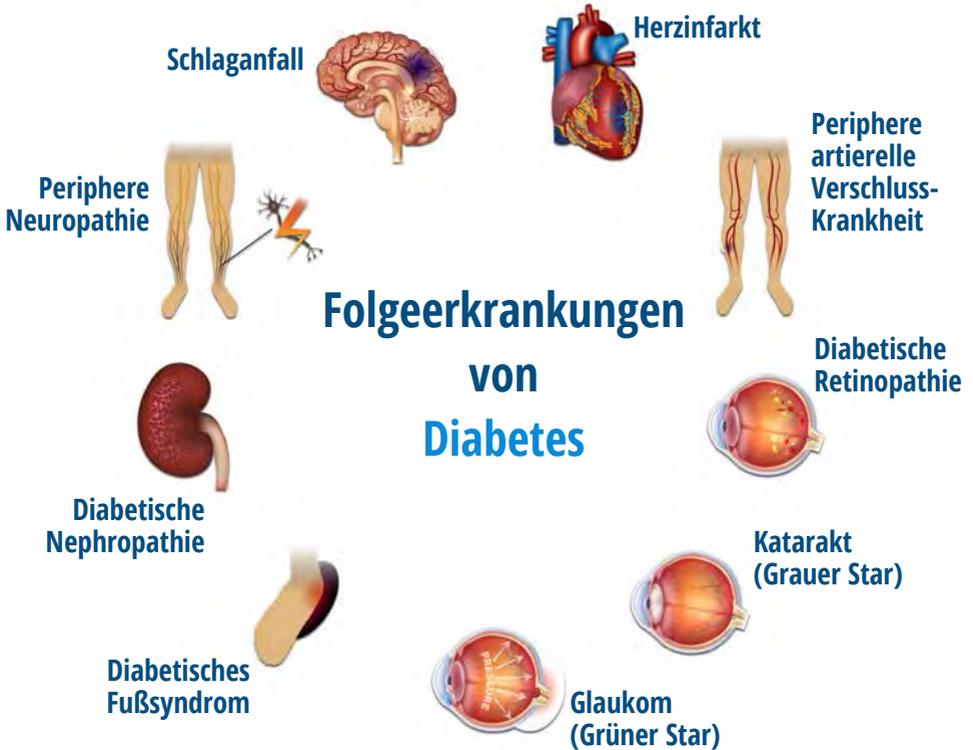
Unser Körper schüttet die gespeicherten Nährstoffe in die Blutbahn aus, damit diese dorthin gelangen können, wo sie gebraucht werden, z.B. in unsere Beine, die jetzt gerade Schwerstarbeit leisten müssen. Und besonders wichtig: Er stoppt die Ausschüttung von Insulin, da ein Speichern von Nährstoffen ja genau das Umgekehrte von dem wäre, was in dieser Stresssituation notwendig ist. Passiert dieser Vorgang nicht zu oft, ist das kein Problem. Bei chronischem Stress jedoch ergeben sich dabei große Probleme.

Wie weiß nun unser Körper, dass gerade überschüssige Energie vorhanden ist und für die Zukunft gespeichert werden soll? Die zentrale Rolle bei diesem Prozess nimmt das Hormon **Insulin** ein, das ausgeschüttet wird, sobald in unserem Blut eine erhöhte Anzahl an Nährstoffen zirkuliert. Es signalisiert dem Körper, dass überschüssige Energie vorhanden ist, die es zu speichern gilt.

Man unterscheidet zwei Diabetes-Typen. **Typ-1 Diabetes** tritt vorwiegend im Kindes- und Jugendalter auf und wird verursacht, weil der Körper nicht genug Insulin produzieren kann. **Typ-2 Diabetes** ist wie schon weiter oben erwähnt ganz eng mit unserem ungesunden westlichen Lebensstil verbunden. Er trat früher vor allem bei Erwachsenen auf. Aufgrund immer mehr fettleibiger Jugendlicher ist er heute aber schon häufig auch bei jungen Patienten zu beobachten. Er ist ca. 20 Mal häufiger als Typ-1 Diabetes. Hier ist das Problem nicht, dass zu wenig Insulin produziert wird,

Was passiert bei Stress? Wenn wir um unser Leben laufen müssen, weil ein Löwe hinter uns her ist, benötigen wir alle Energie, die wir nur mobilisieren können.

sondern, dass durch Fettleibigkeit die Fettzellen voll sind und keinen weiteren Platz zur Speicherung von Nährstoffen haben. **Der Körper wird insulin-resistent.** D.h. die Zellen reagieren nicht mehr auf die Botenfunktion von Insulin und verweigern die Aufnahme von Nährstoffen. Diese zirkulieren nun in großen Mengen durch das Blut und richten dabei alle möglichen Schäden an.



Chronischer Stress wirkt sich äußerst negativ auf beide Typen von Diabetes-Patienten aus. Wie wir oben gelernt haben, stoppt der Körper bei Stress die Ausschüttung von Insulin, ja er geht sogar noch weiter. Er schickt ein Signal an die Fettzellen, das diesen aufträgt, die Signalwirkung von Insulin zu ignorieren, sollte sich doch noch etwas davon in der Blutbahn befinden. Kurzfristig ist das kein Problem, langfristig sehr wohl, und zwar für beide Diabetes-Typen. Die Regulation des Blutzuckers fällt durch die dauerhaft erhöhten Nährstoffe im Blut noch viel schwerer. Und, wie wir weiter oben gesehen haben, **ist die Gefahr für Arteriosklerose deutlich erhöht**, weil jetzt viel mehr Nährstoffe vorhanden sind, die die Blutbahnen verstopfen können. Wir sehen auch, wie wichtig es ist, in der modernen Medizin, den Körper nicht isoliert, sondern als ein interagierendes System zu betrachten.

Ein Stoffwechsel-Problem wie Diabetes kann über Umwege zu einem großen Problem an ganz anderer Stelle (hier: im Herz-Kreislauf-System) führen.

Stress und das Altern

Eine der beeindruckendsten aber auch gleichzeitig schockierendsten Auswirkungen von chronischem Stress ist die Beschleunigung des Alterungsprozesses. **Unsere Lebenserwartung hängt maßgeblich von der Gesamtzeit ab, in der wir in unserem Leben chron. Stress ausgesetzt sind.** Diese Zeit kann man direkt auf zellulärer Ebene ablesen, wie wir am Ende dieses Kapitels erfahren werden. Der direkte Nachweis des Zusammenhangs zwischen Zellalterung bzw. Lebenserwartung und Stressbelastung hat in den letzten Jahren großes mediales Echo erzeugt. Möglicherweise haben



Sie ja auch schon darüber gelesen.

Lassen Sie uns zuerst definieren, was die Medizin unter dem Begriff „Alter“ eigentlich versteht: Sie sagt, das Alter ist die Zeit im Leben, in dem wir fragiler werden. D.h. wenn die gleiche Belastung des Körpers mit größerer Wahrscheinlichkeit zu einem Gebrechen führt als bei einer jungen Person. Es ist interessant, dass nach dieser Definition sehr viele Arten auf unserem Planeten nicht altern, d.h. sie werden zu jeder Zeit in ihrem Leben mit gleicher Wahrscheinlichkeit krank.

Vor allem die evolutionär am spätesten entwickelten Arten, wie auch der Mensch, altern aber. Das ist kein Rückschritt, sondern macht paradoxerweise das Überleben unserer Spezies wahrscheinlicher. Die Biologen sagen, dass alternde Arten in jungen Jahren fitter als nicht-alternde sind. Daher fällt die Fortpflanzung leichter. Dafür müs-

sen wir aber in späteren Jahren den Preis zahlen, dass wir häufiger krank werden. Augenscheinlich ist dies z.B. bei Männern der Fall, die in jungen Jahren einen sehr hohen Metabolismus (Stoffwechsel) in der Prostata haben, damit die Spermien möglichst fit sind. Im Alter, wo Prostatakrebs viel häufiger ist, bezahlen sie den Preis dafür, weil ein hoher Metabolismus eine hohe Krebswahrscheinlichkeit nach sich zieht.

Die Zusammenhänge zwischen Stress und dem Altern wurden von der frühen Stressforschung in den 1950er Jahren als 2 Hypothesen formuliert:

- 1. Das Alter ist die Zeit im Leben, in der wir mit Stress nicht gut umgehen können.**
- 2. Viel Stress während des Lebens beschleunigt den Alterungsprozess.**

Beide Hypothesen wurden seither mehrfach in Studien bestätigt. Wir sehen, dass die beiden Erkenntnisse einen doppelten Schlag bedeuten: **Viel Stress lässt uns schneller altern und wenn wir älter sind, können wir mit Stress schlechter umgehen.** Lassen Sie uns zuerst die Bestätigungen der 1. Hypothese näher betrachten:



Die Neurogenesis im Hippocampus wird durch Stresshormone unterdrückt.

- Wann immer sich unsere Zellen teilen, muss deren Erbinformation (DNA) kopiert werden. Dabei arbeitet unser Körper erstaunlich fehlerhaft, denn immer wieder werden falsche Informationen abgelesen. In der Regel ist das nicht schlimm, denn bestimmte Enzyme korrigieren diese Fehler. Je älter wir werden, desto schlechter können wir mit diesem Stress auf zellulärer Ebene umgehen, d.h. desto mehr Fehler schleichen sich in die Zellkopien ein. Dies bedeutet nichts anderes als dass **Mutationen** entstehen. Sind diese bösartig, kann Krebs entstehen. Aus diesen Erläuterungen wird uns jetzt klar, warum Krebs viel häufiger bei älteren als bei jüngeren Menschen auftritt.

- Ein weiterer Nachweis für Hypothese 1 ist ein Experiment, bei dem Menschen unterschiedlichen Alters unterkühlt, d.h. unter Körperstress gesetzt werden. Je älter die Teilnehmer, desto länger braucht ihr Körper, um wieder auf Normaltemperatur zu kommen, d.h. desto länger braucht er, um mit diesem Stress fertig zu werden.
- Eine der größten Stresssituationen, die wir uns vorstellen können, ist wohl **Zeitdruck**. Menschen unterschiedlichen Alters mussten einen Intelligenztest absolvieren. Ohne Zeitdruck zeigte sich praktisch kein Unterschied zwischen jungen und älteren Menschen. Unter Zeitdruck jedoch waren die Ergebnisse der älteren Teilnehmer deutlich schlechter. Wiederum ein Nachweis dafür, dass wir im Alter mit Stress nicht gut fertig werden.
- Man hat auch herausgefunden, dass unser Körper ab ca. 80 Jahren eine gesteigerte Konzentration an Stresshormonen auch im Ruhezustand produziert. Das heißt, der Körper setzt sich, auch ohne äußeren Stress, selbst unter leichten Stress. Vielleicht haben Sie noch in der Schule gelernt, dass die Anzahl unserer Hirnzellen von Geburt an festgelegt ist und von da an nur abnimmt. Diese Vorstellung wurde vor einigen Jahren widerlegt, im Hippocampus können wir sehr wohl (z.B. durch körperliche Aktivität) neue Hirnzellen bilden, der Vorgang heißt **Neurogenesis**. Bei Ratten, die aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters erhöhte Stresshormone auch im Ruhezustand hatten, zeigte sich, dass die Neurogenesis eingeschränkt war. Gab man ihnen eine Substanz, die Stresshormone senkte, zeigten sie jedoch wieder die gleiche Neurogenesis wie jüngere Artgenossen.

Wenden wir uns nun den Nachweisen der 2. Hypothese zu:

- Einen ersten Hinweis, dass Stress den Alterungsprozess beschleunigt, bekamen die Biologen beim Studium von Lachsen. Wie sie selbst wahrscheinlich wissen, sterben Lachse kurze Zeit, nachdem sie gelaicht haben, einen programmierten Tod. Die Biologen fanden heraus, dass es gleich nach dem Laichen zu einer Explosion von Stresshormonen kommt, die die Tiere innerhalb von 14 Tagen sterben lassen. Entfernte man nämlich den Lachsen gleich nach dem Laichen die Stresshormondrüsen, lebten sie im Schnitt noch ein Jahr weiter.
- Wir Menschen sind natürlich keine Lachse, aber das beschleunigte Altern als Reaktion auf ein stressreiches Leben wurde auch bei uns eindrucksvoll nachgewiesen, wie Sie jetzt gleich herausfinden werden.

Nobelpreis für Medizin 2009: Chronischer Stress verkürzt unsere Leben

Telomere sind die Schutzkappen unserer Chromosomen. Bei der Zellteilung geht jedes Mal ein kleines Stück dieses Schutzes zwangsläufig verloren. Je älter wir werden, desto öfter haben sich unsere Zellen schon geteilt und desto kürzer sind daher unsere Telomere. Irgendwann in unserem Alterungsprozess werden diese Schutzkappen einmal so kurz, dass sich unsere Zellen nicht mehr teilen können. Sie entarten dann, können Tumore und schwere Entzündungen hervorrufen. Dies ist ein maßgeblicher

Grund dafür, dass wir mit fortschreitendem Alter immer kränker werden.

Kurz gesagt: Telomere sind der Mechanismus, mit dem die Natur dafür sorgt, dass wir nicht unendlich lange leben. Sie setzen unserer Existenz eine natürliche Grenze. Diese Erkenntnis hat zu einer Unzahl an Forschungsprojekten im universitären und kommerziellen Sektor geführt. Denken Sie nur an die enormen Gewinne, die sich erzielen ließen, fände man eine Substanz, mit der sich die Telomere medikamentös verlängern ließen. Würden Sie nicht auch fast jeden Betrag dafür bezahlen, wenn Sie dadurch Ihr Leben bedeutend



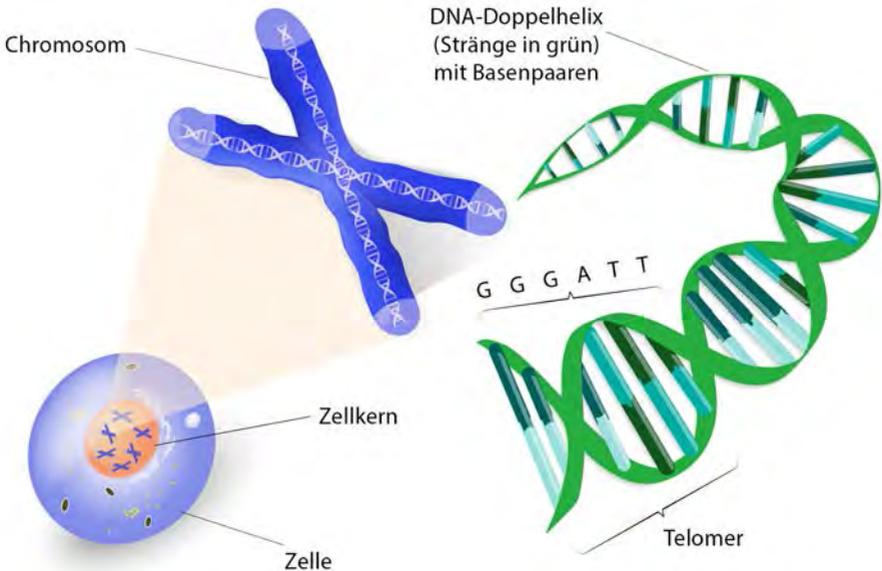
Chromosomen unter dem Mikroskop. Die Telomere sind als dunkle Pünktchen am Chromosomenende gut zu erkennen.

verlängern könnten? Im universitären Bereich hat man sich auch die Frage gestellt, warum Menschen gleichen Alters unterschiedlich lange Telomere haben.

Welche Faktoren sind also dafür verantwortlich, dass manche Menschen länger als andere leben?

Chronischer Stress verkürzt die Telomerlänge und daher unser Leben

Prof. Elizabeth Blackburn, die für ihre bahnbrechende Erforschung der Telomere 2009 den Nobelpreis für Medizin erhielt, vermutete schon früh einen Zusammenhang zwischen Stress, Telomerlänge und Lebenserwartung. 2004 wählte sie für eine ihrer Studien alleinerziehende Mütter, die seit unterschiedlich langer Zeit ihre behinderten Kinder aufgezogen hatten. Nach Prof. Blackburn gibt es kaum eine chronisch stressreichere Situation als das alleinige Aufziehen eines behinderten Kindes. Bei der Untersuchung des Erbguts der Mütter entdeckte sie, dass die Telomere umso kürzer waren, je länger eine Frau ihr Kind allein betreut hatte. **Bei den am stärksten belasteten Müttern entsprach die Verkürzung der Telomere (sog. Telomererosion) einem zusätzlichen Zellalterungsprozess von mehr als 10 Jahren!**



Visualisierung zum besseren Verständnis: Links unten sehen wir eine menschliche Zelle mit Zellkern darin. Auf dem Zellkern liegen die Chromosomen, die unsere Erbinformation, die DNA, enthalten. Die DNA hat die räumliche Struktur zweier in sich verschlungener Wendeltreppen (sog. Doppelhelix). Dazwischen finden sich die Basenpaare, die unsere Erbinformation kodieren. Ein längerer Abschnitt von Basenpaaren auf der DNA kodiert dabei ein sog. Gen. Am Ende der DNA finden sich die Telomere, die den Reparaturcode GGGATT viele tausend Male enthalten.

Dieser eindeutige Zusammenhang zwischen Stress, Telomerlänge und damit Lebenserwartung wurde seither in vielen anderen Studien bestätigt. Wie genau der Körper unter Stress einfluss die Telomere verkürzt, ist noch nicht genau bekannt. Man vermutet, dass Stresshormone wie Cortisol bei einer längeren, chronischen Belas-

tung von Monaten oder Jahren die Genablesung stören.

Man weiß heute, dass nicht nur Stress, sondern auch bestimmte Erkrankungen zur Telomerosion beitragen. **Aus der Telomerlänge kann man daher mit sehr guter Genauigkeit das statistische Erkrankungsrisiko eines Menschen ablesen.** Bei Probanden mit verkürzten Telomeren verdreifachte sich z.B. das Risiko, an bestimmten Tumoren zu erkranken. Für ältere Menschen mit kürzeren Telomeren ist das Risiko, an Demenz zu erkranken oder an einer anderen Krankheit zu sterben, um 50 Prozent erhöht.

Die gute Nachricht: Durch konsequente Stressreduktion können wir die Telomerverkürzung verlangsamen und sogar teilweise rückgängig machen

Die Forschung arbeitet an Medikamenten, die auf die Telomerverkürzung einwirken sollen. Diese gestaltet sich wegen starker Nebenwirkungen aber äußerst schwierig,



Nobelpreisträgerin Dr. Blackburn

und anwendungsreife Ergebnisse wird es wahrscheinlich erst in Jahrzehnten geben. **Telomerforscher empfehlen deshalb, dass wir unsere chronische Stressbelastung senken, um so unsere Lebenszeit zu verlängern.** In einer Studie hat sich gezeigt, dass schon nach 3 Monaten mit reduzierter Stressbelastung die Telomerosion verlangsamt wurde und in manchen Fällen sogar rückgängig gemacht wurde.

Die Forscher betonen ausdrücklich, dass wir nicht früh genug im Leben mit der Stressreduktion beginnen können. **Stressbedingte Telomerosion beginnt nämlich bereits in der frühen Kindheit, ja sogar schon im Mutterleib.** Jugendliche, deren Mütter in der Schwangerschaft massivem Stress ausgesetzt waren, haben kürzere Telomere als jene, deren Mütter eine relativ stressfreie Schwangerschaft erlebt hatten. Und in der Kindheit erlittener Stress hat auch im Erwachsenenalter noch deutlichen Einfluss. In einer Studie wurde gezeigt, dass die Telomere von erwachsenen Frauen umso kürzer ausfielen, je mehr belastende Erfahrungen sie in ihrer Kindheit gemacht hatten. Die wichtige Botschaft der Forscher ist: Nicht nur unsere genetische Veranlagung, sondern auch der Umweltfaktor Stress spielt eine entscheidende Rolle dabei, wie krank wir werden und wie lange wir leben. Die Hoffnung der Forscher ist, dass das anschauliche Bild der sich verkürzenden Telomere, die uns direkt unsere verkürzte Lebenszeit zeigt, uns dazu motiviert, unseren Lebensstil zu ändern und Stress konsequent zu reduzieren.

Aus dem weiter vorne gezeigten Herzfrequenz-Test wissen wir, dass der Harmonisierer die Stressbelastung durch Elektromog und Erdstrahlung deutlich senkt. Da dieser Umweltstress sich mit allen anderen Stressarten zur Gesamtstressbelastung des menschlichen Körpers addiert, stellt der Hamoni® Harmonisierer daher einen sehr wichtigen Beitrag zur Änderung unseres Lebensstils dar.

Weiterführende Informationen

Wie wir schon im Kapitel über die Funktionsweise des Hamoni® Harmonisierers angesprochen haben, ist unser Kundenspektrum äußerst divers. Damit auch diejenigen, die kein Vorwissen besitzen, einen größtmöglichen Nutzen aus dieser Broschüre ziehen können, haben wir sie bewusst möglichst einfach und verständlich gestaltet. Es ist umgekehrt klar, dass diejenigen von Ihnen, die „alte Hasen“ auf dem Gebiet sind, wahrscheinlich zu kurz kommen und sich mehr Informationen wünschen würden.

Um dieses Defizit auszugleichen, haben wir eine ausführliche Liste weiterführender Quellen erstellt. Diese unterteilen sich in populärwissenschaftliche Bücher, Fachbücher und wissenschaftliche Fachartikel. Fachbücher und Artikel stellen für die meisten eine Hürde dar, die in ihrem hohen Preis und der schweren Zugänglichkeit begründet ist. Selbst für die Unis, die ja die Produzenten der Artikel sind, werden diese absurderweise zunehmend unleistbar. So haben im Laufe des Jahres 2017 zahlreiche deutsche Universitäten aus Kostengründen ihre Verträge mit dem bekannten Elsevier-Verlag gekündigt. Die Forschenden konnten nicht mehr auf Ergebnisse ihrer Kollegen zugreifen und mussten sich Artikel über halblegale Umwege aus dem Ausland zukommen lassen.

An die von uns zitierten Artikel der anderen Fachverlage und die meisten Fachbücher sollten Sie aber problemlos über eine örtliche Uni-Bibliothek kommen. In der



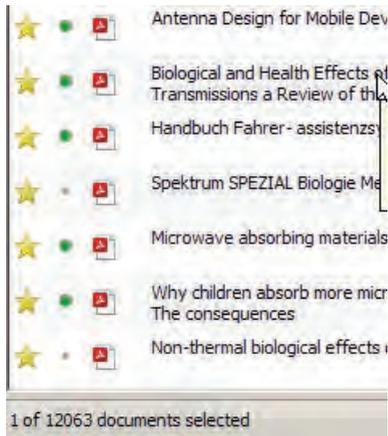
Lesen macht i.d.R. schlau. Im Internet zu lesen erfordert aber unsere besondere Achtsamkeit.

Regel benötigen Sie nur zum Ausleihen einen Ausweis und können in der Bibliothek Kopien anfertigen (die Artikel sind meist nur wenige Seiten lang). Ein Tipp zur Zeitersparnis aus langjähriger Erfahrung: Wenn Sie noch nie mit Artikeln gearbeitet haben, lesen Sie bloß den Anfang („Abstract“) und den Schluss („Conclusion“). Ist Ihr Interesse danach nicht geweckt, ist mit großer Wahrscheinlichkeit auch der Artikel nicht besonders interessant.

Das Internet ist heute unbestreitbar zur wichtigsten Informationsquelle geworden. Dabei muss man aber zwischen dem elektronischen Zugang zu Fachliteratur und -artikeln und den Veröffentlichungen auf privaten Webseiten gut unterscheiden. Zweifelsohne findet man auch auf letzteren immer wieder interessante Informationen, doch beobachten wir häufig das Phänomen, dass etwas für bare Münze genommen wird, nur weil „es im Internet geschrieben steht“. Falls Ihnen etwas zu suspekt, reißerisch oder unglaublich erscheint, dann ist es das wahr-

scheinlich auch. „Das Internet“ per se hat keine Fachkompetenz, die haben immer Menschen, die sich diese Kompetenz angeeignet haben, und im Internet veröffent-

lichen. Nun kann aber jeder im Prinzip alles im Internet veröffentlichen, solange er oder sie sich an die Gesetze hält. Dies ist ein Umstand, den wir ausdrücklich begrüßen, nur wollen wir zu Bedenken geben, dass dabei Kompetenz eben nicht sofort nachvollziehbar ist. Daher: Lassen Sie bei Informationen aus dem Internet immer eine gute Portion Achtsamkeit walten. Versuchen Sie, wenn möglich, Informationen mit anderen Quellen gegenzuprüfen. Hinweis: Nur weil etwas öfter zu lesen ist, muss es noch nicht korrekt sein. Sie werden sich wundern, wie viele Phrasen man in identer Form auf mehreren Webseiten findet (auf gut Deutsch: *einer schreibt vom anderen ab*). Schnell wird dadurch etwas zur „Tatsache“, obwohl es nie eine war. Ein Angebot: **Im Zweifel können Sie auch immer gerne uns fragen.**



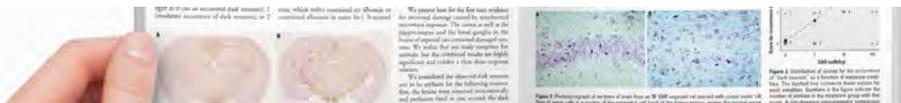
Ein Bildschirmfoto aus unserer Dokumenten-Verwaltungssoftware „Mendeley Desktop“. Aus den derzeit mehr als 12000 Dokumenten haben wir für dieses Kapitel die wichtigsten für Sie ausgewählt.

Bei der Auswahl der unten angeführten Quellen mussten wir gleich einem Riesensieve aus unserer derzeit über 12000 Dokumente umfassenden elektronischen Bibliothek die interessantesten Arbeiten auswählen. Diejenigen Referenzen, die Sie am Ende des Kapitels über die Wirkung des Harmonisierers finden, führen wir hier nicht wieder an, wollen aber zur Sicherheit noch einmal darauf hinweisen. Viele „Perlen“ an Büchern und Fachartikeln haben es aus Platzgründen nicht auf unsere Liste geschafft, sind aber hochinteressant. Es geht darin u.a. um die Auswirkung von Strahlenbelastung auf ganz spezifische Beschwerden. Wir wollen Ihnen diese Artikel nicht vorenthalten und planen, sie auf der Seite www.elektrosmoghilfe.de zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie die unterschiedliche Domainendung .de im Unterschied zu unseren anderen Seiten, die auf .com enden. **Wir wünschen eine interessante Lektüre!**

Ein großes Thema, das immer wieder in den Kundenanfragen auftaucht, und geradezu nach einer eigenen Broschüre schreit, sind die ganz konkreten Fragen zu spezifischen Belastungen im Alltag. Welcher Elektroherd ist zu empfehlen, welche Energiesparlampe soll es sein, soll ich von WLAN auf Powerline-Technik umstellen, bin ich durch ein Elektroauto stärker belastet als durch einen Benziner usw. usf.

Sie sehen, alles ganz konkrete Fragen, die sich im täglichen Leben geradezu aufdrängen, auf die wir in dieser Broschüre aus Platzgründen aber leider keine Antworten geben konnten. Und wieder vertrösten wir Sie auf unsere lange geplante neue Publikation, **Elektrosmog im Alltag**, die wir Ihnen schon in der letzten Ausgabe dieser Broschüre versprochen haben. Darin wollen wir uns natürlich auch den großen Themen des „Funkzeitalters“ widmen, wie Belastung durch WLAN, DECT, Bluetooth, verschiedene Generationen der Mobiltelefonie, Smart Home (Funkrauchmelder, Alarmanlagen, Verbrauchs-messung etc.), Smart Meter, Elektroautos, selbstfahrende PKWs u.v.a.

Literaturliste Elektromog



Bücher auf Deutsch (ohne Vorwissen verständlich):

- Maes, W., Mierau, M. (2015). **Baubiologie: Unser Patient ist das Haus, 1: Stress durch Strom und Strahlung: Elektromog, Mobilfunk, Radioaktivität, Erdstrahlung, Schall**, 6. Aufl.
- Gittleman, A., Kretzschmar, G. (2011). **Warum Ihr Handy nicht Ihr Wecker sein sollte: Effektive Möglichkeiten, sich vor Elektromog zu schützen**. München: Goldmann Verlag.
- Moritz, H. (2011). **Elektromog: Ursachen, Gesundheitsrisiken, Schutzmaßnahmen**.
- Bachmann, P., Lange, M. (2013). **Mit Sicherheit gesund bauen: Fakten, Argumente und Strategien für das gesunde Bauen, Modernisieren und Wohnen**. Wiesbaden: Springer.
- Cross, L., Neumann, B. (2009). **Die heimlichen Krankmacher: Wie Elektromog und Handystrahlen, Lärm und Umweltgifte unsere Gesundheit bedrohen**. München: Heyne.
- Fosar, G., Bludorf, F. (2004). **Im Netz der Frequenzen: Elektromagnetische Strahlung, Gesundheit und Umwelt. Was man darüber wissen muß**. Peiting: Michaels.
- Brück, J. (2009). **Schutz vor Elektromog: Tipps für ein gesundes und sicheres Wohnumfeld. Mit Checklisten für Ihre Gefahrenanalyse**, Berlin Wien Zürich: Beuth.
- Leitgeb, N. (2000). **Machen elektromagnetische Felder krank?: Strahlen, Wellen, Felder und ihre Auswirkungen auf unsere Gesundheit**. Wien: Springer.
- Dierssen, U., Brönnle, S. (2009). **Der Mensch im Kraftfeld der Technik. Unsere körperliche, seelische und geistige Resonanz zum Elektromog**. Saarbrücken: Neue Erde.

Fachbücher auf Englisch:

- Furse, C., Christensen, D., Durney, C. (2009). **Basic introduction to bioelectromagnetics**. CRC Press.
- Barnes, F., Greenebaum, B. (2007). **Handbook of biological effects of electromagnetic fields**. CRC Press.
- Perrin, A. & Souques, M. (2012). **Electromagnetic fields, environment and health**. New York: Springer.
- Valone, T. (2003). **Bioelectromagnetic healing : a rationale for its use**. Integrity Research Institute.
- Lin, J. (1989). **Electromagnetic Interaction with Biological Systems**. Boston, MA: Springer US.
- Webster, J. & Eren, H. (2014). **Measurement, instrumentation, and sensors handbook**. CRC Press.
- Habash, R. (2008). **Bioeffects and therapeutic applications of electromagnetic energy**. CRC Press.
- Blank, M. (2014). **Overpowered : what science tells us about the dangers of cell phones and other wi-fi-age devices**. New York: Seven Stories Press.
- Milham, S. (2012). **Dirty electricity : electrification and the diseases of civilization**. iUniverse Inc.
- Geddes, C. (2017). **Microwave effects on DNA and proteins**. Cham, Switzerland: Springer.

Wissenschaftliche Studien

Biologische Effekte und Krankheiten:

- Carpenter, D. O. (2013). **Human disease resulting from exposure to electromagnetic fields**. Reviews on Environmental Health, 28(4).
- Aly, A. A., Deris, S. B., Zaki, N. (2008). **Research review on the biological effect of cell phone radiation on human**. In 2008 International Conference on Innovations in Information Technology. IEEE.
- Santini, R., Santini, P., Le Ruz, P., Danze, J. M., & Seigne, M. (2003). **Survey Study of People Living in the Vicinity of Cellular Phone Base Stations**. Electromagnetic Biology and Medicine, 22(1), 41–49.
- Hintzsche, H. (2011). **Gentoxizität nichtionisierender Strahlung - Auswirkungen von Mobilfunk- und Terahertzstrahlung auf das Genom**. Dissertation, Universität Würzburg.
- Dämvik, M., Johansson, O. (2010). **Health risk assessment of electromagnetic fields: a conflict between the precautionary principle and environmental medicine methodology**. Reviews on environmental health, 25(4), 325-334.
- Navarro, E. A., Segura, J., Portolés, M., & Gómez-Perretta de Mateo, C. (2003). **The Microwave Syndrome: A Preliminary Study in Spain**. Electromagnetic Biology and Medicine, 22(2–3), 161–169.
- Johansson, O., Redmayne, M. (2016). **Exacerbation of demyelinating syndrome after exposure to wireless modem with public hotspot**. Electromagnetic Biology and Medicine, 35(4), 393–397.

Schadmechanismen:

Yakymenko, I. et. al. (2015). **Oxidative mechanisms of biological activity of low-intensity radiofrequency radiation.** Electromagnetic Biology and Medicine, 35(2), 186–202.

Chauhan, P. et. al. (2016). **Microwave radiation (2.45 GHz)-induced oxidative stress: Whole-body exposure effect on histopathology of Wistar rats.** Electromagnetic Biology and Medicine, 1–11.

Belyaev, I. Y. et. al. (2009). **Microwaves from UMTS/GSM mobile phones induce long-lasting inhibition of 53BP1/γ-H2AX DNA repair foci in human lymphocytes.** Bioelectromagnetics, 30(2), 129–141.

George, D. F., Bilek, M. M., McKenzie, D. R. (2008). **Non-Thermal effects in the microwave induced unfolding of proteins observed by chaperone binding.** Bioelectromagnetics, 29(4), 324–330.

Grigoriev, Y. G. et. al. (2010). **Confirmation studies of Soviet research on immunological effects of microwaves: Russian immunology results.** Bioelectromagnetics, 31(8), 589–602.

Repacholi, M., Grigoriev, Y., Buschmann, J., & Pioli, C. (2012). **Scientific basis for the Soviet and Russian radiofrequency standards for the general public.** Bioelectromagnetics, 33(8), 623–633.

Singh, M. et. al. (2003). **Effect of 50-Hz-Powerline-Exposed Water on Hematological Parameters in Rats.** Electromagnetic Biology and Medicine, 22(1), 75–83.

Dasdag, S. et. al. (2012). **Effect of 900 MHz Radio Frequency Radiation on Beta Amyloid Protein, Protein Carbonyl, and Malondialdehyde in the Brain.** Electromagnetic Biology and Medicine, 31(1), 67–74.

Salford, L. G. et. al. (2003). **Nerve cell damage in mammalian brain after exposure to microwaves from GSM mobile phones.** Environmental health perspectives, 111(7), 881.

Fruchtbarkeit:

Dasdag, S., Taş, M., Akdag, M. Z., & Yegin, K. (2014). **Effect of long-term exposure of 2.4 GHz radiofrequency radiation emitted from Wi-Fi equipment on testes functions.** EM Biology and Medicine, 34(1), 37–42.

Møllerlækken, O. J., & Moen, B. E. (2008). **Is fertility reduced among men exposed to radiofrequency fields in the Norwegian Navy?** Bioelectromagnetics, 29(5), 345–352.

Kognitive Beeinträchtigungen, Schlaf, neurologische Erkrankungen:

Grell, K., Meersohn, A., Schüz, J., Johansen, C. (2012). **Risk of neurological diseases among survivors of electric shocks: A nationwide cohort study, Denmark, 1968–2008.** Bioelectromagnetics, 33(6), 459–465.

Loughran, S. P. et. al. (2011). **Individual differences in the effects of mobile phone exposure on human sleep: Rethinking the problem.** Bioelectromagnetics, 33(1), 86–93.

Luria, R., Elyahu, I., Hareuveny, R., Margalio, M., Meiran, N. (2009). **Cognitive effects of radiation emitted by cellular phones: The influence of exposure side and time.** Bioelectromagnetics, 30(3), 198–204.

Nitby, H., et. al. (2008). **Cognitive impairment in rats after long-term exposure to GSM-900 mobile phone radiation.** Bioelectromagnetics, 29(3), 219–232.

Krebs:

Hallberg, Ö. (2016). **Cancer incidence vs. FM radio transmitter density.** EM Biol. and Med., 35(4), 343–347.

Besondere Sensibilität von Kindern und Jugendlichen:

Gandhi, O. P. et. al. (2011). **Exposure Limits: The underestimation of absorbed cell phone radiation, especially in children.** Electromagnetic Biology and Medicine, 31(1), 34–51.

Morgan, L. L., Kesari, S., Davis, D. L. (2014). **Why children absorb more microwave radiation than adults: The consequences.** Journal of Microscopy and Ultrastructure, 2(4), 197–204.

Abramson, M. J. et. al. (2009). **Mobile telephone use is associated with changes in cognitive function in young adolescents.** Bioelectromagnetics, 30(8), 678–686.

Balaguru, S., Uppal, R., Vaid, R. P., & Kumar, B. P. (2012). **Investigation of the spinal cord as a natural receptor antenna for incident electromagnetic waves and possible impact on the central nervous system.** Electromagnetic Biology and Medicine, 31(2), 101–111.

Thema Elektrosensibilität und Elektrohypersensibilität (EHS):

Dahmen, N., Ghezal-Ahmadi, D., Engel, A. (2009). **Blood laboratory findings in patients suffering from self-perceived electromagnetic hypersensitivity (EHS).** Bioelectromagnetics, 30(4), 299–306.

Johansson, O. (2015). **Electrohypersensitivity: a functional impairment due to an inaccessible environment.** Reviews on Environmental Health, 30(4).

Johansson, O. (2010). **Aspects of studies on the functional impairment electrohypersensitivity.** IOP Conference Series: Earth and Environmental Science, 10, 12005.

Hedendahl, L., Carlberg, M., Hardell, L. (2015). **Electromagnetic hypersensitivity – an increasing challenge to the medical profession.** Reviews on Environmental Health, 30(4).

Hochinteressant: Elektromagnetische Basis des Lebens, Bewusstseins, sozialer Interaktionen etc.

Liboff, A. R. (2016). **The electromagnetic basis of social interactions**. EM Biol. and Med., 36(2), 177–181.
Liboff, A. R. (2016). **Magnetic correlates in electromagnetic consciousness**. Electromagnetic Biology and Medicine, 35(3), 228–236.

De Ninno, A., Pregnotato, M. (2016). **Electromagnetic homeostasis and the role of low-amplitude electromagnetic fields on life organization**. Electromagnetic Biology and Medicine, 36(2), 115–122.

Wirkung auf Insekten und Pflanzen:

Favre, D. (2011). **Mobile phone-induced honeybee worker piping**. Apidologie, 42(3), 270–279.

Cammaerts, M.-C. et. al. (2012). **GSM 900 MHz radiation inhibits ants' association between food sites and encountered cues**. Electromagnetic Biology and Medicine, 31(2), 151–165.

Cammaerts, M.-C., Johansson, O. (2013). **Ants can be used as bio-indicators to reveal biological effects of electromagnetic waves from some wireless apparatus**. EM Biology and Medicine, 33(4), 282–288.

Halgamuge, M. N. (2016). **Review: Weak radiofrequency radiation exposure from mobile phone radiation on plants**. Electromagnetic Biology and Medicine, 36(2), 213–235.

Spezifische Belastungen: Induktionsherde, Energiesparlampen, LEDs

Christ, A. et. al. (2012). **Exposure of the Human Body to Professional and Domestic Induction Cooktops Compared to the Basic Restrictions**. Bioelectromagnetics, 33(8), 695–705.

Nadakuduti, J. et. al. (2011). **Application of an induced field sensor for assessment of electromagnetic exposure from compact fluorescent lamps**. Bioelectromagnetics, 33(2), 166–175.

Technische Aspekte:

Andersen, J. B., Mogensen, P. E., Pedersen, G. F. (2010). **Power variations of wireless communication systems**. Bioelectromagnetics, 31(4), 302-310.

Mahfouz, Z., Gati, A., Lautru, D., Wong, M.-F., Wiart, J., & Hanna, V. F. (2011). **Influence of traffic variations on exposure to wireless signals in realistic environments**. Bioelectromagnetics, 33(4), 288–297.

Hassan, N. S., Abdelkawi, S. A. (2013). **Assessing of plasma protein denaturation induced by exposure to cadmium, electromagnetic fields and their combined actions on rat**. EM Biol. and Med. 33(2), 147–153.

Thema „Dirty Electricity“ (Abweichung der Ströme von idealer Sinusform, hochfrequente Anteile):

Havas, M., & Stetzer, D. (2004). **Dirty electricity and electrical hypersensitivity: Five case studies**. World Health Organization Workshop on Electrical Hypersensitivity.

Milham, S., Stetzer, D. (2013). **Dirty electricity, chronic stress, neurotransmitters and disease**. Electromagnetic Biology and Medicine, 32(4), 500–507.

Havas, M. (2008). **Dirty Electricity Elevates Blood Sugar Among Electrically Sensitive Diabetics and May Explain Brittle Diabetes**. Electromagnetic Biology and Medicine, 27(2), 135–146.

Literaturliste Erdstrahlen



Bücher auf Deutsch (ohne Vorwissen verständlich):

Hartmann, Dr. med. E. (1986). **Krankheit als Standortproblem. Band 1 und Band 2**. Heidelberg: Haug.

Hensch, E. (2016). **Geomantisch Planen, Bauen und Wohnen, Band I - Hinweise zur modernen Radiästhese**. Norderstedt: Books on Demand.

Hensch, E. (2016). **Geomantisch Planen, Bauen und Wohnen, Band II - Praktisches Handbuch**. Norderstedt: Books on Demand.

König, H., Betz, H. (1989). **Der Wünschelruten-Report. Erdstrahlen - Wissenschaftlicher Untersuchungsbericht**. München: Eigenverlag.

Dietl, K. (2001). **Krank durch Erdstrahlen? Erfahrungen eines Rutengängers und Baubiol.** Goldmann.

Bachler, K. (2003). **Erfahrungen einer Rutengängerin**, Landesverlag.

Simon, K. (1997). **Erdstrahlen und Wasseradern : wie sie auf Menschen, Tiere und Pflanzen wirken, wie man sie erkennt, welche Schutzmassnahmen es gibt**. München: Mosaik.

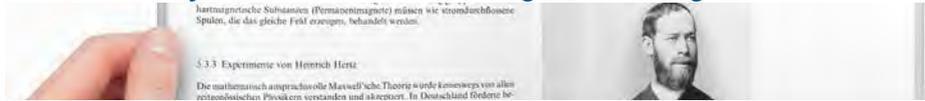
Kopschina, A. (2001). **Erdstrahlen: Gefahren erkennen und wirksam bekämpfen**. Ullstein.

Aschoff, D. (1989). **Radiästhese und Physik: neue wissenschaftliche Erkenntnisse bestätigen Radiästhese, Geopathie und elektromagnetischen Bluttest**. Verlag Mehr Wissen.

Bücher auf Englisch:

- Dubrov, A. P. (1978). **The Geomagnetic Field and Life**. Springer US.
- Schubert, G. (2015). **Treatise on geophysics : Geomagnetism**. Amsterdam: Elsevier.
- Wissenschaftliche Studien:**
- Hacker, G. W. et. al. (2005). **Biomedical Evidence of Influence of Geopathic Zones on the Human Body: Scientifically Traceable Effects and Ways of Harmonization**. *Forschende Komplementärmedizin / Research in Complementary Medicine*, 12(6), 315–327.
- Krinker, M., Goykadosh, A., & Shahrabai, K. (2015). **Social importance and physical base of Geopathic Zones and dowsing: Instrumentation with perspectives of further development**. In 2015 Long Island Systems, Applications and Technology. IEEE.
- Sorate, R. et. al. (2012). **Geopathic Stress Aspect for Sustainable Development of Built Environment**. *International Journal of Scientific and Research Publications*, Volume 2, Issue 12.
- Sorate, R. et. al. (2015). **Geopathic Stress: Parameter for the Occurrence of Accidents**. *International Journal of Latest Technology in Engineering, Management & Applied Science*, Volume IV, Issue V.
- Sorate, R. et. al. (2013). **Effect of Geopathic Stress Zone on Soil Properties**. *Elixir Geoscience* 54C (2013).
- Dharmadhikari, N. et. al. (2011). **Effect of geopathic stress zone on human body voltage and skin resistance**. *Journal of Engineering and Technology Research* Vol. 3(8), pp. 255-263.
- Dharmadhikari, N. et. al. (2010). **Effect of geopathic stress on human heart rate and blood pressure**. *Indian Journal of Science and Technology*. Vol. 3 No. 1 (Jan 2010).
- Krinker, M., Goykadosh, A. (2010). **Mapping Geo-Pathogenic Zones and required instrumentation**. In 2010 IEEE Long Island Systems, Applications and Technology Conference. IEEE.
- Dharmadhikari, N. P. et. al. (2012). **Use of Dowsing and Geo-Resistivity meter For Detection of Geopathic Stress Zone**. *International Journal of Modern Engineering Research (IJMER)*. Vol.1. 609-614.
- Dharmadhikari, N. et. al. (2010). **Geopathic stress: a study to understand its nature using Light Interference Technique**. *Current Science*, 695-697.
- Gmitrov, J., & Gmitrova, V. (2003). **Geomagnetic Field Effect on Affective and Cognitive Competence in Preschool**. *Electromagnetic Biology and Medicine*, 22(2–3), 203–215.
- S. D. Aghav, P. S. Tambade (2015). **Investigating effects of Geopathic Stress on Health Parameters in Young Healthy Volunteers**, *International Journal of Chemical and Physical Sciences, IJCPS* Vol. 4.
- Poddar, A., Rana, S. (2014). **Effect of Geopathic Stress and its correction on human body and machinery breakdown**. *Medicine and Medical Sciences (LRJMMS)* Vol, 1, 041-045.
- Debertolis, P., Gullà, D. (2016). **Healing aspects identified by archaeoacoustic techniques in Slovenia**. In *Proceedings of SCIECONF 2016, Žilina (Slovakia)*, pp. 147-155.
- Kay, R. W. (1994). **Geomagnetic storms: association with incidence of depression as measured by hospital admission**. *The British Journal of Psychiatry*, 164(3), 403–409.
- Burch, J., Reif, J., Yost, M. (1999). **Geomagnetic disturbances are associated with reduced nocturnal excretion of a melatonin metabolite in humans**. *Neuroscience Letters*, 266(3), 209–212.
- Ward, J. P., Henshaw, D. L. (2006). **Geomagnetic Fields, Their Fluctuations and Health Effects**. H. H. Wills Physics Laboratory, University of Bristol, UK
- Liboff, A. R. (2013). **Why are living things sensitive to weak magnetic fields?** *EM Biol. Med.*, 33(3), 241–245.
- Persinger, M. A. (1987). **Geopsychology and geopsychopathology: Mental processes and disorders associated with geochemical and geophysical factors**. *Experientia*, 43(1), 92–104.
- Portelli, L. A. et. al. (2013). **Inhomogeneous background magnetic field in biological incubators is a potential confounder for experimental variability and reproducibility**. *Bioelectromagn.*, 34(5), 337–348.
- Galic, M. A., Persinger, M. A. (2007). **Lagged association between geomagnetic activity and diminished nocturnal pain thresholds in mice**. *Bioelectromagnetics*, 28(7), 577–579.
- Li, Y., Liu, Y., Jiang, Z., Guan, J., Yi, G., Cheng, S., Wang, Z. (2009). **Behavioral change related to Wenchuan devastating earthquake in mice**. *Bioelectromagnetics*, 30(8), 613–620.
- Martino, C. F., Portelli, L., McCabe, K., Hernandez, M., Barnes, F. (2010). **Reduction of the earth's magnetic field inhibits growth rates of model cancer cell lines**. *Bioelectromagnetics*, 31(8), 649–655.
- Roman, A., Tombarkiewicz, B. (2009). **Prolonged weakening of the geomagnetic field (GMF) affects the immune system of rats**. *Bioelectromagnetics*, 30(1), 21–28.
- Palmer, S. J. et. al. (2006). **Solar and geomagnetic activity, extremely low frequency magnetic and electric fields and human health at the Earth's surface**. *Surveys in Geophysics*, 27(5), 557-595.

Literaturliste Physikalische, technische, biologische Grundlagen



Physik:

Demtröder, W. (2013). **Experimentalphysik 2: Elektrizität und Optik**. Berlin: Springer.

Demtröder, W. (2016). **Experimentalphysik 3: Atome, Moleküle und Festkörper**. Berlin: Springer.

Donnevert, J. (2015). **Die Maxwell'schen Gleichungen: vom Strömungsfeld des Gleichstroms zum Strahlungsfeld des Hertz'schen Dipols**. Wiesbaden: Springer.

Elektrotechnik, Nachrichtentechnik, Funktechnologie:

Rembold, B. (2016). **Wellenausbreitung Grundlagen - Modelle - Messtechnik - Verfahren**. Springer.

Kark, K. (2011). **Antennen und Strahlungsfelder elektromagnetische Wellen auf Leitungen, im Freiraum und ihre Abstrahlung; mit 84 Tabellen und 128 Übungsaufgaben**. Wiesbaden: Vieweg + Teubner.

Gustrau, F. (2011). **Hochfrequenztechnik: Grundlagen der mobilen Kommunikationstechnik**. Hanser.

Chang, K. (2005). **Encyclopedia of RF and microwave engineering**. Hoboken, N.J: John Wiley.

Balanis, C. (2016). **Antenna theory : analysis and design**. Hoboken, N.J: Wiley-Interscience.

Mobilfunktechnologie:

Sauter, M. (2017). **From GSM to LTE-Advanced Pro and 5G an introduction to mobile networks and mobile broadband**. Hoboken, NJ, USA: Wiley.

Sauter, M. (2015). **Grundkurs Mobile Kommunikationssysteme LTE-Advanced, UMTS, HSPA, GSM, GPRS, Wireless LAN und Bluetooth**. Wiesbaden: Springer Fachmedien

Chen, Z. & Luk, K. (2009). **Antennas for base stations in wireless communications**. McGraw-Hill.

Alexiou, A. (2017). **5G Wireless Technologies**. Stevenage: Institution of Engineering & Technology.

Varrall, G. (2016). **5G spectrum and standards**. Norwood, MA: Artech House.

Selbstfahrende Autos, Sensorik in konventionellen, modernen PKWs:

Winner, H. (2015). **Handbuch Fahrerassistenzsysteme : Grundlagen, Komponenten und Systeme für aktive Sicherheit und Komfort**. Wiesbaden: Springer Vieweg.

Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV):

Schwab, A., Kürner, W. (2011). **Elektromagnetische Verträglichkeit**. Berlin: Springer.

Franz, J. (2013). **EMV störungssicherer Aufbau elektronischer Schaltungen**. Springer Vieweg.

Weiss, P. (2000). **EMVU-Messtechnik**. Springer.

Wolfperger, H. (2008). **Elektromagnetische Schirmung Theorie und Praxisbeispiele**. Springer.

Elektroinstallation:

Hösl, A., Ayx, R., Busch, H. (2003). **Die vorschrittmässige Elektroinstallation : Wohnungsbau - Gewerbe - Industrie**. Heidelberg: Hüthig.

Schmolke, H. (2015). **Elektroinstallation in Wohngebäuden**. VDE Verlag.

Biophysik:

Glaser, R. (2012). **Biophysics : an introduction**. Springer.

Ashcroft, F. (2013). **The spark of life : electricity in the human body**. New York: W.W. Norton & Company.

Becker, R., Selden, G. (1985). **The body electric : electromagnetism and the foundation of life**. Morrow.

Literaturliste Stress, Biofeedback, Epigenetik



Bücher:

Sapolsky, R. (1998). **Why zebras don't get ulcers: an updated guide to stress, stress-related diseases, and coping**. New York: W.H. Freeman and Co.

Ernst, G. (2014). **Heart rate variability**. London: Springer.

Kamath, M. (2012). **Heart rate variability (HRV) signal analysis: clinical applications**. Taylor & Francis.

Haus, K.-M. et. al. (2016). **Praxisbuch Biofeedback und Neurofeedback**. Heidelberg: Springer.

Binder, I. (2008). **Biofeedback in der Praxis**. Wien New York: Springer.

Riedel, M. (2013). **Stressmanagement - Stabil trotz Gegenwind Wie Sie Ihren eigenen Weg zu gesunder Leistungsfähigkeit finden**. Wiesbaden: Imprint Springer Gabler.

Markowetz, A. (2015). **Digitaler Burnout: warum unsere permanente Smartphone-Nutzung gefährlich ist**. München: Droemer.

Kegel, B. (2015). **Epigenetik: Wie unsere Erfahrungen vererbt werden**. Köln: DuMont.

Magazine bzw. Video:

„Wie der Stress entsteht“. Spiegel Wissen 01/2012 - Patient Seele. pp. 40

Gehirn & Geist. **Stress - Wie er das Gehirn verändert**. 6/2017

Spektrum Kompakt. **Stress: und wie er sich bewältigen lässt**

Spektrum Kompakt. **Schlafen & Träumen: Unser Körper im Ruhezustand**

Spektrum Spezial. **Unser Gehirn**. Ausgabe 3/2015

Gehirn & Geist. **Spezial Stress: Telomere**. 12/2013, 68-71

Telomere - Nobelpreisvorlesung 2009 von Dr. Elizabeth Blackburn (Video, 40 min., auf Englisch).
<http://www.nobelprize.org/mediaplayer/index.php?id=1214>

Erschöpft und ausgebrannt? Wie Sie dem Stress des Alltags entkommen. Psych. Heute comp., 27, 2011

Spiegel Wissen Magazin. **Digitale Welt - Wie wir souverän mit Smartphone & Co. umgehen**. 04/2016

Skinner, M. K. (2017). **Epigenetik - Vererbung der anderen Art**. Spektrum Spezial 2.17, 6-13

Wissenschaftliche Studien zum Thema Stress und Elektrosmog:

Yakymenko, I. et. al. (2015). **Oxidative mechanisms of biological activity of low-intensity radiofrequency radiation**. Electromagnetic Biology and Medicine, 35(2), 186–202.

Ahmed, N. A. et. al. (2016). **The antioxidant effect of Green Tea Mega EGCG against electromagnetic radiation-induced oxidative stress in the hippocampus and striatum of rats**. EM Biol. and Med., 1–11.

Jelodar, G., Nazifi, S., Akbari, A. (2013). **The prophylactic effect of vitamin C on induced oxidative stress in rat testis following exposure to 900 MHz radio frequency wave generated by a BTS antenna model**. Electromagnetic Biology and Medicine, 32(3), 409–416.

Tiwari, R. et. al. (2014). **Epinephrine, DNA integrity and oxidative stress in workers exposed to extremely low-frequency electromagnetic fields (ELF-EMFs) at 132 kV substations**. Electromagnetic Biology and Medicine, 34(1), 56–62.

Bilgici, B., Akar, A., Avci, B., Tuncel, O. K. (2013). **Effect of 900 MHz radiofrequency radiation on oxidative stress in rat brain and serum**. Electromagnetic Biology and Medicine, 32(1), 20–29.

Meena, R. et. al. (2013). **Therapeutic approaches of melatonin in microwave radiations-induced oxidative stress-mediated toxicity on male fertility pattern of Wistar rats**. EM Biol. and Med., 33(2), 81–91.

Lesenswerte periodisch erscheinende populärwissenschaftliche Magazine

Gehirn&Geist - Psychologie. Hirnforschung. Medizin

Spektrum Spezial - Biologie Medizin Hirnforschung

Der Funkamateurler - Das internationale Fachmagazin für Amateurfunk, Elektronik & Funktechnik

Connect - Europas größtes Magazin zur Telekommunikation

Microwave Journal, Horizon House Publications Inc.

Elektor - Magazin für Elektronik

ELV Journal - Fachwissen für angewandte Elektronik

c't, iX, Technology Review (alle drei Magazine erscheinen im Heise-Verlag)

Everyday Practical Electronics Magazine - The No. 1 UK magazine for electronics technology

ÖkoTest Magazin (sporadisch erscheinen hier Tests zu Elektrosmog-Emissionen diverser Produkte)

Lesenswerte periodisch erscheinende wissenschaftliche Magazine

Relevante Artikel in jeder Ausgabe:

Electromagnetic Biology and Medicine, Taylor & Francis

Bioelectromagnetics, Wiley Periodicals, Inc.

Relevante Artikel in unregelmäßigen Abständen:

Physics in Medicine & Biology, **IEEE PULSE**, **Science of The Total Environment**, **Journal of Magnetism and Magnetic Materials**, **Medical Science & Technology**, **International Journal of Radiation Biology**



EU declaration of conformity
EU-Konformitätserklärung
Déclaration de conformité CE

Product: Hamoni® Harmonizer in 2 varieties (colors Cream and Black), each containing identical technology. Highly effective device against athermal (stress-inducing) effects of electromagnetic pollution.

Produkt: Hamoni® Harmonisierer in 2 Versionen (Farben Cremé und Schwarz) mit identischem technologischen Inhalt. Hochwirksames Gerät gegen athermische (stresserzeugende) Wirkungen des Elektrosmog.



Product variety 1:
Hamoni® Harmonizer in color Cream
 Produktvariante 1:
Hamoni® Harmonisierer in Cremé

Product variety 2:
Hamoni® Harmonizer in color Black
 Produktvariante 2:
Hamoni® Harmonisierer in Schwarz

Manufacturer (Hersteller): Manfred Fennesz, Hackhofergasse 1, 1190 Vienna, Austria, +43 676 526 76 40, www.hamoni.eu, forschung@elektrosmoghilfe.com



The product manufacturer hereby declares compliance with all relevant EU legislation (EU directive 765/2008) applicable to the product. The product is not a medical device. The product is in particular in compliance with directive 89/336/EEC regulating Electromagnetic Compatibility (EMC). **Applied EU-Directive: Electromagnetic Compatibility (EMC). EU Council Directive 89/336/EEC.**



Der Hersteller des Produkts erklärt hiermit gemäß EU-Verordnung 765/2008, dass das Produkt den geltenden Anforderungen genügt, die in den Rechtsvorschriften der Gemeinschaft festgelegt sind. Das Produkt ist kein Medizinprodukt. Das Produkt erfüllt insbesondere alle Anforderungen der Richtlinie 89/336/EWG zur Elektromagnetischen Verträglichkeit (EMV). **Angewandte EU-Richtlinie: Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV). Richtlinie der EU-Kommission 89/336/EWG.**

Vienna, 1.11.2018 (Wien, 1.11.2018)

Manufacturer's signature (Unterschrift des Herstellers)

Widerrufsbelehrung

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns *Manfred Fennesz, Hackhofergasse 1, 1190 Wien, Österreich, Tel.: +43 676 526 76 40, E-Mail: forschung@elektrosmoghilfe.com oder forschung@erdstrahlenhilfe.com* mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Sie können dafür das beigefügte Muster-Widerrufsformular verwenden, das jedoch nicht vorgeschrieben ist. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet. Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.

Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an uns zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden. Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren. Sie müssen für einen etwaigen Wertverlust der Waren nur aufkommen, wenn dieser Wertverlust auf einen zur Prüfung der Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionsweise der Waren nicht notwendigen Umgang mit ihnen zurückzuführen ist.

Muster-Widerrufsformular

(Wenn Sie den Vertrag widerrufen wollen, dann füllen Sie bitte dieses Formular aus und senden Sie es zurück.)

An Manfred Fennesz, Hackhofergasse 1, 1190 Wien, Österreich, Tel.: +436765267640,
E-Mail: forschung@elektrosmoghilfe.com oder forschung@erdstrahlenhilfe.com:

Hiermit widerrufe(n) ich/wir (*) den von mir/uns (*) abgeschlossenen Vertrag über den Kauf der folgenden Waren (*)/die Erbringung der folgenden Dienstleistung (*)

Bestellt am (*)/erhalten am (*)

Name des/der Verbraucher(s)

Anschrift des/der Verbraucher(s)

Unterschrift des/der Verbraucher(s) (nur bei Mitteilung auf Papier)

Datum

(*) Unzutreffendes streichen.

Allgemeine Geschäftsbedingungen (mit gesetzlichen Informationen)

Hinweis: Gilt nicht für Bestellungen über Amazon. Für diese gelten Amazons eigene AGB.

Allgemeine Geschäftsbedingungen

(Die nachstehenden AGB enthalten zugleich gesetzliche Informationen zu Ihren Rechten nach den Vorschriften über Verträge im Fernabsatz und im elektronischen Geschäftsverkehr.)

1. Vertragspartner

Der Kaufvertrag kommt elektronisch (Internet), schriftlich oder mündlich (am Telefon) zustande mit *Manfred Fennesz, Hackhofergasse 1, 1190 Wien, Österreich*. Sie erreichen unseren Kundendienst für Fragen, Reklamationen und Beanstandungen werktags von 10h bis 17h unter der Telefonnummer +43 676 526 76 40 sowie per E-Mail unter *forschung@elektrosmoghilfe.com* oder *forschung@erdstrahlenhilfe.com*.

2. Angebot und Schritte zum Vertragsschluss

- 2.1. Die Darstellung der Produkte im Online-Shop stellt kein rechtlich bindendes Angebot, sondern eine Aufforderung zur Bestellung dar. Irrtümer vorbehalten.
- 2.2. Durch Anklicken des Buttons „Kaufen“ geben Sie eine verbindliche Bestellung der auf der Bestellseite aufgelisteten Waren ab. Die Auftragsbestätigung erhalten Sie per E-Mail unmittelbar nach dem Absenden der Bestellung. Damit ist der Kaufvertrag geschlossen.

3. Widerrufsrecht

- 3.1. Verbraucher haben ein vierzehntägiges Widerrufsrecht.
- 3.2. Die Widerrufsbelehrung (Widerrufsrecht, Folgen des Widerrufs) sowie das Widerrufsformular finden Sie in dieser Broschüre sowie auf unserer Webseite unter <https://www.elektrosmoghilfe.com/widerruff/>.

4. Preise und Versandkosten

- 4.1. Die auf den Produktseiten genannten Preise enthalten die gesetzliche österreichische Umsatzsteuer (für Kunden aus der EU) und alle sonstigen Preisbestandteile.
- 4.2. Wir liefern versandkostenfrei in alle EU-Länder sowie nach CH und Liechtenstein.
- 4.3. Bei Lieferungen in das Nicht-EU Ausland fallen zusätzliche Zölle und Gebühren an. Weitere Informationen finden Sie beispielsweise unter http://ec.europa.eu/taxation_customs/customs/customs_duties/index_de.htm und zur Einfuhrumsatzsteuer unter <http://auskunft.ezt-online.de/ezt0/Welcome.do> sowie speziell für die Schweiz unter <http://xtares.admin.ch/tares/login/loginFormFiller.do>.

5. Lieferung

- 5.1. Wir liefern in alle EU-Länder sowie nach CH und Liechtenstein.
- 5.2. Die Lieferzeit beträgt ca. 5-7 Tage. Für Kunden in der Schweiz: Eine Verlängerung der Lieferzeit durch Amtshandlungen des Schweizer Zolls ist möglich und liegt nicht in unserer Gewalt.
- 5.3. Die Lieferung erfolgt mit einem Paketversanddienst oder der Post.

6. Zahlung

- 6.1. Sie können wahlweise per Vorkasse, PayPal oder Sofortüberweisung bezahlen.
- 6.2. Bei Auswahl der Zahlungsart Vorkasse nennen wir Ihnen unsere Bankverbindung in der Auftragsbestätigung und liefern die Ware nach Zahlungseingang.

6.3. Die AGB von PayPal können beispielsweise hier eingesehen werden:

<https://www.paypal.com/at/webapps/mpp/ua/legalhub-full>

6.4. Beachten Sie bei Verwendung von Sofortüberweisung die AGB Ihrer Bank.

7. Eigentumsvorbehalt

Bis zur vollständigen Zahlung bleibt die Ware unser Eigentum.

8. Gewährleistung

Für die in unserem Shop angebotenen Artikel bestehen die gesetzlichen Gewährleistungsrechte.

9. Sprache

Vertrags-, Bestell- und Geschäftssprache ist Deutsch.

10. Rechtswahl

Es gilt österreichisches Recht.

11. Schlussbestimmungen

Sollte eine Bestimmung dieser Allgemeinen Geschäftsbedingungen unwirksam sein, so bleibt der Vertrag im Übrigen wirksam. Anstelle der unwirksamen Bestimmung gelten die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften.

Weitere Informationen

Bestellvorgang

Wenn Sie das gewünschte Produkt gefunden haben, können Sie dieses unverbindlich durch Anklicken des Buttons „In den Warenkorb“ in den Warenkorb legen. Den Inhalt des Warenkorbs sehen Sie jederzeit rechts oben auf der Seite. Die Produkte können Sie jederzeit durch Anklicken des Buttons [x] rechts neben dem Produktnamen im Warenkorb wieder aus dem Warenkorb entfernen. Wenn Sie die Produkte im Warenkorb kaufen wollen, klicken Sie den Button „Zur Kasse“ im Warenkorb. Bitte geben Sie dann Ihre Daten ein. Die Pflichtangaben sind mit einem * gekennzeichnet. Eine Registrierung ist nicht erforderlich. Nach Eingabe Ihrer Daten und Auswahl der Zahlungsart können Sie durch Anklicken des Buttons „Kaufen“ den Bestellvorgang abschließen. Der Vorgang lässt sich jederzeit durch Schließen des Browser-Fensters abbrechen.

Vertragstext

Der Vertragstext wird auf unseren internen Systemen gespeichert. Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen können Sie jederzeit auf <https://www.elektrosmoghilfe.com/agb/> einsehen. Die Bestelldaten und die AGB werden Ihnen per E-Mail zugesendet. Nach Abschluss der Bestellung sind Ihre Bestelldaten aus Sicherheitsgründen nicht mehr über das Internet zugänglich.

Rechtlich verpflichtende Erklärung

Bislang ist die energetische Hilfestellung noch nicht wissenschaftlich bestätigt bzw. veröffentlicht worden, unsere Ergebnisse sind generell empirisch erarbeitet und von diversen Anwendern bestätigt worden, siehe z.B. die Erfahrungsberichte auf unseren Webseiten www.elektrosmoghilfe.com und www.erdstrahlenhilfe.com. Bitte beachten Sie, dass der Hamoni® Harmonisierer kein Medizinprodukt ist, keine Heilung verspricht und einen Besuch bei Ihrem behandelnden Arzt in keinem Fall ersetzen kann!

Bezugsquelle / Bestellungen:

HAMONI® Harmonisierer werden offiziell über die vita-life® HandelsgmbH und deren autorisierten Vertriebspartnern angeboten.

Ihre Bestellungen richten Sie bitte formlos per Mail oder Post an unsere nachstehen genannten Kontaktdaten.



Braun & Braun GbR - health & consulting

Offizieller vita-life® Vertriebspartner für D + A

Schulstraße 21, D - 02943 Weißwasser Tel.

+49 (0)3576 219 860

m.braun@vita-life.com

info@magnetfeldsysteme.com

www.magnetfeldsysteme.com

Firmeninformation und für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich

Hamoni: Innovation – Forschung – Wissenschaft – Entwicklung – Vertrieb

Inh.: Manfred Fennesz, Hackhofergasse 1, 1190 Wien, Österreich

Rechtliche Angaben

UID-Nummer: ATU63555824, Steuernr.: 085/0169, EORI-Nr.: ATEOS1000020144

Detaillierte Firmeninformationen der Wirtschaftskammer Österreich (WKO):

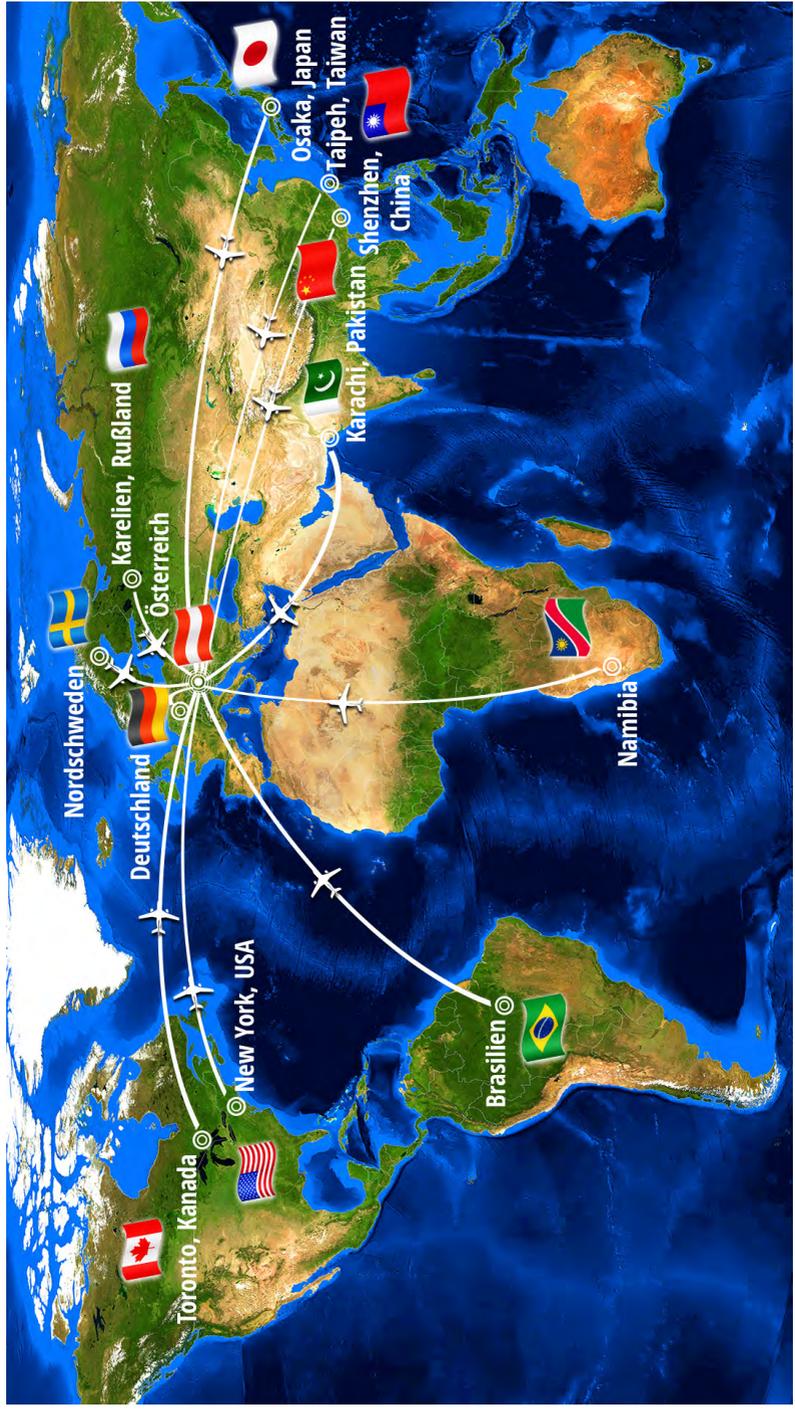
<http://firmen.wko.at/Web/DetailsInfos.aspx?FirmalD=478670ea-52dd-4c66-b6a5-93fe5f361c76>

Bildnachweis

Alle Bilder bzw. Grafiken selbst fotografiert bzw. gezeichnet oder lizenziert von www.bigstockphoto.com.

Streitschlichtungsplattform der EU-Kommission: <http://ec.europa.eu/consumers/odr/>

Der Hamoni® Harmonisierer Herkunft der Gerätekompenten





Hamoni® MOBIL HARMONISIERER

HINWEIS AUF UNSER
NEUES PRODUKT



**DER HOCHWIRKSAME SCHUTZ
VOR ELEKTROSMOG,
ERDSTRAHLUNG UND
UMWELTSTRESS
FÜR UNTERWEGS**



Hamoni® Harmonisierer Mobil in Weiß

Beschreibung des Packungsinhalts

Geschenk-
karton



Dose zur
Außerbetriebnahme



Gerät auf Zirbenholz-
spänen gebettet

Jutesäckchen mit
Ersatzbändern



Jutesäckchen mit
Ersatzbändern



Hamoni® Harmonisierer Mobil in Anthrazit

Beschreibung des Packungsinhalts

Geschenk-
karton



Dose zur
Außerbetriebnahme



Gerät auf Zirbenholz-
spänen gebettet

Jutesäckchen mit
Ersatzbändern



Jutesäckchen mit
Ersatzbändern



HINWEIS AUF UNSER
NEUES PRODUKT



Hamoni® MOBIL HARMONISIERER



**DAS GROSSE PLUS FÜR
GESUNDHEIT, SCHLAF
UND LEBENSQUALITÄT**



Bitte um Feedback

Wir würden uns sehr freuen,
wenn Sie uns nach hinreichend
langer Anwendungszeit
Ihre Erfahrungen

mit dem
Hamoni®

Harmonisierer
mitteilen würden.

Herzlichen Dank für Ihre
Mühe dafür im Voraus!



INFOBROSCHÜRE
6. AUFLAGE



DER *Hamoni*[®] HARMONISIERER



**DAS GROSSE PLUS FÜR
GESUNDHEIT, SCHLAF
UND LEBENSQUALITÄT**

